WEITBLICK

Das große Panorama

B1+

Deutsch als Fremdsprache
Kurs- und Übungsbuch

Mit PagePlayer-App inkl. Materialien

Cornelsen

Alle digitalen Inhalte aus der PagePlayer-App sowie weitere Zusatzmaterialien sind auch online unter **www.cornelsen.de/codes** als Download verfügbar. Geben Sie dort die folgenden Webcodes ein:

vovazo	alle App-Inhalte sowie weitere Zusatzmaterialien (Lösungen zum Übungsbuch, Transkripte der Hörtexte im Kurs- und Übungsbuch)
qeritu	App-Inhalte zu Einheit 1
zobuko	App-Inhalte zu Einheit 2
yuteqo	App-Inhalte zu Einheit 3
qojive	App-Inhalte zu Einheit 4
kijawi	App-Inhalte zu Einheit 5
tutici	App-Inhalte zu Einheit 6
zecoka	App-Inhalte zu Einheit 7
zurove	App-Inhalte zu Einheit 8

WEITBLICK

Das große Panorama

B1+

Deutsch als Fremdsprache

Kurs- und Übungsbuch

Maren Anielski
Bernhard Falch
Andrea Finster
Jens Magersuppe
Ulrike Würz (Phonetik)

sowie
Julia Herzberger
Julia Stander

scook Dieses Buch gibt es auch auf
www.scook.de/eb

Cornelsen

Vorwort

WEITBLICK

Das große Panorama

Das Lehrwerk WEITBLICK Das große Panorama richtet sich an fortgeschrittene Lernende im In- und Ausland, die Deutsch für ihre Ausbildung, ihr Studium oder ihren Beruf lernen. Es führt zum Abschluss der Niveaustufen B1+ und B2 des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens* von 2019 und bereitet die Lernenden auf die B2-Prüfungen *Goethe-Zertifikat B2*, *telc Deutsch B2* und *ÖSD Zertifikat B2* vor. Das Lehrwerk erscheint in zwei Gesamtbänden (B1+ und B2), B2 alternativ auch in zwei Teilbänden (B2.1 und B2.2).

WEITBLICK bietet den Lernenden die Möglichkeit, die deutsche Sprache entsprechend ihren Interessen zu erleben, sie zu begreifen und sprachlich sicher zu handeln.

Erleben
Jede Lernerin und jeder Lerner bringt eigene sprachliche und persönliche Erfahrungen mit. Der plurikulturelle und mehrsprachige Ansatz, dem WEITBLICK folgt, greift diese Diversität auf und ermöglicht einen vielfältigen Austausch. Auf diese Weise regt das Lehrwerk dazu an, den eigenen Blick zu erweitern und neue Perspektiven einzunehmen.

Begreifen
So vielfältig die Lernenden selbst sind, so unterschiedlich ist ihre Motivation, Deutsch zu lernen. WEITBLICK bietet den Lernenden verschiedene Möglichkeiten, die Inhalte auszuwählen, und vermittelt Strategien zum selbstbestimmten Lernen. Darüber hinaus enthält das Lehrwerk binnendifferenzierende Aufgaben zur Wiederholung und Vertiefung des Gelernten, die eine individuelle Förderung ermöglichen.

Handeln
Das wichtigste Ziel des Sprachunterrichts ist das Handeln in der Fremdsprache. Die Lern- und Übungsphasen der einzelnen Einheiten münden in handlungsorientierte Zielaufgaben, in denen das Gelernte aktiv in authentischen, kommunikativen Kontexten angewendet wird. Kooperative Aufgaben fördern außerdem das Lernen mit- und voneinander, indem die Lernenden ein gemeinsames Ziel verfolgen und eine Aufgabe zusammen lösen.

Mit der PagePlayer-App in neue Lernwelten
Unter dem Motto *Bring Your Own Device* wird das Lehrwerk sinnvoll und zielgerichtet durch digitale Bestandteile ergänzt. Über die PagePlayer-App greifen die Lernenden mit ihrem Smartphone oder Tablet bequem auf alle folgenden digitalen Materialien zum Lehrwerk zu:
- Hörtexte und Videos,
- Erklärvideos zu Lernstrategien,
- zusätzliche Lese- und Hörtexte für kooperative Aufgaben,
- unterstützende und vertiefende Aufgaben zur Binnendifferenzierung sowie
- weiterführende Links zu ausgewählten Aufgaben.

Das Lehrwerk im Überblick
WEITBLICK B1+ umfasst acht Einheiten und hat einen klaren, modularen Aufbau, der eine große Flexibilität in der Unterrichtsgestaltung ermöglicht. In jeder Einheit setzen sich die Lernenden mit einem übergreifenden Thema auseinander, das aus unterschiedlichen Perspektiven dargestellt wird. Diese thematische Vielfalt erlaubt einen abwechslungsreichen Unterricht und bietet differenzierte Einblicke in das Leben und die Kulturen der deutschsprachigen Länder.

Das Kursbuch
Die Vermittlung aller wichtigen Sprachhandlungen findet auf den ersten sechs Seiten jeder Einheit statt. Dieser erste Teil

- enthält vielfältige authentische Texte zu aktuellen, relevanten und lebensnahen Themen.
- trainiert alle fünf Fertigkeiten (Lesen, Hören, Schreiben, Sprechen und Hör-Sehen).
- bietet alle für die Sprachhandlungen notwendigen Werkzeuge (Wortschatz, Redemittel, Phonetik sowie grammatische Strukturen).
- vermittelt Strategien zur sicheren mündlichen und schriftlichen Textkompetenz.
- fasst die Sprachhandlungen in handlungsorientierten Zielaufgaben zusammen.

Im zweiten modularen Teil werden die Lerninhalte vertieft. In jedem Modul stehen eine oder zwei Fertigkeiten im Fokus, die systematisch trainiert werden. Somit bieten die Module eine weitere Möglichkeit zur Binnendifferenzierung.

Das Übungsbuch
In den Übungsbuch-Einheiten finden die Lernenden zahlreiche Übungen, in denen der relevante Wortschatz, wichtige Redemittel und Strukturen geübt und vertieft sowie alle Fertigkeiten trainiert werden. Darüber hinaus gibt es Übungen und Aufgaben zur Sprachmittlung, in denen die Lernenden Textinhalte in eine andere Sprache übertragen oder zum bewussten Sprachvergleich angeregt werden.

Die Nummerierung im Übungsbuch spiegelt die Aufgaben des Kursbuchs wider. Dies ermöglicht eine eindeutige Zuordnung der Übungen zum Kursbuch.

Die PagePlayer-App
Mit der PagePlayer-App können alle digitalen Inhalte zum Kurs- und Übungsbuch heruntergeladen und anschließend abgespielt werden.

Alle im Lehrwerk abgedruckten Icons führen zu den Inhalten in der PagePlayer-App:

- Hörtext
- Video
- Erklärvideo zur Strategie
- weiterführender Link
- kooperative Aufgabe mit individueller Textauswahl
- vorbereitende oder vertiefende Übung

Alle digitalen Inhalte aus der App sowie weitere Zusatzmaterialien sind zudem online unter **www.cornelsen.de/codes** (Webcode **vovazo**) als Download verfügbar. Unter dem am Anfang jeder Einheit abgedruckten Webcode, finden sich die gesammelten digitalen Inhalte zur jeweiligen Einheit.

Inhalt

	Sprachhandlungen
Auf den ersten Blick	
1 Einfach mal ausprobieren	
Neue Menschen kennenlernen	sagen, wie man gerne reist; Tipps/Ratschläge (für Speed-Dating) verstehen und geben; Kennenlerngespräche führen; eine Reise planen
Ein Jahr weggehen	über den Freiwilligendienst und die Vorbereitungen sprechen; über die Zukunft sprechen; Vermutungen äußern; einen Chat-Beitrag schreiben; einen Plan erstellen
Städte anders entdecken	eine Radioreportage verstehen; über kulturelle Begegnungen sprechen; über Städte und Sehenswürdigkeiten sprechen; Gefallen/Missfallen äußern; einen Kurzvortrag halten
Nachbarschaft digital	über Apps sprechen; eine App beschreiben; einen Kurzvortrag halten
Rudirockt	Inhalt einer Werbeanzeige verstehen; eine Radioreportage verstehen; ein Gericht und seine Zubereitung beschreiben
Auf Schatzsuche	ein Spiel beschreiben; einen Weg beschreiben
2 Etwas zur Sprache bringen	
Wie lernt man Sprachen am besten?	über Mehrsprachigkeit sprechen; sagen, wie man Sprachen lernt; über Vergangenes sprechen; einen Kurzvortrag über die eigene Sprachlernbiografie halten
Wenn Computer die Sprache übernehmen …	über digitale Medien sprechen; über das Lernen in Zukunft sprechen; eine E-Mail schreiben; eine Geschichte erzählen
Wie Sprache das Denken beeinflusst	über geschlechtergerechte Sprache und Anredeformen sprechen; die eigene Meinung äußern; jemandem zustimmen und widersprechen; einen Kommentar schreiben
Eine Geschichte von Liebe und Lüge	über einen Film sprechen; die Handlung eines Films erzählen; einen Filmtipp schreiben
Sprache in Berufen	über die Rolle der Sprache in Berufen sprechen; einen Beruf und dessen Aufgaben beschreiben
Aktuelle Themen zur Sprache gebracht	über Frauen in der Arbeitswelt sprechen; eine Diskussion führen; die eigene Meinung äußern; jemandem zustimmen und widersprechen
3 Aus vollem Herzen lachen	
Lachen macht das Leben leichter	sagen, was man lustig findet; Gestik und Mimik beschreiben; Fragen zum Lebenslauf formulieren; eine Künstlerin / einen Künstler vorstellen
Was darf Humor?	einen Cartoon beschreiben; etwas bewerten; über die Grenzen von Humor sprechen; einen Blogbeitrag schreiben
Gefühle lesen	Mimik und Gefühle beschreiben; eine Definition schreiben; eine populärwissenschaftliche Videoreportage verstehen; Notizen machen; einen Text über Autismus schreiben
Warum nicht alle über dasselbe lachen	über kulturelle Missverständnisse sprechen; über die Rolle von Humor berichten
Lachen ist die beste Medizin	einen populärwissenschaftlichen Vortrag verstehen; einfache Wissenschaftssprache verstehen; Notizen machen
Zum Lachen praktisch	ein Produkt beschreiben und bewerben; ein Informationsblatt zu einem Produkt schreiben
4 Sich Zeit nehmen	
Meine Zeit gehört mir!	über Freizeitaktivitäten und den Umgang mit Zeit sprechen; etwas begründen; eine Unternehmensidee vorstellen; eine E-Mail schreiben
Zeit nutzen	über Zeitmanagement sprechen; etwas vergleichen; einen Vortrag und seine Gliederung verstehen; eine Diskussion führen
Wohlfühlzeit für den Mann	über neue Trends sprechen; einen Kommentar schreiben
Zeit fürs Nichtstun	eine Kurzbiografie wiedergeben; einen Liedtext verstehen; über das Nichtstun sprechen
Essenszeit	über Apps sprechen; etwas begründen; eine Geschichte zu Ende schreiben und spielen
Zeit (für sich) auf der Arbeit	eine Radioreportage verstehen; über Pausen am Arbeitsplatz sprechen; ein Quiz zu Pausenzeiten lösen

Themen	Textsorten	Strategien	Grammatik / Phonetik
			Seite 8
			Seite 10 / Ü 92
Speed-Dating	Blog; Kennenlerngespräche	mit Grammatikübersichten arbeiten	Hauptsatz: Satzklammer Phonetik: Satzmelodie bei Fragen
Freiwilligendienst	Tagebuch; Videoblog; Chat; E-Mail/Info-Internetseite; Plan	einen Text korrigieren I	Futur I
Kulturzug Berlin – Breslau	Radioreportage; Zeitschriftenartikel; Kurzvortrag	einen Kurzvortrag halten	Infinitiv mit *zu*
Nachbarschafts-App	App-Beschreibung; Kurzvortrag	Thema eines Lesetextes erkennen	
Rudirockt	Werbeanzeige; Radioreportage; Rezept		
Geocaching	Video-Spielanleitung; Wegbeschreibung		Lokale und Wechselpräpositionen
			Seite 20 / Ü 102
Mehrsprachigkeit; Sprachenlernen	Videointerview; Magazinartikel; Kurzvortrag		Perfekt – Partizip II Phonetik: Wortakzent bei trennbaren und untrennbaren Verben
Geschichte des Computers; Übersetzungs-App	Zeitungsartikel; Alltagsgespräch; E-Mail	Tipps zum Hörverstehen	Temporale Nebensätze: *bevor*, *während*, *als*, *seitdem* und *sobald*
geschlechtergerechte Sprache und Anrede	Internetartikel; Kommentar		Verben mit Präpositionen
Film *Lila, Lila*	Filmtipp		Verben mit Präpositionen
Sprache in Berufen	Erfahrungsbericht		
Gleichstellung von Frau und Mann	Infografik; Diskussion		
			Seite 30 / Ü 112
Beruf: Clown/Clownfrau	Vorstellungstipp; Steckbrief; Interview; Steckbrief/Reportage	einen Text korrigieren II	Indirekte Fragen
Grenzen von Humor	Cartoon; Blog		Modalpartikeln
Gefühle; Autismus	Lexikoneintrag; Videoreportage; Notizen	Notizen machen	Adjektivdeklination Phonetik: Adjektive auf *-ich/-ig*
Humor in verschiedenen Kulturen	Zeitschriftenartikel	Schlüsselwörter im Text erkennen	
Lachen als Heilmittel	Ankündigung einer Vorlesung; Vortrag; Notizen		
lustige Erfindungen	Produktbeschreibung; Informationsblatt		Adjektivdeklination; indirekte Fragen
			Seite 40 / Ü 122
Umgang mit der Zeit; Entspannung	Videoreportage; E-Mail		Hauptsätze: *denn*; *deshalb*, *daher* *deswegen*, *darum*; Nebensätze: *weil*; Präposition *wegen*
Zeitmanagement und Stress	Zeitschriftenartikel; Vortrag; Diskussion; Radiointerview	einen Vortrag und seine Gliederung verstehen	Komparativ + *als*; Nebensätze: *je* ... *desto* ...; Doppelkonjunktionen
Barbershops; Wellness	Zeitschriftenartikel; Kommentar	unbekannte Wörter erschließen	Wortbildung: Nomen Phonetik: Wortakzent bei Komposita
Nichtstun; Judith Holofernes: *Nichtsnutz*	Kurzbiografie; Lied		
Apps; Situationen im Restaurant	App-Beschreibung; Gespräche im Restaurant		Wortbildung: Nomen; Nebensätze: *weil*
Pausen am Arbeitsplatz	Geräuschcollage; Radioreportage; Quiz		Doppelkonjunktionen

	Sprachhandlungen
5 Sich grün und blau ärgern	
Wohin mit dem Ärger?	Ärger ausdrücken / streiten; über Nachbarschaftsstreit sprechen; Streitgespräche führen; Gegensätze ausdrücken; sich einigen
Vom Ärger zur Beschwerde	über (Flug-)Verspätungen berichten; Vorschläge machen; Tipps geben; sich beschweren; einen Beschwerdebrief schreiben
Wie viel Ärger macht krank?	über Ärger im Alltag sprechen; eine Infografik verstehen und beschreiben; über den Umgang mit Ärger sprechen; Ratschläge/Tipps geben
Die Geschichte mit dem Hammer	einen literarischen Text (Geschichte) verstehen; (irreale) Bedingungen ausdrücken; ein Streitgespräch / eine Beschwerde-E-Mail schreiben
Alles Absicht!	über ärgerliche Situationen im öffentlichen Verkehr sprechen; ein Werbevideo verstehen; eine Grafik erstellen und beschreiben
Rotsehen	Redewendungen mit Farben verstehen; Redewendungen mit der Muttersprache vergleichen
6 Sich gemeinsam erinnern	
Fußball – ein Spiel, das Generationen verbindet	über (Sport-)Ereignisse berichten; einen Sportbericht verstehen
Das haben uns die 68er gebracht	über historische Ereignisse sprechen; einen Erfahrungsbericht verstehen; über Vergangenes schreiben; eine Zusammenfassung schreiben; eine Videodokumentation verstehen
So bewirbt man sich heute. Wie war es früher?	über Bewerbungen sprechen; über Vergangenes schreiben/sprechen; einen tabellarischen Lebenslauf schreiben
60 Jahre Liebe	eine Liebesgeschichte verstehen; Personen aus einer Geschichte charakterisieren; eine Geschichte schreiben
Alte Mode wieder hip	Kleidung beschreiben; über Entwicklung in der Mode sprechen; einen Text strukturieren
Berufe im Wandel	über Entwicklungen sprechen; Entwicklung im beruflichen Leben beschreiben; eine Zusammenfassung schreiben
7 Eine Lösung finden	
Wohin damit?	über Umweltprobleme sprechen; eine Mindmap erstellen; eine Infografik verstehen und beschreiben; Vorgänge beschreiben
Anders wohnen	ein Haus beschreiben; über verschiedene Wohnformen sprechen; Vor- und Nachteile nennen; einen Zweck / ein Ziel ausdrücken; eine Präsentation halten
Im virtuellen Wartezimmer	über Ärztemangel sprechen; einen Anleitungstext formulieren; Aufforderungen äußern; Vor- und Nachteile nennen; einen Kommentar schreiben
Heb mal auf!	über Umweltprobleme sprechen; eine Sportart beschreiben; einen Infoflyer schreiben
Suchst du noch oder wohnst du schon?	Wohnungsanzeigen verstehen; über verschiedene Wohnformen sprechen; eine Mindmap erstellen
Heute operiert Sie Dr. Roboter	über die Zukunft in der Medizin sprechen; Vor- und Nachteile nennen; eine Diskussion führen
8 Wünsche erfüllen	
Wir erfüllen jeden Wunsch!	Wünsche äußern; einen Werbetext verstehen; Kontrast/Gegensätze und Einschränkung ausdrücken; etwas gemeinsam planen; Vorschläge machen
Kauf dich glücklich	über Konsumwünsche und Einkaufsmöglichkeiten sprechen; Zweifel ausdrücken; Handlungsalternativen ausdrücken; einen Kommentar schreiben
Romantik – Wünsche und Sehnsüchte	eine Bildbeschreibung und -interpretation verstehen; ein Bild beschreiben; über die Romantik sprechen; ein Referat verstehen; eine Zusammenfassung schreiben
Unvermittelbar?	ein Interview über Behinderungen im Arbeitsleben verstehen; über Behinderungen im Alltag sprechen
Die schöne neue Welt der Digitalisierung	über Digitalisierung sprechen; einen Klappentext verstehen; Alternativen ausdrücken; eine Kurzbiografie schreiben
Romantische Gedichte	ein Gedicht verstehen und vortragen
Anhang	
Grammatik	
Unregelmäßige Verben, Verben mit Präpositionen	

Themen	Textsorten	Strategien	Grammatik / Phonetik
			Seite 50 / Ü 132
Nachbarschaftsstreit	Streitgespräche		Hauptsätze: *trotzdem*, *dennoch*; Nebensätze: *obwohl*; Präposition *trotz;* Phonetik: Wie klingt Ärger?
Flugverspätungen und Beschwerden	Telefongespräch; Ratgeber-Internetseite; Beschwerdebrief	einen Beschwerdebrief schreiben	Konjunktiv II
Ärger im Alltag	Infografik; Grafikbeschreibung; Experteninterview; Cartoon		Negationswörter *niemand*, *nie*, *nirgends*
Paul Watzlawick: *Die Geschichte mit dem Hammer*	Geschichte; Streitgespräch/ Beschwerde-E-Mail		Konjunktiv II (Bedingung)
Ärgernisse in öffentlichen Verkehrsmitteln	Werbefilm; Infografik; Grafikbeschreibung		
Redewendungen mit Farben	Spiel		
			Seite 60 / Ü 142
Fußball-WM 1974	Zeitungsartikel; Bericht		Nebensätze: Relativsätze
68er	Erfahrungsbericht; Zusammenfassung; Videodokumentation	eine Zusammenfassung schreiben	Präteritum
Bewerbung früher und heute	Erfahrungsbericht; tabellarischer Lebenslauf	einen tabellarischen Lebenslauf schreiben	Nebensätze: *nachdem*; Plusquamperfekt Phonetik: Nachfragen
Liebesgeschichte aus der Nachkriegszeit	Zeitungsartikel; Erzählung		Präteritum
Mode in den 68ern; Entwicklung in der Mode	Bildbeschreibung; Zeitschriftenartikel		
Beruf Pilotin/Pilot	Zitate; Erfahrungsbericht; Zusammenfassung		
			Seite 70 / Ü 152
Umwelt und Plastikmüll	Mindmap; Zeitungsartikel; Infografik; Podcasts	eine Mindmap erstellen	Passiv mit *werden*
unterschiedliche Wohnformen	Videobericht; Präsentation	eine Präsentation halten	Nebensätze: *damit, um ... zu ...*; *zum* + Nomen (Infinitiv)
Online-Sprechstunde	Schlagzeilen; Infoflyer; Arztgespräch; Kommentar		Imperativ Phonetik: Aussprache von *r, -er*
Plogging und Umweltschutz	Radioreportage; Infoflyer		Passiv; Imperativ
Wohnmöglichkeiten für Studierende	Wohnungsanzeigen; Infoflyer; Mindmap		
Roboter im Operationssaal	Zeitungsartikel; Diskussion		
			Seite 80 / Ü 162
Wunschagentur *Dschinn*	Internetseite einer Firma; Radiointerview; Präsentation	etwas planen	Konnektoren *(nicht/kein-) ...*, *sondern ...*; *zwar ...*, *aber ...*
Konsum; digitales Einkaufen	Werbeflyer; Zeitschriftenartikel; Kommentar	unbekannte Wörter umschreiben	*(an)statt ... zu ...*
Bild *Der Wanderer über dem Nebelmeer*; Romantik	Bildbeschreibung; Referat; Zusammenfassung		Wortbildung: Adjektive Phonetik: Aussprache individuell
Lebensgeschichte eines blinden Lehrers	Ankündigung einer Radiosendung; Radiointerview		
Marc-Uwe Kling: *Quality-Land*; Digitalisierung	Klappentext; Videoclip zum Buch; Kurzbiografie		*(an)statt ... zu ...*
J. v. Eichendorff: *Die blaue Blume*; E. Fried: *Was es ist*	Gedicht		
			Seite 172
			Seite 172
			Seite 187

Auf den ersten Blick

1 Einfach mal ausprobieren

2 Etwas zur Sprache bringen

3 Aus vollem Herzen lachen

4 Sich Zeit nehmen

1 Und wer bist du?

a Kursspaziergang. Wie ist Ihr Name? Gehen Sie durch den Kursraum und stellen Sie sich gegenseitig kurz vor. Versuchen Sie, sich alle Namen zu merken.

Wie ist dein/Ihr Name?

Wie lange lernst du / lernen Sie schon Deutsch?

Woher kommst du / kommen Sie?

Warum machst du / machen Sie den Kurs?

b Wer hat sich die meisten Namen gemerkt? Wer schafft es, alle Namen in weniger als zehn Sekunden aufzuzählen? Nennen Sie möglichst viele Namen und messen Sie die Zeit.

5 Sich grün und blau ärgern

6 Sich gemeinsam erinnern

7 Eine Lösung finden

8 Wünsche erfüllen

2 Was haben wir gemeinsam?

a Was verbinden Sie mit den Titeln der Einheiten? Finden und notieren Sie zu jedem Titel mindestens eine Gemeinsamkeit mit den Personen im Kurs.

b Was haben Sie mit wem gemeinsam? Berichten Sie.

Daio und ich nehmen uns immer Zeit für …

c Welche Motive auf dem Cover passen zu den Themen der Einheiten? Sammeln Sie Ideen.

d Auf welches Thema oder auf welche Einheit freuen Sie sich am meisten? Tauschen Sie sich im Kurs aus.

1 Einfach mal ausprobieren

Webcode: qeritu

Neue Menschen kennenlernen

1 Wie wird es sein?

a Was haben Sie in letzter Zeit ausprobiert? Was möchten Sie ausprobieren? Erzählen Sie.

b Was machen die Personen auf dem Bild oben? Kennen Sie die Situation? Sprechen Sie im Kurs.

c Was denken die Personen vielleicht? Wählen Sie eine Person und schreiben Sie eine Denkblase.

1.02 **d** Wie fühlen sich die Personen? Hören Sie und vergleichen Sie mit Ihren Vermutungen in c.

aufgeregt – nervös – fröhlich – sauer – ernst – entspannt – begeistert – gut/schlecht gelaunt – skeptisch

1.02 **e** Welche Person denkt was? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

	Carlo	Sylvia	Paul
1 Die Person macht das erste Mal beim Speed-Dating mit und ist etwas nervös. Sie reist nicht gern allein und ein Freund hat ihre Reise zu zweit abgesagt.	☐	☐	☐
2 Die Person möchte Länder auf der ganzen Welt sehen. Sie hofft, sie lernt heute Leute kennen, die auch Abenteuer in ihrem Urlaub erleben wollen.	☐	☐	☐
3 Die Person fühlt sich zu Hause wohl. Sie möchte den Urlaub lieber alleine verbringen und genießen.	☐	☐	☐

2 Ich möchte gern Urlaub machen.

a Lesen Sie die Aussagen in 1e noch einmal und ergänzen Sie den Grammatikkasten.

Hauptsatz: Satzklammer

	Position 1	Position 2	Mittelfeld	Satzende
trennbare Verben	Er	_____	das erste Mal	_____ .
Modalverb + Infinitiv	Er	_____	Länder auf der ganzen Welt	_____ .

▶ Grammatik B 1.1

b **Strategietraining: mit Grammatikübersichten arbeiten.** Welche anderen Verbformen haben feste Positionen im Satz? Sammeln Sie. Sehen Sie dann im Grammatikanhang nach.

c Wie verbringen Sie gern Ihren Urlaub? Sprechen Sie zu zweit und schnippen Sie bei Position 2 und am Satzende (wenn nötig).

wegfahren – im Hotel schlafen – mit … fahren/fliegen – fernsehen wollen – neue Sachen ausprobieren – viel vorhaben – Geld ausgeben – Sport machen – Abenteuer erleben möchten – jeden Tag ausschlafen – am Strand liegen wollen – sich eine Stadt ansehen – neue Menschen/Städte kennenlernen

- sagen, wie man gerne reist; Tipps/Ratschläge für Speed-Dating verstehen und geben; Kennenlerngespräche führen; eine Reise planen
- Hauptsatz: Satzklammer; Phonetik: Satzmelodie bei Fragen

3 Tipps für das Speed-Dating

a Welche Tipps für das Speed-Dating geben die Personen? Was soll man (nicht) machen? Lesen Sie den Blog und schreiben Sie in Ihr Heft.

Speed-Dating-Blog

Lin86: Hallo, Leute! Ich mache nächste Woche zum ersten Mal beim Speed-Dating für reiselustige Leute mit. Habt ihr Tipps für mich? Ich bin ziemlich aufgeregt und möchte mich ein bisschen vorbereiten.
Josy: Hi, Lin! Ich war beim ersten Mal auch nervös. Aber wenn man dann ins Gespräch kommt, ist die Nervosität schnell weg. Weißt du denn schon, wohin du reisen möchtest? Das solltest du dir auf jeden Fall vorher überlegen.
Lin86: Ich will mit der Berninabahn von Chur nach Tirano fahren. Diese Bahnstrecke verbindet die Schweiz und Italien und gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe.
Josy: Sehr gut, dann kannst du deine Gesprächspartner direkt fragen, ob ihnen das auch gefällt. Man findet nur schwer einen Reisepartner, wenn man nicht weiß, wie oder wohin man reisen möchte.
Alex: Hallo, ihr beiden! Josy hat Recht. Du hast für jedes Gespräch nur sieben Minuten, da muss man sich beeilen und darf auf keinen Fall Zeit verlieren. Am besten stellst du direkte Fragen: Wie sieht deine perfekte Reise aus? Wie lange hast du Zeit? Wie viel Geld willst du ausgeben? Und denk nicht darüber nach, wie du aussiehst oder was die anderen von dir denken. Bleib einfach du.
Josy: Und dann ist noch wichtig, dass du und dein Reisepartner auch Zeit für die Vorbereitungen plant. Ihr könnt die Aufgaben aufteilen: Wer bucht die Tickets? Wer das Hotel?
Lin86: Vielen Dank! Ihr habt mir sehr geholfen. Langsam fange ich an, mich auf den Abend zu freuen! :-)

b Haben Sie weitere Tipps oder Ratschläge für Lin? Tauschen Sie sich aus.

Tipps/Ratschläge geben

Mach dir unbedingt … / Am besten …	Ich kann dir empfehlen, … zu …
Du solltest auf jeden/keinen Fall …	Du kannst dir vorher überlegen, was/wie …

▶ Redemittel S. 19

1.03 **c** Phonetik: Satzmelodie bei Fragen. Steigt die Melodie ↑ oder fällt sie ↓? Hören Sie ein Gespräch zwischen Alex und Lin und markieren Sie.

Wohin möchtest du reisen? ↓ Wie sieht deine perfekte Reise aus? ___ Schläfst du lieber im Hotel? ___ Oder lieber im Zelt? ___ Möchtest du fliegen? ___ Oder mit dem Auto fahren? ___ Wann möchtest du fahren? ___ Und wie lange? ___ Wie viel Geld willst du für die Reise ausgeben? ___

1.03 **d** Hören Sie noch einmal und sprechen Sie die Fragen laut mit.

e Arbeiten Sie zu zweit. Stellen Sie abwechselnd die Fragen in c und beantworten Sie die Fragen. Achten Sie auf die Satzmelodie. Ihre Partnerin / Ihr Partner macht gleichzeitig eine Geste nach oben oder unten.

4 Reise-Speed-Dating im Kurs

a Sie suchen eine Reisepartnerin / einen Reisepartner. Wohin möchten Sie reisen? Was ist für Sie beim Reisen (nicht) wichtig? Notieren Sie.

b Was möchten Sie beim Speed-Dating fragen? Schreiben Sie fünf Fragen.

c Machen Sie ein Speed-Dating im Kurs. Sprechen Sie mit allen Partnerinnen/Partnern je zwei Minuten.

d Haben Sie eine Reisepartnerin / einen Reisepartner gefunden? Planen Sie gemeinsam eine Reise und stellen Sie Ihre Reisepläne vor.

1 Wohin und wie reisen Sie?
2 Was unternehmen Sie?
3 Was ist Ihnen wichtig oder nicht so wichtig?

- über den Freiwilligendienst und die Vorbereitungen sprechen; über die Zukunft sprechen; Vermutungen äußern; einen Chat-Beitrag schreiben; einen Text korrigieren; einen Plan erstellen
- über die Zukunft sprechen: Präsens, Futur I

Ein Jahr weggehen

1 Manons große Reise

a Was macht Manon bald? Sehen Sie sich ihr Tagebuch an und sprechen Sie im Kurs.

15. März
Heute sind endlich alle wichtigen Infos gekommen und mein Freiwilligendienst geht bald los: Im Juli fliege ich nach Vietnam. Hurra, ich freue mich so!!!!

Das ist der Kindergarten.
meine Aufgaben:
Kinderbetreuung und Organisation.

In drei Monaten geht es los. Aber vorher muss ich noch viel erledigen:

Vietnamesich lernen!!! Uff ...

Vorbereitungsseminar in Bonn

Eine Impfung brauche ich auch noch.
Und nicht vergessen: das Visum beantragen!

b Was wird Manon in Vietnam machen? Sehen Sie das Video und kreuzen Sie an.

1 ☐ organisatorische Tätigkeiten übernehmen
2 ☐ einen Sprachkurs machen
3 ☐ bei der Freizeitgestaltung helfen
4 ☐ Lehrer beim Englischunterricht unterstützen
5 ☐ Deutsch unterrichten
6 ☐ an einem Vorbereitungsseminar teilnehmen
7 ☐ bei der Kinderbetreuung helfen

Sie wird — *bei der Kinderbetreuung im Kindergarten* — *helfen.*

c Lesen Sie und ergänzen Sie den Grammatikkasten.

Über die Zukunft sprechen

	Position 1	Position 2	Mittelfeld	Satzende
Präsens (+ *Zeitangabe*)	Manon	_____	bald nach Vietnam.	
Futur I (werden + *Infinitiv*)	Manon	wird	bei der Kinderbetreuung	_____ .
Futur I (werden + *Infinitiv*) *bei Vermutungen*	Manon	wird	wahrscheinlich/wohl/ bestimmt/vielleicht Deutsch	_____ .

▶ Grammatik A 1.2

2 Wie wird der Freiwilligendienst sein?

a Wer schreibt was? Lesen Sie den Chat und ordnen Sie die Personen zu.

Manons große Reise

Manon: Ihr Lieben! Bald ist es so weit: In einer Woche fliege ich nach Vietnam. Ich bin schon sehr aufgeregt und bin gespannt, was mich dort erwartet.

Lena: Liebe Manon, ich bin sicher, es wird eine tolle Erfahrung für dich sein. Ich glaube, du wirst viele nette Leute treffen und neue Freunde finden. Du wirst uns dann wahrscheinlich nicht einmal vermissen. 😉

Paavo: Das wünsche ich dir auch! Es ist doch wunderbar, dass du gerade im Kindergarten arbeiten darfst. Das passt gut zu dir und du wirst dich dort bestimmt wohl fühlen. Du musst unbedingt viele Fotos machen!

Steffen: Sei nicht nervös! Du hast dich gut vorbereitet, das wird schon gut gehen!

Manon: Danke, ihr seid die Besten! @ Lena: Natürlich werde ich euch vermissen! Aber ich mache mir wirklich Sorgen, weil ich nicht so viel Vietnamesisch gelernt habe. Hoffentlich werden mich alle verstehen.

Steffen: Bestimmt. Wenn du dort bist, musst du die Sprache schließlich sprechen. Ich kann mir gut vorstellen, dass du bald sehr gut Vietnamesisch sprechen kannst!

1 Manon wird die Arbeit in Vietnam toll finden. _____

2 Manon wird schnell Vietnamesisch lernen. _____

3 Manon wird viele neue Menschen kennenlernen. _____

b Wie drücken die Personen die Vermutung aus? Lesen Sie den Chat noch einmal und ergänzen Sie.

Vermutungen äußern

Ich _____, … / Ich vermute, …

Du wirst _____/_____/vermutlich/…

Ich nehme an, … / Ich schätze, …

Ich kann mir gut _____, dass …

▶ Redemittel S. 19

c Was wünschen Sie Manon für die Zeit in Vietnam? Wie wird es in Vietnam sein? Schreiben Sie ihr eine Nachricht (fünf bis acht Sätze).

d **Strategietraining: einen Text korrigieren.** Tauschen Sie zu zweit Ihre Texte. Markieren Sie in zwei Farben:

1 alle Nomen und Namen (Großbuchstabe bei Nomen und Namen? Auch am Satzanfang?)
2 alle Verben (Stehen die Verben an der richtigen Position und in der richtigen Form?)

e Tauschen Sie die Texte zurück und schreiben Sie den Text noch einmal korrekt ab.

3 Vorbereitungen für ein Jahr im Ausland

a Was müssen Sie vor der Ausreise erledigen? Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie jeweils eine andere Rollenkarte (A oder B) und den passenden Text in der App. Lesen Sie Ihren Text und machen Sie Notizen.

A Sie möchten für ein Jahr ins Ausland. Im Internet finden Sie Informationen. Wie ist der Ablauf?

B Sie haben eine E-Mail von Ihrer Organisation erhalten. Was müssen Sie tun?

b Tauschen Sie sich zu zweit über Ihre Informationen aus und machen Sie einen Plan.

c Notieren Sie Ihren Plan an der Tafel und stellen Sie ihn vor. Die anderen Gruppen ergänzen.

- eine Radioreportage verstehen; über kulturelle Begegnungen sprechen; Gefallen/Missfallen äußern; über Städte und Sehenswürdigkeiten sprechen; einen Kurzvortrag halten
- Infinitiv mit *zu*

Städte anders entdecken

1 Der Kulturzug Berlin – Breslau

a Was denken Sie: Was ist ein Kulturzug? Was macht man da? Sammeln Sie Ideen.

1.04 **b** Was bedeuten die Zahlen? Hören Sie die Reportage und machen Sie Notizen.

4,5 – 19 – 2016 – 300 – 30.000

1.04 **c** Warum reisen die Menschen mit dem Zug? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

1 ☐ polnische/deutsche Kultur erleben
2 ☐ ein Musikinstrument spielen lernen
3 ☐ Tipps für Breslau/Berlin bekommen
4 ☐ etwas über die Geschichte erfahren
5 ☐ sich mit anderen Menschen austauschen
6 ☐ etwas über das andere Land erfahren
7 ☐ polnische/deutsche Küche kennenlernen
8 ☐ eine Autorin / einen Autor kennenlernen

Sie möchten die polnische Kultur …

d Ergänzen Sie den Grammatikkasten und vergleichen Sie im Kurs.

Infinitiv mit *zu*	
***es ist* + Adjektiv**	Es ist _____, mit Menschen ins Gespräch zu kommen.
abstrakte Nomen	Hier hat man die _____, Deutsche und Polen kennenzulernen.
bestimmte Verben	Er hat mir _____, das Konzert vor dem Museum zu besuchen.
***finden* + *es* + Adjektiv**	Ich finde es _____, mir im Zug Ausstellungen anzusehen.

▶ Grammatik B 2.1.1

e Wie finden Sie den Kulturzug? Was würden Sie dort gern tun? Schreiben Sie drei Sätze.

Die Idee, …, gefällt mir sehr gut. *Es würde mir Spaß machen, …* *Ich finde es interessant, …*

2 Unterwegs in Berlin und Breslau

a Kennen Sie Berlin und Breslau? Welche Fotos passen zu Berlin und welche zu Breslau? Was wissen Sie über die beiden Städte? Sammeln Sie im Kurs.

b Was erfahren Sie über Breslau und Berlin? Lesen Sie, machen Sie Notizen und vergleichen Sie mit a.

REISEMAGAZIN 09/19

Mit Mirko Adamski von Breslau nach Berlin

Mirko Adamski sieht sich selbst als eine „Mischung" aus zwei Kulturen: Er wurde in Breslau (polnisch Wrocław) geboren und lebt jetzt in Berlin – wie viele andere Polen auch. Als Musiker ist er schon mehrmals im Kulturzug mitgefahren. Er kennt beide Städte sehr gut und gibt hier ein paar Tipps für einen Besuch in Berlin und Breslau.

Breslau ist eine wunderschöne Stadt. Wenn Sie keine Lust haben, die Stadt mit einem Reiseführer zu entdecken, suchen Sie einfach nach den Breslauer Zwergen. Über 600 von ihnen sitzen, stehen und liegen in der ganzen Stadt – unter Bänken, vor Denkmälern oder neben Laternen. Ein Zwerg steht auch vor der Universität. Hier hat Johannes Brahms 1879 den Ehrendoktor-Titel bekommen und hat deshalb für Breslau ein Musikstück geschrieben.

Wenn Sie nach dem Spaziergang hungrig sind: Die Breslauer lieben Schmalzgebäck mit Marmelade. Am Abend müssen Sie unbedingt im Café Kawiarnia Literatka einen Cocktail trinken. Man sitzt dort zwischen vielen Büchern und Bildern.

Mein Lieblingsort in Berlin ist die Kantine im Rathaus Kreuzberg. Sie liegt im 10. Stock und man hat einen tollen Blick über die Stadt.

Wenn ich Zeit habe, gehe ich gerne an der East-Side-Gallery in Friedrichshain spazieren – das ist für mich Kunst und Geschichte in einem. Der Ort erinnert mich immer daran, dass es hier früher eine Grenze gab und Berlin geteilt war. Heute trifft man da Touristen aus der ganzen Welt.

Und noch ein Tipp für Menschen, die Ruhe suchen: Auf dem ehemaligen Flughafen Tempelhof gibt es einen riesigen Park. Man kann auf der alten Landebahn spazieren gehen, Picknick machen oder skaten. Dort vergisst man oft, dass man mitten in Berlin ist.

c Was gibt es noch in Berlin und Breslau zu sehen? Recherchieren Sie online und stellen Sie eine weitere Sehenswürdigkeit in Berlin und Breslau vor.

d Was finden Sie in Breslau und in Berlin interessant? Was möchten Sie sehen? Tauschen Sie sich aus.

Gefallen/Missfallen äußern
Am liebsten möchte ich … / Mir gefällt … gut / besser / nicht gut / überhaupt nicht.
… finde ich sehr interessant, weil … / Das finde ich total gut/spannend/uninteressant.
Am besten gefällt mir … / Ich kann … sehr empfehlen. Dort gibt es tolle …
Ich möchte unbedingt … sehen/besuchen/besichtigen.

▶ Redemittel S. 19

3 Strategietraining: einen Kurzvortrag halten

a Unser Kulturzug oder Kulturflug. Arbeiten Sie zu zweit und sammeln Sie Ideen zu den folgenden Punkten in Stichwörtern.

1 Zwischen welchen zwei Städten möchten Sie einen Kulturzug oder -flug gründen?
2 Was verbindet die beiden Städte? (eine bekannte Person, Geschichte, ein Gericht, Ihr Urlaub …)
3 Welches Programm möchten Sie anbieten?

b Ordnen Sie die Stichwörter und schreiben Sie für jeden inhaltlichen Teil ein Kärtchen.
c Schreiben Sie einen Einleitungs- und einen Schlusssatz und lernen Sie beide Sätze auswendig (siehe Redemittel Seite 19).
d Stellen Sie Ihren Kulturzug oder -flug vor.
e Welche weiteren Tipps gibt es für Kurzvorträge? Sehen Sie das Strategievideo und sprechen Sie im Kurs.

■ Thema eines Lesetextes erkennen; über Apps sprechen; eine App beschreiben; einen Kurzvortrag halten

Nachbarschaft digital

1 Eine App für alle

a Was denken Sie: Was bietet Ihnen die App? Lesen Sie den Namen der App und die Überschriften. Sammeln Sie Ideen.

b Was kann die App? Lesen Sie die Beschreibung und unterstreichen Sie. Vergleichen Sie dann mit Ihren Vermutungen aus a.

Beschreibung

MEIN4TEL ist ein kostenloses Netzwerk für Nachbarn in deinem Viertel. Unsere App bietet die Möglichkeit, mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen und bei verschiedenen Aktionen mitzumachen: Leute treffen, anderen helfen, Dinge tauschen, suchen und finden sowie Informationen austauschen.

Tipps aus dem Viertel
Ein guter Babysitter, Handwerker oder eine Sportgruppe: Mit unserer App teilst du Empfehlungen mit deinen Nachbarn.

Hilfe von Haustür zu Haustür
Wer kann am Sonntag auf meinen Hund aufpassen? Wer gießt während meines Urlaubs die Blumen? Finde schnell Hilfe im Chat deiner Nachbarschaft.

Was ist los in deinem Viertel?
Egal ob Flohmarkt oder Straßenfest – in der App findest du viele Veranstaltungen in deiner Umgebung. Natürlich kannst auch du Termine eintragen und deine Nachbarn einladen.

Teilen im Viertel
Mit MEIN4TEL können Nachbarn Werkzeuge oder andere Dinge teilen. Die Leiter fehlt? Einfach mit der App nachfragen, wer eine verleihen kann.

c Richtig oder falsch? Lesen Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

		richtig	falsch
1	Mit *MEIN4TEL* kann ich Menschen aus anderen Stadtteilen kontaktieren.	☐	☐
2	Sie suchen einen Laufpartner. In der App finden Sie Tipps für Sport im Viertel.	☐	☐
3	Man kann mit der App sein Werkzeug verkaufen.	☐	☐
4	Sie können mit der App Unterstützung in Ihrer Umgebung suchen.	☐	☐
5	Bei *MEIN4TEL* findet man Vorschläge für verschiedene Aktionen in der Nähe.	☐	☐

d Wie finden Sie die App? Sprechen Sie im Kurs.

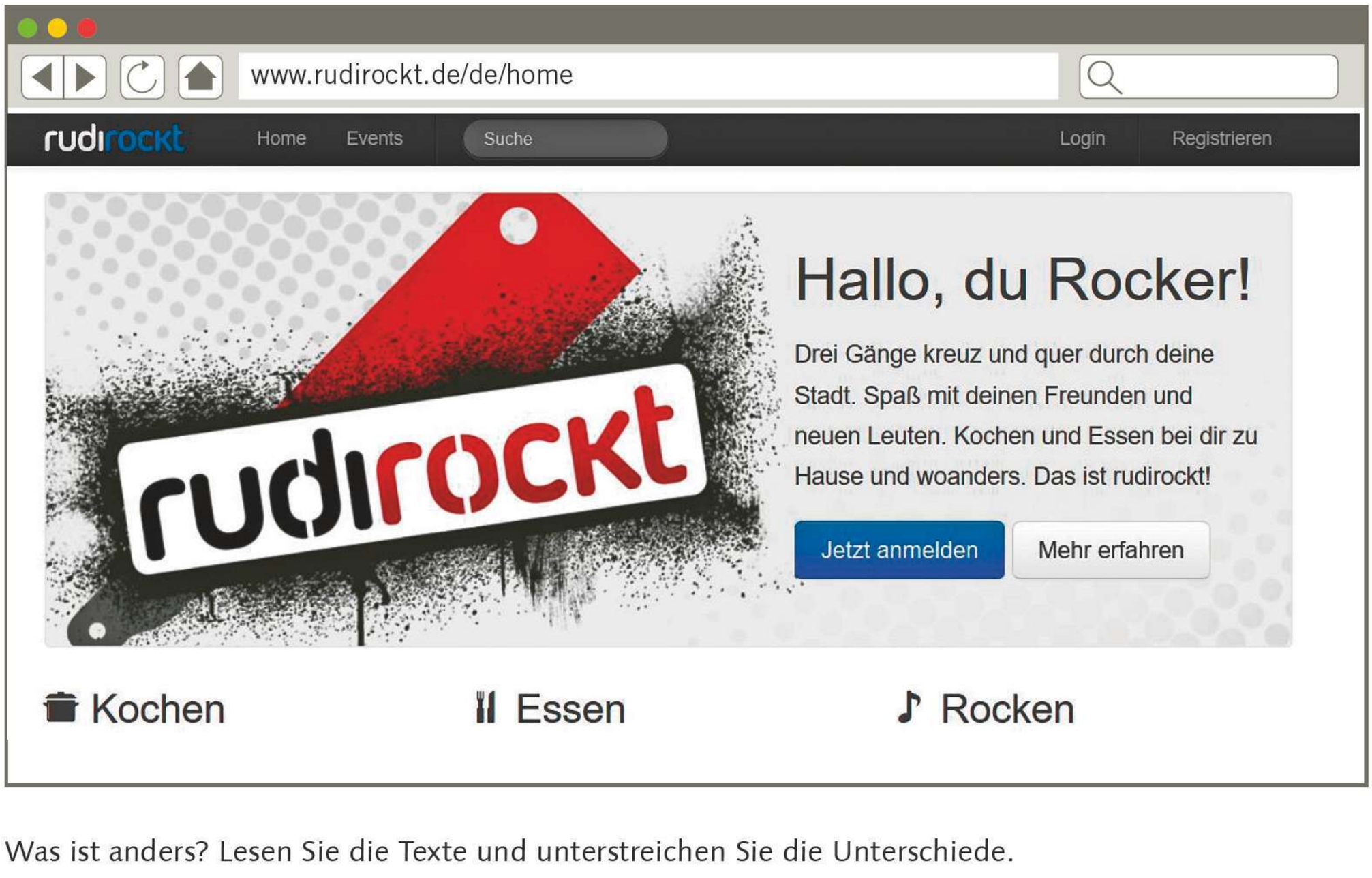
2 Meine Apps. Was ist Ihre Lieblingsapp? Machen Sie Notizen und bereiten Sie Kärtchen für einen Kurzvortrag vor. Stellen Sie Ihre App im Kurs vor.

■ Inhalt einer Werbeanzeige verstehen; eine Radioreportage verstehen; ein Gericht und seine Zubereitung beschreiben

Rudirockt

1 Ein besonderer Abend

a Was denken Sie: Was ist *rudirockt*? Sehen Sie sich die Werbung an und tauschen Sie sich aus.



b Was ist anders? Lesen Sie die Texte und unterstreichen Sie die Unterschiede.

1 ☐ Kai und Pascal machen bei *rudirockt* mit. Es gibt eine Vorspeise, einen Hauptgang und einen Nachtisch. Jeden Gang isst man in einer anderen Wohnung und man lernt jedes Mal zwei neue Paare kennen. Kai und Pascal sind für den Hauptgang zuständig.

2 ☐ Kai und Pascal machen bei *rudirockt* mit. An dem Abend gibt es nur zwei Gänge. Jeden Gang bereitet ein anderes Paar zu. Man isst alles gemeinsam in einer Wohnung und trifft dort neue Leute. Kai und Pascal haben den Hauptgang gekocht.

1.05 **c** Welche Zusammenfassung ist richtig? Hören Sie die Reportage und kreuzen Sie in b an.

1.05 **d** Was ist richtig? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.
Brauchen Sie Hilfe oder sind Sie schneller fertig? Arbeiten Sie mit der App.

1 Beim Schneiden von Fisch ist es wichtig, …
- **a** ☐ schräg zu schneiden.
- **b** ☐ zu drücken.
- **c** ☐ schnell zu schneiden.

2 Kai versucht, …
- **a** ☐ nicht aufgeregt zu sein.
- **b** ☐ sich auf die Zubereitung zu konzentrieren.
- **c** ☐ die Vorspeise vorzubereiten.

3 Kai freut sich, …
- **a** ☐ neue Leute kennenzulernen.
- **b** ☐ bald etwas essen zu können.
- **c** ☐ mit dem Essen rechtzeitig fertig zu sein.

4 Pascal beginnt, …
- **a** ☐ die Vorspeise zuzubereiten.
- **b** ☐ den Reis zu kochen.
- **c** ☐ Sushi zu rollen.

2 Rudirockt im Kurs. Was möchten Sie kochen? Beschreiben Sie Ihr Lieblingsgericht und die Zubereitung. Benutzen Sie das Wörterbuch.

Ich möchte Sushi zubereiten. Das ist eine japanische Spezialität. Dazu brauche ich … Zuerst …

■ ein Spiel beschreiben; einen Weg beschreiben; lokale Präpositionen wiederholen

Auf Schatzsuche

1 Geocaching

a Was macht man beim Geocaching? Was braucht man dafür? Sehen Sie das Video und tauschen Sie sich im Kurs aus.

b Was sagen die Personen vielleicht? Wählen Sie ein Foto und schreiben Sie einen Dialog dazu.

2 Geocaching-Spiel

a Finden Sie den Schatz? Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie jeweils eine andere Rolle (A oder B) in der App. Partnerin/Partner A beginnt und beschreibt den Weg bis zum ersten Ziel. Dort befindet sich ein Gegenstand, den nur Partnerin/Partner B sehen kann. Wenn Partnerin/Partner B diesen Gegenstand gefunden hat, beschreibt sie/er den Weg bis zum zweiten Ziel. Dort ist ein Gegenstand versteckt, den nur Partnerin/Partner A sehen kann usw.

einen Weg beschreiben

Gehen Sie geradeaus bis zur Kreuzung / zum …
Gehen Sie die …straße entlang.
Sie müssen durch … gehen, dann …
Biegen Sie die erste/… Straße rechts/links ab.
Überqueren Sie die Straße und …
Zwischen … und … sehen Sie …
Neben/Hinter/Vor/Über/Unter/Auf der/dem …
ist / befindet sich / liegt / steht …
Auf der linken/rechten Seite ist …

▶ Redemittel S. 19

b Wählen Sie im Kurs eine Geocaching-Variante (A oder B) und arbeiten Sie dann zu viert. Bereiten Sie ein Geocaching-Spiel vor. Machen Sie dann Geocaching.

A

Geocaching im Kursgebäude

1 Überlegen Sie sich den Weg und drei Orte, an denen Sie Ihre Schätze verstecken möchten.
2 Schreiben Sie die Wegbeschreibungen zu den Schätzen auf einzelne Karten.
3 Verstecken Sie Ihre Schätze und legen Sie dazu immer die Wegbeschreibung zum nächsten Schatz.
4 Die Wegbeschreibung zum ersten Schatz behalten Sie.
5 Tauschen Sie mit einer anderen Gruppe die erste Wegbeschreibung und machen Sie das Geocaching der anderen Gruppe.

B

Geocaching mit dem Stadtplan

1 Wählen Sie vier Gegenstände auf der Karte A oder B in der App. Das sind Ihre Schätze.
2 Schreiben Sie auf einzelne Karten Wegbeschreibungen zu den Schätzen.
3 Spielen Sie mit einer anderen Gruppe zusammen. Beschreiben Sie ihr den Weg zum ersten Schatz.
4 Hat die Gruppe den Schatz gefunden? Dann beschreiben Sie den Weg zum zweiten Schatz usw.
5 Tauschen Sie die Rollen und spielen Sie das Geocaching der anderen Gruppe.

Auf einen Blick

Tipps/Ratschläge geben
Mach unbedingt … / Am besten …
Ich kann dir empfehlen, … zu …
Du solltest auf jeden/keinen Fall …
Du kannst dir vorher überlegen, was/wie …
Dann ist noch wichtig, dass …
Vielleicht ist es besser, du …

Vermutungen äußern
Ich glaube/vermute/nehme an/schätze, …
Ich bin sicher, …
Du wirst bestimmt/wahrscheinlich/vermutlich/wohl …
Es kann auch sein, …
Ich kann mir gut vorstellen, dass …
Vielleicht ist es auch möglich, dass …

Gefallen/Missfallen äußern
Am liebsten möchte ich … / Am besten gefällt mir …
Mir gefällt … gut / besser / nicht gut / überhaupt nicht.
… finde ich sehr interessant, weil … /
Das finde ich total gut/spannend/uninteressant/langweilig.
Ich kann … empfehlen. Dort gibt es tolle …

einen Kurzvortrag halten
Einleitung
Ich möchte euch/Ihnen heute … vorstellen/präsentieren.
Ich freue mich, euch/Ihnen … vorzustellen / zu präsentieren.

Schluss
Abschließend / Zum Schluss kann/möchte ich noch sagen, dass …
Ich hoffe, ihr habt / Sie haben einen Eindruck von … bekommen.

einen Weg beschreiben
Gehen Sie geradeaus bis zur Kreuzung / zum Bahnhof …
Gehen Sie die …straße entlang.
Sie müssen durch … / bis zur/zum … gehen, dann …
Am besten/schnellsten gehen Sie am Rathaus / an der … vorbei und …
Biegen Sie die erste/… Straße rechts/links ab.
Überqueren Sie die Straße und …

Zwischen … und … sehen Sie …
Neben/Hinter/Vor/Über/Unter/Auf der/dem … ist / befindet sich / liegt / steht …
Auf der linken/rechten Seite ist …
… ist gegenüber von der/dem …

2 Etwas zur Sprache bringen

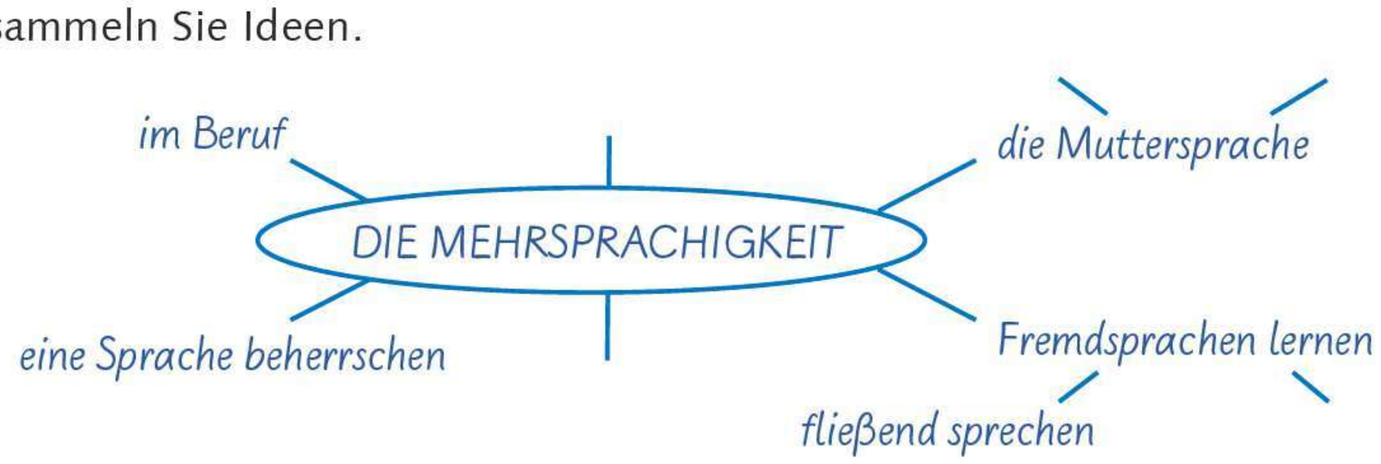
Webcode: zobuko

Wie lernt man Sprachen am besten?

1 Sprachen lernen

a Welche Sprachen sprechen Sie? Wo haben Sie die Sprachen gelernt? Erzählen Sie im Kurs.

b Wo und wie kann man Sprachen lernen? Wo braucht man Fremdsprachen? Sehen Sie sich die Bilder oben an und sammeln Sie Ideen.



2 Die Zwillinge Matthew und Michael Youlden – zwei Sprachgenies

a Was erzählen die Brüder über das Sprachenlernen? Sehen Sie das Video und beantworten Sie die Fragen.

1 Wie viele Sprachen sprechen die Brüder? Welche Sprache war ihre erste Fremdsprache?
2 Was passiert, wenn man eine neue Sprache lernt?

b Welche Tipps zum Sprachenlernen geben die Brüder? Sehen Sie noch einmal und machen Sie Notizen.

c Wie lernen Sie Sprachen am besten? Sprechen Sie zu zweit, wählen Sie zwei für Sie nützliche Lerntipps aus dem Video und ergänzen Sie zwei eigene Lerntipps.

Vokabeln üben/wiederholen – Grammatik anwenden – eigene Kenntnisse testen – Aussprache trainieren – Gespräche führen – sich auf eine Prüfung vorbereiten – …

Wenn ich Grammatik üben und anwenden will, dann …

d Vergleichen Sie Ihre Lerntipps im Kurs und sammeln Sie sie auf einem Poster.

3 Wie mein Sohn Sprachen lernen will.

a Worüber schreibt die Autorin? Lesen Sie den Text rechts und fassen Sie die Absätze jeweils in einem Satz zusammen.

b Unterstreichen Sie im Text alle Partizip-II-Formen und ergänzen Sie den Grammatikkasten rechts.

Mein Leben mit Kasper

Wie mein Sohn Sprachen lernen will

Vor einer Woche habe ich mit unserem Sohn über das Sprachenlernen diskutiert. Er musste Englischvokabeln lernen, aber er hatte natürlich keine Lust. Am nächsten Tag war dann Französisch dran. Darauf hatte er auch keine Lust. Meine Begründung, dass Sprachen wichtig sind, hat er nicht eingesehen.

Gestern hat seine Klasse dann den Film *7 Tage in Entebbe* gesehen und der Film hat ihm gut gefallen. Bei unserem Gespräch über den Film sind wir auch wieder auf das Thema Sprachenlernen gekommen, denn Daniel Brühl – einer der Hauptdarsteller – spricht mehrere Sprachen fließend. Da seine Mutter Spanierin ist, hat er schon als Kind neben Deutsch (sein Vater ist Deutscher) auch Spanisch gesprochen. Außerdem beherrscht er auch noch Englisch, Französisch und Italienisch. Und dass er zu einem international bekannten Schauspieler geworden ist – er hat in mehreren spanischen, US-amerikanischen und britischen Filmen gespielt –, hat sicher auch an seiner Mehrsprachigkeit gelegen.

Das hat auf meinen Sohn großen Eindruck gemacht und hat ihn überzeugt. Jetzt will er doch Englisch- und Französischvokabeln lernen und hat sich auch schon eine neue Methode überlegt: Filme im Original mit Untertiteln schauen. Er behauptet, so kann er neben Vokabeln auch noch die richtige Aussprache und überhaupt die authentische Sprache lernen. Ich habe ihm gleich *Inglourious Basterds* von Tarantino – und mit Daniel Brühl – empfohlen. Die Menschen sind unterschiedlich, also können auch die Lernwege unterschiedlich sein. Das habe ich nun auch eingesehen.

Unsere Autorin Lilly Matthey schreibt hier jede Woche über das Leben mit ihrem 16-jährigen Sohn Kasper.

Über Vergangenes sprechen: Perfekt – Partizip II

regelmäßig		**unregelmäßig**		**ohne *ge-***	
ge…t	*…ge…t*	*ge…en*	*…ge…en*	*untrennbare Vorsilbe*	*Verben auf -ieren*
	ein**ge**kauf**t**				

Verben mit den Präfixen be-, emp-, ent-, er-, ge-, miss-, ver- *und* zer- *sind immer untrennbar.*
Auch die meisten Verben mit über- *sind untrennbar.*

▶ Grammatik A 1.1.1

1.06 **c** Phonetik: Wortakzent bei trennbaren und untrennbaren Verben. Hören Sie die Wortpaare und markieren Sie den Wortakzent.

empfehlen – empfohlen, wiederholen – wiederholt, überlegen – überlegt, beherrschen – beherrscht
einsehen – eingesehen, vorbereiten – vorbereitet, anwenden – angewendet, anfangen – angefangen

d Welche Verben in c sind trennbar? Markieren Sie und sammeln Sie weitere Beispiele.
e Wie finden Sie Kaspers neue Lernmethode? Was hat Ihnen beim Sprachenlernen Spaß gemacht? Was haben Sie als langweilig empfunden? Erzählen Sie und verwenden Sie die Verben in c.

4 Kurzvortrag: meine Sprachlernbiografie

a Machen Sie zu den Fragen Notizen auf Karten und wählen Sie auf Seite 29 passende Redemittel.

1 Welche Sprachen sprechen Sie?
2 Wann und wo haben Sie sie gelernt?
3 Warum lernen Sie Sprachen / haben Sie sie gelernt?
4 Wie lernen Sie am besten?

b Überlegen Sie, welche Verben Sie brauchen, und notieren Sie die Partizip-II-Formen dazu.
c Arbeiten Sie zu viert. Halten Sie einen Kurzvortrag über Ihre Sprachlernbiografie.

- über digitale Medien sprechen; über das Lernen in Zukunft sprechen; eine E-Mail schreiben; eine Geschichte erzählen
- temporale Nebensätze mit *bevor*, *während*, *als*, *seitdem* und *sobald*

Wenn Computer die Sprache übernehmen …

1 Geschichte des Computers – ein kurzer Überblick

a Was konnten Computer früher? Was können sie heute? Tauschen Sie sich aus.

b Wie haben sich Computer entwickelt? Lesen Sie den Zeitungsartikel und machen Sie Notizen.

Von der Z3 bis zum Smartphone

Wahrscheinlich kennen wir alle die folgenden Situationen: die neuesten Nachrichten morgens schon im Bett lesen, in der Bahn mit Freunden chatten, unterwegs den Besprechungstermin am Nachmittag verschieben oder die Speisekarte im Urlaub schnell übersetzen. Und das alles tun wir mit einem kleinen Gerät, das in die Hosentasche passt – mit unserem Smartphone.

Es ist schon verrückt: 1941 hat Konrad Zuse mit seiner Z3 den ersten Computer der Welt gebaut, der auch tatsächlich funktioniert hat. Die Z3 war riesig, aber konnte noch ziemlich wenig. Sie hatte schon einen Monitor und Tasten für Zahlen. Sie konnte aber noch nicht viel mehr als ein einfacher Taschenrechner. 1981 ist dann der IBM Computer 5150 auf den Markt gekommen, der erste Personal-Computer für Zuhause. Das war eine Revolution. Der Computer hatte allerdings noch keine Festplatte, nur zwei Diskettenlaufwerke. Vier Jahre später hat Toshiba ein noch kleineres Gerät präsentiert: den ersten kommerziell erfolgreichen Laptop T1100, also den ersten Computer, den man mitnehmen konnte. Wenn man ihn mit den digitalen Geräten von heute vergleicht, kommt er uns wie ein Riese vor.

IBM 5150

Heute können wir mit unseren Smartphones „aus der Hosentasche“ nicht nur mit Menschen in der ganzen Welt kommunizieren und fast überall nach Informationen suchen. Das Smartphone hilft uns sogar, wenn uns die Sprache fehlt.

Dank der Übersetzungstools können wir Schilder und Speisekarten übersetzen lassen und einfache Gespräche in fast jeder Weltsprache führen. Wird es eines Tages sogar so sein, dass wir keine Sprachkurse mehr brauchen, weil ein kleiner Computer alles für uns übersetzt?

1941 *1981* *1985* *heute*

c Benutzen Sie digitale Medien zum Lernen? Welche finden Sie gut? Berichten Sie.

d Was denken Sie: Wie werden wir in Zukunft lernen? Werden wir keine Sprachen mehr lernen, weil Computer die Übersetzung übernehmen? Sprechen Sie im Kurs.

2 Digitale Sprachhelfer

1.07 **a** Worüber sprechen Tanja und Carmen? Hören Sie das Gespräch und kreuzen Sie an.

1 ☐ das erste Treffen zwischen Tanja und Ramón
2 ☐ Ramóns Urlaub in Marseille
3 ☐ Witziges mit der Übersetzer-App
4 ☐ Tanjas Spanischkenntnisse
5 ☐ Tanjas Fehler im Spanischen
6 ☐ Ramóns Sprachkurs

1.08 **b** **Strategietraining: Tipps zum Hörverstehen.** Was feiert Tanja? An welchen Stellen hören Sie die Antwort? Welche Wörter helfen Ihnen? Hören Sie den ersten Teil noch einmal, notieren Sie die Wörter und vergleichen Sie.

c Welche weiteren Tipps zum Hörverstehen gibt es? Welche finden Sie gut? Sehen Sie das Strategievideo und tauschen Sie sich aus.

1.09 **d** Hören Sie das Gespräch zwischen Tanja und Carmen weiter und machen Sie Notizen zu den Themen in a in Ihrem Heft. Denken Sie an die Tipps aus dem Video.

e Wie gut haben Sie das Gespräch verstanden? Vergleichen Sie zu zweit Ihre Notizen, ergänzen Sie sie (wenn nötig) und schreiben Sie dazu anschließend folgende Bemerkungen.

✔ (= Das habe ich richtig verstanden.)
? (= Ich glaube, ich habe das verstanden.)
! (= Das habe ich nicht verstanden, denke aber, dass es wichtig ist.)

1.09 **f** Hören Sie noch einmal und konzentrieren Sie sich auf die Stellen, die Sie mit ! markiert haben.

3 Als ich Ramón gesehen habe, habe ich mich sofort verliebt.

a Welcher Konnektor passt: *bevor*, *während*, *als*, *seitdem* oder *sobald*? Ergänzen Sie den Grammatikkasten.

Temporale Nebensätze

Nebensatz			**Hauptsatz**		
		Satzende			
_____	ich im Urlaub	war,	haben	wir uns	kennengelernt .
_____	ich	abgeflogen bin,	war	ich oft in seinem Café.	
_____	ich viele Tassen Kaffee	getrunken habe,	habe	ich mich mit ihm	unterhalten .
_____	ich in Deutschland	war,	habe	ich einen Spanischkurs	angefangen .
_____	ich weniger	arbeite,	habe	ich mehr Zeit.	

▶ Grammatik B 2.3

b Wann benutzt man die Konnektoren? Sehen Sie im Grammatikanhang nach und sammeln Sie.

als: zwei Aktivitäten gleichzeitig;
in der Vergangenheit – nur einmal

c Was stimmt, was nicht? Schreiben Sie drei Sätze mit den Konnektoren über Ihren Urlaub oder Ihren Sprachkurs. Ein Satz enthält falsche Informationen. Die anderen raten, welcher Satz das ist.

4 Ich muss dir etwas erzählen!

a Eine E-Mail schreiben. Welche Redemittel passen? Ordnen Sie zu.

ich schreibe dir heute, weil ich dir etwas erzählen muss. Stell dir vor, … – Liebe/Lieber …, – Viele Grüße und bis bald … – Und wie geht es dir? Wann sehen wir uns wieder?

▶ Redemittel S. 29

Anrede: _____

Thema einleiten: _____

Schlusssatz: _____

Gruß: _____

b Wie war die Geschichte von Tanja und Ramón? Schreiben Sie eine E-Mail und erzählen Sie einer Freundin / einem Freund die Geschichte von Tanja und Ramón.

1 Wo hat Tanja Ramón kennengelernt?
2 Wie haben sie miteinander kommuniziert?
3 Was war nicht einfach?
4 Wie ist die Geschichte ausgegangen?

c Tauschen Sie Ihre E-Mails zu zweit. Sind die Partizip-II-Formen richtig und stehen sie auf der richtigen Position? Unterstreichen Sie alle Verben und überprüfen Sie die Formen im Grammatikanhang.

- über geschlechtergerechte Sprache und Anredeformen sprechen; die eigene Meinung äußern; jemandem zustimmen und widersprechen; einen Kommentar schreiben
- Verben mit Präpositionen

Wie Sprache das Denken beeinflusst

1 Diskussion über die offizielle Anrede

a Was ist das Thema des Artikels unten? Lesen Sie den Satz und sammeln Sie Vermutungen.

Wenn **der Leser** / **die Leserin** des folgenden Artikels beim Lesen Schwierigkeiten haben sollte, kann **er**/**sie** / **seinen**/**seine** / **ihren**/**ihre freundlichen**/**freundliche Nachbarn**/**Nachbarin** fragen, ob **er**/**sie ihm**/**ihr** helfen kann.

b Welche Überschrift passt? Lesen Sie den Artikel und kreuzen Sie an.

- ☐ Wie gehen wir mit dem Geschlecht in unserer Sprache um?
- ☐ Wie viele Geschlechter hat die deutsche Sprache?

Aktuelles | Politik | Wirtschaft | Kultur | **Meinung** | Sport

13:07 Uhr – Autorin: Tong-Jin Anderson

Im März 2018 hat das Bundesgericht entschieden: Frauen haben kein Recht auf eine weibliche Anrede in Formularen. Marlies Krämer (80) hat sich über die Anrede *Kunde* oder *Kontoinhaber* auf Bankformularen geärgert und vor dem Gericht geklagt. Aber die offizielle Anrede in Formularen darf männlich bleiben – egal, ob sich Frauen ignoriert fühlen oder nicht, denn die männliche Form – so das Gericht – enthält im normalen Sprachgebrauch auch Personen, die ein anderes natürliches Geschlecht haben. Ist es aber wirklich so?

Sprache hat einen großen Einfluss auf die Wahrnehmung unserer Umwelt und auf unser Denken. Mit unserer Sprache können wir etwas beschreiben und nach Kategorien ordnen. Sie beeinflusst aber auch, wie wir dies tun. Wenn wir zum Beispiel kein Wort für eine Farbe haben, können wir diese Farbe auch meist nicht sehen. Wie ist es dann bei den Geschlechtern? Wenn wir von *Studenten* sprechen, denken wir dann auch an Frauen oder doch nur an Männer?

Eine Sprache, in der man über Geschlechter auch in einer neutralen Form sprechen und schreiben kann, würde das Problem lösen. Mit dem Thema einer geschlechtergerechten Sprache beschäftigt man sich auch in anderen Sprachen: Im Englischen kann *they* die Pronomen *she* und *he* ersetzen, wenn man das Geschlecht nicht benennen will. Ähnlich steht im Schwedischen das neutrale *hen* für *han* (*er*) und *hon* (*sie*). Im Deutschen gibt es mehrere Möglichkeiten, die verschiedenen Geschlechter zu berücksichtigen: Neben den Formen *Leser/Leserinnen* oder *LeserInnen*, die schon oft verwendet werden, gibt es noch *Leser_innen* und *Leser*innen*, Formen, die auch Personen meinen, die sich nicht für eines der beiden häufigsten Geschlechter (weiblich oder männlich) entscheiden wollen. Und an den Universitäten spricht man schon lange von *Studierenden* und *Lehrenden*, es gibt sogar feste Richtlinien für einen geschlechtergerechten Sprachgebrauch – wie in vielen Firmen auch. Warum fühlen sich dann viele Frauen, inter- oder transsexuelle Menschen von der deutschen Sprache weiterhin ignoriert? Der Sprachwissenschaftler …

c Wo steht es im Text? Lesen Sie noch einmal und unterstreichen Sie die Stellen im Text.

1. Auch in anderen Sprachen diskutiert man über eine geschlechtergerechte Sprache.
2. Frau Krämer hat sich über die männliche Anrede aufgeregt.
3. Enthält die männliche Form *die Studenten* auch *die Studentinnen*?
4. Die Form mit * oder _ benutzt man auch für Menschen, die nicht eindeutig zum männlichen oder weiblichen Geschlecht gehören wollen.
5. Eine Lösung für das Problem wäre eine neutrale Form.

d Markieren Sie die Verben in den unterstrichenen Sätzen im Text und in den Aussagen in c und ergänzen Sie den Grammatikkasten.

Verben mit Präpositionen

Verb + Präposition + Akkusativ: *diskutieren über,*

Verb + Präposition + Dativ:

▶ Grammatik A 1.6

e Kennen Sie noch weitere Verben mit Präpositionen? Sammeln Sie im Kurs.

f Lesen Sie den Artikel noch einmal und beantworten Sie die Fragen.

1 Warum ist es wichtig, auf die Anrede-Form zu achten?
2 Welche Beispiele für geschlechtergerechte Formen nennt die Autorin?

g Kennen Sie diese Thematik auch in Ihrer Muttersprache oder anderen Sprachen, die Sie sprechen? Wie spricht man dort die verschiedenen Geschlechter an? Berichten Sie.

2 Sind Sie für oder gegen eine geschlechtergerechte Sprache?

a Wann sagt man was? Ordnen Sie zu.

Das stimmt. Ich bin auch der Ansicht, dass … – Meiner Meinung nach … – Das sehe ich (ganz/etwas) anders. – Ich bin der Meinung, dass … – Das kann man so nicht sagen. – Ich stimme Ihnen (teilweise/völlig) zu. – Das sehe ich genauso. – Da muss ich Ihnen widersprechen. – Ich bin anderer Meinung. – In diesem Punkt haben Sie recht, aber auf der anderen Seite … – Ich finde hier zwei/… Punkte wichtig: Erstens … und zweitens …

die eigene Meinung äußern | *jemandem zustimmen* | *jemandem widersprechen*

▶ Redemittel S. 29

b Was sind Vor- und Nachteile einer geschlechtergerechten Sprache? Machen Sie zu zweit eine Liste.

c Welche Argumente aus Ihrer Liste finden Sie wieder? Welche weiteren nennen die Personen? Wählen Sie jeweils einen Text in der App (A oder B). Lesen Sie den Kommentar und machen Sie Notizen. Vergleichen Sie dann die Argumente zu zweit und ergänzen Sie Ihre Liste aus b.

A **Peter Steinbach, Psychologe**

B **Romy Hellwig, Journalistin**

d Für welche Anrede würden Sie sich entscheiden, welche würden Sie ablehnen? Diskutieren Sie im Kurs. Verwenden Sie die Redemittel in a.

Liebe Leser_innen,	Liebe Leser*innen,	Liebe Leser,
Liebe LeserInnen,	Liebe Leser und Leserinnen,	Liebe Leserinnen,

e Wählen Sie zu zweit eine Anrede und schreiben Sie einen Kommentar, in dem Sie Ihre Meinung äußern und Ihre Wahl begründen. Arbeiten Sie mit der Liste aus b.

1 Formulieren Sie Ihre Argumente jeweils in einem Satz.
2 Ordnen Sie die Argumente und erklären Sie jedes Argument anhand eines Beispiels.
3 Fassen Sie am Ende Ihre Meinung zusammen.

f Welcher Kommentar überzeugt Sie? Lesen Sie drei andere Kommentare und begründen Sie.

■ über einen Film sprechen; die Handlung eines Films erzählen; einen Filmtipp schreiben

Eine Geschichte von Liebe und Lüge

1 Film *Lila, Lila*

a Welche (deutschsprachigen) Filme, Schauspielerinnen/Schauspieler oder Regisseurinnen/Regisseure mögen Sie? Sprechen Sie im Kurs.

b Was denken Sie: Wovon handelt der Film? Erzählen Sie eine kurze Film-Story und benutzen Sie die Wörter.

Personen: der Kellner – die Studentin – der Lebenskünstler
ein Manuskript finden – lügen – begeistert sein von … – sich verlieben in … – zum Bestseller werden – zum Schriftstellerstar werden – Bücher signieren – der echte Autor sein – sich beschweren bei … – fordern von …

c War Ihre Idee richtig? Lesen Sie den Filmtipp und vergleichen Sie mit Ihren Ideen aus b.

LILA, LILA

Komödie nach dem gleichnamigen Roman von Martin Suter
mit Daniel Brühl, Hannah Herzsprung, Henry Hübchen
Regie: Alain Gsponer
Deutschland 2009, 98 min

Der Film „Lila, Lila" erzählt die Geschichte von David Kern, einem einfachen Kellner. David hat sich in Marie verliebt, aber Marie interessiert sich nicht für ihn. Eines Tages findet David in einem alten Nachttisch ein Manuskript für einen Roman, der von einer Liebesgeschichte handelt. Marie ist von dem Buch begeistert. Sie denkt, dass David der Autor ist, und schickt das Manuskript an einen Verlag. So wird David zum Schriftsteller, das Buch „Lila, Lila" zum Bestseller und Marie zu Davids Geliebten. David genießt die Beziehung zu Marie und freut sich über seinen Erfolg. Als aber bei einer Buchpräsentation der etwas komische Jacky auftaucht und um ein Autogramm für Alfred Duster – den wahren Autor des Romans – bittet, wird Davids neue Welt, die er auf einer großen Lüge gebaut hat, kompliziert …

Der Schweizer Regisseur Alain Gsponer hat aus der Geschichte von Martin Suter, die als Roman große Erfolge gefeiert hat, einen Film gemacht, der realistisch und ironisch gleichzeitig ist. Mit phantastischen Hauptdarstellern erzählt er die Geschichte von Liebe und Lüge als scharfe Satire auf die Literaturszene und den Buchmarkt, aber auch als leichte, unkitschige Romanze. Unbedingt ansehen!

2 Mein Filmtipp

a Welchen interessanten Film haben Sie gesehen? Schreiben Sie einen Filmtipp wie in 1c.
Brauchen Sie Hilfe oder sind Sie schon fertig? Arbeiten Sie mit der App.

über einen Film sprechen
Der Film handelt von … / Der Film erzählt die Geschichte von … / In dem Film geht es um …
Es ist eine Komödie / eine Liebesgeschichte / eine Satire auf …
… (*Name*) und … (*Name*) in den Hauptrollen / als Hauptdarsteller sind phantastisch/…
Die Hauptrollen spielen …
Der Film ist realistisch/ironisch/spannend/lustig …
Unbedingt ansehen! / Sehr/Nicht empfehlenswert! / Es lohnt sich (nicht), sich den Film anzusehen.

▶ Redemittel S. 29

b Tauschen Sie Ihren Filmtipp mit einer Partnerin / einem Partner und lesen Sie ihren/seinen Filmtipp. Entscheiden Sie, ob Sie den Film sehen möchten oder nicht. Begründen Sie Ihre Entscheidung.

■ über die Rolle der Sprache in Berufen sprechen; einen Beruf und dessen Aufgaben beschreiben

Sprache in Berufen

1 In welchen Berufen ist Sprache besonders wichtig? Warum? Lesen Sie die Aussagen und tauschen Sie sich aus.

2 Sprache in verschiedenen Berufen

a Was denken Sie: Wie arbeiten die Personen mit der Sprache? Welche Aufgaben haben die Personen in ihrem Beruf? Wählen Sie zwei Personen und notieren Sie Ihre Vermutungen.

Nils Lienhard (35)
Logopäde

Tabea Ricci (43)
Biologielehrerin

Franz Tiberius (58)
Rhetorikcoach

Valerie Siebert (31)
Gebärdensprachdolmetscherin

1.10
1.11
1.12
1.13

b Was erzählen die Personen über ihren Beruf? Hören Sie die Berichte der beiden Personen, die Sie in a gewählt haben. Überprüfen und ergänzen Sie Ihre Notizen aus a.

c Richtig oder falsch? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie die Aussagen für Ihre Personen an.

	richtig	falsch
Nils Lienhard:		
1 Aussprachefehler kann man nur bei Kindern korrigieren.	☐	☐
2 Eltern von mehrsprachigen Kindern haben oft Ausspracheprobleme.	☐	☐
Tabea Ricci:		
3 Die Beschreibung eines Themas muss sprachlich korrekt und genau sein.	☐	☐
4 Als Lehrerin muss man auf die Stimme achten.	☐	☐
Franz Tiberius:		
5 Man kann gute Argumentation trainieren.	☐	☐
6 Die Körpersprache spielt bei den Workshops nur eine kleine Rolle.	☐	☐
Valerie Siebert:		
7 Den Beruf Gebärdensprachdolmetscher/in gibt es offiziell noch nicht so lange.	☐	☐
8 Emotionen kann man mit der Gebärdensprache nur schwer ausdrücken.	☐	☐

d Was haben Sie über die Berufe erfahren? Arbeiten Sie mit einer Partnerin / einem Partner, die/der Informationen über andere Personen gesammelt hat, und berichten Sie gegenseitig.

- über Frauen in der Arbeitswelt sprechen; eine Diskussion führen; die eigene Meinung äußern; jemandem zustimmen und widersprechen

Aktuelle Themen zur Sprache gebracht

1 Gleichstellung von Frau und Mann – wirklich geschafft?

a Was denken Sie: Welche Zahlen passen? Lesen Sie und ordnen Sie die Zahlen zu.

66,7 – 22,5 – 22 – 5,6

74,5 – 23 – 21,7 – 6,6

☐ Prozent der Führungspositionen in Unternehmen waren 2017 von Frauen besetzt.
Frauen verdienen ☐ Prozent weniger pro Stunde als Männer.
Im Jahr 2015 haben ☐ Prozent Frauen mit Kindern Teilzeit gearbeitet. Bei den Männern waren es ☐ Prozent.

☐ Prozent der Führungspositionen in Unternehmen waren 2017 von Frauen besetzt.
Frauen verdienen ☐ Prozent weniger pro Stunde als Männer.
Im Jahr 2015 haben ☐ Prozent Frauen mit Kindern Teilzeit gearbeitet. Bei den Männern waren es ☐ Prozent.

80,6 – 18,1 – 16,3 – 11,4

☐ Prozent der Führungspositionen in Unternehmen waren 2017 von Frauen besetzt.
Frauen verdienen ☐ Prozent weniger im Monat als Männer.
Im Jahr 2015 haben ☐ Prozent Frauen mit Kindern Teilzeit gearbeitet. Bei den Männern waren es ☐ Prozent.

b Wer hat richtig geraten? Überprüfen Sie Ihre Vermutungen mit den Lösungen unten.

c Was hat Sie überrascht? Tauschen Sie sich im Kurs aus.

d Und wie ist es in Ihrem Land? Recherchieren Sie und schreiben Sie einen Text wie in a. Lassen Sie die Zahlen im Text weg.

e Tauschen Sie die Texte zu zweit und versuchen Sie die Zahlen zuzuordnen. Ihre Partnerin / Ihr Partner kontrolliert anschließend.

Deutschland: 22,5 – 22 – 66,7 – 5,6 | Österreich: 23 – 21,7
– 74,5 – 6,6 | Schweiz: 16,3 – 18,1 – 80,6 – 11,4

(Quellen: D+A: www.bmfsfj.de, de.statista.com, CH: admin.ch)

2 Eine Diskussion führen

a Stimmen Sie zu oder widersprechen Sie? Arbeiten Sie in Gruppen. Eine Person liest die Aussagen nacheinander vor. Äußern Sie Ihre Meinung dazu. Die Redemittel auf Seite 29 helfen.

1 Frauen müssen gleiches Gehalt für gleiche Arbeit bekommen. Auch im Sport.
2 Männer und Frauen müssen sich die Kinderbetreuung zur Hälfte teilen.
3 Frauen können sich besser um Kinder kümmern.
4 In Führungspositionen müssen 50 Prozent Frauen sein.
5 Wenn es in einer Firma mehr Frauen in Führungspositionen gibt, geht es der Firma besser.

b Gleichstellung von Frau und Mann – wirklich geschafft? Arbeiten Sie in zwei Gruppen. Gruppe A sammelt Argumente für *Ja, geschafft*, Gruppe B für *Nein, noch nicht geschafft*.

c Diskutieren Sie im Kurs und benutzen Sie die Redemittel auf Seite 29.

Auf einen Blick

die eigene Sprachlernbiografie beschreiben
Ich spreche … Sprachen. / Ich beherrsche folgende Sprachen: …
Meine Muttersprache ist … Meine erste Fremdsprache war …
… spreche ich fließend / ziemlich gut / noch nicht perfekt.

Deutsch lerne ich seit … Ich habe Deutsch privat / in verschiedenen Sprachkursen gelernt.
Ich habe von … bis … verschiedene Sprachkurse gemacht/besucht.
Am besten lerne ich alleine / zu zweit / in einem Kurs.

Ich brauche Deutsch/… für … / Ich muss … Deshalb ist Deutsch/… für mich wichtig.
Ich habe … studiert. Deshalb musste ich … lernen.
Ich habe bei … gearbeitet und dort habe ich … gebraucht.
Mir hat … schon immer gefallen, deshalb …

Wenn ich Vokabeln üben / Hör- und Leseverstehen trainieren will, dann …
Die Aussprache / Die Grammatik kann ich gut mit einer App / zu zweit … wiederholen.
Mir hilft immer, wenn ich …

eine private E-Mail schreiben

Liebe …, / Lieber …, / Hallo …,	Anrede
wie geht es dir? / was machst du? Ich habe von dir schon lange nichts gehört. Ich muss dir heute etwas erzählen. Stell dir vor, …	Thema einleiten
Und wie geht es dir? Hast du …? / Wann sehen wir uns wieder? / Schreib bald.	Schlusssatz
Viele/Liebe/Herzliche Grüße und bis bald	Gruß
deine/dein …	Name

die eigene Meinung äußern
Ich glaube/denke/meine, dass …
Meiner Meinung nach …
Ich bin der Meinung/Ansicht, dass …
Ich finde hier zwei/… Punkte wichtig: Erstens … und zweitens …
Ich bin überzeugt, dass …

zustimmen
Das stimmt. Ich bin auch der Ansicht/Meinung, dass …
Ich stimme Ihnen (teilweise/völlig) zu.
Das sehe ich genauso.
Ja, da haben Sie auf jeden Fall recht.

widersprechen
Das sehe ich (ganz/etwas) anders.
Das kann man so nicht sagen.
Da muss ich Ihnen widersprechen.
Ich bin anderer Meinung.
In diesem Punkt haben Sie recht, aber auf der anderen Seite …

über einen Film sprechen
Der Film handelt von … / Der Film erzählt die Geschichte von … / In dem Film geht es um …
Es ist eine Komödie / eine Liebesgeschichte / ein Drama / ein Thriller / eine Satire auf …
… (*Name*) und … (*Name*) in den Hauptrollen / als Hauptdarsteller sind phantastisch/…
Die Hauptrollen spielen … Die Regie hat … (*Name*) geführt.
Der Film ist realistisch/ironisch/spannend/lustig …
Unbedingt ansehen! / Sehr/Nicht empfehlenswert! / Es lohnt sich (nicht), sich den Film anzusehen.

3 Aus vollem Herzen lachen

Webcode: yuteqo

Lachen macht das Leben leichter

1 Haben Sie heute schon gelacht? Worüber lachen Sie besonders gern? Sprechen Sie im Kurs.

über einen lustigen Film – über einen Witz – über eine bekannte Komikerin / einen bekannten Komiker – über ein lustiges Buch – über ein witziges Video in sozialen Netzwerken – über eine Panne – über sich selbst

2 Mit Herbert und Mimi lachen

a Was machen Herbert und Mimi? Wie sehen sie aus? Wählen Sie ein Bild und beschreiben Sie das Aussehen und den Gesichtsausdruck.

lustig/komisch/ernst aussehen – aus der Mülltonne hängen – etwas zwischen Daumen und Zeigefinger halten – überrascht schauen – große Augen machen – beobachten – zu wenig Platz haben – ängstlich sein – die Hand auf die Brust legen – die Lippen spitzen

Mimi und Herbert stehen in einer Mülltonne. Mimi …

b Herbert und Mimi spielen *Rotkäppchen*. Kennen Sie das Märchen? Erzählen Sie.

c Wer spielt den Wolf und wer das Rotkäppchen? Wie haben Sie es erkannt? Sprechen Sie im Kurs.

d Was spielen Herbert und Mimi wahrscheinlich anders? Lesen Sie den Artikel und tauschen Sie sich aus.

10 Innsbrucker Anzeiger — Lokales — Nr. 8 | Montag, 27. Juni

Herbert und Mimi bringen alle zum Lachen

Ausgezeichnet war die Aufführung der beiden Clowns Herbert und Mimi im Treibhaus Innsbruck. Das Publikum war begeistert. Im neuen Programm entscheidet sich das lustige, etwas ungeschickte Paar, das Märchen „Rotkäppchen" nachzuspielen. Mimi macht das toll.

Herbert ist als Wolf aber viel zu ängstlich und will die ganze Zeit nur das Essen haben, das für die Großmutter gedacht ist. Und so entwickelt sich alles anders als im Original. Der Wolf interessiert sich nicht einmal für die Großmutter. Frisst am Ende die Großmutter den Wolf? Oder der Jäger das Rotkäppchen? Alles kommt durcheinander und das Ende bleibt offen. Die beiden Künstler_innen begeistern und berühren kleine wie große Zuschauer vom Anfang an bis zum Ende. Unsere Empfehlung: Unbedingt hingehen! Weitere Termine: herbertundmimi.at.

3 Ist es schwer, lustig sein zu müssen?

a Die Rolle von Mimi spielt Helga Jud. Lesen Sie den Steckbrief und schreiben Sie Fragen dazu.

Name: *Helga Jud* Beruf: *Clownfrau*

aufgewachsen in: *Innichen (Südtirol,* *)*

erster Berufswunsch: _____

Ausbildung: _____ , _____

Bühnenpartner: *Manfred Unterluggauer (seit* *)*

andere Projekte: _____

b Fragen-Echo. Fragen Sie und antworten Sie wie im Beispiel.

Woher kommt Helga Jud?

Ah, du möchtest wissen, woher Helga Jud kommt. Und mich interessiert: …

c Lesen Sie und ergänzen Sie den Grammatikkasten.

W-Fragen	**Indirekte Fragen**		**Satzende**
Woher kommt sie?	Ich möchte wissen,	woher _____	_____ .
Ja/Nein-Fragen			
Kennt sie ihn schon lange?	Ich möchte erfahren,	ob _____	_____ .
Arbeitet sie auch bei anderen Projekten mit?	Kannst du mir sagen,	ob _____ _____	_____ ?

▶ Grammatik B 2.2

d Was möchten Sie Helga Jud gern fragen? Schreiben Sie zwei indirekte Fragen.

Ich möchte Helga Jud fragen, … Ich will auch wissen, …

1.14 **e** Was erfahren Sie über Helga Jud? Hören Sie und ergänzen Sie den Steckbrief in a.

1.14 **f** Was fragt der Moderator noch? Hören Sie noch einmal und notieren Sie.

g Wurden Ihre Fragen aus d beantwortet? Sprechen Sie im Kurs.

4 Manfred Unterluggauer – Porträt eines Clowns

a Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie jeweils einen anderen Text in der App (A oder B). Lesen Sie Ihren Text und machen Sie Notizen zu seiner Person.

b Was haben Sie über Manfred Unterluggauer erfahren? Tauschen Sie sich aus. Schreiben Sie ein Porträt.

eine (berühmte) Person vorstellen
Sie/Er ist als … bekannt. Sie/Er wurde bekannt/berühmt, weil …
Sie/Er macht/produziert hauptsächlich … Sie/Er engagiert sich auch für …
Ihre/Seine Stücke/Lieder/… sind … / handeln von … In … stellt sie/er die Figur … dar.

▶ Redemittel S. 39

c **Strategietraining: einen Text korrigieren.** Tauschen Sie Ihre Texte und markieren Sie.

1 Welche Textstellen sind gut gelungen? 2 Welche Textstellen sind nicht gut verständlich?

d Geben Sie die Texte wieder zurück und schreiben Sie den Text noch einmal.

Was darf Humor?

1 Wörter rund ums Lachen

a Wann lacht man am intensivsten? Wählen Sie fünf Wörter und ordnen Sie sie. Arbeiten Sie mit dem Wörterbuch.

lachen – sich totlachen – jemanden auslachen – lächeln – grinsen – humorvoll sein – kichern – sich vor Lachen schütteln – schadenfroh sein – Tränen lachen

☺ ☺ ☺ ☺

lächeln,

b Zwei Wörter in a haben eine negative Bedeutung. Warum? Sprechen Sie im Kurs.

2 Eine Diskussion über die Grenzen des Humors

a Finden Sie den Cartoon lustig? Warum (nicht)? Schreiben Sie drei Sätze mit den Redemitteln und diskutieren Sie dann im Kurs.

etwas bewerten
Ich finde die Idee / den Cartoon / die Situation lustig/witzig/…
… gefällt mir sehr gut / leider gar nicht.
Für mich ist das geschmacklos/problematisch/gut getroffen.
Auf mich wirkt der Cartoon respektlos/provokant.
Ich halte … für ein gutes/schlechtes Beispiel für …, weil …
Die Situation ist absurd/unrealistisch, deshalb ist sie (nicht) lustig.
Der Autor/Karikaturist / Die Autorin/Karikaturistin überschreitet hier eine Grenze, weil …

▶ Redemittel S. 39

b Welche Meinung haben die Personen? Richtig oder falsch? Lesen Sie und kreuzen Sie an.

AnnaBlume: Hallo, Leute. Ich war gestern in einer Ausstellung zum Thema „Grenzen des Humors“. Dort gab es einen Cartoon, in dem es um den Suizidversuch eines Astronauten ging. Darüber macht man doch keine Witze! Auch wenn die Situation unrealistisch ist. Was haltet ihr denn davon? Ich habe das Gefühl, dass die Memes und Cartoons im Internet immer aggressiver werden. Hinter dem „Humor“ verstecken sich immer öfter negative Gefühle. Die Leute lachen nicht mehr, sie lachen ja nur noch aus!

Samstag um 15:06 via Handy | Kommentieren

MarkusSonnenfinsternis: Ich habe die Ausstellung auch gesehen. Echt interessant. @ Anna: Das finde ich auch. Wenn du zum Beispiel mal bei Youtube „lustig“ eingibst, kommen fast nur Videos, bei denen sich jemand wehtut. Das finde ich schlimm. Das ist Schadenfreude und kein Humor.

HannoNichtlustig: Ach, komm, das ist doch nur schwarzer Humor. Ihr versteht das einfach nicht. Nicht alles, was witzig ist, ist auch politisch korrekt. Kennt ihr den Witz? „Was ist böse? Antwort: Einem Blinden eine Kinokarte zu schenken. – Und was ist zynisch? Antwort: Wenn es ein Stummfilm ist.“

Rene98: Das ist ja wieder typisch!!! ☹ Genau das hat Anna doch gemeint! Mit solchen Witzen verletzt du genau die Menschen, die sowieso schon diskriminiert werden. Das hat doch nichts mit Humor zu tun. Da finde ich die Rollstein-Geschichte viel spannender.

AnnaBlume: Dazu habe ich in der Ausstellung auch ein Video gesehen.

RitaUlknudel: Was ist das denn für eine Geschichte?

Rene98: Der Satiriker Rollstein wollte in seiner Sendung die Grenzen der Kunstfreiheit in Deutschland definieren und hat gesagt, was erlaubt und was verboten ist. In diesem Beispiel hat er einen Politiker indirekt beleidigt: Er hat ja nur humorvoll erklärt, was er nicht darf, und so Kritik geäußert. Das wurde dann zu einem politischen Problem.

RitaUlknudel: Das ist aber interessant!

HannoNichtlustig: Ich fand das super, was Rollstein gemacht hat. Und das ist wohl auch das beste Beispiel dafür, dass Humor immer eine Grenze überschreiten muss, sonst funktioniert er nicht.

AnnaBlume: Da bin ich mir nicht so sicher. Ich habe mit meinen Freundinnen viel darüber diskutiert. Ich finde es immer problematisch, wenn man Witze über eine ganze Nation oder eine Religion macht. Wir haben doch schon erlebt, wie der Humor von Karikaturisten zu Katastrophen führen kann. Religiöse Gefühle von anderen Menschen darf man nicht verletzen.

HannoNichtlustig: Das finde ich überhaupt nicht.

		richtig	falsch
1	AnnaBlume findet, dass der Humor im Internet unmenschlicher geworden ist.	☐	☐
2	Rene98 ist der Meinung, dass man bei Witzen politisch korrekt sein muss.	☐	☐
3	Für HannoNichtlustig muss guter Humor manchmal sogar Tabus brechen.	☐	☐
4	MarkusSonnenfinsternis findet Pannen-Videos besonders lustig.	☐	☐

c Wem stimmen Sie zu? Warum? Sprechen Sie zu zweit.

d Schreiben Sie einen Beitrag zu der Diskussion in b.

3 Das ist doch schlimm! Markieren Sie im Text in 2b *ja/doch*, *aber*, *denn* und *wohl* und ergänzen Sie den Grammatikkasten.

Modalpartikeln

_____ *signalisiert Interesse*

_____ *etwas ist nicht sicher, etwas ist eine Vermutung*

_____ *signalisiert Überraschung*

_____/_____ *etwas ist bekannt, signalisiert Vorwurf*

▶ Grammatik A 4

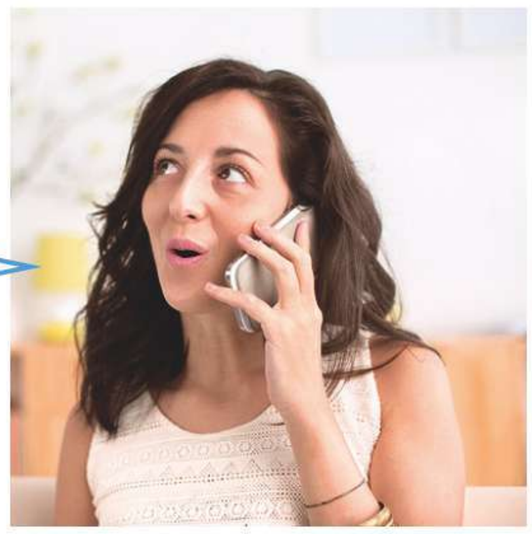
4 Was man am Telefon so sagt.

a Mit wem telefoniert die Person vielleicht? Worüber sprechen die Personen? Lesen Sie und sammeln Sie Vermutungen.

1.15 **b** Worum geht es in dem Dialog? Hören Sie und überprüfen Sie Ihre Vermutungen.

c Arbeiten Sie zu dritt. Denken Sie sich eine Situation aus und schreiben Sie einen Dialog wie in a. Spielen Sie den Dialog im Kurs.

Ach, echt?
Aber nein!
Ach ja?
Nein!!? Echt?
Was?!
Hmm.
Doch!
Wann denn?



- Mimik und Gefühle beschreiben; einen Lexikoneintrag verstehen; eine Definition schreiben; eine populärwissenschaftliche Videoreportage verstehen; Notizen machen; einen Text über Autismus schreiben
- Adjektivdeklination; Phonetik: Adjektive auf *-ich* und *-ig*

Gefühle lesen

1 Was verraten unsere Gesichter?

a Welche Adjektive passen? Ordnen Sie zu und beschreiben Sie die Fotos.

offen – ängstlich – traurig – besorgt – fröhlich – unangenehm – überrascht – neugierig – glücklich – melancholisch – ärgerlich – zornig – freundlich – wütend – unglücklich – angeekelt

Angst

Trauer

Freude

Wut

Neugier/Offenheit

Ekel

1.16 **b** Phonetik: Adjektive auf *-ich* und *-ig*. Wie spricht man die Endungen aus? Hören Sie und unterstreichen Sie die Endungen, die man wie *-ich* ausspricht*.

traurig – ein trauriger Clown fröhlich – ein fröhliches Kind neugierig – eine neugierige Person

1.16 **c** Hören Sie noch einmal und sprechen Sie nach.

d Bilden Sie weitere Beispiele mit Adjektiven auf *-ich* und *-ig* in a. Üben Sie zu zweit.

2 Verschiedene Gefühle

a Welches Adjektiv ist das? Lesen Sie den Lexikoneintrag und ergänzen Sie.

_____ *(Adj.):* negatives Gefühl. Eine Person ärgert sich z. B. über respektloses Verhalten einer anderen Person oder über ein negatives Ereignis. Manche Personen mit aggressivem Charakter werden sogar gewalttätig. Häufige körperliche Reaktionen: rotes Gesicht, geballte Fäuste und lautes Stampfen mit den Füßen.

b Lesen Sie den Text in a noch einmal und unterstreichen Sie die Adjektive. Ergänzen Sie dann den Grammatikkasten und markieren Sie die Endungen.

Adjektivdeklination nach Nullartikel

		Nominativ	Akkusativ	Dativ	Genitiv
Sg.	**m**	(der Charakter) aggressiver Charakter	(den Charakter) aggressiven Charakter	(dem Charakter) _____	(des Charakters) ! aggressiven Charakters
	n	(das Gefühl) _____	(das Verhalten) _____	(dem Gefühl) negativem Gefühl	(des Gefühls) ! negativen Gefühls
	f	(die Faust) geballte Faust	(die Faust) geballte Faust	(der Faust) geballter Faust	(der Faust) geballter Faust
Pl.		(die Fäuste) _____	(die Fäuste) geballte Fäuste	(den Fäusten) geballten Fäusten	(der Fäuste) geballter Fäuste

▶ Grammatik A 2.1

c Wählen Sie ein Adjektiv in 1a und schreiben Sie eine Definition wie in a.

d Lesen Sie Ihre Definition in der Gruppe vor, nennen Sie das Adjektiv aber nicht. Wer errät das Adjektiv?

*D: [ich] | Süddt., A, CH: [ik], z. B. *traurig* [traurik]

3 Gefühle lesen lernen

a Was ist Autismus? Sammeln Sie Informationen im Kurs.

b Welche Erklärung von Autismus ist richtig? Sehen Sie das Video und kreuzen Sie an.

- ☐ **Autismus** ist ein Begriff für eine seelische und körperliche Krise. Typische Symptome sind Müdigkeit, Erschöpfung und fehlende Gefühle. Im Extremfall können Menschen mit Autismus nicht mehr arbeiten und werden schwer depressiv.
- ☐ **Autismus** ist eine Entwicklungsstörung. Für Menschen mit Autismus ist es schwer, die Gefühle im Gesicht der anderen Menschen zu lesen und zu verstehen. Auch ihre eigenen Gefühle können sie nicht verständlich ausdrücken.

c Welche Ziele hat das Uni-Projekt? Sehen Sie das Video von 0:44 bis 3:05 und sprechen Sie im Kurs.

Das Ziel ist, Menschen mit Autismus zu helfen. Sie …

4 Strategietraining: Notizen machen

a Wie kann man die Notizen vereinfachen? Lesen Sie die Notizen und sehen Sie das Video noch einmal bis 1:20. Markieren Sie die Informationen, die man kürzer oder einfacher formulieren kann.

Autismus

Das Gesicht verrät unsere Gefühle. Unsere Mimik ist eine universelle Sprache, die jeder versteht.

Autisten sind Menschen, denen die Fähigkeit fehlt, in der Mimik ihres Gegenübers zu lesen.

Autisten: Schwierigkeiten, auf Emotionen zu reagieren

Autisten fühlen sich einsam.

Humb?? Universität Berlin: Projekt: wie man Autisten beibringen kann, Gefühle richtig zu lesen

Warum? Das ist wichtig für Familie, Freunde, Beruf, für praktisch alles in unserem Leben.

…

b Was ist wichtig, wenn man Notizen macht? Sehen Sie das Strategievideo und vergleichen Sie mit den Notizen in a. Verbessern Sie dann die Notizen und schreiben Sie sie in Ihr Heft.

c Sehen Sie das Video über Autismus weiter (ab 1:20) und ergänzen Sie Ihre Notizen.

5 Was ist Autismus?

a Was haben Sie über Autismus erfahren? Schreiben Sie einen kurzen Text. Verwenden Sie dazu die Notizen aus 4b und c.

b Was war für Sie schwierig und was ist Ihnen gut gelungen? Vergleichen Sie Ihre Texte zu zweit und tauschen Sie sich aus.

■ über kulturelle Missverständnisse sprechen; über die Rolle von Humor berichten; Schlüsselwörter im Text erkennen

Warum nicht alle über dasselbe lachen

1 Lachkulturen in Schanghai, Berlin und London

a Lesen Sie den Artikel und unterstreichen Sie in jedem Absatz Wörter, die Ihrer Meinung nach für das Thema wichtig sind (Schlüsselwörter). Vergleichen Sie dann im Kurs.

Lachkulturen
in Schanghai, Berlin und London

Humor ist ein kulturelles Phänomen. Kein Wunder, dass er so verschieden ist wie die Sprachen selbst – und oft missverstanden wird. Das Lachen ist in allen Kulturen dasselbe, der Grund für das Lachen aber nicht.

In China erzählt man sich einen Witz: *Zum Geburtstag schenkt der Schwiegersohn Tao seinem Schwiegervater eine schöne Katze aus Jade. Die Schwiegermutter ärgert sich über das Geschenk sehr. Taos Ehefrau erklärt ihm seinen Fehler: „Du weißt doch, dass meine Eltern im Jahr der Ratte geboren sind!"* Wir Deutsche können über solche Anekdoten kaum lachen, weil uns die Hintergründe nicht bekannt sind. Zielscheibe von Witzen sind in China oft Schwiegersöhne. Dagegen ist es tabu, über ältere Familienmitglieder zu lachen.

In Deutschland macht man sich nicht über Schwiegersöhne und Tierkreiszeichen, sondern über Ostfriesen und Blondinen lustig. Können Chinesen diese Witze verstehen? Humor weist oft auf Vorurteile und Ungleichheiten in der Gesellschaft hin. Diese sind aber kulturell sehr verschieden. Deshalb werden Missverständnisse in der interkulturellen Forschung besonders intensiv untersucht.

Ein Blick nach Großbritannien zeigt, dass die Briten uns – die Deutschen – eher für humorlos halten. Tatsächlich verstehen deutsche Geschäftsleute bei Verhandlungen meistens keinen „Spaß". Anders die Briten: Humor gehört für sie zu ihrer Kultur. Das kann zu Missverständnissen führen, wenn deutsche Geschäftspartner das Ergebnis einer Verhandlung nicht ernst nehmen, weil das Gespräch vorher so humorvoll war. Wenn ein Manager im „falschen" Augenblick mit „falschem" Humor reagiert, hilft dann oft nur noch Selbstironie.

b Welche Wörter im Artikel oben haben eine ähnliche Bedeutung (Synonyme)? Unterstreichen Sie dort und ordnen Sie zu.

falsch interpretieren – der Ehemann der Tochter – die Wissenschaft – der Unternehmer – das Meeting – (nicht) für seriös halten – lustig sein

falsch interpretieren = …

c Was ist richtig? Lesen Sie den Artikel noch einmal und kreuzen Sie an.

	richtig	falsch
1 In diesem Artikel geht es darum, dass Witze aus anderen Kulturen oft falsch interpretiert werden.	☐	☐

2 In China soll man lieber keine Witze …
- a ☐ über Schwiegersöhne machen.
- b ☐ über Tierkreiszeichen machen.
- c ☐ über Schwiegermütter machen.

3 Die Wissenschaft interessiert sich vor allem …
- a ☐ für Humortraditionen.
- b ☐ für falsche Interpretationen des Humors.
- c ☐ dafür, worüber in einer Kultur gelacht wird.

4 Deutsche Unternehmer machen oft den Fehler, dass sie …
- a ☐ bei Meetings mit ausländischen Geschäftspartnern witzig sein wollen.
- b ☐ nicht über die Witze der anderen lachen.
- c ☐ das Ergebnis nicht ernst nehmen, wenn das Meeting zu lustig war.

2 Worüber lacht man gerne in Ihrem Land, in Ihrer Familie oder an Ihrem Arbeitsplatz? Worüber lachen Sie gerne? Schreiben Sie einen kurzen Text.

■ einen populärwissenschaftlichen Vortrag verstehen; einfache Wissenschaftssprache verstehen; Notizen machen

Lachen ist die beste Medizin

1 Was machen Sie, wenn Sie sauer sind? Sprechen Sie im Kurs.

2 Eine Vorlesung über das Lachen

a Was passt zusammen? Verbinden Sie und schreiben Sie Sätze mit den Ausdrücken.

1	eine Methode	**a**	nachdenken
2	Glückshormone	**b**	entwickeln
3	über ein Ziel	**c**	erleichtern
4	Forschung für etwas	**d**	freigeben/produzieren
5	den Alltag	**e**	nutzen

Die Wissenschaftler haben eine neue Methode …

b Welcher Titel passt zur Vorlesung? Lesen Sie und ergänzen Sie den Titel im Text.

1 Die Bedeutung von Humor in Kommunikationsprozessen nach Birkenbihl
2 Das Lachen als Heilmittel nach der Birkenbihl-Methode

Univ.-Prof. Dr. Lorelies Castro
Wenn wir lachen, passieren in unserem Körper verschiedene Vorgänge: Mindestens 17 Gesichtsmuskeln beginnen zu arbeiten, die Luft bewegt sich mit 100 km/h durch die Lunge und im Gehirn finden neurologische Prozesse statt. Laut Birkenbihl können wir diese Prozesse bewusst gegen Stress und Ärger einsetzen. In der Vorlesung beschäftigen wir uns mit einer Methode, die die berühmte Neurowissenschaftlerin und Motivationstrainerin Vera Birkenbihl entwickelt hat.

Mo. 10.00 bis 12.00 c. t.; HS 5,
Institut für Soziologie, Universität Basel

Vera F. Birkenbihl

1.17 **c** Hören Sie die Vorlesung und machen Sie Notizen. Verwenden Sie auch die Ausdrücke in a. Brauchen Sie Hilfe oder sind Sie schon fertig? Arbeiten Sie mit der App.

Thema:	
Was passiert beim Lachen in unserem Körper?	
Was passiert bei Stress?	
Lösung: *Was kann man laut Birkenbihl dagegen tun?*	
Abschließender Rat:	

d Wie finden Sie den Vorschlag von Frau Birkenbihl? Machen Sie ein Experiment. Grinsen Sie 60 Sekunden lang und nehmen Sie sich auf Video auf (wenn Sie möchten). Wie haben Sie sich am Anfang und wie zum Schluss gefühlt? Hat sich Ihr Gesichtsausdruck verändert? Tauschen Sie sich im Kurs aus.

■ ein Produkt beschreiben und bewerben; ein Informationsblatt schreiben; Adjektivdeklination; indirekte Fragen

Zum Lachen praktisch

1 **Über welche Erfindung haben Sie sich in letzter Zeit am meisten gefreut? Erzählen Sie im Kurs.**

2 **Auf der Messe für Innovation im Alltag**

1.18 **a** Welches Produkt möchte der Vertreter verkaufen? Hören Sie und kreuzen Sie an.

1.18 **b** In welcher Reihenfolge hören Sie die Informationen? Hören Sie noch einmal und ordnen Sie.

- ☐ Wie sieht das Produkt aus?
- ☐ Welches Problem löst das Produkt?
- ☐ Wie funktioniert es?
- ☐ Was ist der Vorteil?

1.18 **c** Welche Redemittel benutzt der Vertreter? Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie.

ein Produkt beschreiben/bewerben

Haben Sie sich auch schon oft über … _____?

Unser originelles Produkt _____ Ihnen das Leben / den Alltag.

_____ Sie es mit unserem neuesten Modell … und Sie haben zwei Probleme auf einmal _____: …

Und so _____ es: … / Unser Produkt übernimmt für Sie …
Sie müssen nur noch … und schon … Außerdem können Sie … / Außerdem ist das Produkt …

_____ Sie zu! Wir haben nur noch wenige Exemplare!

▶ Redemittel S. 39

3 **Greifen Sie zu!**

a Der Strampler-Mopp oder die smarte Jeans? Wählen Sie ein Produkt in 2a und schreiben Sie ein Informationsblatt dazu (siehe Fragen in 2b). Verwenden Sie die Ausdrücke aus dem Schüttelkasten und finden Sie passende Adjektive zu den Nomen. Sie können mit dem Wörterbuch arbeiten. Die Redemittel in 2c und auf Seite 39 helfen.

der Strampler – der Wischmopp – nähen – krabbeln – den Boden / Staub wischen	die Handytasche – das Hosenbein – die Plastikfolie – durchsichtig – unbemerkt surfen und chatten

b Hängen Sie die Informationsblätter auf. Eine Hälfte des Kurses preist ihr Produkt an, die andere Hälfte besucht die Verkaufsstände und stellt Fragen. Dann tauschen Sie die Rollen.

Können Sie mir noch erklären, wie …?

Können Sie mir zeigen, wo/wie …?

Auf einen Blick

Gestik und Mimik beschreiben
Sie/Er sieht lustig/komisch/ernst/ängstlich/… aus.
Sie/Er schaut interessiert/überrascht/…
Sie/Er macht große Augen / spitzt die Lippen / …
Sie/Er macht eine lustige/… Bewegung mit der Hand.
Sie/Er legt die Hand auf die Brust.
Sie/Er hält … in der Hand / zwischen Daumen und Zeigefinger.

eine (berühmte) Person vorstellen
Ich möchte gern … vorstellen. Sie/Er kommt aus … und wurde … geboren.
Sie/Er ist als … bekannt. Sie/Er wurde bekannt/berühmt, weil …
Sie/Er macht/produziert hauptsächlich …
Sie/Er engagiert sich auch für …
Sie/Er macht bei verschiedenen Projekten mit, zum Beispiel …
Ihre/Seine Stücke/Lieder/… sind … / handeln von …
Sie/Er spielt die Rolle von … / In … stellt sie/er die Figur … dar.

etwas bewerten
Ich finde die Idee / den Cartoon / die Situation lustig/witzig/interessant/doof/problematisch/…
… gefällt mir sehr gut / leider gar nicht.
Für mich ist das geschmacklos/problematisch/gut getroffen.
Auf mich wirkt der Cartoon / … respektlos/provokant.
Ich halte … für ein gutes/schlechtes/typisches/… Beispiel für …, weil …
Die Situation ist absurd/unrealistisch, deshalb ist sie (nicht) lustig.
Der Autor/Karikaturist / Die Autorin/Karikaturistin überschreitet hier eine Grenze, weil …

ein Produkt beschreiben/bewerben
Haben Sie sich auch schon oft über … geärgert/aufgeregt?
Unser originelles Produkt erleichtert Ihnen das Leben / den Alltag.
Jetzt gibt es eine Lösung für Ihr Problem.
Versuchen Sie es mit unserem neuesten Modell … und Sie haben zwei Probleme auf einmal gelöst: …
Und so funktioniert es: … / Unser Produkt übernimmt für Sie …
Unser Produkt bietet viele Vorteile: …
Sie müssen nur noch … und schon … Sie müssen nie mehr wieder …
Außerdem können Sie … / Außerdem ist das Produkt …
Greifen Sie zu! Wir haben nur noch wenige Exemplare!

4 Sich Zeit nehmen

Webcode:
qojive

Meine Zeit gehört mir!

1 Zeit für mich

a Was haben Sie vor dem Kurs gemacht? Was war stressig? Was war entspannt? Machen Sie eine Liste.

b *Sich Zeit nehmen* – was bedeutet das für Sie? Sehen Sie sich die Fotos an und tauschen Sie sich aus.

Ich nehme mir Zeit für meine Freunde. Das ist für mich sehr wichtig.

Für mich bedeutet das, dass ich in die Natur gehe. Das ist für mich Entspannung.

2 Zurück zur Langsamkeit

a Entspannen Sie mit Musik? Wie hören Sie normalerweise Musik? Tauschen Sie sich aus.

b Was ist das Thema? Sehen Sie das Video und kreuzen Sie an.

1 ☐ *Playtime* ist ein Unternehmen. Es bietet verschiedene Formen der Entspannung mit Musik an.
2 ☐ Zwei Unternehmer stellen ihre Geschäftsidee vor. Sie bieten eine neue Form des Musikhörens an.
3 ☐ Der Verkauf von Schallplatten nimmt zu. Das Video erklärt die Gründe dafür.

c Sehen Sie das Video bis 01:44 und von 02:40 bis 02:58. Beantworten Sie die Fragen.

1 Was macht man bei *Playtime*?
2 Was kostet es und wo findet es statt?
3 Was tun die Menschen gegen Stress?
4 Wie heißt der neue Trend?

d Was sagen die Besucher und Gründer? Sehen Sie das Video ab 03:15 und verbinden Sie.

1 Ich gehe in die Vorstellung,	**a** denn man bekommt ein anderes Verständnis für Musik.
2 Im Kino wird man nicht abgelenkt,	**b** wegen der 70-minütigen Pause, die die Menschen genießen.
3 Ich finde das Erlebnis sehr interessant,	**c** deshalb finde ich die Idee gut.
4 Die Idee ist erfolgreich	**d** weil das Hören von Musik im Kino sehr angenehm ist.

e Finden Sie die Idee von *Playtime* gut? Warum (nicht)? Tauschen Sie sich im Kurs aus.

Ich finde die Idee toll, weil …

Ich höre lieber zu Hause Musik. Aus diesem Grund …

3 Warum? Weil …

a Lesen Sie den Grammatikkasten und markieren Sie in den ersten vier Sätzen die Verben.

Gründe ausdrücken

Hauptsatz			Hauptsatz Pos. 0	Pos. 1	Position 2	
Ich	finde	das Erlebnis interessant	denn	man	bekommt	ein anderes Verständnis für Musik.
Man	wird	im Kino nicht abgelenkt,		deshalb*	finde	ich die Idee gut.
				ich	finde	die Idee deshalb gut.

Hauptsatz			Nebensatz	
Ich	gehe	in die Vorstellung,	weil/da	das Hören von Musik im Kino sehr angenehm ist.

Präposition *wegen* + Nomen im Genitiv
Die Idee ist erfolgreich wegen der 70-minütigen Pause, die die Menschen genießen.

* *genauso:* deswegen, daher, darum

▶ Grammatik B 1.2.1, 1.2.2, 2.4, A 3.3

b Kursspaziergang. Sie bekommen 70 Minuten Pause geschenkt. Was tun Sie? Warum? Notieren Sie fünf Ideen. Gehen Sie durch den Kursraum, fragen und antworten Sie. Begründen Sie Ihre Idee und benutzen Sie die Redemittel auf Seite 49.

Ich möchte spazieren gehen, weil ich sehr gerne draußen bin. Und du?

Ich bin immer müde. Deshalb mache ich einen Mittagsschlaf.

4 Wir verkaufen Entspannung.

a Überlegen Sie sich zu zweit eine Idee für ein Unternehmen. Machen Sie Notizen zu folgenden Fragen.

1 Welche Idee verkaufen Sie und zu welchem Preis?
2 Wo bieten Sie Ihr Produkt / Ihre Veranstaltung an?
3 Wer sind Ihre Kundinnen/Kunden?
4 Wie viele Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter haben Sie? Welche Aufgaben haben sie?

b Finden Sie eine neue Partnerin / einen neuen Partner. Berichten Sie gegenseitig von Ihren Ideen.

c Schreiben Sie einer Freundin / einem Freund eine E-Mail und erzählen Sie von der neuen Geschäftsidee Ihrer Partnerin / Ihres Partners. Schreiben Sie auch, warum Ihnen diese Idee (nicht) gefällt.

Liebe/Lieber …,
ich habe eine Frau / einen Mann kennengelernt, die/der mir von ihrer/seiner neuen Geschäftsidee erzählt hat. Sie/Er will …

- über Zeitmanagement sprechen; einen Vortrag und seine Gliederung verstehen; eine Diskussion führen
- etwas vergleichen: Komparativ + *als*; *je* (+ Komparativ) …, *desto* (+ Komparativ) …; Doppelkonjunktionen

Zeit nutzen

1 Arbeitszeit – schöne Zeit?

a Was passt zusammen? Schreiben Sie mögliche Wortverbindungen in Ihr Heft.

sich … nehmen
Frei- … -zeit
eine Aus- … -zeit
keine … Zeit
viel … haben
unter … leiden
Zeit … ist Geld
Zeit … -druck setzen
Zeit … nutzen
Zeit … sparen
Zeit … -mangel leiden

b Welche Ausdrücke mit *Zeit* kennen Sie noch? Arbeiten Sie mit dem Wörterbuch und notieren Sie.

c Wer hat was gesagt? Lesen Sie den Artikel und ordnen Sie die Fotos zu.

1 Catalina Rüegg (Coach für Zeitmanagement)

2 Samira Michaelis (Psychologin)

3 Dr. Nikolaos Papadakis (Manager)

4 Carsten Burak (Lehrer)

Thema Zeit

Zeit ist kostbar

Wir haben immer mehr Hilfsmittel, die uns helfen sollen, Zeit zu sparen: Das Auto oder das Flugzeug bringen uns schnell von einem Ort zum anderen, zahlreiche Haushaltsgeräte unterstützen uns im Alltag und auch im Job arbeiten wir immer effektiver. Trotzdem leiden immer mehr Menschen unter Zeitmangel und Stress. Wir haben gefragt: Woran liegt das und was tun Sie dagegen?

☐ Heute spielt Erfolg für viele Menschen eine große Rolle und das erzeugt oft Stress, der krank machen kann. Daher ist es wichtig, die Probleme und Gründe dafür rechtzeitig zu erkennen. Je früher das passiert, desto besser können wir etwas gegen den ungesunden Stress tun. Häufig sind es auch unsere eigenen Ziele, die uns unter Zeitdruck setzen.

☐ Meine Arbeit ist sehr anstrengend, weil ich auf so viele unterschiedliche Dinge achten muss. Wie motiviere ich die Schüler? Schaffe ich den Unterrichtsstoff? Ich habe bald gemerkt: Je länger ich in der Schule bin, desto weniger Lust habe ich auf meine Arbeit. Deshalb habe ich mir eine Auszeit genommen und ein Sabbatjahr gemacht.

☐ Ja sicher, ich habe in meinem Job fast immer Stress. Denn Zeit ist Geld. Aber da ich meine Arbeit liebe, finde ich das in Ordnung. Nach einem aktiven Tag fühle ich mich besser als nach einem faulen Tag auf dem Sofa. Deshalb bin ich auch in meiner Freizeit aktiv: Ich spiele Fußball in unserem Firmenteam, mache lange Radtouren

☐ Zeit ist kostbar, deshalb möchte ich den Menschen zeigen, wie gute Zeitplanung helfen kann, Zeit effektiv zu nutzen und unnötigen Stress zu vermeiden. Denn je entspannter man bei der Arbeit ist, desto besser kann man arbeiten. Es gibt einige ganz einfache Methoden, die

d Zu welcher Textstelle passen die Sätze? Markieren Sie im Artikel.

1 Nach den vielen Jahren in meinem Beruf hat mir die Motivation für meine Arbeit gefehlt.
2 Mir geht es abends gut, wenn ich am Tag viel geschafft habe.
3 Gute Planung macht den Arbeitstag ruhiger und effektiver.
4 Wenn man früh erkennt, dass man Stress hat, kann man auch etwas verändern.

e Lesen Sie die markierten Aussagen in c noch einmal und ergänzen Sie den Grammatikkasten.

Etwas vergleichen

Komparativ + *als*:

Nach einem aktiven Tag fühle ich mich _____ _____ nach einem faulen Tag auf dem Sofa.

***je* + Komparativ, *desto* + Komparativ:**

Nebensatz			**Hauptsatz**			
_____ _____	man bei der Arbeit	ist,	_____ _____		kann	man arbeiten.
_____ _____	ich in der Schule	bin,	_____ _____	Lust	habe	ich auf meine Arbeit.

▶ Grammatik A 2.2, B 2.8

f *Je-desto*-Geschichten. Schreiben Sie einen Satz mit *je* … auf ein Blatt Papier, Ihre Nachbarin / Ihr Nachbar ergänzt einen Satz mit *desto* … und fängt einen neuen Satz mit *je* … an. Dann gibt sie/er das Blatt an eine weitere Person usw.

Je früher ich aufstehe, …
… desto mehr Zeit habe ich zum Frühstücken.
Je mehr Zeit ich zum Frühstücken habe, …

2 Vortrag *Stress – was heißt das eigentlich?*

a **Strategietraining: einen Vortrag und seine Gliederung verstehen.**
Welche Teile hat ein Vortrag normalerweise? Sehen Sie das Strategievideo und machen Sie Notizen.

1. Begrüßung und Einleitung

1.19 **b** In welchen Teilen ihres Vortrags spricht Frau Michaelis über die folgenden Punkte? Hören Sie und ordnen Sie die Punkte der Gliederung aus a zu.

Überforderung in Unternehmen – Was ist Stress? – Thema „Stress" heute – Gründe für Stress erkennen – die Teile des Vortrags – Ratschläge gegen Stress – Dank

1.20 **c** Hören Sie den Hauptteil noch einmal und machen Sie Notizen zu den einzelnen Punkten in b.

d Welche Konjunktionen passen? Lesen Sie den Grammatikkasten und ergänzen Sie die Sätze.

Doppelkonjunktionen

sowohl … als auch …	*beides (+ +)*	entweder … oder …	*eins von beiden (+ - / - +)*
nicht nur …, sondern auch …	*beides (+ +)*	weder … noch …	*beides nicht (- -)*

▶ Grammatik B 1.2.3

1 Der Grund für Stress können _____ Zeitmangel _____ _____ einfache Dinge im Alltag sein.

2 Stress macht _____ aggressiv _____ man ist ständig müde.

3 Oft stressen uns _____ _____ die Probleme von außen, _____ _____ der eigene Druck.

4 _____ erfolgreiche Frauen _____ erfolgreiche Männer geben Stress gern zu.

3 Diskussion *Zeit ist kostbar – wie sollten wir mit ihr umgehen?*

1.21 1.22 1.23 **a** Welche Ratschläge geben die Personen aus 1c? Arbeiten Sie zu dritt. Wählen Sie jeweils eine Person und den passenden Hörtext in der App. Hören Sie Ihr Interview zweimal und machen Sie Notizen.

b Vergleichen Sie Ihre Notizen mit den Personen im Kurs, die dasselbe Interview wie Sie gehört haben.

c Welche Tipps finden Sie gut? Welche nicht? Vergleichen Sie die Tipps und diskutieren Sie im Kurs. Bringen Sie auch eigene Tipps ein. Benutzen Sie die Redemittel auf Seite 49.

Wohlfühlzeit für den Mann

1 Ein neuer Trend: Barbershops

a Was ist ein Barbershop? Sehen Sie sich die Fotos, die Überschrift und den Einleitungstext an. Tauschen Sie sich im Kurs aus.

b Welche Informationen gibt es in dem Artikel? Lesen Sie den Text und sammeln Sie.

MÄNNERTREND 8/19

Barbershops & Co. – Wohlfühl-Oasen für den Mann

Der Bart ist in! Und deshalb gibt es auch immer mehr Barbershops. Hier wird der Mann mit einer Gesichtsmassage, einer individuellen Styling-Beratung und gesunden Obstsäften verwöhnt.

Mitja Krawinski schaut in den Spiegel und bittet den Barbier Hakan Seid: „Bitte nur ganz wenig schneiden, okay? Damit er wieder schön aussieht." Mitja streicht mit der Hand über seinen dunklen Vollbart. „Mein Bart ist Teil meiner Persönlichkeit", sagt der junge Mann, „gute Pflege ist für mich sehr wichtig."

Mitja Krawinski kommt aber nicht nur wegen der professionellen Behandlung in den Barbershop: „Ich sehe meinen Friseur regelmäßig. Wir kennen uns und unterhalten uns ganz offen über alle möglichen Alltagsprobleme. Und bei so einem Gespräch von Mann zu Mann fühlt man sich einfach wohl und kann entspannen."

Hakan Seid eröffnete den modernen Salon vor einem Jahr – damals noch den einzigen Barbershop in der Innenstadt. Vor kurzer Zeit hat um die Ecke ein weiterer Salon aufgemacht. Aber eigentlich sind Barbershops nichts Neues. In allen größeren Städten gibt es viele türkische, arabische oder italienische Salons. Auch sie sind soziale Treffpunkte. Aber die Männer kommen hierher – und das schon seit Generationen –, weil das Haareschneiden günstig ist und der Barbier den Bart noch mit Schaum und Messer rasiert. Gesichtsmassage, Obstsäfte und eine Styling-Beratung bekommt man dort eher nicht. In den neuen Barbershops sind sowohl das Haareschneiden und Rasieren als auch Wellness und Entspannung sehr wichtig. Das genießen die Kunden, denn hier ist der Friseurbesuch nicht einfach nur Routine, sondern man wird verwöhnt.

Damit liegen die Barbershops voll im Trend. Immer mehr Wellnes-Oasen und Hotels bieten „Wellness für den Mann" an. Die Liste der Angebote ist lang, denn das gepflegte Aussehen und die „Schönheit" sind heute nicht mehr nur für Frauen wichtig. Im Wellnessurlaub kann man verschiedene Anti-Stress-Behandlungen buchen und man bekommt eine angenehme Massage, danach folgt die Hautpflege. Da der moderne Mann fit sein will, bieten die Hotels und Wellness-Oasen natürlich auch spezielles Muskelaufbautraining und Action an. Das kann eine Mountainbike-Tour durch die Berge oder eine entspannte Golfrunde sein. So bleibt kein Wunsch offen.

Wer ist der Anbieter?	Was bietet man an?	Was gefällt den Kunden besonders?
moderne Barbershops		gute Pflege
…		…

2 Strategietraining: unbekannte Wörter erschließen

a Welche Wörter im Text verstehen Sie nicht? Lesen Sie noch einmal und unterstreichen Sie.

b Arbeiten Sie zu zweit und versuchen Sie, die Bedeutung zu erklären. Die Fragen helfen.

1 Ist das Wort ein Internationalismus? Ist es einem Wort aus einer Sprache, die Sie kennen, ähnlich?
2 Gibt es Teile in dem Wort, die Sie verstehen?
3 Gibt es vor oder nach dem Wort einen Ausdruck, der helfen kann?

c Konnten Sie alle Wörter klären? Berichten Sie im Kurs.

3 Eine individuelle Beratung

a Welche Nomen passen? Lesen Sie den Artikel noch einmal und schreiben Sie in Ihr Heft.

beraten – persönlich – behandeln – rasieren – besuchen – entspannen – schön – wünschen

b Ergänzen Sie den Grammatikkasten und vergleichen Sie mit dem Grammatikanhang.

Wortbildung: Nomen

Adjektiv/Verb	Endung	Genus	Beispiel
beraten	-ung	*Femininum*	*die Beratung*
schön	-heit		
persönlich	-keit		
rasieren	– –	*Neutrum*	*das*
wünschen	– –		

▶ Grammatik A 6.1

c Phonetik: Wortakzent bei Komposita. Was ist das Bestimmungswort und was ist das Grundwort? Unterstreichen Sie wie im Beispiel.

1 der Vollbart
2 das Alltagsproblem
3 die Innenstadt
4 der Obstsaft
5 der Friseurbesuch
6 der Wellnessurlaub
7 die Hautpflege
8 das Muskelaufbautraining

1.24 **d** Hören Sie die Bestimmungswörter, markieren Sie den Wortakzent in c gelb und sprechen Sie nach.
1.25 **e** Bleibt der Wortakzent? Hören Sie die Komposita und überprüfen Sie den Wortakzent in c.
f Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie die Wörter abwechselnd vor und korrigieren Sie sich gegenseitig.

4 Einen Kommentar schreiben

a Gibt es in Ihrem Land ähnliche Trends? Finden Sie sie gut oder eher nicht? Warum? Berichten Sie.

b Schreiben Sie einen Kommentar, äußern Sie Ihre Meinung zu Barbershops und vergleichen Sie den Barbershop-Trend mit ähnlichen Trends in Ihrem Land.

einen Kommentar schreiben

Ich habe in der Zeitung einen Artikel über … gelesen.
In dem Artikel geht es um … / wird darüber berichtet, dass …
… liegt/liegen (voll) im Trend.
… ist/sind populär / in / sehr verbreitet / beliebt.
Ich finde diesen Trend / die neuen Läden … Für mich ist dieser Trend …
Bei uns / In … *(Land)* gibt es seit …

▶ Redemittel S. 49

■ eine Kurzbiografie wiedergeben; einen Liedtext verstehen; über das Nichtstun sprechen

Zeit fürs Nichtstun

1 Eine „Heldin" – die Künstlerin Judith Holofernes

a Wann, was, wo? Arbeiten Sie zu zweit. Sie haben zwei Minuten Zeit. Lesen Sie die erste Texthälfte, Ihre Partnerin / Ihr Partner liest die zweite. Unterstreichen Sie die Informationen und versuchen Sie, sich die Informationen zu merken.

Die Musikerin und Autorin wurde 1976 unter dem Namen Judith Holfelder von der Tann in Berlin geboren. Mit sechs Jahren ist sie mit ihrer Mutter nach Freiburg gezogen. Dort hat sie schon mit 14 Jahren erste Erfahrungen als Straßenmusikerin gesammelt. Nach dem Abitur ging sie zurück nach Berlin. Dort hat sie ein Kunststudium begonnen, hat es aber wegen der Musik nicht beendet. Im Jahr 2000 hat sie zusammen mit Pola Roy und Jean-Michel Tourette die Band *Wir sind Helden* gegründet.

Den ersten großen Erfolg hatte die Band mit der Single *Guten Tag* im Jahr 2002. Judith Holofernes wurde als Sängerin und Gitarristin dieser Band bekannt. Sie hat alle Songtexte geschrieben und hat 2009 den deutschen Musikautorenpreis bekommen. Auch als Solokünstlerin war und ist sie aktiv. Außerdem schreibt sie Gedichte. In ihrem Blog schreibt sie regelmäßig Lyrik, Essays und Kommentare zu gesellschaftlichen Ereignissen. Holofernes ist seit 2006 mit Pola Roy verheiratet, sie haben zwei Kinder.

b Aus dem Kopf. Schließen Sie das Buch. Erzählen Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner den ersten Teil der Kurzbiografie. Tauschen Sie dann die Rollen. Was war richtig, was haben Sie vergessen?
Brauchen Sie Hilfe oder sind Sie schon fertig? Dann arbeiten Sie mit der App.

2 Nichtsnutz?

a Worum geht es in dem Lied? Hören Sie das Lied und diskutieren Sie.

b Was verstehen Sie? Was verstehen Sie nicht? Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie den Refrain und die dritte Strophe des Liedes und markieren Sie Textstellen, die Sie verstehen. Ihre Partnerin / Ihr Partner markiert Textstellen, die sie/er nicht versteht. Dann vergleichen Sie und erklären gemeinsam die Bedeutung. Arbeiten Sie mit einem Wörterbuch.

Nichtsnutz

Ich mach heut' nichts! nichts! nichts
was etwas nutzt! nutzt! nutzt
Ich mach' heute nichts
was etwas nutzt, wobei man schwitzt
oder lang sitzt
Ich bin Nichts! Nichts! Nichts
nutz! nutz! nutz
Ich mach heut' nichts was etwas nutzt
was unterstützt
oder was putzt
[...]

Alles, was man machen könnte
mach ich nicht
Alle Sachen, die man waschen könnte?
Nicht!
Die Papiere, die da rascheln?
Mach ich nicht
Alles, was ich liken sollte
like ich nicht
Alles, was ich teilen sollte
teil ich nicht
[...]

c Eine Stunde Nichtstun. Haben Sie das schon einmal ausprobiert? Glauben Sie, Sie können eine Stunde nichts tun? Tauschen Sie sich aus.

■ über Apps sprechen; etwas begründen; eine Geschichte zu Ende schreiben und spielen; Nebensätze mit *weil*

Essenszeit

1 Zeit sparen beim Essen – will man das?

a Was bietet die App an? Lesen Sie die Anzeige und kreuzen Sie an.

HOME | AKTUELL | EMPFEHLUNGEN | TEAM

So bestellt man heute!

Kennen Sie das? Am Morgen im Café an der Ecke: Die Warteschlange ist wieder super lang und der erste Termin im Büro fängt in zehn Minuten an. Und am Abend: Das Restaurant ist voll, der Kellner bedient alle Gäste, nur nicht einen selbst. Ärgern Sie sich? Das muss nicht sein …

Die Lösung ist einfach: die neue Order-App Servicefix. Und wie funktioniert sie? An jedem Tisch gibt es einen elektronischen Code, den Sie mit Ihrem Smartphone scannen. Dann sehen Sie die Speisekarte und können direkt mit der App bestellen. Kein Warten mehr, bis endlich die Bedienung erscheint. Die Bestellung wird direkt bearbeitet und der Kellner oder die Kellnerin bringt das Essen oder das Getränk. Mit Servicefix können Sie auch bezahlen oder um die Rechnung bitten, die Ihnen dann – wie gewohnt – die Bedienung bringt.

3 Kommentare

★★★★★

1 ☐ Man kann mit der App schnell gute Restaurants finden.
2 ☐ Mit der App bestellt man in Restaurants oder Cafés.
3 ☐ Die App bietet Lieferungen von Essen nach Hause.

b Kennen Sie die Verben zu den Nomen? Schreiben Sie in Ihr Heft und vergleichen Sie zu zweit.

die Lösung – die Bedienung – die Bestellung – die Rechnung – die Lieferung

die Lösung – lösen

c Würden Sie die App installieren? Warum (nicht)? Sammeln Sie Gründe dafür oder dagegen.

dafür:
- *kein Warten auf die Bedienung mehr*

dagegen:
- *keine Beratung*

Ja klar. Ich würde die App installieren, weil mich das Warten auf die Bedienung schon immer genervt hat.

2 Mit der App ins Restaurant

a Wie geht die Geschichte weiter? Arbeiten Sie zu dritt und wählen Sie eine Situation aus. Schreiben Sie ein Gespräch. Überlegen Sie, welche Requisiten Sie brauchen.

A
Sie und Ihre Freundin / Ihr Freund sitzen im Restaurant. Sie/Er zeigt Ihnen die App und liest das Menü vor. Sie wählen aus, Ihre Freundin / Ihr Freund tippt. Die Bedienung bringt die Bestellung, aber …

B
Sie und Ihre Freundin / Ihr Freund sind im Restaurant. Sie bestellen Ihr Essen mit der App. Das Essen und die Getränke kommen auch. Es schmeckt Ihnen. Jetzt wollen Sie mit der App bezahlen, aber …

b Spielen Sie Ihre Szene im Kurs vor. Wenn Sie möchten, filmt eine Person mit dem Smartphone.

■ eine Radioreportage verstehen; über Pausen am Arbeitsplatz sprechen; ein Quiz zu Pausenzeiten lösen; Doppelkonjunktionen

Zeit (für sich) auf der Arbeit

1 Pausen am Arbeitsplatz

1.26 **a** Wo verbringen die Leute ihre Pause und was machen sie? Hören Sie und notieren Sie Ideen.

1.27 **b** Waren Ihre Vermutungen richtig? Hören Sie die Radioreportage und überprüfen Sie Ihre Vermutungen.

1.27 **c** Hören Sie noch einmal und notieren Sie die Informationen.

Ort	Pause wie lang?	Aktivität während der Pause
Wäscherei: *der Pausenraum*		
Verlag:	*30 Minuten*	
Baustelle:		

d Kursspaziergang. Wie verbringen Sie Ihre Mittagspause am liebsten? Was machen Sie nie? Notieren Sie jeweils zwei Tätigkeiten. Gehen Sie durch den Kursraum und sprechen Sie zu zweit.

\+ *spazieren gehen, …*
\- *Sport machen, …*

In der Mittagspause mache ich weder Sport noch …
Ich gehe entweder spazieren oder ich … Und du?

2 Ein Quiz

a Was wissen Sie über Pausen am Arbeitsplatz in DACH? Machen Sie das Quiz.

PAUSEN am Arbeitsplatz

1 Ihr Arbeitstag hat acht Stunden. Wie lange dürfen Sie (mindestens) Pause machen?
a ☐ 30 Minuten. **b** ☐ 1 Stunde.

2 Wer entscheidet, wann man die Pause macht?
a ☐ Der Arbeitgeber. **b** ☐ Der Arbeitnehmer.

3 Dürfen die Arbeitnehmer selbst entscheiden, was sie in der Pause machen?
a ☐ Ja. **b** ☐ Nein.

4 Wird der Toilettenbesuch von der Pausenzeit abgezogen?
a ☐ Ja. **b** ☐ Nein.

5 Kann der Arbeitgeber eine Strafe bekommen, wenn er keine Pause erlaubt?
a ☐ Ja. **b** ☐ Nein.

6 Müssen die Pausenzeiten bezahlt werden?
a ☐ Ja. **b** ☐ Nein.

7 Haben Raucherinnen und Raucher ein Recht auf Extra-Pausenzeiten?
a ☐ Ja. **b** ☐ Nein.

8 Wie viel Prozent der Menschen in Dienstleistungsberufen machen keine Pause?
a ☐ 10 Prozent. **b** ☐ 25 Prozent.

Lösungen: 1 = a, 2 = a, 3 = a, 4 = b, 5 = a, 6 = b, 7 = b, 8 = b

b Alles richtig? Überprüfen Sie Ihre Lösung und vergleichen Sie zu zweit.

c Was ist in Ihrem Heimatland ähnlich/anders? Sprechen Sie mit drei Personen und machen Sie Notizen. Was finden Sie interessant? Berichten Sie im Kurs.

Auf einen Blick

etwas begründen
Ich finde … toll, weil ich …
Da ich …, möchte ich (nicht so gern) …
Ich … lieber … Aus diesem Grund / Deshalb/Deswegen/Daher …
Am liebsten …, denn …
Wegen … ist … am besten für mich.

über Zeitmanagement sprechen
Zeit ist kostbar. Zeit ist Geld.
Ich habe nicht viel Freizeit. / In meiner Freizeit bin ich aktiv: Ich …
Ich habe mir ein Jahr / zwei Monate / … eine Auszeit genommen und …
Ich nehme mir Zeit für …
Wenn man Zeit sparen will, muss man die Zeit effektiv nutzen.
Ich leide immer unter Zeitmangel, weil …
Mich setzen oft meine eigenen Ziele / mein Chef / … unter Zeitdruck.

etwas vergleichen
Der Tipp / Die Idee / Der Ratschlag, … zu …, finde ich interessanter/besser als …
Im Vergleich zu … ist … besser/schlechter/…
Wenn ich die … vergleiche, ist … für mich besser/…
Je länger ich nachdenke, desto besser gefällt mir der Tipp / die Idee / … von …
Je mehr/öfter/… man …, desto … Deshalb passt der Tipp / die Idee / … zu mir am besten.

einen Kommentar schreiben
Ich habe in der Zeitung einen Artikel über … gelesen.
In dem Artikel geht es um … / wird darüber berichtet, dass …
… liegt/liegen voll im Trend.
… ist/sind populär / in / sehr verbreitet / beliebt.
Ich finde diesen Trend / die neuen Läden …
Für mich ist dieser Trend …
Bei uns / In … *(Land)* gibt es seit …

5 Sich grün und blau ärgern

Webcode: kijawi

Wohin mit dem Ärger?

- Herein.
- Bin ich hier richtig für einen Streit?
- Hab' ich Ihnen doch schon gesagt.
- Haben Sie nicht!
- Habe ich schon.
- Wann?
- Gerade eben.
- Das stimmt doch überhaupt nicht!
- Natürlich habe ich.
- Haben Sie nicht!
- Oh, doch!
- Das stimmt nicht!
- Das stimmt!
- Tut es nicht!

1 Suchen Sie Streit?

a Was denken Sie: Wo und aus welchem Grund findet das Gespräch statt? Lesen Sie das Gespräch und sammeln Sie Vermutungen.

2.02 **b** Warum streiten die Männer? Hören Sie und vergleichen Sie mit Ihren Vermutungen.

c Lesen Sie den ganzen Dialog auf Seite 196 zu zweit laut. Zeigen Sie dabei Ihren Ärger.

d Wie haben Sie Ihren Ärger beim Lesen ausgedrückt? Wie zeigen Menschen Ärger (Gestik, Mimik)? Berichten Sie.

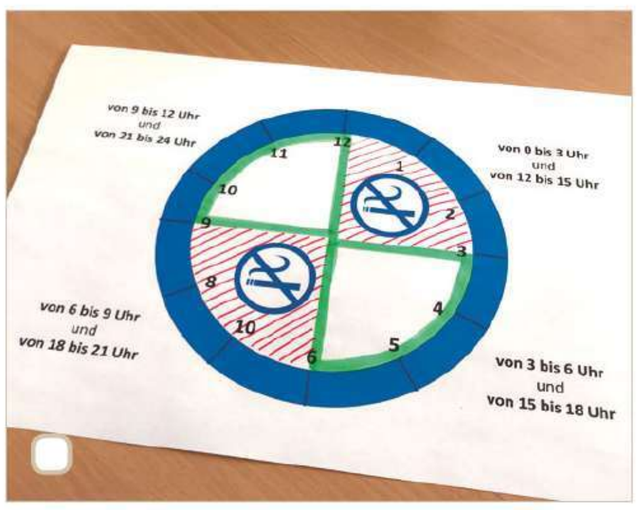
e Wie geht das Gespräch vielleicht weiter? Schreiben Sie zu zweit eine kurze Fortsetzung.

2 Ausdrücke zum Thema *Streit*. Sammeln Sie in Gruppen und vergleichen Sie dann.

3 Ein Nachbarschaftsstreit

a Warum streiten Nachbarn manchmal? Hatten Sie auch schon mal einen Streit mit Nachbarn? Was war der Grund? Berichten Sie.

2.03 **b** Worum geht es in dem Streit? Welche Fotos passen? Hören Sie und kreuzen Sie an.



2.03 **c** Wie drücken Frau Leiner und Herr Brunner ihren Ärger aus? Hören Sie noch einmal und markieren Sie die Sätze.

Ärger ausdrücken / streiten

Ich ärgere mich über … sehr. Das stört mich.
Das darf doch nicht wahr sein!
Jetzt reicht's aber wirklich!
Das geht so nicht weiter. Das ist unfair.
Das ist doch ein Witz.
Sie haben überhaupt kein Recht, … zu …
Machen Sie doch nicht so ein Drama!
Was erlauben Sie sich?! Das geht zu weit!

▶ Redemittel S. 59

d Phonetik: Wie klingt Ärger? Wie sprechen Frau Leiner und Herr Brunner? Tauschen Sie sich aus.

laut/leise – schnell/langsam – hoch/tief – mit viel/wenig Melodie – betont/ruhig – mit vielen/wenigen Akzenten

e Wie könnten Frau Leiner und Herr Brunner höflicher sein? Sprechen Sie zu zweit.

2.03 **f** Welche Argumente nennen Frau Leiner und Herr Brunner? Wählen Sie eine Person, hören Sie noch einmal und notieren Sie.

g Welche weiteren Argumente für oder gegen Rauchen fallen Ihnen ein? Ergänzen Sie die Liste aus f und vergleichen Sie im Kurs.

4 Ich rauche trotzdem gern!

a Ergänzen Sie die Sätze im Grammatikkasten.

Gegensätze ausdrücken

	Hauptsatz ☹			Hauptsatz ☺	
trotzdem, dennoch	Rauchen	ist	ungesund,	trotzdem	_____ _____ .
	Hauptsatz ☺			**Nebensatz** ☹	
obwohl	Herr Brunner	raucht	gern,	obwohl	*es* _____ _____ .

trotz *(+ Genitiv)*: Trotz des Hustens will Herr Brunner nicht mit dem Rauchen aufhören.

▶ Grammatik B 1.2.2, 2.6, A 3.3

b Sprachschatten. Tauschen Sie zu zweit Argumente aus 3g wie im Beispiel aus.

Rauchen ist schädlich für die Lunge.

Du sagst: Rauchen ist schädlich für die Lunge. Trotzdem ist es ein Genuss.

Du findest, Rauchen ist ein Genuss. Trotzdem …

5 Streitgespräche. Arbeiten Sie zu zweit und wählen Sie eine Situation (A oder B). Lesen Sie dann Ihre Rollenbeschreibung in der App und spielen Sie ein Streitgespräch. Verwenden Sie die Redemittel in 3c und auf Seite 59 und finden Sie eine Lösung für den Streit.

A

die Flugtickets vergessen

B

einen Wasserschaden haben

- über (Flug-)Verspätungen berichten; Vorschläge machen; Tipps geben; sich beschweren; einen Beschwerdebrief schreiben
- Konjunktiv II (Gegenwart)

Vom Ärger zur Beschwerde

1 Verspätungen

a Ping-Pong-Wortspiel: Welche Wörter fallen Ihnen zum Thema *Reisen* ein? Arbeiten Sie in Gruppen und nennen Sie Wörter wie im Beispiel.

fliegen

(der) Nachtflug

(das) Gate

einchecken

n…

2.04 **b** Was ist passiert? Hören Sie das Telefongespräch und ordnen Sie die Ereignisse in zeitlicher Reihenfolge.

___ Carlos schlägt vor, dass Jana mit dem Fernbus nach Genf fährt.

___ Am Flughafen in Moskau müssen die Passagiere lange am Gate warten.

1 Jana fliegt von Moskau nach Genf und muss in Frankfurt umsteigen.

___ Carlos sagt, dass Jana die Rechnungen für Taxi und Verpflegung nicht wegwerfen soll.

___ Jana kann wegen ihrer Verspätung den Flug von Frankfurt nach Genf nicht erreichen.

2.04 **c** Welche Tipps und Vorschläge macht Carlos? Hören Sie noch einmal und notieren Sie.

d Welche Bedeutung haben die Konjunktiv-II-Formen? Lesen Sie die Aussagen und ergänzen Sie die Zahlen im Grammatikkasten.

1 Ich könnte dich am Busbahnhof abholen.
2 Ich wäre jetzt so gern bei euch!
3 Könntest du vielleicht Mike anrufen?
4 Es wäre so schön, wenn du auch hier wärst!
5 Würdest du das für mich tun?
6 Ich hätte noch eine Bitte an dich.
7 Wenn ich auch noch umsteigen müsste, würde ich lieber bis morgen hier bleiben.
8 Du solltest dich beschweren.

e Unterstreichen Sie die Konjunktiv-II-Formen in d und ergänzen Sie den Grammatikkasten.

Konjunktiv II (Gegenwart)

Bedeutung

Wunsch: *2,* ___

höfliche Bitte: ___

Vorschlag/Tipp: ___

(irreale) Bedingung: ___

Formen

würde + *Infinitiv*: *du* ___

Modalverben: ___

___

sein: ___

haben: ___

▶ Grammatik A 1.5

f Was kann man noch machen, wenn man einen Anschlussflug verpasst hat? Sammeln Sie Vorschläge und ergänzen Sie die Liste aus c. Verwenden Sie die Redemittel auf Seite 59.

2 Jana möchte sich beschweren.

a Lesen Sie die Internetseite und beantworten Sie die Fragen.

Bahn & Flugzeug | Geld zurück | Meine Rechte | Kontakt

Entschädigungen bei Flugverspätungen

Das Wichtigste im Überblick

- Ab drei Stunden Verspätung haben Sie das Recht auf:
  250 € bis 1.500 km,
  400 € von 1.500 km bis 3.500 km,
  600 € über 3.500 km.
- Sie bekommen keine Entschädigung bei außergewöhnlichen Umständen wie schlechtem Wetter (Stürme, Gewitter o. ä.).
- Ab zwei Stunden Verspätung muss die Fluggesellschaft Ihnen Getränke und etwas zu essen anbieten und mindestens zwei Telefonate oder E-Mails ermöglichen.
- Bei einem Abflug am nächsten Tag haben Sie das Recht auf Unterkunft und Transfer.
- Wenn Ihr Flug gestrichen wurde, gelten andere Regeln.

Das raten wir Ihnen

- Prüfen Sie mit unserem Rechnertool Ihre Ansprüche und schreiben Sie mithilfe unseres Musters einen Beschwerdebrief.
- Wenden Sie sich an unsere Kundenservicestelle, wenn die Fluggesellschaft nichts zahlen will.
- „Verkaufen" Sie einfach Ihre Ansprüche an eine Firma, wenn Sie selbst keinen Ärger haben wollen. Sie bekommen dann aber weniger Geld zurück.
- Wenn Sie ein Inkasso-Modell wählen, erhalten Sie Ihr Geld bei Erfolg zwar erst in sechs Monaten, Sie bekommen aber fast die ganze Summe.

Noch Fragen? Rufen Sie unsere Service-Hotline an: +49 208 69699918

1 Wie viel Geld bekommt Jana Ihrer Meinung nach zurück?
2 Was hat Janas Fluggesellschaft „falsch" gemacht?
3 Was kann Jana machen, wenn ihr die Fluggesellschaft keine Entschädigung zahlen will?
4 Welche Möglichkeiten hat Jana, wenn sie sich nicht selbst um die Beschwerde kümmern will?

b **Strategietraining: einen Beschwerdebrief schreiben.** Wie sieht ein Beschwerdebrief aus? Ordnen Sie die Briefteile und schreiben Sie sie in Ihr Heft.

Schlusssatz – Forderung – Erklärung des Problems – Betreff – Datum – Empfänger/in – Anlagen – Anrede – Gruß + Unterschrift – persönlicher Schaden – Absender/in

c Sehen Sie das Strategievideo und überprüfen Sie Ihre Lösung aus b.
d Zu welchen Briefteilen passen die Redemittel? Ordnen Sie sie in Ihrem Heft zu.

Mit freundlichen Grüßen – Forderung nach Entschädigung wegen einer Flugverspätung – Sehr geehrte Damen und Herren, – Anbei finden Sie die Belege. – Ich bitte Sie daher, mir … zu erstatten. – Ich möchte mich über … beschweren. / Ich habe bei Ihrer Gesellschaft/Firma … Dabei ist Folgendes passiert: … – Ich konnte deswegen nicht … Das ist/war wirklich sehr ärgerlich. – Ich bedanke mich für Ihr Verständnis.

e Schreiben Sie einen Beschwerdebrief an die Fluggesellschaft in der Rolle von Jana. Verwenden Sie die Redemittel in d und auf Seite 59.
f Tauschen Sie zu zweit Ihre Beschwerdebriefe und lesen Sie sie. Markieren Sie die einzelnen Briefteile und unterstreichen Sie die Textbausteine, die darin verwendet wurden.

- über Ärger im Alltag sprechen; eine Infografik verstehen und beschreiben; über den Umgang mit Ärger sprechen; Ratschläge/Tipps geben
- Negationswörter *niemand*, *nie*, *nirgends*

Wie viel Ärger macht krank?

1 Mensch, ärgere dich nicht!

a Welche Ausdrücke passen zu den Fotos? Ordnen Sie zu.

1

2

3

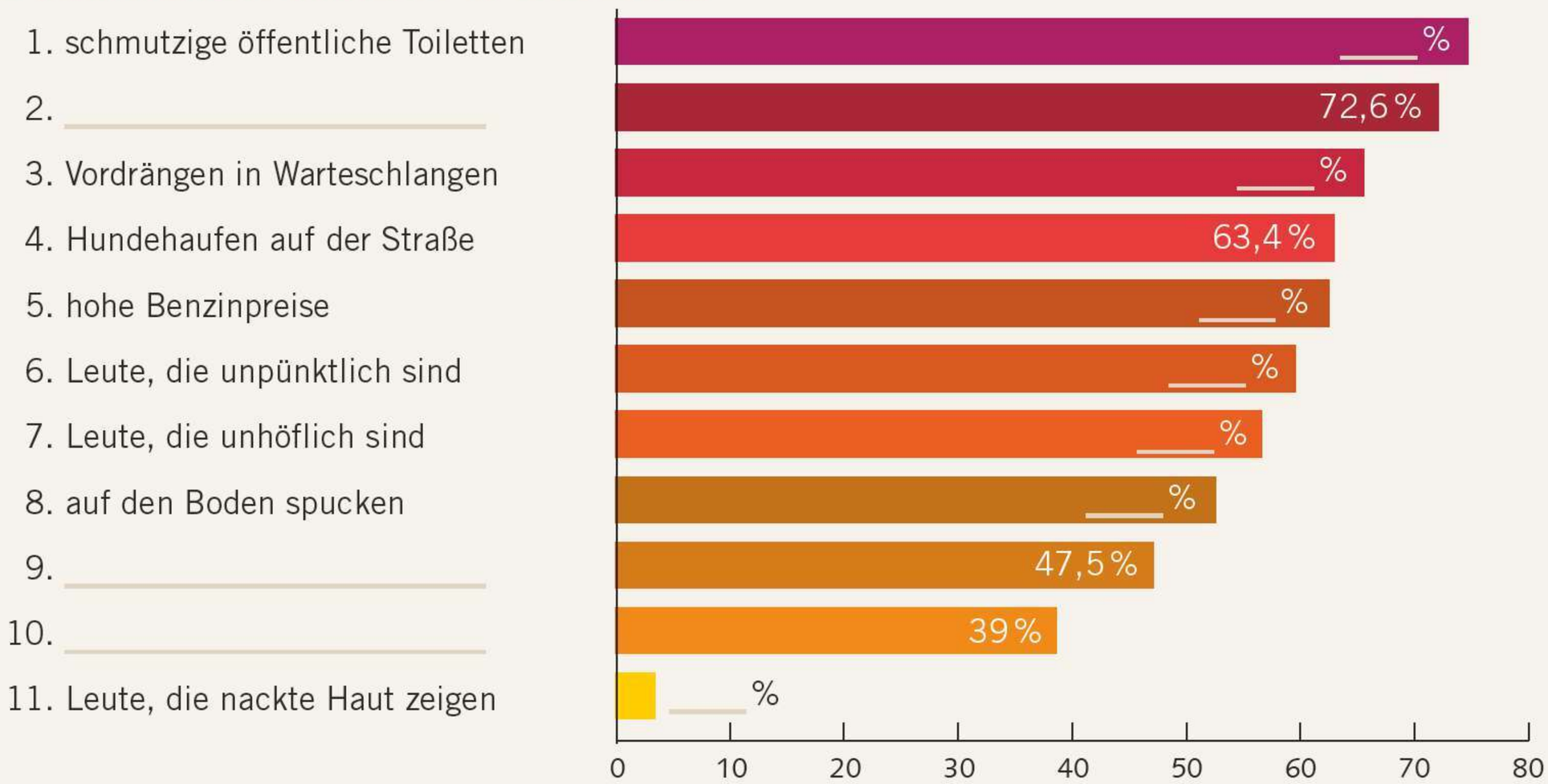
4

in der Schlange stehen – auf den Boden spucken – unpünktlich sein – sich vordrängen – Hundehaufen nicht wegräumen – nicht rechtzeitig kommen

b Würden Sie sich über die abgebildeten Situationen ärgern? Worüber ärgern Sie sich immer wieder? Tauschen Sie sich im Kurs aus.

c Worüber ärgert man sich in Österreich? Sehen Sie das Video und ergänzen Sie die Grafik.

Darüber ärgert man sich in Österreich



(Datenquelle: https://www.news.at/a/worueber-oesterreich-stinker-toiletten-palme-114989)

d Beschreiben Sie die Grafik, verwenden Sie die Redemittel und vergleichen Sie Ihre Lösungen zu zweit.

eine Grafik beschreiben

Die Grafik zeigt … / enthält Informationen über … / Das Thema der Grafik ist …
Die Angaben sind in … angegeben.
An erster/zweiter/… Stelle steht … / Auf den weiteren Plätzen folgen …
Mit … Prozent steht … auf dem ersten/zweiten/… Platz.
(Fast/Über) Ein Drittel / Ein Viertel / Die Hälfte / Drei Viertel der … *(Genitiv)*
… Prozent von …
Im Vergleich zu … ist … / Im Durchschnitt ist/sind es … / Bei … ist es mehr/weniger als …

▶ Redemittel S. 59

e Ergänzen Sie die Aussagen zur Grafik.

1 In Österreich stört nackte Haut fast _____ *(en)*.

2 Schmutzige Toiletten findet man fast _____ okay.

3 Wenn jemand _____ *bitte* und *danke* sagt, ist das für mehr als die Hälfte der Menschen ärgerlich.

Negationswörter

niemand = *kein Mensch*
nie = *zu keiner Zeit*
nirgends = *an keinem Ort*

▶ Grammatik A 5

2 Worüber ärgern sich die Menschen in Deutschland und in der Schweiz?

a Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie je eine Grafik in der App und beschreiben Sie sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner. Sie/Er macht Notizen. Tauschen Sie dann die Rollen.

b Vergleichen Sie Ihre Informationen und die Grafik in 1 c. Notieren Sie die Top-3-Ärgernisse.

c Was hat Sie überrascht? Was finden Sie lustig/komisch/merkwürdig? Haben Sie es in Deutschland / Österreich / der Schweiz auch so erlebt? Sprechen Sie im Kurs.

3 Was wir gegen Ärger tun können.

a Was machen Sie gegen Ärger? Sammeln Sie Tipps.

b Welche Tipps nennt Dr. Kemper? Lesen Sie das Interview und machen Sie Notizen.

6 Tipps gegen zu viel Zorn

Experteninterview

Aggressionsforscher Dr. Alexander Kemper im Gespräch

Herr Dr. Kemper, Ihr Buch „Wozu ärgern?“ gibt Tipps, wie man sich am besten bei Ärger verhält.

Genau. Wir alle kennen Situationen, in denen wir uns grün und blau ärgern. Wenn wir zum Beispiel im Supermarkt anstehen und jemand sich vordrängt, obwohl wir es selbst eilig haben.

Was können wir in einer solchen Situation tun? Der Person die Meinung sagen und schimpfen?

Dazu rate ich nicht. Studien zeigen, dass Menschen, die aggressiv handeln, ihren Ärger trotzdem nicht abbauen. Ein Streit löst das Problem nicht. Meistens hilft es, wenn wir zuerst dreimal tief ein- und ausatmen und leise von 1 bis 10 zählen oder den Raum kurz verlassen.

Hilft das denn wirklich?

Viele Menschen denken in einer solchen Situation nur an sich. Man sollte versuchen, sich Gedanken über den Grund zu machen, also: Warum drängt sich die Person vor? Vielleicht wartet ihre kranke Mutter im Auto und muss zu einem Arzttermin?

Sie raten also zu einem Perspektivenwechsel?

Richtig. Das hilft, den eigenen Ärger abzubauen.

Soll man seinen Ärger dann besser „schlucken“, obwohl man wütend ist?

Das wäre auch falsch. Es ist sehr ungesund, Gefühle zu ignorieren oder zu verstecken. Wenn man Ärger ausdrückt, sollte man dabei ruhig und höflich bleiben. Das fällt vielen Menschen schwer. Am besten reagiert man nicht gleich und wartet kurz. Danach sollten wir der Person in Ich-Form neutral mitteilen, was uns warum gestört hat. Also in unserer Situation im Supermarkt zum Beispiel: „Entschuldigung, Sie haben sich vorgedrängt. Ich habe es auch sehr eilig, weil ich zur Arbeit muss. Deshalb war das für mich besonders ärgerlich.“

Gibt es auch noch andere Tipps, wie man mit Ärger umgehen kann?

Zwei Tipps hätte ich noch. Treiben Sie regelmäßig Sport. Dabei werden Stress und Ärger abgebaut. Und: Sehen Sie es mit Humor. Das hilft immer!

c Wie finden Sie die Tipps? Tauschen Sie sich aus.

d Perspektivenwechsel. Sehen Sie sich den Cartoon genau an. Was passiert, wenn der Maulwurf und die Maus ihre Position wechseln? Sprechen Sie im Kurs.

- einen literarischen Text (Geschichte) verstehen; (irreale) Bedingungen ausdrücken; ein Streitgespräch oder eine Beschwerde-E-Mail schreiben

Die Geschichte mit dem Hammer

1 Die Wutspirale

a Welche drei Ausdrücke finden Sie interessant? Lesen Sie die Geschichte und notieren Sie.

Die Geschichte mit dem Hammer *Paul Watzlawick*

Ein Mann will ein Bild aufhängen. Den Nagel hat er, nicht aber den Hammer. Der Nachbar hat einen. Also beschließt unser Mann, hinüberzugehen und ihn auszuborgen[1]. Doch da kommt ihm ein Zweifel: Was, wenn der Nachbar mir den Hammer nicht leihen will? Gestern schon grüßte er mich nur so flüchtig[2]. Vielleicht war er in Eile. Aber vielleicht war die Eile nur vorgeschützt[3], und er hat etwas gegen mich. Und was? Ich habe ihm nichts angetan[4]; der bildet sich da etwas ein. Wenn jemand von mir ein Werkzeug borgen wollte, ich gäbe[5] es ihm sofort. Und warum er nicht? Wie kann man einem Mitmenschen einen so einfachen Gefallen abschlagen[6]? Leute wie dieser Kerl vergiften[7] einem das Leben. Und dann bildet er sich noch ein, ich sei auf ihn angewiesen[8]. Bloß weil er einen Hammer hat. Jetzt reicht's mir wirklich. – Und so stürmt[9] er hinüber, läutet, der Nachbar öffnet, doch noch bevor er „Guten Tag" sagen kann, schreit ihn unser Mann an: „Behalten Sie sich Ihren Hammer, Sie Rüpel[10]!"

[1]ausborgen = ausleihen; [2]flüchtig = hier: nicht herzlich, in Eile; [3]vorgeschützt = gespielt, nicht echt; [4]jdm. etwas antun = jdm. schaden; [5]ich gäbe = ich würde geben; [6]einen Gefallen abschlagen = eine Bitte nicht erfüllen; [7]vergiften = einen schädlichen Stoff geben, hier: das Leben schwer machen; [8]auf jdn. angewiesen sein = jdn. brauchen; [9]stürmen = sehr schnell laufen; [10]Rüpel (negativ) = Idiot, unzivilisierter Mensch

Ich habe folgende Ausdrücke gewählt: …

b Was passiert in der Geschichte? Lesen Sie noch einmal und schreiben Sie Bildunterschriften in Ihr Heft. Brauchen Sie Hilfe oder sind Sie schon fertig? Dann arbeiten Sie mit der App.

c Was denken Sie? Arbeiten Sie zu zweit und tauschen Sie sich aus.

1 Was würde passieren, wenn der Nachbar den Mann freundlich grüßen würde?
2 Wie würden Sie reagieren, wenn Sie der Nachbar wären?
3 Waren Sie einmal in einer ähnlichen Situation wie der Mann?

d Wie könnte die Geschichte weitergehen? Wählen Sie Aufgabe A oder B.

A
Wie reagiert der Nachbar in Ihrer Geschichte? Schreiben Sie einen Dialog zwischen dem Mann und dem Nachbarn. Verwenden Sie die drei Ausdrücke aus 1a.

B
Der Nachbar ärgert sich über den Mann und will sich bei ihm darüber beschweren. Schreiben Sie in seiner Rolle eine E-Mail. Verwenden Sie die drei Ausdrücke aus 1a.

- über ärgerliche Situationen im öffentlichen Verkehr sprechen; ein Werbevideo verstehen; eine Grafik erstellen und beschreiben

Alles Absicht!

1 Ärger mit den Öffis

a Worüber ärgern Sie sich im öffentlichen Verkehr in Ihrer Stadt / Ihrem Land? Sammeln Sie im Kurs.

b Alles Absicht! Ein Werbevideo der öffentlichen Verkehrsmittel in Berlin (BVG). In dem Video geht es um Kunden-Beschwerden. Was bedeutet das Wort *Absicht*? Warum heißt das Video so? Sammeln Sie Vermutungen.

c Was passiert in dem Video? Sehen Sie das Video und tauschen Sie sich aus.

Zuerst möchte ein Kunde …

Der Angestellte zeigt ihm, wie die BVG ärgerliche Situationen …

d Welche Kundenbeschwerden werden in dem Video angesprochen? Sehen Sie das Video noch einmal und kreuzen Sie an.

1 ☐ unpünktliche Verkehrsmittel
2 ☐ schmutzige Bahnhöfe
3 ☐ unverständliche Ansagen
4 ☐ überfüllte Verkehrsmittel
5 ☐ plötzliches Bremsen
6 ☐ unfreundliches Personal
7 ☐ zu teure Fahrkarten
8 ☐ nicht funktionierende Aufzüge

e Was denkt wahrscheinlich der Kunde am Ende des Videos? Schreiben Sie zu zweit eine Denkblase.

f Würden Sie das BVG-Ticket kaufen? Warum (nicht)? Tauschen Sie sich aus.

g Humor und Ironie können helfen, einen Konflikt zu lösen. Wie finden Sie die Strategie der BVG, mit Beschwerden umzugehen? Diskutieren Sie im Kurs.

2 Umfrage: Worüber ärgern Sie sich regelmäßig in Ihrer Stadt?

a Arbeiten Sie in Gruppen, machen Sie eine Liste und erstellen Sie eine Grafik.

Müll auf der Straße	*II*
zu wenige Verbindungen	*IIII*
…	

1. zu wenige Verbindungen
2. …
3. …

b Präsentieren Sie die Grafik im Kurs.

Rotsehen

1 Sich grün und blau ärgern

a Was denken Sie: Warum heißt es *sich grün und blau ärgern*? Sammeln Sie Ideen.

b Wie heißt der Ausdruck in Ihrer Sprache? Wie ärgert man sich in Ihrer Sprache? Berichten Sie.

2 Farben in der Sprache

a Was bedeuten die Ausdrücke links? Ordnen Sie die Erklärungen rechts zu.

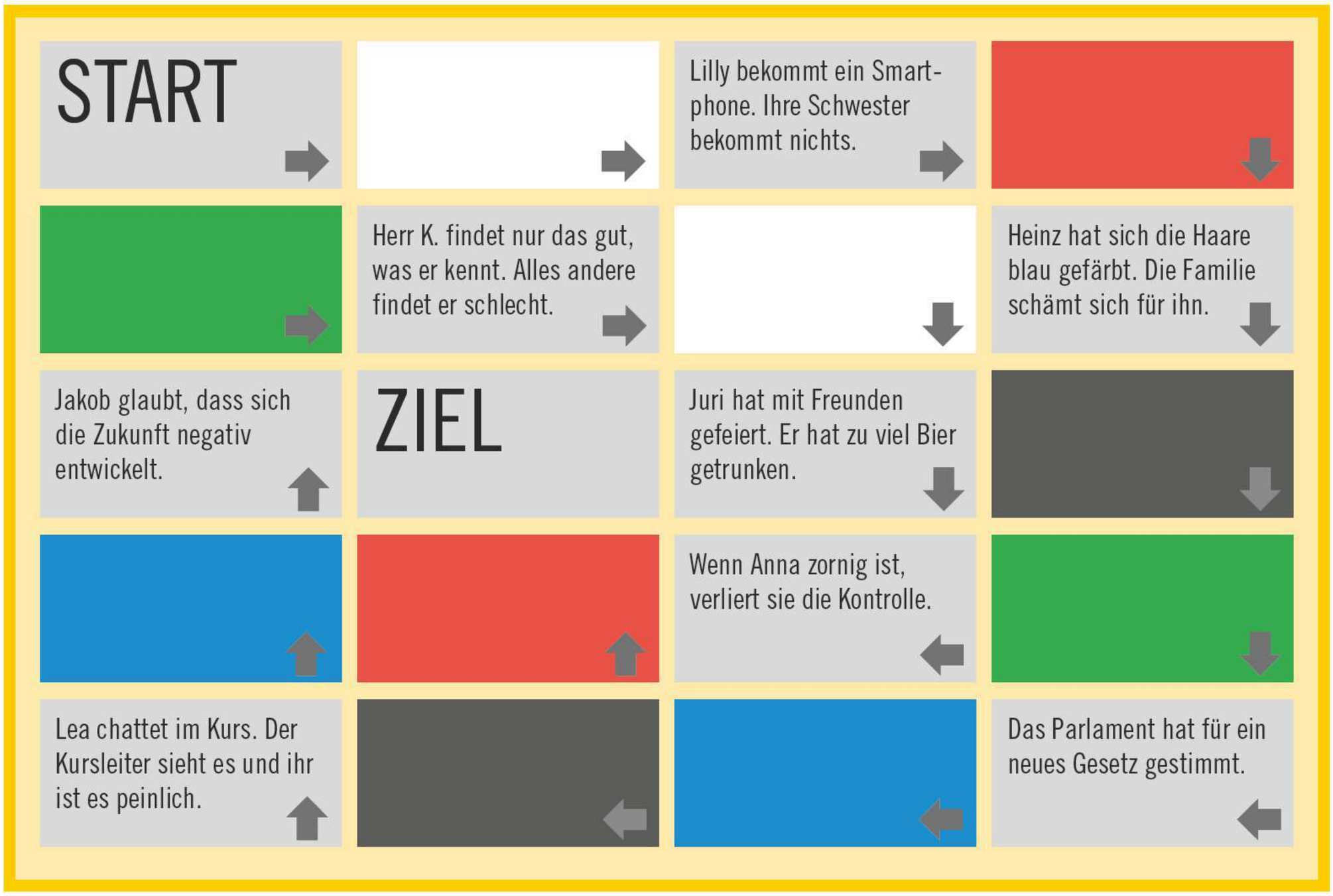
rotsehen – schwarz-weiß denken – grünes Licht geben – grün vor Neid werden – sich grün und blau ärgern – mit einem blauen Auge davonkommen – rot wie eine Tomate werden – eine weiße Weste haben – das schwarze Schaf sein – blau sein – schwarzsehen

unschuldig sein – anders als die anderen sein – ein rotes Gesicht bekommen, weil man sich schämt – die Zustimmung geben – betrunken sein – die Realität zu einfach sehen – Glück haben trotz eines kleinen Schadens – sehr neidisch werden – die Zukunft negativ sehen – sich über etwas sehr ärgern – wütend sein

b Lesen Sie die Ausdrücke mehrmals und versuchen Sie, sich möglichst viele zu merken. Sie haben zwei Minuten Zeit. Decken Sie dann die Ausdrücke und Erklärungen ab.

c Farbenspiel. Wer ist als Erstes im Ziel? Nehmen Sie eine Münze als Spielfigur und spielen Sie zu dritt.

Würfeln Sie und gehen Sie bei 1, 3 und 5 ein Feld, bei 2, 4 und 6 zwei Felder vor.
Nennen Sie eine Redewendung, die zu der Farbe oder zu der Situation passt.
War die Redewendung richtig? Dann dürfen Sie stehen bleiben.
War die Redewendung falsch? Dann müssen Sie auf die ursprüngliche Position zurückgehen.



d Welche Redewendungen mit Farben gibt es in Ihrer Sprache? Sammeln Sie und gestalten Sie ein Plakat. Schreiben Sie die Redewendungen und die Bedeutung und machen Sie kleine Zeichnungen.

Auf einen Blick

Ärger ausdrücken / streiten
Ich ärgere mich über … / Das stört mich. /
Es stört mich, dass …
Das darf doch nicht wahr sein!
Jetzt reicht's aber wirklich!
Das geht so nicht weiter. Das ist unfair.
Das ist doch ein Witz.
Sie haben überhaupt kein Recht, … zu …
Machen Sie doch nicht so ein Drama!
Was erlauben Sie sich? Das geht zu weit!

eine Lösung finden / sich einigen
Was halten Sie / hältst du von dem Vorschlag?
Regen Sie sich / Reg dich doch nicht so auf.
Wir finden sicher eine Lösung.
Wir können uns doch einigen.
Okay, den Vorschlag finde ich gut.
Ich stimme Ihnen/dir zu. / Ja, das stimmt.
Da haben Sie / hast du auch wieder recht.
Damit können wir doch beide gut leben.
Diese Lösung ist für uns beide gut.

Vorschläge machen / Tipps geben
Eine Alternative wäre zum Beispiel: …
Man sollte auf jeden Fall …
Ich würde an deiner Stelle …
Vielleicht wäre es eine Möglichkeit, … zu …?
Wie findest du die Idee, … zu …?
Ich hätte noch einen Vorschlag: Du könntest …
Ich möchte vorschlagen, … zu …
Am besten wäre es, wenn …
Ich kann dir raten, … zu …

sich (schriftlich) beschweren
Ich habe bei Ihrer Gesellschaft/Firma … gekauft/bestellt/… Dabei ist Folgendes passiert: …
Ich möchte mich über … beschweren. / Ich habe folgendes Problem: …
Ich habe mich sehr über … geärgert. / Das ist/war wirklich sehr ärgerlich.
Ich finde es nicht in Ordnung, dass … / Außerdem finde ich es unmöglich, dass …
Ich bitte Sie daher, mir … zu erstatten / das Geld auf mein Konto zu überweisen.

Beschwerdebrief

(*Name + Adresse*)	Absender/in
(*Name + Adresse*)	Empfänger/in
5. März …	Datum
Forderung nach Entschädigung wegen …	Betreff
Sehr geehrte Damen und Herren,	Anrede
ich habe bei Ihrer Gesellschaft/Firma … Dabei ist Folgendes passiert: …	Problem
Ich konnte deswegen nicht … Das ist/war wirklich sehr ärgerlich.	persönlicher Schaden
Ich bitte Sie daher, mir … zu erstatten.	Forderung
Ich bedanke mich für Ihr Verständnis und die schnelle Erledigung.	Schlusssatz
Mit freundlichen Grüßen	Gruß
(*Name*)	Unterschrift
Anbei finden Sie die Belege.	Anlagen

eine Grafik beschreiben
Die Grafik zeigt … / enthält Informationen über … / Das Thema der Grafik ist …
Die Angaben sind in … angegeben.
An erster/zweiter/… Stelle steht … / Auf den weiteren Plätzen folgen …
Mit … Prozent steht … auf dem ersten/zweiten/… Platz.
(Fast/Über) Ein Drittel / Ein Viertel / Die Hälfte / Drei Viertel der *(Genitiv)* …
… Prozent von …
Im Vergleich zu … ist … / Im Durchschnitt ist/sind es … / Bei … ist es mehr/weniger als …

6 Sich gemeinsam erinnern

Webcode: tutici

Fußball – ein Spiel, das Generationen verbindet

1 Fußball-Wörter

a Welche Wörter fallen Ihnen zu dem Bild ein? Sammeln Sie in Gruppen so viele Wörter wie möglich und notieren Sie sie auf einem Plakat.

b Beschreiben Sie das Bild gemeinsam im Kurs und streichen Sie auf dem Plakat die Wörter, die genannt werden. Welche Wörter sind übrig geblieben? Vergleichen Sie.

2 Die besondere Fußball-WM

2.05 **a** Wo haben die Fußball-Weltmeisterschaften stattgefunden? Gegen wen hat Deutschland im Finale gespielt? Hören Sie das Gespräch und machen Sie Notizen.

2.06 **b** Was war bei der WM 1974 besonders? Hören Sie weiter und sprechen Sie im Kurs.

2.06 **c** Richtig oder falsch? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

		richtig	falsch
1	Die Gegner im Finale waren die DDR und die BRD.	☐	☐
2	Das Spiel hat in Hamburg stattgefunden.	☐	☐
3	Den Sieg der DDR hat damals niemand erwartet.	☐	☐
4	Das entscheidende Tor hat Jürgen Sparwasser geschossen.	☐	☐

d Sind Sie auch ein Fußballfan? Sehen Sie auch Fußballspiele mit Ihren Freundinnen/Freunden? Oder was sehen Sie sonst mit Ihren Freundinnen/Freunden gern? Erzählen Sie.

3 Sparwasser … TOR! TOR! TOR!

a Wer? Was? Wann? Warum? Lesen Sie den Artikel und schreiben Sie vier Fragen dazu. Tauschen Sie die Fragen zu zweit und beantworten Sie sie.

So war es damals — SPORT AKTUELL

Sparwasser … TOR! TOR! TOR!

Hamburg, der 22. Juni 1974. Ein Spiel, ein Spieler, ein Tor – und die Fußball-WM hatte ihre erste Sensation: In der 79. Minute schießt Jürgen Sparwasser für die DDR gegen die BRD das Tor, das die Entscheidung bringt. Eine Seite jubelt und feiert diesen Sieg, den niemand erwartet hat. Die andere Seite kann nicht verstehen, was gerade passiert ist. „Es war ein Tor wie im Lehrbuch“*, sagt Sparwasser selbst. Unglaublich war damals aber schon, dass dieses Spiel überhaupt stattfand. Bei den WM-Vorbereitungen stellte die Regierung der DDR die Bedingung, dass die beiden deutschen Länder nicht gegeneinander spielen müssen. Aber das Los entschied anders und nun lief das Spiel. Wie sind die Spieler mit der Situation, die politisch schwierig war, umgegangen? „Für uns Spieler war das [Spiel] … kein Kampf der Systeme“*, so Sparwasser. Für die beiden

Mannschaften, die bereits für die nächste Runde qualifiziert waren, war das alles sehr entspannt. Aber ein normales Spiel war es dennoch nicht. Für viele gehörten schon die ersten Minuten zu den emotionalsten Erlebnissen der WM: Wann hat man schon mal die beiden deutschen Nationalhymnen direkt nacheinander gehört? Das war ein Moment, an den sich die Spieler genauso wie viele Fans bis heute gut erinnern können.

Sparwasser wurde an diesem Tag zu einem Helden, dem so viele für den Sieg dankbar waren. Er hat aber nicht nur gute Erinnerungen an diesen Tag. Man hat später behauptet, dass er ein Auto und ein Haus für das Tor bekommen hat, was aber nicht stimmte. Und der DDR-Mannschaft hat der Erfolg gegen die BRD auch leider nicht nur Gutes gebracht. Als Gruppensieger musste sie dann gegen die Fußballgrößen Brasilien, Argentinien und die Niederlande spielen – und hat verloren. Die westdeutschen Spieler, für die das verlorene Spiel einen Schock bedeutete, motivierte der Misserfolg zum besseren Spiel – und am Ende gewannen sie die WM tatsächlich.

Franz Beckenbauer (BRD) und Jürgen Sparwasser (DDR) im Duell

*(*Zitate nach: Tagesspiegel / Claus Vetter; Der Mann, der das Tor schoss)*

b Ein Tor, das überrascht hat. Lesen Sie den Text noch einmal und unterstreichen Sie die Relativsätze. Ergänzen Sie dann den Grammatikkasten.

Relativsätze

	Hauptsatz	Nebensatz		Satzende	
Nom.	Er schießt ein Tor,	das	_____	_____	.
Akk.	Sie feiert den Sieg,	den	_____	_____	.
Dat.	Er war der Held,	dem	_____	_____	.
Plural	Für die Mannschaften,	die	_____	_____	, …
mit Präp.	Das war ein Moment,	an den	_____	_____	.

▶ Grammatik B 2.9

c Wer ist das? Wählen Sie links zwei Personen und schreiben Sie eine Erklärung. Lesen Sie dann Ihre Erklärungen vor und lassen Sie die Bezeichnung weg. Die anderen raten.

der/die Schiedsrichter/in – der/die Stürmer/in – der/die Torwart/Torhüterin – der/die Verteidiger/in

über … schimpfen – das Tor verteidigen – auf die Regeln achten – hinten/vorne spielen – Tore schießen – viele Fans bewundern – sich auf … verlassen

… ist ein Spieler, der …
… ist eine Person, über die …

4 Erinnerung an ein besonderes Ereignis

a Was haben Sie erlebt oder gesehen? Machen Sie Notizen. Sie können sich auch ein Ereignis ausdenken.

1 Welches Ereignis? 2 Wo? 3 Wann? 4 Wer?

b Welches Ereignis ist wahr? Berichten Sie anhand Ihrer Notizen, die anderen raten. Verwenden Sie die Redemittel auf Seite 69.

- über historische Ereignisse sprechen; einen Erfahrungsbericht verstehen; eine Zusammenfassung schreiben; eine Videodokumentation verstehen
- über Vergangenes schreiben: Präteritum

Das haben uns die 68er gebracht

1 Für mehr Freiheit

a Was wollten die jungen Menschen Ende der 60er Jahre verändern? Sehen Sie sich die Collage an und sammeln Sie Ideen im Kurs.

Demonstration gegen den Vietnamkrieg, Berlin 1968

b Über welche Themen berichtet Olaf Grabow? Lesen Sie seine Erinnerungen und notieren Sie die Themen.

Ich studierte Ende der 60er Jahre in Frankfurt am Main und machte mit dem WG-Leben dort sehr gute Erfahrungen. In meiner ersten WG blieb ich drei Jahre und wir diskutierten nächtelang am Küchentisch, schrieben über unsere Ziele Artikel und Petitionen und sprachen über Gott und die Welt. Wir wohnten dort zu viert, aber meist waren auch noch unsere Freunde und Partner da. Es gab Nächte, in denen dort zwölf Leute übernachteten. Ich gebe zu, dass ich zuerst ein paar Probleme mit dem Zusammenleben mit so vielen Menschen in einer Wohnung hatte. Man musste immer wieder Kompromisse finden, aber dadurch lernte ich mich selbst besser kennen. Natürlich gab es auch viele Klischees über Studenten-WGs, die in Deutschland damals noch kaum bekannt waren. In einigen WGs praktizierte man tatsächlich „freie Liebe“, aber das war bei uns nicht so.

Wir waren von der Regierung enttäuscht und die Auseinandersetzung mit der Nazi-Vergangenheit war für uns besonders wichtig, weil immer noch Nazis an wichtigen Positionen in Politik und Wirtschaft waren. Wir wollten neue Ideen entwickeln, mehr Mitspracherechte an den Unis bekommen und gegen den Vietnamkrieg protestieren. Rudi Dutschke als Wortführer der Studenten war unser Vorbild – Imi, meine Mitbewohnerin, kannte ihn sogar persönlich. Wir gingen damals oft auf Demos und identifizierten uns mit den Verlierern der Welt. Wir wollten gegen Unterdrückung – nicht nur in *unserer* Gesellschaft – kämpfen.

Wir wussten allerdings nicht, wohin genau die Bewegung führen sollte, die Ziele waren offen. Mir gefiel diese Art unseres Protests. Aber wie weit wollte und durfte man gehen, um für diese Ziele zu kämpfen? Über diese Frage dachte ich immer wieder nach, denn einige wurden immer radikaler. Für mich und meine Freunde galt aber: Unsere Waffen sind die Worte. Wenn ich heute zurückblicke, sehe ich, wie viel Positives wir durch unsere friedlichen Proteste erreichten. Einiges ist tatsächlich bis heute geblieben.

c Was findet Olaf Grabow an der 68er-Bewegung positiv oder negativ? Sprechen Sie im Kurs.
d Unterstreichen Sie im Text die Verben im Präteritum und ergänzen Sie für jeden Typ zwei Beispiele.

Über Vergangenes schreiben: Präteritum

regelmäßige Verben *Verbstamm + -t-*	**unregelmäßige Verben** *Verbstamm mit Vokalwechsel*	**Verben *sein*, *haben***	**Modalverben**
studieren - studierte			

Mischverben: kennen – _____, wissen – _____, nachdenken – _____

▶ Grammatik A 1.1.2

e Wann benutzt man das Präteritum? Welche Regeln gibt es zur Bildung der Formen? Sammeln Sie im Kurs und sehen Sie dann im Grammatikanhang nach.

2 Strategietraining: eine Zusammenfassung schreiben

a Wer? Wann? Wo? Was? Warum? Wie? Lesen Sie den Text noch einmal und notieren Sie Stichwörter.
b Fassen Sie die Absätze jeweils in zwei Sätzen zusammen. Arbeiten Sie mit den Notizen aus a.
c Schreiben Sie eine Zusammenfassung des Artikels.

1 Verbinden Sie die Sätze aus b und benutzen Sie die Redemittel.
2 Formulieren Sie die Satzanfänge unterschiedlich: Fangen Sie auch mit Orts- oder Zeitangaben oder mit Nebensätzen an.

einen Text zusammenfassen
In dem Bericht/Artikel/Text geht es um … / Der Bericht/Artikel/Text handelt von … /
In dem Text wird über … berichtet.
Die Autorin / Der Autor beschreibt zuerst …, dann … Zum Schluss nennt sie/er …

▶ Redemittel S. 69

d Tauschen Sie zu zweit Ihre Texte und unterstreichen Sie alle Präteritum-Formen. Überprüfen Sie die Formen im Grammatikanhang.

3 Und was brachte die 68er-Bewegung in Deutschland?

a Was denken Sie: Welche Aussagen sind richtig? Sammeln Sie Vermutungen im Kurs.

In den 1960er Jahren war die „wilde Ehe“ in Deutschland bereits normal.

Vor der 68er-Bewegung siezten sich Studierende meist.

In Deutschland durften Kinder in der Schule nach 1945 nicht geschlagen werden.

Homosexualität war in Deutschland bis 1994 strafbar.

b Was brachte die 68er-Bewegung? Arbeiten Sie zu zweit. Sehen Sie je ein Video (A oder B) in der App und machen Sie Notizen.
c Welche von den Aussagen in a stimmen (nicht)? Erklären Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner, warum.
d Fassen Sie die wichtigsten Informationen aus den beiden Videos zusammen und gestalten Sie zu zweit ein Plakat. Präsentieren Sie dann Ihr Plakat im Kurs.

- über Bewerbungen sprechen; einen tabellarischen Lebenslauf schreiben
- über Vergangenes schreiben/sprechen: Nebensätze mit *nachdem*; Plusquamperfekt; Phonetik: Satzakzent bei Nachfragen

So bewirbt man sich heute. Wie war es früher?

1 Das Vorstellungsgespräch

a Was sagen oder denken die Personen? Sammeln Sie zu zweit Ideen und schreiben Sie zu den Personen eine Sprech- oder Denkblase.

b Vergleichen Sie Ihre Ideen im Kurs.

c Wie bewirbt man sich heute normalerweise? Ordnen Sie die Tätigkeiten und erzählen Sie.

ein Vorstellungsgespräch haben/führen – sich um die Stelle als … bei … bewerben – eine Stellenanzeige lesen – die Bewerbungsmappe zusammenstellen – den Lebenslauf schreiben – eine Zusage/Absage bekommen – eine Einladung zum Vorstellungsgespräch bekommen – die Bewerbung abschicken

Zuerst … Danach …

d Was macht man zuerst, was danach? Ergänzen Sie einen Satz und vergleichen Sie dann im Kurs.

Über Vergangenes schreiben/sprechen: Nebensätze mit *nachdem*

zuerst **(Nebensatz)**				***danach*** **(Hauptsatz)**	
		Perfekt		**Präsens**	
Nachdem *man*	*die Stellenanzeige*	*gelesen hat*	,	*schreibt*	*man den Lebenslauf* .
Nachdem			,		.

▶ Grammatik B 2.3.2

e Sprachschatten. So bewirbt man sich heute. Sprechen Sie zu zweit wie im Beispiel.

Nachdem ich eine Stellenanzeige gelesen habe, muss ich die Bewerbungsmappe …

Stimmt. Nachdem du eine Stellenanzeige gelesen hast, musst du die Bewerbungsmappe …
Und dann, nachdem ich …

2 Bewerbung heute und früher

a Was ist …? Lesen Sie die Fragen und sammeln Sie Ideen.

1 Was sind übertragbare Fähigkeiten und Soft Skills?
2 Was ist ein Kurzprofil und eine Initiativbewerbung?
3 Was gehört zu den Bewerbungsunterlagen? Was ist ein Anschreiben?

2.07
2.08
2.09

b Zu welcher Frage in a passt Ihr Text? Arbeiten Sie zu dritt. Wählen Sie je eine Person und den entsprechenden Hörtext in der App. Hören Sie und notieren Sie die passende Frage in a.

Charlotte Altmeyer (39)

Herbert Kristen (78)

Amrei Moritz (21)

c Hören Sie noch einmal und beantworten Sie die Frage zu Ihrer Person in a.
d Wie hat sich Ihre Person beworben? Hören Sie noch einmal und machen Sie Notizen. Berichten Sie dann und vergleichen Sie: Wie war es früher? Wie ist es heute?
e Was hat Ihre Person zuerst, was danach gemacht? Ergänzen Sie für Ihre Person zwei Sätze.

Über Vergangenes schreiben/sprechen: Plusquamperfekt

zuerst **(Nebensatz)**		**Plusquamperfekt**		***danach*** **(Hauptsatz)** **Perfekt/Präteritum**	
Nachdem	____	____	____,	____	____.
Nachdem	____	____	____,	____	____.

Plusquamperfekt: haben/sein *im Präteritum + Partizip II* ▶ Grammatik A 1.1.3, B 2.3.2

f Wie waren die einzelnen Schritte bei der Bewerbung Ihrer Person? Arbeiten Sie zu dritt und erzählen Sie.

Nachdem Charlotte eine interessante Stellenanzeige gelesen hatte, hat sie …

2.10 **g** Phonetik: Nachfragen. Wo ist der Satzakzent, wie ist die Satzmelodie? Hören Sie und markieren Sie.

1	Charlotte hat Wirtschaftswissenschaften studiert.	Was hat sie studiert? ↗
2	Sie hat als Assistentin im Management gearbeitet.	Als was hat sie gearbeitet?
3	Man hat den Lebenslauf damals handschriftlich geschrieben.	Wie hat man den Lebenslauf geschrieben?
4	Amrei hat sich für eine Initiativbewerbung entschieden.	Wofür hat sie sich entschieden?
5	Sie hat ihr Kurzprofil ganz nach oben gelegt.	Wohin hat sie das Kurzprofil gelegt?

h Lesen Sie die Aussagesätze und Fragen in g zu zweit laut. Achten Sie auf den Satzakzent in den Fragen.
i Was wissen Sie über Ihre Person noch? Arbeiten Sie zu dritt. Geben Sie eine Information zu Ihrer Person. Die anderen fragen nach.
j Könnten die Personen auch aus Ihrem Heimatland kommen? Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es? Sprechen Sie im Kurs.

3 Strategietraining: einen tabellarischen Lebenslauf schreiben

a Was ist für einen tabellarischen Lebenslauf wichtig? Sprechen Sie im Kurs.
b Welche Informationen gehören in einen tabellarischen Lebenslauf? Sehen Sie das Strategievideo und machen Sie Notizen.

1 Persönliche Angaben:

2 Berufserfahrung:

3 Schul- und Ausbildung:

4 Sonstige Kenntnisse:

5 Anlagen:

c Schreiben Sie einen kurzen, einfachen Lebenslauf. Beachten Sie dabei die Tipps aus dem Video.

■ eine Liebesgeschichte verstehen; Personen aus einer Geschichte charakterisieren; eine Geschichte schreiben

60 Jahre Liebe

1 Frau Rode erinnert sich.

a Welche Überschrift könnte passen? Lesen Sie den Artikel und ergänzen Sie eine Überschrift.

Menschen aus der Nachbarschaft erinnern sich

Heute: Elisabeth Rode

Elisabeth Rode studiert seit vier Jahren Kunstgeschichte und will in zwei Jahren ihren Abschluss machen. Denken Sie: Das ist nichts Besonderes? Oh doch, denn Elisabeth wurde gestern 80 Jahre alt.

In einem kleinen Dorf bei Hannover im Jahr 1939 geboren, wuchs sie bei ihren Großeltern auf. Nachdem Elisabeths Vater im Krieg gestorben war, haben sich die Großeltern trotz finanzieller Schwierigkeiten liebevoll um Elisabeth gekümmert. Ihre Kindheit war aber nicht immer leicht. Sie musste nach der Schule im Haushalt und auf dem Feld helfen und außerdem putzte sie samstags auch noch in der Metzgerei der Nachbarn. „Arbeit hat schon immer zu meinem Leben gehört – auch als Kind", berichtet Elisabeth. Am Ende ihrer Schulzeit – mit 15 Jahren – stellte sie sich dann die Frage, wie es weitergehen soll. Für den sehr strengen Großvater war klar, dass sie als Frau heiraten und Hausfrau werden muss. Doch Elisabeth wollte nur eines: Verkäuferin werden – im Schuhgeschäft Albrecht in Hannover, in dem sie schon oft gewesen war. Erst nachdem sie lange mit dem Großvater diskutiert hatte, konnte sie ihn überzeugen. Sie war überglücklich und freute sich auf die Ausbildung sehr, erzählt sie. „Jeden Morgen um 7:03 Uhr bin ich mit dem Zug in die Stadt gefahren. Außer mir saß dort auch ein 16-jähriger Junge – Georg. Er hat das Gymnasium in Hannover besucht und hat im Zug immer gelesen und für die Schule gelernt. Meine Großeltern konnten sich keine Bücher leisten", so Elisabeth, „und so hat mir Georg oft eins geliehen und ich habe es dann mit großer Neugier gelesen." Sein Vater war Apotheker und Georgs Familie besaß ein Klavier. Nachdem sich die beiden oft über Musik unterhalten hatten, durfte Elisabeth bei ihnen üben. Von dem wenigen Gehalt, das sie in der Ausbildung bekam, leistete sie sich immer wieder eine Klavierstunde, für regelmäßigen Klavierunterricht reichte das Geld aber leider nicht. „Georg und seine Familie haben mir ein Tor zu einer neuen Welt geöffnet – der Welt der Literatur und Musik, der Welt der Bildung. Dafür bin ich ihnen sehr dankbar." Ihre Freundschaft wurde immer stärker, die täglichen Zugfahrten waren für ihre Gespräche eigentlich viel zu kurz. Und aus Freundschaft wurde dann Liebe – eine Liebe, die bereits seit mehr als 60 Jahren hält.

b Was erfahren Sie über Elisabeth, Georg und den Großvater? Lesen Sie noch einmal und notieren Sie.

c Welche Ausdrücke passen zu der Geschichte? Markieren Sie und vergleichen Sie zu zweit.

bei den Großeltern aufwachsen – moderner Großvater – mit dem Auto zur Arbeit fahren – sich in jemanden verlieben – reich sein – Liebe auf den ersten Blick – viel arbeiten müssen – Kinder bekommen – heiraten – sich trennen – befreundet sein – sich scheiden lassen – Hochzeit feiern – Freundschaft schließen – jemanden kennenlernen – Verkäuferin werden

2 Georg und der Großvater erzählen.

a Wählen Sie eine Person (Georg oder den Großvater). Schreiben Sie die Geschichte aus ihrer Perspektive. Brauchen Sie Hilfe oder sind Sie schon fertig? Dann arbeiten Sie mit der App.

b Hängen Sie alle Geschichten von Georg und alle Geschichten vom Großvater zusammen auf. Wählen Sie eine der beiden Personen und lesen Sie alle Texte, die aus ihrer Perspektive geschrieben wurden. Was ist in den Geschichten gleich und was anders? Tauschen Sie sich aus.

■ Kleidung beschreiben; über Entwicklung in der Mode sprechen; einen Text strukturieren

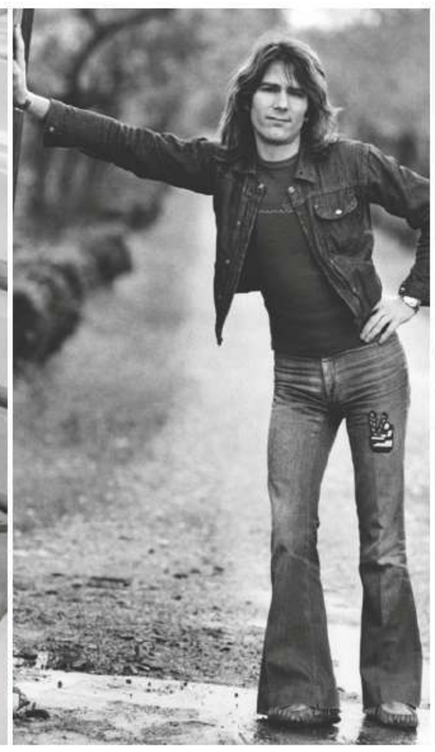
Alte Mode wieder hip

1 Altmodisch oder modern?

a Wie ist die Kleidung? Sehen Sie sich die Bilder an und ordnen Sie die Adjektive zu. Sie können ein Wort auch mehrmals benutzen.

unbekanntes Model, 60er

Twiggy Lawson, 1967



Gerardo Manzoli, 1972

Unisex-Collection, 1964

modern – einfach – sportlich – elegant – schick – altmodisch – klassisch – verrückt – einfarbig – bequem – praktisch – stilvoll – stillos – konservativ – lässig

b Wie finden Sie die Kleidung? Arbeiten Sie zu viert. Wählen Sie je ein Foto und beschreiben Sie es den anderen. Benutzen Sie dabei die Adjektive in a und ein Wörterbuch, wenn nötig.

c Welche Überschrift passt? Lesen Sie den Artikel, teilen Sie ihn in vier Abschnitte und ordnen Sie die Überschriften und die Fotos in a zu.

Mode für alle

Damenmode für den Mann

Das Knie und die Freiheit

Herrenmode für die Frau

Mode als Protest

von Gabrielle Panasenko

Die Mode der 60er hatte für einige Menschen etwas Schockierendes. Die jungen Leute – v.a. Frauen – zeigten damals viel Haut. Das hatte es in Deutschland vorher nicht gegeben. Dass man beim Minirock nicht nur die Knie, sondern fast das ganze Bein sehen konnte, war schon ein Skandal. Aber für viele Frauen bedeutete dies Freiheit: Sie wollten selbst bestimmen, was und wie viel sie von ihrem Körper zeigen. Dies galt als respektlos. Heute gehört der Minirock zum gewohnten Straßenbild. Frauen wollten damals aber durch die Mode nicht nur körperliche Freiheit, sondern auch ihre Unabhängigkeit vom Mann demonstrieren. Hübsche und weiblich angezogene Frauen sah man oft als ein „hübsches Accessoire“ eines reichen Mannes an. Also haben viele Frauen experimentiert: Sie trugen Herrenunterhemden als T-Shirts, Herrenhosen und männlich wirkende Anzüge. Mode-Designer folgten diesem Anti-Mode-Trend und einige arbeiten mit diesem Stilmittel bis heute. Und bei den Männern? Da sah man tatsächlich auch eine Veränderung des Modebildes, denn eine scharfe Trennung in der Mode zwischen Mann und Frau gab es nicht mehr. Männer trugen lange Haare, bunte Farben und sogar Hemden mit Blumenmustern. Einige Trends aus den 60ern haben sich bis heute gehalten, was man z.B. an der heutigen sogenannten Unisex-Mode erkennen kann. Dass Frauen Hosen, T-Shirts und Hosenanzüge tragen und Männer lange Haare und rosa Hemden, wundert heute niemanden. Der Protest in der Mode hat so nicht nur die modischen Entwicklungen stark beeinflusst, sondern auch das Geschlechterbild in der Gesellschaft verändert.

2 Mode aus der Vergangenheit oder weltweit. Welche Mode finden Sie besonders schön oder interessant? Recherchieren Sie Fotos, beschreiben Sie die Kleidung und sprechen Sie in Gruppen darüber.

■ über Entwicklungen sprechen; Entwicklung im beruflichen Leben beschreiben; eine Zusammenfassung schreiben

Berufe im Wandel

1 Zukunftsprognosen von früher. Lagen die folgenden Prognosen richtig? Warum (nicht)? Wie ist die Situation heute? Lesen Sie und sprechen Sie im Kurs.

Die Vorstellung von der Raumfahrt ist Unsinn.
Sir Harold Spencer Jones, britischer Hofastronom, 1957

Flugzeuge sind interessante Spielzeuge,
haben aber keinen militärischen Wert.
Marschal Ferdinand Foch, französischer Professor für Militärstrategie, 1910

Bis zum Jahr 2000 werden, laut NASA-Vorhersagen,
mehr als 1000 Leute auf dem Mond leben und arbeiten.
Omni Zukunftsalmanach, 1982

2 Traumberuf Pilotin/Pilot?

a Wie stellen Sie sich den Beruf einer Pilotin / eines Piloten vor? Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie mindestens vier Punkte und notieren Sie Stichwörter dazu.

1 Ausbildung
2 Arbeitszeit
3 Gesundheit
4 Gehalt
5 Familie & Freunde
6 Technik & Zukunft

2.11 2.12 **b** Pilotin heute und Pilot früher. Was sagen die Personen zu den Punkten in a? Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie je eine Person und den entsprechenden Hörtext in der App. Hören Sie und machen Sie Notizen.

Judith Krüger (30)

Gerhard Rebbig (71)

Ausbildung: meistens sehr teuer (70.000 € und mehr)

Arbeitszeit: sog. Stehtage (Land & Leute kennenlernen, …)

c Waren Ihre Vermutungen in a richtig? Erzählen Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner über Ihre Person.

d Wie hat sich der Beruf verändert? Schreiben Sie zu zweit eine Zusammenfassung zu dem Beruf gestern und heute. Die Notizen aus b helfen.

e Was ist Ihr Traumberuf? Was denken Sie: Was war in diesem Beruf früher anders, was ist heute wichtig? Wie wird sich der Beruf vielleicht weiterentwickeln? Machen Sie Notizen zu den Punkten in 2a und erzählen Sie dann im Kurs.

Auf einen Blick

über Ereignisse berichten
Vor Kurzem / Neulich / Kürzlich habe ich Folgendes erlebt/gesehen/gehört: …
Ich möchte heute von einem Ereignis berichten, das … geschehen ist.
Die Geschichte, die ich erzählen will, ist … passiert.
Das Ereignis, über das ich berichte, ist … passiert.
Damals … / Zu der Zeit … / Der Tag, an dem …, …
Niemand konnte/wollte glauben, dass … / Niemand hat gedacht, dass …
Alle waren überrascht, denn … / Es war eine große Überraschung, weil …
Ich erinnere mich noch daran, dass …
Ich werde nie vergessen, dass/wie …

einen Text zusammenfassen
In dem Bericht/Artikel/Text geht es um … / Der Bericht/Artikel/Text handelt von …
In dem Text wird über … berichtet.
Die Autorin / Der Autor beschreibt zuerst …, dann … Zum Schluss nennt sie/er …

einen tabellarischen Lebenslauf schreiben (Beispiel)

Persönliche Angaben:

Name:	Charlotte Altmeyer
Adresse:	Rue Gardiol 50, 1209 Genf
E-Mail:	chalt@example.org
Telefonnummer:	0162 2083640
Geburtsdatum/-ort:	21.10.1980, Zürich
Staatsangehörigkeit:	Schweiz

Berufserfahrung:

08.2017 – bis jetzt	Senior Managerin Alpina, Genf
01.2012 – 06.2017	Projektleiterin Siemens Schweiz AG, Zürich
09.2007 – 12.2011	Management-Assistentin IBM, Zürich

Schul- und Ausbildung:

10.1999 – 06.2007	Wirtschaftswissenschaften u. Spanisch, Universität Zürich Abschluss Master, Note: 1,9
09.2003 – 06.2004	Wirtschaftswissenschaften, Universitat de Barcelona
08.1991 – 06.1999	Langgymnasium Kantonsschule, Zürich Abitur (Note 1,6)

Sprachkenntnisse:
Deutsch (Muttersprache), Englisch (C1), Französisch (C1), Spanisch (B2)

Sonstige Kenntnisse:
EDV (Word, Excel, PowerPoint, CRM), Social Media
Führerschein Kategorie B

Hobbys und Interessen:
Basketball, Reisen (besonders Asien), Gitarre spielen

Anlagen:
Anschreiben, Kurzprofil, Zeugnisse

7 Eine Lösung finden

Webcode: zecoka

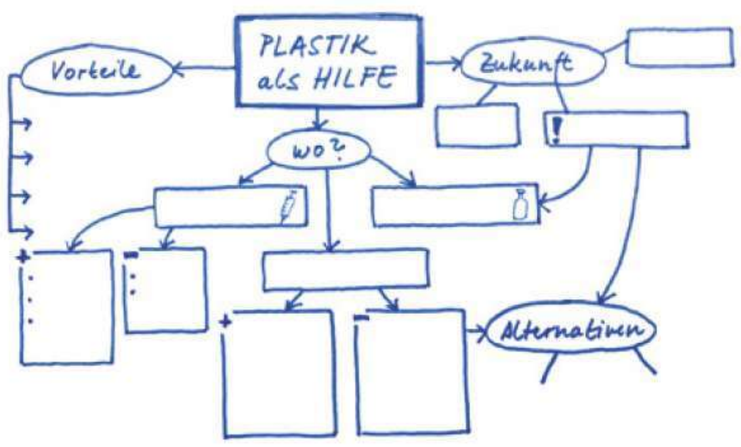
Wohin damit?

1 Unser täglicher Müll

a Was sehen Sie auf den Fotos? Welches Problem wird gezeigt? Sprechen Sie im Kurs.

die Verpackung – die Umweltverschmutzung – praktisch – der Müll – wegwerfen – sauber – schützen – das Lebensmittel – verpackt sein – das Plastik – auspacken – notwendig – der Umwelt schaden – entsorgen

b **Strategietraining: eine Mindmap erstellen.** Arbeiten Sie in Gruppen und wählen Sie ein Thema: *Plastik als Hilfe* oder *Plastik als Umweltproblem*. Sammeln Sie Ideen dazu und ordnen Sie sie in einer Mindmap. Notieren Sie Wörter, Wortverbindungen, Sätze oder Symbole. Stellen Sie Ihre Mindmap im Kurs vor.



2 Der Weg des Plastiks

a Wo passen die Überschriften? Lesen Sie den Artikel und ordnen Sie zu.

1 Immer mehr Plastik 2 Wo landet der Müll? 3 Nach jedem Einkauf: neuer Müll

… und es schwimmt im Meer

☐ Wir kennen es alle: Nach dem großen Wochenendeinkauf stapeln sich die Taschen auf dem Küchentisch und wir packen zuerst: AUS. Obst, Gemüse und andere Lebensmittel werden aus ihrer Folie befreit und in den Kühlschrank geräumt. Danach ist der Mülleimer voll. 2,9 Mio. Tonnen Hausmüll produziert Deutschland jedes Jahr, das sind 37 kg Plastikmüll pro Einwohner. In Österreich sind es 34,2 kg und in der Schweiz sogar fast 100 kg. Und es wird immer mehr Plastik produziert. Warum?

☐ Weltweit wurden 1970 „nur" rund 40 Mio. Tonnen Plastik hergestellt. 2015 war es zehnmal so viel. Es gibt mehrere Gründe dafür, warum wir immer mehr Kunststoff (ver)brauchen: Aus Plastik wird günstiges Kinderspielzeug oder Kleidung hergestellt. Auch in den Bereichen Bauwesen, Elektronik und Maschinenbau nimmt der Verbrauch von Plastik zu. Am meisten steigt aber die Zahl an Einweg-Verpackungen. Nachdem sie für den Transport eines Lebensmittels produziert worden sind, werden sie im Müll entsorgt.

☐ Obwohl Verpackungen häufig vom restlichen Müll getrennt werden, können sie nicht komplett recycelt werden, da die Qualität des Plastiks nicht gut ist. In Deutschland werden 1,1 Mio. Tonnen Kunststoffabfall wiederverwendet, 1 Mio. Tonnen werden ins Ausland exportiert und 3,8 Mio. Tonnen werden verbrannt. Ein großer Teil von Plastikmüll landet aber auch unkontrolliert direkt in der Umwelt: Schiffe werfen ihren Müll einfach ins Meer, an den Stränden bleibt Abfall liegen und wird dann ins Meer gespült und Industriemüll gelangt über Flüsse in die Ozeane. In der Natur löst sich Plastik erst nach Jahrhunderten auf: Plastikflaschen und Windeln nach 450 Jahren, eine Angelschnur sogar erst nach 600 Jahren. Plastik ist in der Natur eine bleibende Gefahr für alle Lebewesen.

b Welche Wörter im Text haben die gleiche oder eine ähnliche Bedeutung? Suchen Sie im Text.

aus der Folie befreien – produzieren – das Plastik – steigen – recyceln – gelangen – der Müll

„Produzieren" und „herstellen" bedeuten dasselbe. „Herstellen" steht in Zeile 12.

c Lesen Sie die ersten beiden Absätze noch einmal und beantworten Sie die Fragen.

1 Wie viel Hausmüll produziert man in Deutschland, Österreich und der Schweiz?
2 Warum produzieren wir heute mehr Plastik als früher?
3 Wo verbrauchen wir das meiste Plastik?

d Welche Verben passen? Ergänzen Sie den Grammatikkasten.

Vorgänge beschreiben

Passiv Präsens	Es	wird	immer mehr Plastik	_____ .
Passiv Präteritum	1970	wurden	40 Mio. Tonnen Plastik	_____ .
Passiv Perfekt	Die Verpackungen	sind	für den Transport	_____ worden .
Modalverb + Passiv Präsens	Die Verpackungen	können	nicht komplett	_____ werden .

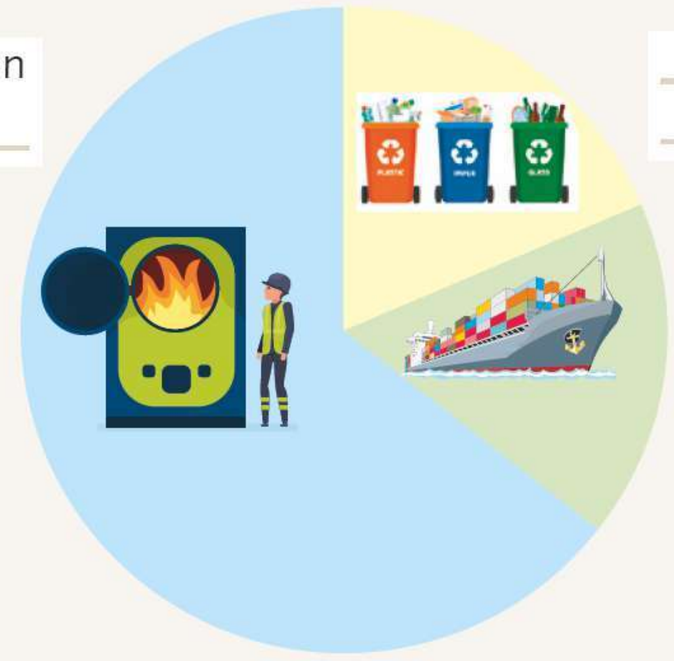
▶ Grammatik A 1.4

e Lesen Sie den Artikel noch einmal und ergänzen Sie die Grafik.

Was passiert mit dem Plastikmüll in Deutschland?

2015 wurden in Deutschland 5,9 Mio. Tonnen Plastik produziert, davon wurden …

_____ Mio. Tonnen



_____ Mio. Tonnen

_____ Mio. Tonnen

Im Meer werden jedes Jahr ca. 1400 Tonnen Plastikmüll aus Deutschland entsorgt.

(Datenquelle: Statistisches Bundesamt; ITAD)

f Erklären Sie die Wege des Plastikmülls mit Hilfe der Grafik.
g Welche Informationen waren neu für Sie? Was hat Sie überrascht? Tauschen Sie sich aus.

3 Leben ohne Plastik

a Wie kann man Müll im Alltag vermeiden? Sammeln Sie Ideen.

Der Kaffee „to go" muss nicht in einem Pappbecher verkauft werden. Ich nehme immer meinen eigenen Becher mit.

2.13
2.14

b Welche Tipps geben Jeannie und Steffen zur Vermeidung von Plastikmüll? Arbeiten Sie zu zweit und wählen Sie jeweils einen Podcast in der App (A oder B). Hören Sie und notieren Sie die Tipps.
c Welche Tipps wollen Sie in Ihrem Alltag ausprobieren? Vergleichen Sie zu zweit und einigen Sie sich auf drei Tipps.
d Welche Tipps wurden am häufigsten ausgewählt? Machen Sie eine Kursstatistik.

die Kastanie

- ein Haus beschreiben; über verschiedene Wohnformen sprechen; Vor- und Nachteile nennen; eine Präsentation halten
- einen Zweck / ein Ziel ausdrücken: Nebensätze mit *damit* und *um … zu …; zum* + Nomen (Infinitiv)

Anders wohnen

1 Ein besonderes Haus

a Wie wohnt die Familie? Welches Problem hatte sie und wie hat sie es gelöst? Sehen Sie den Anfang des Videos (bis 00:30) und sprechen Sie im Kurs.

b Wie funktioniert das Einraumhaus? Sehen Sie das ganze Video und ergänzen Sie die Folien.

Einraumhaus: Fakten

- Lage: _____
- Länge: _____
- Breite: _____
- Farbe: _____

Seite 1

Einraumhaus: Funktionalriegel

- Trennung mit _____
- Funktionalriegel _____ breit
- versteckt z.B. _____

_____

Seite 2

Einraumhaus: Wohnbereiche

- EG: _____
- 1. OG: _____

_____

- 2. OG (geplant): _____

Seite 3

Einraumhaus: Vor- und Nachteile

Vorteile:

- viel gemeinsame Zeit

Nachteile:

- wenig privater Raum
- man hört fast überall alles

Seite 4

c Was haben Sie über das Einraumhaus erfahren? Arbeiten Sie zu viert. Wählen Sie jeweils eine Folie und beschreiben Sie das Einraumhaus. Die anderen vergleichen mit ihren Notizen in b und korrigieren sie (wenn nötig). Tauschen Sie nach jeder Folie die Rollen.

Das Einraumhaus steht in Düsseldorf. Es ist … lang und …

d Was passt zusammen? Verbinden Sie.

1 Das Haus hat nur einen Raum,	**a** damit sie die Küche verstecken kann.
2 Die Familie nutzt die Schiebetüren auch,	**b** trifft sich die Familie in der Küche.
3 Die Kinder benutzen Schiebetüren,	**c** damit es nicht viele kleine Zimmer gibt.
4 Zum gemeinsamen Kochen	**d** um ungestört schlafen zu können.

2 Wozu?

a Lesen Sie die Aussagen in 1d und ergänzen Sie den Grammatikkasten.

Einen Zweck / Ein Ziel ausdrücken

Hauptsatz	**Nebensatz**			
Das Haus hat nur einen Raum,	damit	____	_____	_____ .
Die Kinder benutzen Schiebetüren,	damit	sie	ungestört schlafen	können .
Die Kinder benutzen Schiebetüren,	um		_____	zu _____ .

***zum* + Nomen (Infinitiv)**

zum _____, zum Schlafen, zum Spielen

▶ Grammatik A 6.1.2, B 2.1.2, 2.7

b Wann benutzt man *damit*, wann *um … zu …*? Unterstreichen Sie die Subjekte im Grammatikkasten und tauschen Sie sich aus. Sehen Sie dann im Grammatikanhang nach.

c Sprachschatten. Was muss man tun, um …? Sprechen Sie zu zweit wie im Beispiel.

eine Treppe benutzen / in die erste Etage kommen – die Schiebetür verschieben / fernsehen können – durch das Schlafzimmer gehen / ins Bad kommen – abends leise sein / andere nicht wecken

Man muss eine Treppe benutzen, um …

Stimmt. Damit man in die erste Etage …

d Möchten Sie in einem Einraumhaus leben? Warum (nicht)? Sprechen Sie im Kurs.

3 Besondere Wohnformen

a Welche Wohnform gefällt Ihnen am besten? Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie eine Wohnform und recherchieren Sie Informationen dazu.

das Tiny-Haus

das Hausboot

der Bauwagen

b **Strategietraining: eine Präsentation halten.** Ordnen Sie Ihre Informationen und bereiten Sie Folien mit folgenden Inhalten vor.

1 Titel
2 Einleitung
3 Beschreibung
4 Vor- und Nachteile
5 Ihre Meinung / persönliche Erfahrung
6 Zusammenfassung

c Schreiben Sie zu jeder Folie ein Kärtchen mit Stichworten.

d Teilen Sie die Folien auf (wer erzählt was), unterstreichen Sie auf Seite 79 die Redemittel, die Sie verwenden wollen, und üben Sie die Präsentation gemeinsam.

e Präsentieren Sie Ihre Wohnform im Kurs.

f Welchen Tipp für Präsentationen finden Sie hilfreich? Sehen Sie das Strategievideo und tauschen Sie sich im Kurs aus.

- über Ärztemangel sprechen; einem Infoflyer Informationen entnehmen; einen Anleitungstext formulieren; Vor- und Nachteile nennen; einen Kommentar schreiben
- Aufforderungen äußern: Imperativ; Phonetik: Aussprache von *r* und *-er*

Im virtuellen Wartezimmer

1 Heute in der Zeitung

a Was für ein Problem wird hier angesprochen? Lesen Sie die Schlagzeilen und tauschen Sie sich aus.

Ärztemangel auf dem Land

Überfüllte Wartezimmer wegen Grippe

Keine Termine für Kassenpatienten

Kassenpatienten warten bis zu vier Monaten

Keine Nachfolger für Arztpraxis gefunden

Nächste Praxis 30 km weit weg – zahlt die Krankenkasse das Taxi?

Für drei Minuten Nachsorge drei Stunden warten?

2.15 **b** Phonetik: Aussprache von *r* und *-er*. Welches *r* können Sie deutlich hören, welches hört man nicht? Hören Sie die Wörter und streichen Sie jedes *r*, das Sie nicht hören.

1 der Arzt
2 die Ärzte
3 krank
4 warten
5 das Wartezimmer
6 die Praxis
7 der Nachfolger
8 der Termin
9 die Grippe

2.15 **c** Hören Sie die Wörter noch einmal und sprechen Sie sie nach.

d Was bedeuten die unterstrichenen Begriffe in den Schlagzeilen? Beschreiben Sie die Bedeutung.

2 Online beim Arzt

a Was passiert auf dem Foto? Sehen Sie sich das Foto an und tauschen Sie sich im Kurs aus.

Unsere neuen Leistungen:

Die Online-Videosprechstunde

KK
die Krankenkasse

Seit diesem Jahr bieten wir unseren Patienten auch die Möglichkeit, mit ihren Ärzten online zu sprechen.

So können laufende Behandlungen durch die Online-Videosprechstunde erleichtert werden. Viele Fachärzte bieten diese bereits an.

Für eine Erstdiagnose oder für eine Behandlung müssen Sie eine Arztpraxis aufsuchen. Der erste Kontakt zwischen Patient und Arzt muss persönlich erfolgen, weitere Schritte können online stattfinden.

Wann ist eine Online-Videosprechstunde sinnvoll?

- Bei laufenden Behandlungen können **Kontrollen** online stattfinden, wenn es reicht, den Patienten zu hören oder zu sehen. Dies ist der Fall bei Wunden, die bereits versorgt wurden und visuell kontrolliert werden.
- Auch **nach Operationen** können Ärzte den Zustand Ihrer Patienten per Video überprüfen und mit ihnen ihr Befinden besprechen.
- **Fragen** zu schon eingeleiteten Behandlungen oder zu Medikamenten kann man über eine Online-Videosprechstunde ebenfalls klären.

Haben Sie Interesse?
Fragen Sie Ihre Ärztin oder Ihren Arzt, ob sie/er eine Online-Videosprechstunde anbietet.
Eine Liste aller teilnehmenden Ärztinnen und Ärzte finden Sie auf unserer Website:
www.Online-Videosprechstunde_example.net.

b Welche Personen können die Online-Sprechstunde nutzen? Lesen Sie den Text in a und kreuzen Sie an.

1 ☐ Ryoko soll Blut abgenommen werden.
2 ☐ Tobi hat eine Frage zu seinem Asthma-Spray.
3 ☐ Sams Wunde muss nach der OP kontrolliert werden.
4 ☐ Gülcan hat seit gestern starke Halsschmerzen und Fieber.
5 ☐ Jonas hatte eine Grippe. Es geht ihm wieder gut, aber er muss noch einmal zur Kontrolle.

2.16 **c** In drei Schritten zur Sprechstunde: Was muss man tun? Hören Sie und machen Sie Notizen.

1

2

3

2.16 **d** Was sagt die Ärztin zu dem Patienten? Hören Sie noch einmal und unterstreichen Sie. Lesen Sie dann den Grammatikkasten (Imperativ *Sie*) und sprechen Sie zu zweit.

direkt in die Apotheke gehen – das Rezept einlösen – die Tabletten dreimal täglich nehmen – viel schlafen – nach einer Woche noch einmal vorbeikommen – im Büro anrufen – einen Termin zur Online-Sprechstunde vereinbaren – sich mit dem Passwort einloggen – pünktlich sein – Fragen vorbereiten

Die Ärztin sagt: Gehen Sie …

Sie sagt auch: …

Aufforderungen äußern

Infinitiv	Imperativ (*Sie*)	Imperativ (*du*)	Imperativ (*ihr*)
kommen	kommen Sie		
einnehmen	nehmen Sie … ein		
haben	haben Sie		
sein	seien Sie		

▶ Grammatik A 1.3

e Wie bildet man die Imperativ-Formen mit *du* und *ihr*? Ergänzen Sie den Grammatikkasten.
f Wie funktioniert die Online-Sprechstunde? Schreiben Sie eine Nachricht an eine Freundin / einen Freund. Benutzen Sie die Notizen aus 2c.

3 Und Ihre Meinung?

a Wie finden Sie die Online-Sprechstunde? Welche Probleme löst sie? Wo hat sie Grenzen? Sammeln Sie zu zweit Vor- und Nachteile und vergleichen Sie dann im Kurs.

b Würden Sie die Online-Sprechstunde Ihren (Groß-)Eltern empfehlen? Schreiben Sie einen persönlichen Kommentar. Verwenden Sie die Redemittel.

Vorteile nennen	**Nachteile nennen**
Ein Vorteil von … ist …	Als Nachteil sehe ich, dass …
Praktisch/Nützlich/… finde ich auch …	… ist allerdings sehr ungünstig/gefährlich/…
Ein weiterer Pluspunkt/Vorteil ist …	Eine negative Folge könnte auch sein, dass …
Für … / Dafür spricht auch, dass …	Gegen … / Dagegen spricht aber, dass …

▶ Redemittel S. 79

c Empfehlen mehr Personen die Online-Sprechstunde oder raten mehr Personen ab? Stellen Sie Ihre Meinung kurz im Kurs vor und machen Sie eine Strichliste.

■ über Umweltprobleme sprechen; eine Sportart beschreiben; einen Infoflyer schreiben; Passiv; Imperativ

Heb mal auf!

1 Heb mal auf! Eine Radioreportage

a Haben Sie schon von Plogging gehört? Was denken Sie: Welches Ziel hat es? Sehen Sie sich das Bild an und sammeln Sie Ideen.

2.17 **b** Woher kommt das Wort *Plogging*? Hören Sie und tauschen Sie sich aus.

c Wie funktioniert Plogging? Erklären Sie.

eine Tüte mitnehmen – joggen – dabei Müll einsammeln – Kniebeugen machen – danach die Tüte mit Müll in eine Tonne werfen – den Park sauber machen – auch noch die Fitness steigern

Man nimmt eine Tüte mit und dann wird gejoggt. Dabei wird …

2.18 **d** Wie gefällt Plogging den Personen? Richtig oder falsch? Hören Sie den zweiten Teil und kreuzen Sie an.

		richtig	falsch
1	Micha findet das Müllaufheben nicht anstrengend.	☐	☐
2	Micha ist sauer, weil in den Parks viel Abfall herumliegt.	☐	☐
3	Die Frau weiß nicht, was man beim Plogging macht.	☐	☐
4	Die Frau findet die Jogger furchtbar.	☐	☐
5	Der Passant meint, dass man den Müll schnell wegräumen kann.	☐	☐
6	Der Mann findet es gut, dass die Plogger etwas für die Umwelt tun.	☐	☐

e Was bedeuten die Wörter? Ordnen Sie zu.

1	stören	**a**	Abfall vom Boden aufheben und in eine Tüte tun
2	die Fitness steigern	**b**	unangenehm sein, behindern
3	die Stadtreinigung	**c**	die Möglichkeit nutzen
4	Müll einsammeln	**d**	eine Person, die dabei ist
5	etwas ausprobieren	**e**	überall liegen
6	die Gelegenheit nutzen	**f**	die körperliche Leistung verbessern, erhöhen
7	die Begleitung	**g**	eine Firma, die eine Stadt sauber macht
8	herumliegen	**h**	etwas testen, versuchen

2 Mitlaufen und Umwelt schützen. Macht bei unserer Plogging-Gruppe mit!

a Laden Sie Ihre Nachbarinnen und Nachbarn zum Plogging ein. Schreiben Sie einen Infoflyer und erklären Sie darin, was Plogging ist. Die Wörter in 1c und e helfen.

Mitlaufen und Umwelt schützen.
Macht bei unserer Plogging-Gruppe mit!

Liebe Nachbarn,
in unserem Viertel liegt immer mehr Müll herum.
Wir wollen das mit unserer neuen Plogging-Gruppe ändern.
Kommt einfach am Sonntag um …

b Liegt in Ihrer Nachbarschaft auch viel Müll herum? Probieren Sie Plogging alleine oder mit Freundinnen und Freunden aus und berichten Sie darüber im Kurs.

■ Wohnungsanzeigen verstehen; über verschiedene Wohnformen sprechen; eine Mindmap erstellen

Suchst du noch oder wohnst du schon?

1 Am Schwarzen Brett

a Welche Wohnformen kennen Sie? Welche nicht? Lesen Sie die Anzeigen und sprechen Sie im Kurs.

1

Hallo! Du bist jung, [illegible] und kochst gerne zusammen mit anderen? Dann bist du vielleicht genau die/der Richtige für unsere WG! Wir (m 24, w 22, w 22) suchen für unser viertes Zimmer (15m², 340 € warm) eine/n nette/n neue/n Bewohner/in!

Melde dich gern per Mail unter freiesZi@example.net

2

Sie suchen ein günstiges Zimmer, sind hilfsbereit und haben Lust darauf, „ein bisschen anders" zu wohnen?

Dann melden Sie sich bei „Wohnen und helfen". Sie leben bei einem oder mehreren Menschen, die Hilfe im Alltag brauchen, und zahlen dafür nur die Nebenkosten.

Weitere Informationen:
www.wohnenundhelfen.example.org

3

Wieder Wohnungen frei!

Passend zum Semesterbeg[illegible] können wir freie 1-Zi-Wohnungen in unseren Studentenwohnheimen anbieten (12 bis 20m², Bad, 280 bis 350€). Gemeinschaftsküchen für die Bewohner/innen stehen in jedem Stock zur Verfügung.

Schicken Sie Ihre Anfragen bitte an: studwohnheim@example.edu

b Mit welchen Wohnformen haben Sie Erfahrungen gemacht? Wie wohnen Studierende normalerweise in Ihrem Land? Wie findet man ein Zimmer oder eine Wohnung? Berichten Sie.

2 Wohnen und helfen

a Wo passen die Überschrifen? Lesen Sie und ordnen Sie zu.

1 Wie sind die Bedingungen?
2 Warum in einer Wohngemeinschaft leben?
3 Wohnen und helfen – was ist das genau?
4 Sie erfüllen folgende Voraussetzungen:

☐ Wir vermitteln Kontakte zwischen Studierenden, die Wohnraum suchen, und Menschen, die Unterstützung im Alltag brauchen und freien Wohnraum in ihrer Wohnung oder in ihrem Haus haben. Das sind z. B. SeniorInnen, Menschen mit Behinderung oder Familien.

☐ Die Studierenden zahlen keine Miete, leisten dafür aber pro Quadratmeter ihres Zimmers eine Stunde Hilfe im Monat. Diese Hilfe bedeutet zum Beispiel, für den älteren Mitbewohner einkaufen zu gehen, zu kochen oder auch den Computer oder das Smartphone zu erklären. Pflege ist dabei ausgeschlossen. Die Studierenden können und sollen keine Pflegekraft ersetzen. Die Nebenkosten (Strom, Heizung, Wasser) müssen die Studierenden selber bezahlen.

☐
- Sie studieren an einer Hochschule oder Universität.
- Sie haben gute Deutschkenntnisse.
- Sie engagieren sich sozial.
- Sie haben Interesse am Zusammenleben mit anderen Menschen.

☐ Von diesem Wohnmodell haben beide Seiten etwas: Die WohnpartnerInnen haben immer jemanden, mit dem sie sprechen können, und man teilt die Alltagspflichten. Zwei Generationen unter einem Dach bedeutet aber vor allem: viel voneinander lernen und viel gemeinsam erleben.

Wohnen und helfen

Wohnen & helfen
= gemeinsam (er)leben

Haben Sie Interesse?
Dann vereinbaren Sie mit uns einen Beratungstermin.

Kontakt:
Universität • Wohnen und helfen
Tel.: 0162 2089 465
www.wohnenundhelfen.example.org

b Wie funktioniert *Wohnen und helfen*? Lesen Sie noch einmal und machen Sie Notizen in Form einer Mindmap. Vergleichen Sie dann Ihre Mindmaps zu zweit.

■ über die Zukunft in der Medizin sprechen; Vor- und Nachteile nennen; eine Diskussion führen

Heute operiert Sie Dr. Roboter

1 Roboter im OP

a Wozu werden Roboter eingesetzt? Lesen Sie den Text und sprechen Sie im Kurs.

Roboter im OP

Schon lange arbeiten sie mit Chirurgen im Operationssaal zusammen: Roboter. Sie werden nicht müde und können oft präziser arbeiten als Menschen. Deshalb sind sie eine zuverlässige Ergänzung für die Arbeit von Ärzten und Ärztinnen. Und nicht nur im OP können sie unterstützen, auch andere einfache Arbeiten können Roboter bereits dem Personal abnehmen. Ist das für Sie auch vorstellbar? Ja? Dann stellen Sie sich bitte die folgende Situation vor:

Sie liegen auf dem Operationstisch, bekommen eine Narkose. Sie schlafen ein. Nun werden Sie von einem Roboter mit vielen Armen operiert. Ein Arm schneidet, ein anderer näht, ein dritter saugt ab. Und im Hintergrund sitzt der erfahrene Chirurg oder die erfahrene Chirurgin, um den Roboter zu kontrollieren und die Operation zu beobachten.

Und das ist erst der Anfang: Die Zukunft sieht Roboter in den OP-Sälen als notwendige Assistenten der Ärzte und Ärztinnen. Doch was ist mit unvorhersehbaren Ereignissen, die während einer OP auftreten können? Einem Roboter kann nicht die jahrelange Erfahrung eines menschlichen Arztes einprogammiert werden. Und: Roboter sind letztlich nur von Menschen gebaut – und Menschen machen Fehler.

b Welche Argumente für und gegen den Einsatz von Robotern bei medizinischen Operationen werden genannt? Lesen Sie noch einmal und unterstreichen Sie die Argumente für den Einsatz grün und gegen den Einsatz rot.

2 Sollen mehr Roboter in Krankenhäusern eingesetzt werden?

a Welche Vor- und Nachteile hat der Einsatz von Robotern? Arbeiten Sie in fünf Gruppen, jede Gruppe wählt jeweils eine Rolle und notiert „ihre" Argumente für und gegen Roboter. Nutzen Sie die Argumente aus dem Text. Die Moderatorinnen und Moderatoren bereiten eine kurze Einleitung vor.
Brauchen Sie Hilfe oder sind Sie schon fertig (Rolle A, B, C und D)? Dann arbeiten Sie mit der App.

A **Ärztin/Arzt**

B **Patientin/Patient**

C **Leiterin/Leiter eines Krankenhauses**

D **OP-Assistentin/Assistent**

E **Moderatorin/Moderator**

b Arbeiten Sie zu fünft (aus jeder Gruppe in a jeweils eine Person). Führen Sie in Ihren Rollen eine Diskussion und verwenden Sie die Redemittel auf S. 79. Kommen Sie zu einem gemeinsamen Ergebnis?

Auf einen Blick

etwas präsentieren

Einleitung
Ich möchte heute … vorstellen.
Mein/Unser Thema heute ist … / Ich spreche heute über das Thema …
In meiner Präsentation geht es um …
Meine Präsentation besteht aus den folgenden Teilen: …
Zuerst / Als Erstes zeige/erzähle/beschreibe ich …
Dann/Anschließend … Und zum Schluss …

Zusammenfassung
Jetzt komme ich zum Schluss: …
Zum Schluss möchte ich noch sagen, dass …
Abschließend kann man noch sagen, dass …
Vielen Dank für Ihre/eure Aufmerksamkeit / fürs Zuhören.
Haben Sie / Habt ihr noch Fragen?

Vorteile nennen
Ein Vorteil von … ist …
Praktisch/Nützlich/… finde ich auch …
Ein weiterer Pluspunkt/Vorteil ist …
Für … / Dafür spricht auch, dass …

Nachteile nennen
Ein Nachteil ist …
Als Nachteil sehe ich, dass …
… ist allerdings sehr ungünstig/gefährlich/…
Eine negative Folge könnte auch sein, dass …
Gegen … / Dagegen spricht aber, dass …

8 Wünsche erfüllen

Webcode: zurove

Wir erfüllen jeden Wunsch!

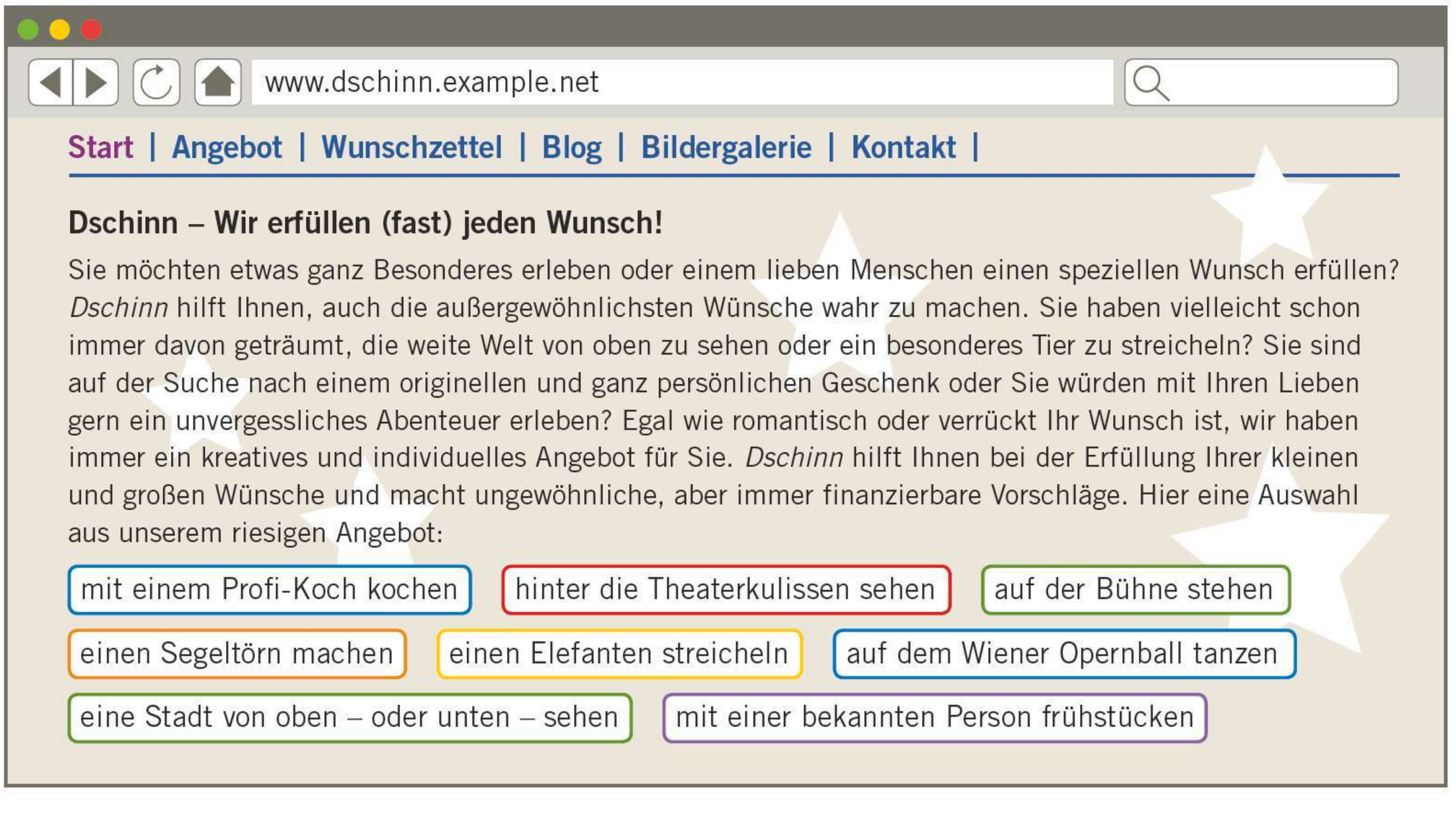
1 Drei Wünsche

a Sie haben drei Wünsche frei. Was würden Sie sich wünschen? Sammeln Sie und verwenden Sie die Redemittel auf Seite 89.

b Kennen Sie den Dschinn oder eine andere Figur, die Wünsche erfüllt? Sprechen Sie im Kurs.

2 Wir erfüllen jeden Wunsch!

a Was bietet die Agentur *Dschinn* an? Lesen Sie die Überschrift und sammeln Sie Ideen.



b Waren Ihre Vermutungen richtig? Lesen Sie den Text und tauschen Sie sich aus.

c Verschiedene Wünsche. Welche Adjektive passen zu dem Wort *Wunsch*? Suchen Sie im Text. Fallen Ihnen noch weitere Adjektive ein? Sammeln Sie im Kurs.

2.19 **d** Über welche Themen spricht Frau Wischnewski, die Gründerin von *Dschinn*? Hören Sie und kreuzen Sie an.

1 ☐ Name der Agentur
2 ☐ Gründung der Agentur
3 ☐ unerfüllte Kinderwünsche
4 ☐ Kosten für die Wunscherfüllung
5 ☐ Projektplanung und -realisierung
6 ☐ Wünsche des Teams

2.19 **e** Welche Arbeitsschritte sind zur Wunscherfüllung nötig? Hören Sie noch einmal und notieren Sie.

Kundengespräch: Wunsch und Kosten klären
Teamsitzung: …

f Würden Sie die Agentur beauftragen, um Ihre Wünsche zu erfüllen? Warum (nicht)? Sprechen Sie im Kurs.

3 Ich habe zwar genug Geld, aber …

a *Zwar …, aber …* oder *sondern*? Welcher Konnektor passt? Lesen Sie und ergänzen Sie die Sätze im Grammatikkasten.

Kontrast/Gegensätze ausdrücken

Für ein Fest | ist | nicht das Geld am wichtigsten, _____ man | braucht | gute Ideen.

Einschränkung ausdrücken

Wir | haben | _____ sehr viele Kontakte, _____ manchmal | müssen | wir neue Partner suchen.

▶ Grammatik B 1.2.1

b Warum können Sie sich manche Wünsche nicht erfüllen? Schreiben Sie zwei Sätze. Hängen Sie die Sätze im Kurs auf. Wer hat was geschrieben? Raten Sie.

1 Ich habe zwar genug …, aber …
2 Für meinen Wunsch brauche ich nicht … / kein(e/en) …, sondern …

4 Strategietraining: etwas planen

a Unsere Wunschagentur. Arbeiten Sie zu dritt. Sie arbeiten in einer Wunschagentur. Wählen Sie einen Wunsch aus 1a und planen Sie gemeinsam die Realisierung. Besprechen Sie die folgenden Punkte. Gehen Sie auf die Vorschläge in Ihrer Gruppe ein und einigen Sie sich.

1 Kostenplan: Wie viel Geld haben wir und wofür geben wir es genau aus?
2 Zeitplan: Was muss (bis) wann erledigt werden?
3 Kontakte: Welche Partnerinnen und Partner brauchen wir? Wer kontaktiert sie?
4 Einkauf: Was brauchen wir? Wer kauft wo ein? Wo kann man es bestellen?
5 Präsentation

etwas gemeinsam planen

Wer übernimmt …? / Wer möchte … erledigen? / Wer kümmert sich um …?
Wir dürfen nicht vergessen, … zu …
Wir sollten dabei berücksichtigen, dass … / Wir müssen auf … achten.

Kannst/Würdest/Könntest du …?	Ich kann/könnte Folgendes übernehmen: …
Wäre es möglich, dass du …?	Ja, natürlich. / Ja, das ist ein guter Vorschlag.
Meiner Meinung nach wäre es gut, wenn …	Wir könnten das auch anders machen/lösen.
Ich schlage vor, dass …	Ich hätte noch einen anderen Vorschlag: …

▶ Redemittel S. 89

b Präsentieren Sie Ihren Vorschlag für die Erfüllung des Wunsches im Kurs.

- über Konsumwünsche sprechen; über neue Einkaufsmöglichkeiten sprechen; Zweifel ausdrücken; unbekannte Wörter umschreiben; einen Kommentar schreiben
- Handlungsalternativen ausdrücken: *(an)statt … zu …*

Kauf dich glücklich

1 Konsumwünsche

a Was denken Sie: Für welche Produkte könnten die Werbesprüche passen? Sammeln Sie zu zweit Ideen und vergleichen Sie im Kurs.

b Welche Konsumwünsche möchten Sie sich dieses Jahr noch erfüllen? Was und wo kaufen Sie gern? Wie kaufen Sie gern ein? Tauschen Sie sich aus.

2 Ideen für den Einkauf von morgen

a Wie werden wir in Zukunft einkaufen? Arbeiten Sie zu dritt. Wählen Sie jeweils eine andere Erfindung, lesen Sie den Text und stellen Sie die Erfindung in der Gruppe vor.

So kaufen wir morgen ein

Der digitale Einkaufsberater

Sind Sie AllergikerIn und möchten wissen, welche Inhaltsstoffe das Produkt, das Sie kaufen wollen, enthält? Anstatt auf der Verpackung die Informationen suchen zu müssen, laden Sie die Produkt-App einfach herunter, scannen das Produkt und bekommen alle Informationen dazu. Sie können auch ein eigenes Profil anlegen. Dann zeigt Ihnen die App nur die Informationen, die Sie brauchen und wollen.

Die intelligente Wurst- und Käsetheke

Hätten Sie gern ein Stück Parmesan oder lieber Emmentaler? Oder sollen es 200 Gramm Prager Schinken und 100 Gramm Pfeffersalami sein? Die intelligente Wurst- und Käsetheke erkennt Ihre Hand und Ihre Bewegung und weiß, auf welches Produkt Sie zeigen. Und anstatt nach dem Preis oder der Herkunft fragen zu müssen, sehen Sie auf dem Bildschirm der Waage sofort alle nötigen Informationen zu dem Produkt.

Easy Shopper – der digitale Einkaufswagen

Wenn Sie gern ohne eine Papier-Einkaufsliste und schnell einkaufen wollen, bietet Ihnen der Easy Shopper die Lösung an: Tippen Sie Ihre Einkaufsliste bequem zu Hause in die Einkaufs-App. Im Supermarkt verbindet sich die App mit dem Einkaufswagen und der Bildschirm darauf zeigt Ihnen, wo Sie die Produkte finden. Und das Beste: Anstatt lange an der Kasse zu warten, scannen Sie Ihre Produkte selbst ein und bezahlen mit der App oder der Kreditkarte.

b Welche Idee finden Sie interessant oder praktisch? Bei welcher haben Sie Zweifel? Diskutieren Sie.

Zweifel ausdrücken

Ich bin mir nicht sicher, ob …
Ich bezweifle, dass …
Ich habe meine Zweifel, ob …
Ich bin skeptisch. Man muss auch bedenken, dass …

▶ Redemittel S. 89

c Wo finden Sie diese Informationen in den Texten in 2a? Lesen Sie die Texte noch einmal und markieren Sie die passende Textstelle. Ergänzen Sie dann den Grammatikkasten.

1 Sie scannen Ihren Einkauf, bezahlen digital und stehen deshalb nicht lange an.
2 Sie müssen Produktinformationen nicht suchen, sondern Sie sehen sie in der App.
3 Sie müssen nicht nach wichtigen Informationen zum Produkt fragen. Die Waage zeigt Ihnen alles.

Handlungsalternativen ausdrücken

(An)statt _____	zu	warten,	scannen	Sie Ihre Produkte selbst ein.
(An)statt _____	zu	müssen,	laden	Sie die App einfach herunter.
(An)statt _____	zu	müssen,	sehen	Sie auf dem Bildschirm alle Infos.

▶ Grammatik B 2.1.3

d Finden Sie das gut oder haben Sie Zweifel? Schreiben Sie vier Sätze und sprechen Sie wie im Beispiel.

Anstatt ein Produkt lange suchen zu müssen, …
Anstatt mit der Verkäuferin zu sprechen, …

Anstatt …

Du …, anstatt …? Hm, ich bin eher skeptisch, weil …

3 Strategietraining: unbekannte Wörter umschreiben

a Wie nennt man …, der/das/die …? Fragen Sie und umschreiben Sie die Wörter wie im Beispiel.

der/die Allergiker/in – die Inhaltsstoffe – die Waage – die Herkunft – der Scanner – die Käsetheke – der Einkaufswagen – die Einkaufsliste – die Kreditkarte

Wie nennt man das Gerät, mit dem man Lebensmittel wiegt?

Das ist eine Waage.

b Wie kann man Wörter noch umschreiben? Welchen Tipp finden Sie gut? Sehen Sie das Strategievideo und tauschen Sie sich aus.

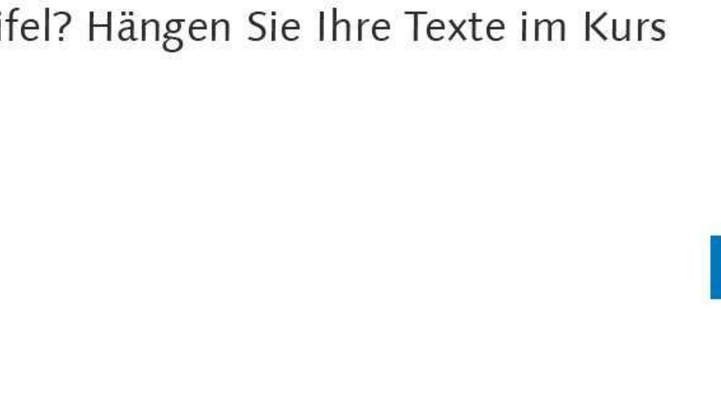
c Ich glaube, in Zukunft … Ergänzen Sie den Satz und streichen Sie dann ein Wort. Arbeiten Sie zu zweit, lesen Sie Ihren Satz vor und umschreiben Sie das gestrichene Wort. Kann Ihre Partnerin / Ihr Partner das fehlende Wort erraten?

Ich glaube, in Zukunft werden Lebensmittel von ~~Drohnen~~ geliefert.

Ich glaube, in Zukunft werden Lebensmittel von kleinen Computern geliefert, die fliegen können.

Ah, du meinst, die Lebensmittel werden von Drohnen geliefert?

Ja, genau.



4 Die neuesten Erfindungen

a Kennen Sie eine ähnliche Erfindung wie in den Texten in 2a? Schreiben Sie einen Kommentar und gehen Sie auf die folgenden Punkte ein.

1 Kurze Beschreibung der Erfindung
2 Was ist positiv/interessant?
3 Was finden Sie nicht gut? Welche Zweifel haben Sie?

b Welche Erfindung finden Sie praktisch, bei welcher haben Sie Zweifel? Hängen Sie Ihre Texte im Kurs auf, lesen Sie sie und tauschen Sie sich aus.

- eine Bildbeschreibung und Interpretation verstehen; ein Bild beschreiben; über die Romantik sprechen; ein Referat verstehen; eine Zusammenfassung schreiben
- Wortbildung: Adjektive auf *-voll*, *-bar* und *-los*; Phonetik: Aussprache individuell

Romantik – Wünsche und Sehnsüchte

1 Romantische Bilder: Der Wanderer über dem Nebelmeer

a Welche Gefühle drückt das Bild aus? Sehen Sie sich das Bild an und sprechen Sie im Kurs.

die Angst vor – die Bewunderung für – die Einsamkeit – die Nachdenklichkeit – die Ruhe – die Sehnsucht nach – der Stolz auf – der Zweifel an

Caspar David Friedrich
(* 1774 † 1840)
Der Wanderer über dem Nebelmeer
Öl auf Leinwand
um 1818

b Was denken Sie: Zu welchen Themen passen die Ausdrücke? Ordnen Sie zu.

~~zentrales Motiv~~ – der Berggipfel – die Bildmitte – das Dreieck – der Felsen – geheimnisvoll – dunkle Kleidung – hell – dunkel – horizontale Linien – der Nebel – kaum/nicht erkennbar – rote Haare – der Stock – der Himmel – die Aussicht – emotionale Darstellung – Gefühle wecken

☐ *Person*	☐ *Farben*	☐ *Stimmung*	☐ *Komposition*	☐ *Landschaft*
			zentrales Motiv	

c In welcher Reihenfolge werden die Themen in b beschrieben? Sehen Sie das Video und nummerieren Sie.

d Beschreiben Sie das Bild zu zweit. Sprechen Sie abwechselnd und nutzen Sie die Ausdrücke in b und die Redemittel.

ein Bild/Gemälde beschreiben
In der Bildmitte / Im Vordergrund / Im Hintergrund sieht man …
Im Zentrum des Bildes befindet sich/steht/liegt …
Die Person trägt … Sie wird in … Farben dargestellt und wirkt traurig/…
Die Linien bilden ein Dreieck / … Man kann das Bild horizontal/vertikal in … Teile gliedern.
Die Farben sind … / bilden einen Kontrast zwischen …
Ich finde das Bild bemerkenswert/interessant/wunderschön/langweilig/…

▶ Redemittel S. 89

2 Das ist wirklich ein wundervolles Bild. Was bedeuten die Adjektive? Lesen Sie den Grammatikkasten und erklären Sie.

Wortbildung: Adjektive
wundervoll = *etwas ist voll davon (voller Wunder)*
machbar = *man kann (es kann gemacht werden)*
endlos = *ohne … (ohne Ende, unendlich weit/lang)*

▶ Grammatik A 6.2

sinnlos
sichtbar
wolkenlos
wertvoll
vorstellbar
erkennbar
geheimnisvoll

3 Die Welt muss romantisiert werden.

a Was heißt für Sie *romantisch*? Sprechen Sie im Kurs.
b Den Satz oben schrieb 1798 der Schriftsteller Novalis. Was wollte er damit sagen? Sammeln Sie Ideen.
2.20 **c** In welcher Reihenfolge wird über die Themen gesprochen? Hören Sie das Referat und ordnen Sie.

Die Romantik
Was war der geschichtlicher Hintergrund? ☐

Die Romantik
Was ist Romantik?
Wie lange dauerte sie? ☐

Die Romantik
Welche Themen und Motive sind typisch? ☐

Die Romantik
Welche Phasen gab es in der Literatur?
Wer gehörte dazu? ☐

2.20 **d** Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie jeweils zwei verschiedene Folien, hören Sie noch einmal und machen Sie Notizen zu Ihren Folien.
e Was ist Romantik? Berichten Sie zu zweit abwechselnd und schreiben Sie eine Zusammenfassung.
f Und Sie? Interessieren Sie sich für Kunst, Literatur oder Musik? In welche Ausstellungen gehen Sie? Was lesen Sie besonders gern? Welche Musik hören Sie gern? Tauschen Sie sich aus.

4 Phonetik: Aussprache individuell

a Was können Sie schon gut? Lesen Sie und kreuzen Sie an.

	👍	👎		👍	👎
Einheit 1: Satzmelodie bei Fragen	☐	☐	Einheit 5: Ärger ausdrücken	☐	☐
Einheit 2: Wortakzent: (un)trennbare Verben	☐	☐	Einheit 6: Nachfragen	☐	☐
Einheit 3: *-ich* und *-ig*	☐	☐	Einheit 7: *-r* und *-er*	☐	☐
Einheit 4: Wortakzent bei Komposita	☐	☐			

b Was können Sie noch nicht so gut? Notieren Sie aus der Einheit Wörter und Sätze, die Sie üben möchten. Gibt es noch weitere Themen, die Sie üben möchten? Notieren Sie Beispiele.
c Lesen Sie die Wörter und Sätze zu zweit abwechselnd vor.

5 Spiel: Wer beschreibt das Bild am genauesten?

a Arbeiten Sie zu dritt. Person 3 geht aus dem Raum. Person 1 sieht sich das Bild in der App an und beschreibt es Person 2. Person 2 zeichnet das Bild nach oder macht Notizen.
b Person 3 kommt zurück. Person 2 beschreibt das Bild Person 3. Person 3 zeichnet das Bild nach.
c Welche Zeichnung sieht dem Bild in der App am ähnlichsten? Hängen Sie die Zeichnungen auf und vergleichen Sie sie mit dem Bild in der App.

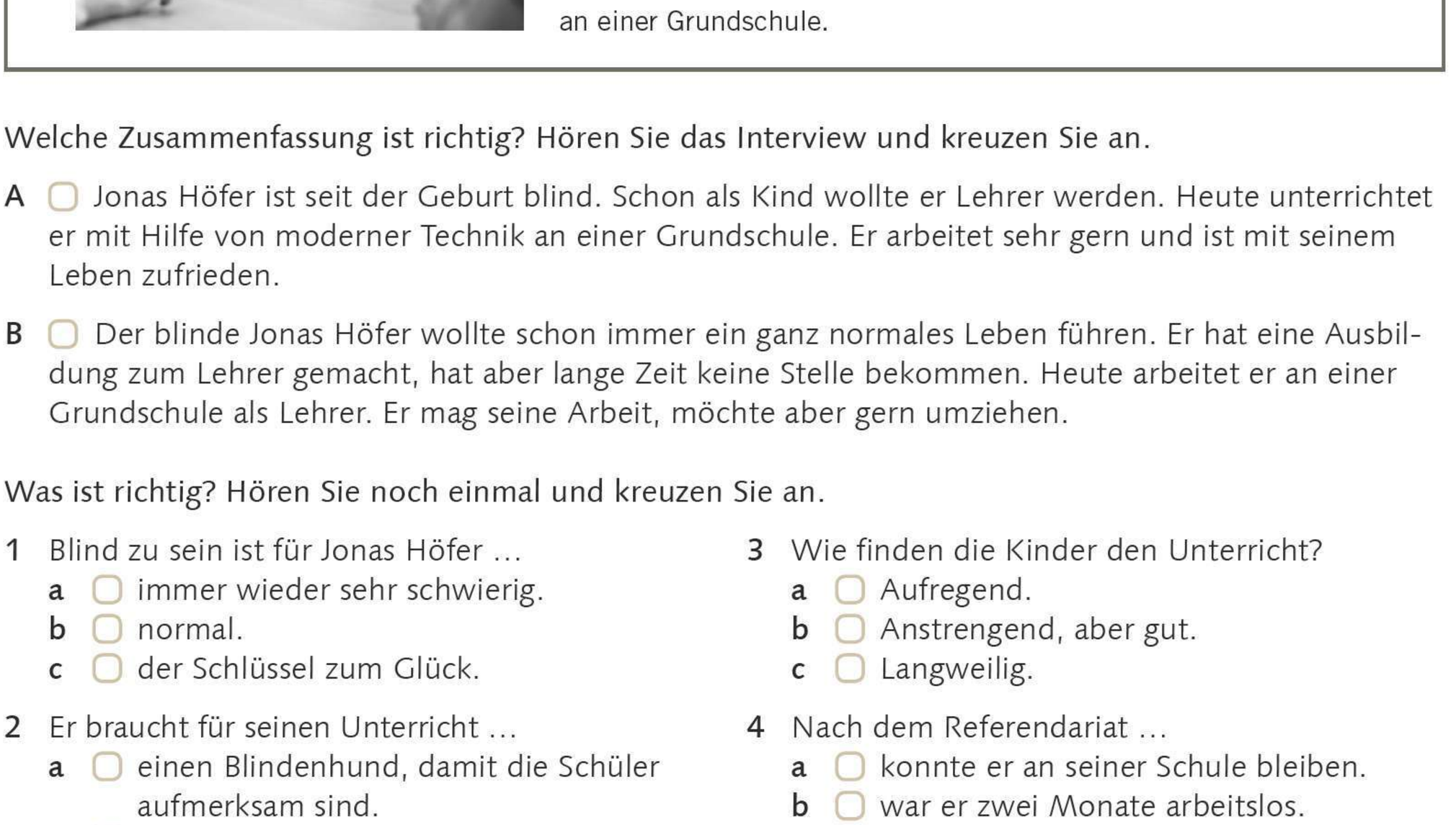
■ ein Interview über Behinderungen im Arbeitsleben verstehen; über Behinderungen im Alltag sprechen

Unvermittelbar?

1 Ein Interview mit einem Lehrer

a Was glauben Sie: Was bedeutet *unvermittelbar*? Sprechen Sie im Kurs.

b Was ist das Thema der Sendung? Lesen Sie den Programmhinweis und fassen Sie das Thema in einem Satz zusammen.



Programm | Live hören | Musik | Themen | Team

radioRADIO

Sendetermin:
Dienstag, 15. Januar, 16:45 Uhr

Ich würde so gern arbeiten!

Was für die meisten von uns Alltag ist, nämlich jeden Tag zur Arbeit zu gehen, ist für Menschen mit Behinderung ein oft nicht erreichbarer Wunsch. Wenn jemand blind ist, im Rollstuhl sitzt oder eine neurologische Störung hat, kann für ihn oder sie die Jobsuche zu einem Problem werden. Dabei haben gerade diese Menschen oft ganz besondere Fähigkeiten, die auf dem Arbeitsmarkt sehr nützlich sein können. In unserer Sendung sprechen wir mit Jonas Höfer, der seit seiner Geburt zu 100 Prozent blind ist. Er hat sich seinen Wunsch auf ein normales Arbeitsleben erfüllt und arbeitet heute als Lehrer an einer Grundschule.

2.21 **c** Welche Zusammenfassung ist richtig? Hören Sie das Interview und kreuzen Sie an.

A ☐ Jonas Höfer ist seit der Geburt blind. Schon als Kind wollte er Lehrer werden. Heute unterrichtet er mit Hilfe von moderner Technik an einer Grundschule. Er arbeitet sehr gern und ist mit seinem Leben zufrieden.

B ☐ Der blinde Jonas Höfer wollte schon immer ein ganz normales Leben führen. Er hat eine Ausbildung zum Lehrer gemacht, hat aber lange Zeit keine Stelle bekommen. Heute arbeitet er an einer Grundschule als Lehrer. Er mag seine Arbeit, möchte aber gern umziehen.

2.21 **d** Was ist richtig? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

1 Blind zu sein ist für Jonas Höfer …
- **a** ☐ immer wieder sehr schwierig.
- **b** ☐ normal.
- **c** ☐ der Schlüssel zum Glück.

2 Er braucht für seinen Unterricht …
- **a** ☐ einen Blindenhund, damit die Schüler aufmerksam sind.
- **b** ☐ moderne Technik, aber das ist kein Problem.
- **c** ☐ einen zweiten Lehrer, der ihm hilft.

3 Wie finden die Kinder den Unterricht?
- **a** ☐ Aufregend.
- **b** ☐ Anstrengend, aber gut.
- **c** ☐ Langweilig.

4 Nach dem Referendariat …
- **a** ☐ konnte er an seiner Schule bleiben.
- **b** ☐ war er zwei Monate arbeitslos.
- **c** ☐ musste er an einer neuen Schule anfangen.

2 Mit Behinderung leben. Worauf macht das Zitat aufmerksam? Diskutieren Sie im Kurs. Benutzen Sie die Adjektive.

Man ist nicht behindert, man wird behindert.

rücksichtsvoll – rücksichtslos – machbar – vorstellbar – nutzlos – aussichtslos – denkbar – verständnisvoll – hilflos

■ über Digitalisierung sprechen; einen Klappentext verstehen; Alternativen ausdrücken; eine Kurzbiografie schreiben

Die schöne neue Welt der Digitalisierung

1 Digitalisierung: hopp oder top?

a Worum geht es in dem Buch *QualityLand*? Sehen Sie das Video und sprechen Sie im Kurs.

b Richtig oder falsch? Lesen Sie den Klappentext und kreuzen Sie an. Korrigieren Sie dann die falschen Aussagen.

Willkommen in QualityLand! *aus: Marc-Uwe Kling, QualityLand*

In der Zukunft läuft alles rund: Arbeit, Freizeit und Beziehungen sind von Algorithmen optimiert. QualityPartner weiß, wer am besten zu dir passt. Das selbstfahrende Auto weiß, wo du hin willst. Und wer bei TheShop angemeldet ist, bekommt alle Produkte, die er bewusst oder unbewusst haben will, automatisch zugeschickt, ganz ohne sie bestellen zu müssen. Superpraktisch! Kein Mensch ist mehr gezwungen, schwierige Entscheidungen zu treffen – denn in **QualityLand** lautet die Antwort auf alle Fragen: OK. Trotzdem beschleicht den Maschinenverschrotter Peter immer mehr das Gefühl, dass mit seinem Leben etwas nicht stimmt. Wenn das System wirklich so perfekt ist, warum gibt es dann Drohnen, die an Flugangst leiden, oder Kampfroboter mit posttraumatischer Belastungsstörung? Warum werden die Maschinen immer menschlicher, aber die Menschen immer maschineller?

		richtig	falsch
1	In der Zukunft wird sowohl der berufliche als auch der private Alltag komplizierter.	☐	☐
2	Das Einkaufen wird von einem Bestell-Service erledigt.	☐	☐
3	Man muss nicht mehr selber denken, sondern lässt Computer entscheiden.	☐	☐
4	Der Arbeiter Peter fühlt sich in der digitalen Welt wohl.	☐	☐
5	Es gibt immer mehr Menschen mit Gefühlen.	☐	☐
6	Die Maschinen werden den Menschen immer ähnlicher.	☐	☐

c Wie ist es in QualityLand? Fragen Sie, Ihre Partnerin / Ihr Partner antwortet mit *anstatt … zu …*

den passenden Partner selbst aussuchen / ein Programm den Partner auswählen – das Auto selbst steuern / das Auto selbst fahren – Produkte selbst bestellen / es ein Programm für uns tun – selbst Entscheidungen treffen / die Computer entscheiden – sich wohl fühlen / Sorgen haben

Wer sucht einen passenden Partner aus?

Anstatt den passenden Partner selbst aussuchen zu müssen, wählt ein Programm den Partner aus.

2 Der Autor: Marc-Uwe Kling

a Kennen Sie Marc-Uwe Kling? Recherchieren Sie im Internet und schreiben Sie eine Kurzbiografie. Brauchen Sie Hilfe oder sind Sie schon fertig? Dann arbeiten Sie mit der App.

b Wie finden Sie Marc-Uwe Kling? Tauschen Sie sich aus.

Romatische Gedichte

1 Romatische Gedichte früher und heute

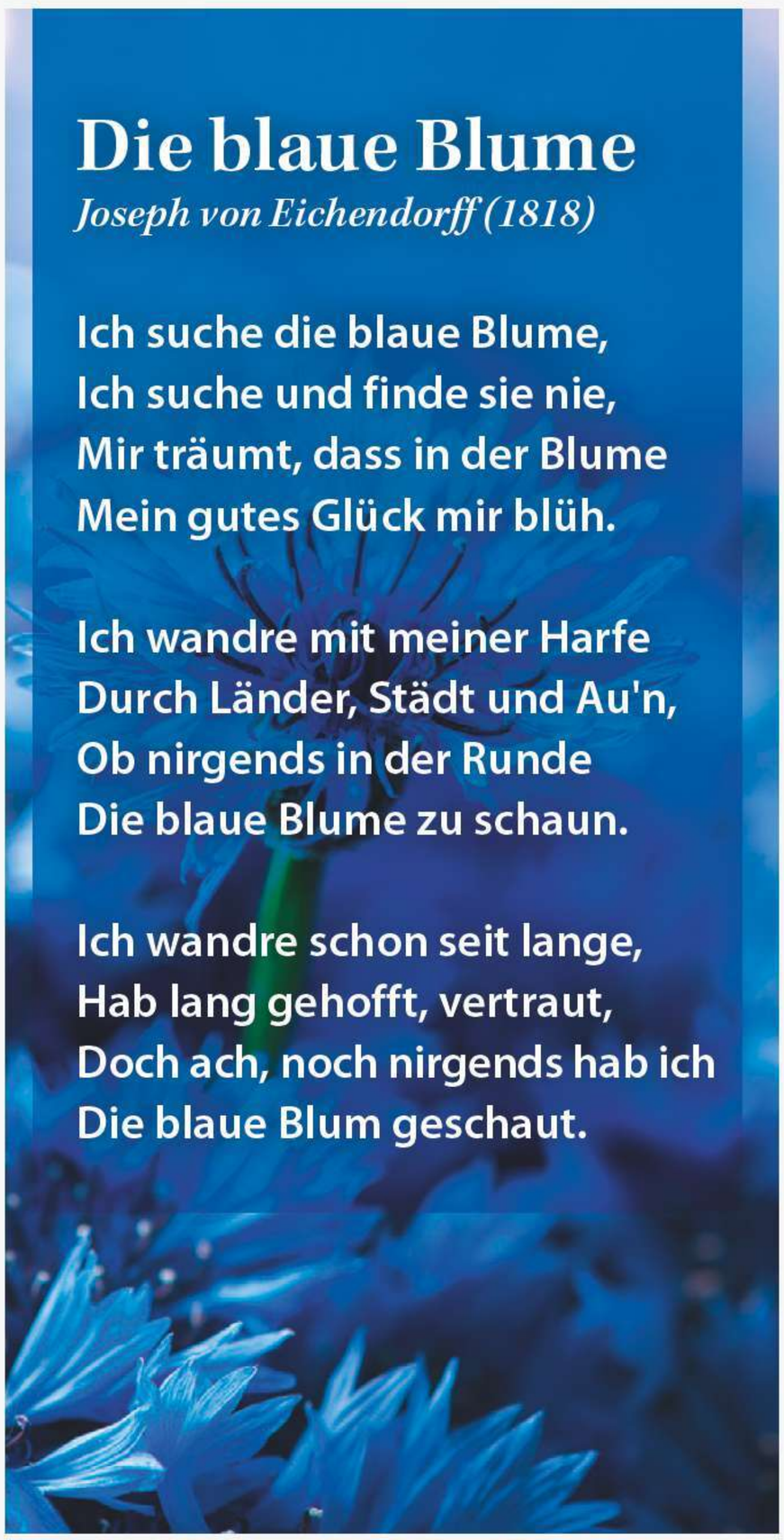
2.22
2.23

a Arbeiten Sie zu dritt und wählen Sie ein Gedicht (A oder B). Hören Sie und lesen Sie das Gedicht.

b Lesen Sie Ihr Gedicht noch einmal und beantworten Sie die folgenden Fragen.

A

1 Was macht das *Ich* und was fühlt es?
2 Welche Farben passen zu dem Gedicht?
3 Was bedeutet die *blaue Blume* für Sie? Was kann sie noch bedeuten?



Die blaue Blume
Joseph von Eichendorff (1818)

Ich suche die blaue Blume,
Ich suche und finde sie nie,
Mir träumt, dass in der Blume
Mein gutes Glück mir blüh.

Ich wandre mit meiner Harfe
Durch Länder, Städte und Au'n,
Ob nirgends in der Runde
Die blaue Blume zu schaun.

Ich wandre schon seit lange,
Hab lang gehofft, vertraut,
Doch ach, noch nirgends hab ich
Die blaue Blum geschaut.

B

1 Was denken Sie: Was ist *Es*?
2 Welche Begriffe aus dem Gedicht symbolisieren für Sie die Liebe?
3 Welche weiteren Wörter verbinden Sie mit dem Wort *Liebe*?

Was es ist
Erich Fried (1983)

Es ist Unsinn
sagt die Vernunft
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Es ist Unglück
sagt die Berechnung
Es ist nichts als Schmerz
sagt die Angst
Es ist aussichtslos
sagt die Einsicht
Es ist was es ist
sagt die Liebe

Es ist lächerlich
sagt der Stolz
Es ist leichtsinnig
sagt die Vorsicht
Es ist unmöglich
sagt die Erfahrung
Es ist was es ist
sagt die Liebe

c Warum haben Sie Gedicht A oder B gewählt? Wie hat Ihnen das Gedicht gefallen? Erzählen Sie und vergleichen Sie Ihre Antworten auf die Fragen in b im Kurs.

2 Eine Gedicht-Stunde

a Was ist Ihr Lieblingsgedicht? Bringen Sie es in den Kurs mit oder recherchieren Sie ein Gedicht. Hängen Sie Ihr Gedicht im Kurs auf und tragen Sie es vor. Spielen Sie dazu Musik ab, machen Sie Pantomime oder zeigen Sie kleine Zeichnungen und Bilder.

b Welches Gedicht hat Ihnen besonders gefallen? Sprechen Sie im Kurs.

Auf einen Blick

Wünsche äußern
Ich würde sehr gern … / Am liebsten hätte ich …
Ich wäre gern … / Ich möchte gern …
Mein größter Wunsch ist …
Es war schon immer mein Traum, zu …
Ich träume davon, … zu …
Ich habe mir schon immer gewünscht, … zu …
Wenn ich … hätte, würde ich …

etwas gemeinsam planen
Wer übernimmt …? / Wer möchte … erledigen? / Wer kümmert sich um …?
Wir dürfen nicht vergessen, … zu …
Wir sollten dabei berücksichtigen, dass … / Wir müssen auf … achten.

Kannst/Würdest/Könntest du …?
Wäre es möglich, dass du …?
Mein Plan wäre, zuerst … zu … Dann …
Meiner Meinung nach wäre es gut, wenn …
Ich schlage vor, dass …

Ich kann/könnte Folgendes übernehmen: …
Ja, natürlich. / Ja, das ist ein guter Vorschlag.
Wenn wir … planen, müssen wir auch noch …
Wir könnten das auch anders machen/lösen.
Ich hätte noch einen anderen Vorschlag: …

Zweifel ausdrücken
Ich bin mir nicht sicher, ob …
Ich bezweifle, dass …
Ich bin (noch) nicht sicher. Vielleicht …

Ich habe meine Zweifel, ob …
Ich bin skeptisch. Man muss auch bedenken, dass …
Ich weiß nicht, ob … wirklich …

ein Bild/Gemälde beschreiben
In der Bildmitte / Im Vordergrund / Im Hintergrund sieht man …
Im Zentrum des Bildes befindet sich/steht/liegt …
Die Person trägt … Sie wird in … Farben dargestellt und wirkt traurig/nachdenklich …
Die Linien bilden ein Dreieck / ein Viereck /…
Man kann das Bild horizontal/vertikal in … Teile gliedern.
Die Farben sind … / bilden einen Kontrast zwischen …
Ich finde das Bild bemerkenswert/interessant/wunderschön/langweilig/…

Inhalt Übungsbuch

1 Einfach mal ausprobieren

	Neue Menschen kennenlernen	Ü 92
	Ein Jahr weggehen	Ü 94
	Städte anders entdecken	Ü 96
📖 💬	Nachbarschaft digital	Ü 99
🔊	Rudirockt	Ü 100
💬	Auf Schatzsuche	Ü 101

2 Etwas zur Sprache bringen

	Wie lernt man Sprachen am besten?	Ü 102
	Wenn Computer die Sprache übernehmen …	Ü 105
	Wie Sprache das Denken beeinflusst	Ü 107
📖 ✏	Eine Geschichte von Liebe und Lüge	Ü 110
🔊	Sprache in Berufen	Ü 110
💬	Aktuelle Themen zur Sprache gebracht	Ü 111

3 Aus vollem Herzen lachen

	Lachen macht das Leben leichter	Ü 112
	Was darf Humor?	Ü 115
	Gefühle lesen	Ü 116
📖	Warum nicht alle über dasselbe lachen	Ü 119
🔊	Lachen ist die beste Medizin	Ü 120
✏ 💬	Zum Lachen praktisch	Ü 121

4 Sich Zeit nehmen

	Meine Zeit gehört mir!	Ü 122
	Zeit nutzen	Ü 124
	Wohlfühlzeit für den Mann	Ü 127
📖 🔊	Zeit fürs Nichtstun	Ü 129
📖 ✏	Essenszeit	Ü 130
🔊	Zeit (für sich) auf der Arbeit	Ü 131

5 Sich grün und blau ärgern

	Wohin mit dem Ärger?	Ü 132
	Vom Ärger zur Beschwerde	Ü 134
	Wie viel Ärger macht krank?	Ü 137
📖 ✏	Die Geschichte mit der Birne	Ü 139
💬 🔊	Alles Absicht!	Ü 140
💬	Rotsehen	Ü 141

6 Sich gemeinsam erinnern

	Fußball – ein Spiel, das Generationen verbindet	Ü 142
	Das haben uns die 68er gebracht	Ü 145
	So bewirbt man sich heute. Wie war es früher?	Ü 147
📖 ✏	60 Jahre Liebe	Ü 150
💬 📖	Alte Mode wieder hip	Ü 151
🔊 ✏	Berufe im Wandel	Ü 151

7 Eine Lösung finden

	Wohin damit?	Ü 152
	Anders wohnen	Ü 154
	Im virtuellen Wartezimmer	Ü 157
🔊 ✏	Heb mal auf!	Ü 159
📖	Suchst du noch oder wohnst du schon?	Ü 160
📖 💬	Heute pflegt Sie ein Roboter	Ü 161

8 Wünsche erfüllen

	Wir erfüllen jeden Wunsch!	Ü 162
	Kauf dich glücklich	Ü 165
	Romantik – Wünsche und Sehnsüchte	Ü 167
🔊	Unvermittelbar?	Ü 169
📖 ✏	Die schöne neue Welt der Digitalisierung	Ü 170
📖 💬	Romantische Gedichte	Ü 171

Übungsbuch

1 Einfach mal ausprobieren

Webcode: qeritu

Neue Menschen kennenlernen

1 Wie wird es sein?

1.02 **1.1** Was ist richtig? Hören Sie und kreuzen Sie an.

1 Alex …

a ☐ wusste nicht, ob sie das Training schafft.

b ☐ war nach dem Training schlecht gelaunt.

2 Steffi …

a ☐ war skeptisch, ob ihr die Musik gefällt.

b ☐ erinnert sich gern an das Festival.

1.2 Welche Adjektive sind hier versteckt? Markieren Sie und ergänzen Sie die Sätze.

Ergskeptischbhlbegeistertfdaentspanntschaufgeregtweb

1 Franzi glaubt nicht, dass Speed-Dating funktioniert. Sie ist da eher _____.

2 Kira findet ihren Gesprächspartner toll. Sie hört ihm _____ zu.

3 Mark war schon oft beim Speed-Dating. Er ist deshalb völlig ruhig und _____.

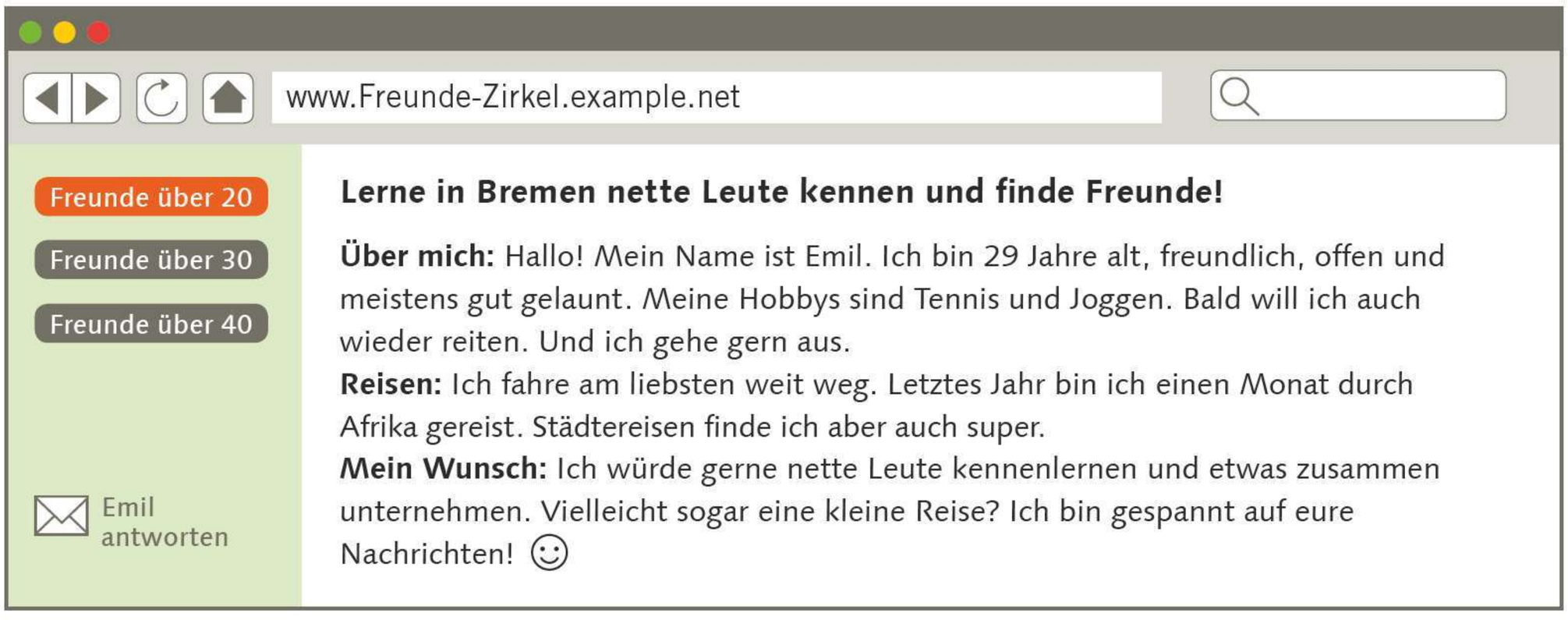
4 Anton macht zum ersten Mal beim Speed-Dating mit. Er ist nervös und _____.

1.3 Wie fühlen sich die Personen? Beschreiben Sie die Bilder. Verwenden Sie die Adjektive in 1.2 und im Schüttelkasten.

ernst – fröhlich – gut gelaunt – nervös – …

Auf dem ersten Bild sieht man …

1.4 Was erfahren Sie über Emil? Lesen Sie den Blogbeitrag und machen Sie Notizen.



2 Ich möchte gern Urlaub machen.

2.1 Wo stehen die Verben? Lesen Sie Emils Blogbeitrag noch einmal und unterstreichen Sie die Verben. Ergänzen Sie dann die Regel.

Hauptsatz: Satzklammer

Das konjugierte Verb steht immer auf _____.

Bei trennbaren Verben steht das Präfix (***aus****gehen*) am _____.

Bei zusammengesetzten Formen (Perfekt oder *würde* + Infinitiv) steht das Partizip / der Infinitiv am _____.

2.2 Frankas Antwort. Schreiben Sie Sätze.

1 Hallo, Emil! Ich bin Franka und lebe erst seit Kurzem in Bremen. _____ _____. (im Sommer eine längere Reise unternehmen wollen). Dafür suche ich noch einen netten Reisepartner.

2 Am liebsten liege ich im Urlaub am Strand. _____. (aber auch gern fremde Städte kennenlernen). Dort gehe ich gern in Cafés und Restaurants.

3 Was ich nicht so gut finde, sind Zugreisen. _____ _____. (letztes Jahr oft lange am Bahnhof warten). Ständig hatten die Züge Verspätung. Schrecklich!

4 Hast du Interesse? _____.
(uns gern bald in einem Café treffen können)

2.3 Sie möchten Franka und Emil kennenlernen. Schreiben Sie den beiden eine Nachricht. Schreiben Sie zu den folgenden Punkten.

Lieber Emil, liebe Franka, ich …

1 Wer sind Sie?
2 Welche Hobbys haben Sie?
3 Wohin und wie möchten Sie reisen?
4 Was wollen Sie dort machen?

3 Tipps für das Speed-Dating

3.1 Welcher Satzanfang passt? Lesen Sie und ergänzen Sie.

Am besten – Du kannst dir vorher überlegen, – Du solltest auf jeden Fall – Ich kann dir empfehlen, – Nimm unbedingt

1 _____ einen Block und einen Stift mit.
2 _____ überlegst du dir vorher ein paar Fragen.
3 _____ ehrlich zu deinem Gesprächspartner zu sein.
4 _____ bequeme Kleidung tragen.
5 _____ wie viel Geld du ausgeben willst.

3.2 Ihre Freundin / Ihr Freund hat morgen ihren/seinen ersten Tag im Deutschkurs. Was raten Sie ihr/ihm? Schreiben Sie fünf Tipps.

1 Du solltest auf keinen Fall nervös werden, wenn du Fehler machst!

1.03 **3.3** Phonetik: Satzmelodie in Fragen. Hören Sie und ergänzen Sie ↑ oder ↓. Lesen Sie dann die Info und vergleichen Sie.

1 Wie geht es dir? ___ Bist du entspannt? ___ Oder aufgeregt? ___

2 Kann ich mich neben dich setzen? ___ Oder sitzt da schon jemand? ___

3 Woher kommst du? ___

Info: Bei W-Fragen kann die Stimme nach oben oder nach unten gehen.
Bei Ja/Nein-Fragen geht die Stimme bei der ersten Alternative nach oben, bei der zweiten nach unten.

3.4 Lesen Sie die Fragen in 3.3 laut.

Ein Jahr weggehen

1 Manons große Reise

1.1 Welches Verb passt nicht? Streichen Sie durch.

1 einen Sprachkurs lernen/machen
2 verschiedene Aufgaben erledigen/unterrichten
3 an einem Vorbereitungsseminar teilnehmen/unterstützen
4 bei der Freizeitgestaltung arbeiten/helfen
5 die Kinderbetreuung erledigen/übernehmen
6 die Lehrer im Unterricht machen/unterstützen

1.2 Wo stehen die Antworten? Lesen Sie den Blogbeitrag und unterstreichen Sie. Schreiben Sie die Sätze dann in die Tabelle.

Buenos días!
Endlich geht es los: Morgen fliege ich nach Bolivien. Dort werde ich in einer Bibliothek arbeiten. Außerdem habe ich Kontakt zu einer Schule. Vermutlich werde ich dort den Kindern bei den Hausaufgaben helfen. Hoffentlich klappt alles … Wenn ihr noch Tipps für mich habt oder mir ein bisschen Mut machen wollt, sendet mir gerne eine Nachricht!
Euer Niklas

1 Wohin fliegt Niklas morgen? 2 Wo wird Niklas arbeiten? 3 Was wird er in der Schule tun?

Position 1	Position 2	Mittelfeld	Satzende
			—

1.3 Welches Wort passt? Ergänzen Sie. Die Tabelle in 1.2 hilft.

Über die Zukunft sprechen

Man verwendet ein Verb im Präsens mit einer *Z* ___.

Man verwendet das Hilfsverb ___ und den *I* ___ (Futur I).

Bei Vermutungen: Man verwendet das Hilfsverb *w* ___, ein Modalwort *(bestimmt, sicher, vermutlich, …)* und den ___.

1.4 Was wünschen die Personen Niklas? Lesen Sie und ergänzen Sie die Verben im Präsens oder Futur I.

haben – lesen – mögen – sein – verstehen

1 EviKarl: Gute Reise! Schreib uns, wenn du gut angekommen bist. Wir _____ natürlich auch deinen Blog _____!

2 Piet86: Ich denke an dich und wünsche dir einen guten Flug! In 20 Stunden _____ du schon in Bolivien!

3 Sandy23: Lieber Niklas, du schaffst das! Du _____ bestimmt eine wunderbare Zeit in Südamerika _____.

4 Maja: Niklas, alles Gute! Ich bin ganz sicher: Die Kinder _____ dich sehr _____.

5 Bolli73: Und auch mit den Lehrern _____ du dich sicher super _____. Viel Glück!

1.5 Was sagen Niklas und seine Freundin beim Abschied? Schreiben Sie Sätze mit *werden* in Ihr Heft.

dich gleich nach der Landung anrufen – mich hoffentlich nicht vergessen – dich vielleicht im Sommer besuchen – dir jeden Tag schreiben – dort glücklich sein – dich vermissen

2 Wie wird der Freiwilligendienst sein?

2.1 Vermutungen. Lesen Sie und ergänzen Sie die Sätze.

1 Ich vermute, *er wird oft in der Werkstatt arbeiten*.
(oft in der Werkstatt arbeiten)

2 Ich schätze, _____
_____. (dort Englisch oder Französisch sprechen)

3 Ich nehme an, _____. (viele nette Leute treffen)

4 Er _____ wahrscheinlich _____. (kein Heimweh haben)

5 Er _____ dort wohl _____. (sechs Monate verbringen)

2.2 Was werden Sie in Zukunft machen? Verwenden Sie die Satzanfänge in 2.1 und schreiben Sie die ersten drei Sätze in Ihr Heft.

Ich vermute, ich werde …

2.3 **Strategietraining: einen Text korrigieren.** Wie heißen die Regeln? Ergänzen Sie.

einen Text korrigieren

Regel 1: Alle Namen haben am Anfang einen _____.

Regel 2: Auch _____ haben am Anfang einen Großbuchstaben.

Regel 3: Am _____ schreibt man immer einen Großbuchstaben.

Regel 4: _____ stehen im Hauptsatz an zweiter Position.

2.4 Korrigieren Sie die Sätze Ihrer Partnerin / Ihres Partners aus 2.2. Tauschen Sie die Hefte wieder und schreiben Sie Ihre Sätze eventuell noch einmal korrekt.

3 Vorbereitungen für ein Jahr im Ausland

1.04 **3.1** Was berichtet Luca über die Organisation? Hören Sie zweimal und machen Sie Notizen.

1 *Name der Organisation? CYE (Cultural Youth Exchange)*
2 *Wo arbeiten?*
3 *Wann ausreisen?*
4 *Für Leute in welchem Alter?*
5 *Seminare vor Ausreise?*
6 *Visum notwendig?*
7 *Wo wohnen?*
8 *Sprachkurs?*

3.2 Sprachmittlung. Gibt es in Ihrem Land eine ähnliche Organisation? Recherchieren Sie. Machen Sie dann Notizen wie in 3.1. Erzählen Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner über die Organisation.

Städte anders entdecken

1 Der Kulturzug Berlin – Breslau

1.1 Was passt? Verbinden Sie.

1	Die Fahrgäste warten dort auf die Ankunft ihres Zuges.	**a**	in einem Waggon
2	Der Musiker spielt dort ein Lied auf der Gitarre.	**b**	in einer Ausstellung
3	Die Schriftstellerin liest dort aus ihrem Buch vor.	**c**	am Bahnsteig
4	Der Zug kommt dort an und fährt von dort wieder ab.	**d**	in einem Konzert
5	Die Besucher sehen sich dort Bilder an.	**e**	auf/von einem Gleis
6	Der Schaffner kontrolliert dort die Fahrkarten.	**f**	bei einer Lesung

1.2 Welche Frage passt zu welchem Abschnitt? Lesen Sie und ordnen Sie zu.

a

Heute sitze ich in dem Kulturzug Berlin – Breslau. Schon auf dem Bahnsteig habe ich gemerkt, dass das keine „normale" Zugfahrt wird. Dort standen viele begeisterte Fahrgäste: alte und junge Leute, Polen, Deutsche und viele andere Nationalitäten. Alle sind in den Zug eingestiegen.

b

Gerade höre ich mit Kopfhörern eine Lesung von einem jungen deutschen Schriftsteller. Neben mir sitzt eine Dame, die sich ein Buch mit Bildern von Breslauer Künstlern ansieht. Ihr Mann interessiert sich vor allem für die polnischen Musiker, die gerade ein kleines Konzert geben. In nur einem Waggon passiert auf dieser besonderen Fahrt so viel, ich kann gar nicht alles beschreiben.

c

Ich finde es super, die Geschichte der beiden Städte kennenzulernen. Und es ist toll, dabei gemütlich im Zug sitzen zu können! Was mir außerdem gefällt: Man hat hier viele Gelegenheiten, mit anderen ins Gespräch zu kommen. Schon nach fünf Minuten habe ich mich mit meiner polnischen Sitznachbarin über ihre Familie unterhalten. Sie versucht, so oft wie möglich nach Berlin zu fahren, weil dort ihre Kinder leben. „Es ist viel spannender, den Kulturzug zu nehmen, als mit dem Reisebus zu fahren," sagt sie.

d

Da hat meine Sitznachbarin natürlich recht! Ich fand aber nicht nur die Zugfahrt, sondern auch Breslau fantastisch. Deshalb werde ich meinen Freunden unbedingt empfehlen, auch einmal dorthin zu reisen.

1 ☐ Warum gefällt Anna der Kulturzug?
2 ☐ Was möchte Anna machen, wenn sie ihre Freunde trifft?
3 ☐ Wer fährt mit dem Kulturzug mit?
4 ☐ Was machen Anna und andere Fahrgäste im Zug?

1.3 Was passt? Verbinden Sie.

1	Anna findet es toll, so viel über Berlin und Breslau	**a**	zu unterhalten.
2	Es gefällt ihr sehr, dabei nicht aus dem Zug steigen	**b**	zu erfahren.
3	Sie hat viel Zeit, sich mit den anderen Reisenden	**c**	zu erzählen.
4	Anna plant, ihren Freunden von der Fahrt	**d**	zu müssen.

1.4 Wann benutzt man den Infinitiv mit *zu*? Lesen Sie und kreuzen Sie an.

Infinitiv mit *zu*

Den Infinitiv mit *zu* benutzt man nach …

☐ abstrakten Nomen mit *haben* (*er hat Angst/Lust/die Möglichkeit/Zeit …*)
☐ bestimmten Verben (*beginnen, erlauben, hoffen, versuchen …*)
☐ Ausdrücken mit *finden* + *es* + Adjektiv (*sie findet es gut/interessant/schlecht …*)
☐ Modalverben (*dürfen, können, müssen …*)
☐ Ausdrücken mit *es ist* + Adjektiv (*es ist interessant/schön/verboten …*)
☐ dem Verb *werden* (*ich werde …*)

1.5 Was haben Fahrgäste kurz nach der Zugfahrt gesagt? Ergänzen Sie die Sätze.

1 Wir raten allen, *den Zug auszuprobieren und die Fahrt zu genießen* .
(den Zug ausprobieren und die Fahrt genießen)

2 Ich fand es einfach wunderbar, _____ .
(viel Neues über die beiden Städte erfahren)

3 Es war total spannend, _____ .
(polnische und deutsche Künstler kennenlernen können)

4 Man hatte im Zug die Möglichkeit, _____ .
(sich mit interessanten Menschen austauschen)

5 Wir hoffen, _____ .
(bald wieder nach Breslau fahren können)

1.6 Wie finden Sie das? Wählen Sie passende Satzanfänge und schreiben Sie Sätze.

Ich finde es langweilig/interessant/wichtig, … –
Es ist anstrengend/leicht/schwierig, … –
Es würde mir Spaß / keinen Spaß / großen Spaß machen, …

1 Ich finde es ziemlich langweilig, einer Lesung zuzuhören.

1 einer Lesung zuhören
2 in ein Konzert gehen
3 Portraits zeichnen
4 ein Buch schreiben
5 ein Instrument spielen lernen
6 eine Ausstellung besuchen

2 Unterwegs in einer Stadt

1.05 **2.1** Richtig oder falsch? Hören Sie und kreuzen Sie an. Hören Sie dann noch einmal und korrigieren Sie die falschen Sätze.

		richtig	falsch
1	Daniela findet es toll, dass es in der Stadt viele Radwege gibt.	☐	☐
2	In ihrem Lieblingsrestaurant am Hafen gibt es tolle Nudelgerichte.	☐	☐
3	Daniela empfiehlt, mittwochs im *Steig 40* Live-Musik zu hören.	☐	☐
4	Sie gibt den Zuhörern den Tipp, am Samstag in den Dom zu gehen.	☐	☐

2.2 Was kann man in Ihrer Stadt unternehmen? Welche besonderen Tipps können Sie geben? Schreiben Sie mindestens sieben Sätze in Ihr Heft. Verwenden Sie die Redemittel aus dem Kursbuch auf Seite 15.

Am besten gefällt mir in meiner Stadt, dass …

3 Strategietraining: einen Kurzvortrag halten

3.1 Unser Kulturzug. Welche Notizzettel passen zu welcher Frage? Ordnen Sie zu.

1 Welche Städte soll der Kulturzug verbinden?
2 Welche Gemeinsamkeiten haben die beiden Städte?
3 Was bietet der Kulturzug den Fahrgästen?

viele Fahrräder, viele Studenten ☐

Waggon für Fahrräder ☐

Münster – Amsterdam ☐

MP3-Player mit Stadtführungen auf Deutsch und Niederländisch ☐

berühmte Bilder aus den Galerien und Museen in den Waggons ☐

viele Galerien, viele Museen ☐

3.2 Welche Reihenfolge ist sinnvoll? Ordnen Sie die Notizen aus 3.1. Schreiben Sie dann mithilfe der Notizen ganze Sätze.

Mein Kulturzug verbindet die Städte …

3.3 Was passt zusammen? Verbinden Sie. Wählen Sie einen Einleitungs- und einen Schlusssatz für Ihren Kurzvortrag und ergänzen Sie die Sätze.

1	Ich möchte dir heute	**a**	den Kulturzug von … nach … vorzustellen.
2	Ich freue mich sehr, dir	**b**	von … bekommen hast.
3	Abschließend kann ich sagen,	**c**	den Kulturzug zwischen … und … präsentieren.
4	Ich hoffe, dass du einen Eindruck	**d**	dass …

3.4 Ist Ihr Kurzvortrag fertig? Dann üben Sie. Halten Sie anschließend den Kurzvortrag vor Ihrer Partnerin / Ihrem Partner. Tauschen Sie dann die Rollen.

3.5 Wie haben Sie Ihren Kurzvortrag vorbereitet? Ordnen Sie die Schritte.

~~Ideen sammeln und auf Karten schreiben~~ – einen Einleitungs- und einen Schlusssatz formulieren – Karten mit Notizen ordnen – den Kurzvortrag halten – ganze Sätze formulieren – den Kurzvortrag üben

einen Kurzvortrag halten

1	*Ideen sammeln und auf Karten schreiben*	4	
2		5	
3		6	

 Einfach mal ausprobieren

Nachbarschaft digital

1 Eine App für alle

1.1 Was passt? Verbinden Sie.

1	einladen	**a**	jemanden ansprechen oder anschreiben
2	kontaktieren	**b**	etwas für andere im Internet sichtbar machen
3	teilen	**c**	jemanden fragen, ob sie/er an einer Aktion oder einem Treffen teilnehmen will

1.2 Was ist richtig? Lesen Sie die Beschreibung der App und kreuzen Sie an.

Neu bei unserer App MEIN4TEL:
MEIN4TEL-Gechatter

neue Funktion laden

Bisher konntet ihr euch bei MEIN4TEL in Gruppenchats unterhalten. Mit dem *Gechatter* habt ihr ab jetzt die Möglichkeit, Textnachrichten, Videos und Fotos nur mit den Nachbarn zu teilen, die euch vorher kontaktiert haben oder die ihr schon einmal kontaktiert habt. Tragt eure Nachbarn in eure Freunde-Liste ein, ladet sie in einen Chat ein und gebt euch Tipps. Besonders hilfreiche Tipps könnt ihr mit einem Stern markieren oder als Empfehlung mit allen teilen.
Ihr braucht dringend ein Werkzeug, um etwas zu reparieren, oder eine Person, die etwas für euch erledigt? Dann schreibt das ins *Gechatter*: Eure Nachbarn hören ein Klingeln und können sofort antworten.
Noch besser: Neben einer Nachricht könnt ihr euch auch direkt über das *Gechatter* anrufen. So ist MEIN4TEL noch schneller und unterstützt euch noch besser dabei, eure Nachbarn um Hilfe zu bitten oder ihnen eure Hilfe anzubieten. Ladet dazu jetzt die neue Funktion herunter.

1 Mit der neuen Funktion der App kann man …
- **a** ☐ mit Leuten aus der Nachbarschaft diskutieren.
- **b** ☐ mit Nachbarn chatten, die man schon kennt.

2 Einen Stern bekommen …
- **a** ☐ die besten Empfehlungen.
- **b** ☐ Nachbarn, die viele gute Tipps geben.

3 Die Nachbarn hören ein Klingeln, wenn sie …
- **a** ☐ eine Nachricht schreiben.
- **b** ☐ Nachrichten bekommen.

2 Meine Apps. Was kann *Flapp*? Ordnen Sie die Wörter zu.

Flohmarkt – Foto – Kontakt – Lieblingsapp – Nachricht – Nutzer – Sachen – Preis

Hallo, Leute! Ich möchte euch heute meine _____ (1) vorstellen: *Flapp*. *Flapp* steht für _____ (2) und App. Die App ist kostenlos und bietet euch die Möglichkeit, schnell mit anderen in _____ (3) zu kommen und _____ (4) zu verkaufen, die ihr nicht mehr braucht. Ihr macht von den Sachen einfach ein _____ (5) und ladet es hoch. Dann schreibt ihr noch den _____ (6) dazu und fertig. Alle _____ (7) können dann sehen, was ihr verkaufen wollt. Mit der App können sie euch eine _____ (8) schreiben und sich mit euch verabreden. Ich kann euch *Flapp* wirklich empfehlen!

Rudirockt

1 Ein besonderer Abend

1.06 **1.1** Über welche Gerichte sprechen die Personen? Hören Sie das Gespräch und kreuzen Sie an.

1 Gazpacho ☐

2 Milchreis ☐

3 Paella ☐

4 Saksuka ☐

5 Sushi ☐

1.06 **1.2** Was ist richtig? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

1 ☐ Susi hat das Hauptgericht sehr gut geschmeckt.
2 ☐ Ina isst warme Suppen lieber als kalte Suppen.
3 ☐ Pascal hat die Sushi-Röllchen nicht gemocht.
4 ☐ Kai hat die Vorspeise zum ersten Mal gegessen.

1.07 **1.3** Svens und Martinas Milchreis. Hören Sie das Gespräch und beantworten Sie die Fragen in Ihrem Heft.

1 Wem hat der Milchreis besonders gut geschmeckt?
2 Was haben Sven und Martina zum Schluss nicht mehr in den Milchreis getan?
3 Warum haben die beiden auf diese Zutat verzichtet?

1.07 **1.4** Wie wird Milchreis zubereitet? Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie die Zahlen 1 bis 6.

☐ Alles 30 Minuten lang kochen.
☐ Milch und Zucker dazugeben.
☐ Warten, bis der Reis kalt genug ist.
☐ Reis in Butter anbraten.
☐ Vanillezucker dazugeben.
☐ Eventuell noch Obst oder Zucker dazugeben.

2 Rudirockt im Kurs. Welches Verb passt? Lesen Sie das Rezept und ergänzen Sie die Verben.

braten (2x) – geben – kochen – nehmen – schieben – schneiden – waschen

Leckere Paella selbst gemacht

1 Die Zwiebel, das Gemüse und die Wurst in kleine Stücke _____.
2 Das Hähnchen _____ und in Stücke schneiden.
3 Das Hähnchenfleisch in einer Pfanne _____ und herausnehmen.
4 Die Wurst in der Pfanne kurz anbraten und aus der Pfanne _____.
5 Die Zwiebel und das Gemüse kurz mit dem Reis anbraten, die klare Suppe dazu _____.
6 Die Temperatur reduzieren und alles etwa 20 Minuten _____ lassen.
7 Wurst und Fleisch auf den Reis und das Gemüse legen, die Pfanne in den Ofen _____.
8 30 Minuten im Ofen _____.

Auf Schatzsuche

1 Geocaching. Was macht man beim Geocaching? Lesen Sie und ergänzen Sie.

Buch – Erfahrungen – Gegenstand – Gerät – Handy – Schatz – Versteck

1 Besorgen Sie sich ein GPS-_____ oder ein _____ mit GPS-Funktion.
2 Gehen oder fahren Sie los und suchen Sie das _____ mit dem _____.
3 Tragen Sie Ihren Namen und das Datum in ein _____ ein.
4 Legen Sie einen anderen _____ in das Versteck.
5 Teilen Sie Ihre _____ mit anderen.

2 Geocaching-Spiel

1.08 **2.1** Wo befindet sich das Versteck? Hören Sie und kreuzen Sie an.

1 ☐ Am Ufer des Sees. 2 ☐ Hinter dem Kiosk. 3 ☐ Auf dem Spielplatz.

1.08 **2.2** Wie geht Martin? Hören Sie noch einmal und zeichnen Sie den Weg ein.

2.3 Wo befindet sich Ihr Schatz / Versteck? Wählen Sie einen Ort auf dem Plan und einen Startpunkt. Beschreiben Sie dann Ihrer Partnerin / Ihrem Partner den Weg. Tauschen Sie anschließend die Rollen.

Du stehst … Geh zuerst …

2.4 Sind Sie schon fertig? Sehen Sie sich das Bild an und spielen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner Gespräche wie im Beispiel.

„Es“ steht zwischen einer Laterne und einem Abfalleimer. Was ist „es“?

„Es“ ist eine Bank.

Richtig! Du bist dran!

2 Etwas zur Sprache bringen

Webcode: zobuko

Wie lernt man Sprachen am besten?

1 Sprachen lernen. Was passt? Ergänzen Sie.

Fachsprache – Muttersprache – Aussprache – Fremdsprachen – Weltsprachen – Umgangssprache

1 In der Schule lernen deutsche Schüler mindestens zwei _____.

2 Die _____ ist die erste Sprache, die man lernt.

3 Englisch, Spanisch und Chinesisch sind _____.

4 Für viele Berufe gibt es eine bestimmte _____.

5 Bei Freunden und im Alltag benutzt man oft die _____.

6 Die _____ von vielen Wörtern ist in Deutschland und der Schweiz verschieden.

2 Die Partner Maja und Sven Lutz – zwei Sprachverkäufer

2.1 Was machen die Sprachverkäufer nicht? Lesen Sie und kreuzen Sie an.

a ☐ beim Sprachenlernen helfen **b** ☐ Untertitel für Filme schreiben **c** ☐ Sprachen unterrichten

www.sprachverkaeufer.example.net

Sie wollen eine Fremdsprache lernen?
Sie wissen aber nicht, wie das funktioniert?
Keine Sorge – wir haben viele Tipps und Tricks für Sie.

- Versuchen Sie, oft mit Muttersprachlern zu sprechen – z. B. in einem Sprachtandem. Sie finden viele Angebote in unserer Sprachschule am Schwarzen Brett. So können Sie leicht Gespräche in der Fremdsprache führen.
- Wiederholen Sie regelmäßig Vokabeln und üben Sie Grammatik mit Ihren Lernpartnern. Dann klappt auch das Sprechen bald gut.
- Lernen Sie auch, die eigenen Fehler zu korrigieren. Sie wissen nicht, wie man das macht? Wir zeigen es Ihnen in unseren Sprachkursen.
- Außerdem sollten Sie versuchen, Bücher oder Zeitschriften in der Fremdsprache zu lesen.
- Auch mit Filmen kann man toll lernen: Nutzen Sie dabei die Untertitel. Notieren Sie Wörter, die Sie nicht kennen und übersetzen Sie sie in Ihre Muttersprache.
- Testen Sie immer wieder Ihre Sprachkenntnisse, um Ihre Fortschritte und Probleme zu erkennen.

Das alles können Sie bei den Sprachverkäufern machen! Wir verraten Ihnen auch gerne noch mehr Tipps und Tricks. Kommen Sie vorbei und lernen Sie mit uns Fremdsprachen!

Maja und Sven von den Sprachverkäufern

2.2 Was passt zusammen? Lesen Sie noch einmal und verbinden Sie.

1 Gespräche	**a** üben
2 mit Muttersprachlern	**b** übersetzen
3 Grammatik	**c** führen
4 Fehler	**d** testen
5 Wörter in die Muttersprache	**e** sprechen
6 Vokabeln	**f** korrigieren
7 die Sprachkenntnisse	**g** regelmäßig wiederholen

3 Wie man Sprachen lernen will.

1.09 **3.1** Über welche Themen spricht Herr Dimetriou? Hören Sie das Interview und kreuzen Sie an.

1 ☐ Motivation beim Sprachenlernen
2 ☐ Tipps zum Sprachenlernen
3 ☐ Unterrichtserfahrungen
4 ☐ Probleme beim Grammatiklernen
5 ☐ das Vergessen von Sprachen

1.09 **3.2** Hören Sie noch einmal und beantworten Sie die Fragen in Ihrem Heft.

1 Was hat Herrn Dimetriou immer zum Sprachenlernen motiviert?
2 Warum hat er angefangen, Russisch zu lernen?
3 Was hat er beim Unterrichten nicht verstanden?
4 Welche Fremdsprache hat er als Kind zuerst gelernt?
5 Welchen Film hat er vor kurzer Zeit gesehen?

3.3 Was passt? Unterstreichen Sie die Partizip-II-Formen in 3.2 und ordnen Sie sie zu. Ergänzen Sie dann den Grammatikkasten.

Über Vergangenes sprechen: Perfekt – Partizip II

_____	Verben: *ge…t*	_____
_____	Verben: *ge…en*	_____
trennbare _____	Verben: *ge-* zwischen Präfix und Verbstamm	_____
Verben auf _____	(ohne *ge-*): *…t*	*motiviert* _____
_____	Verben (ohne *ge-*): *…t / …en*	_____

3.4 Wie war es heute im Deutschkurs? Lesen Sie und ergänzen Sie die Partizip-II-Formen.

1 Bist du heute Morgen pünktlich im Kurs _____? (ankommen)
2 Hast du dich gestern gut auf den Sprachkurs _____? (vorbereiten)
3 Hast du schon mit der Übung _____? (anfangen)
4 Hast du schon alle Wörter in deine Muttersprache _____? (übersetzen)
5 Hast du die Grammatik heute _____? (verstehen)
6 Hast du die Hausaufgaben schon in der Pause _____? (erledigen)
7 Hast du schon die neue Wortschatz-App _____? (ausprobieren)
8 Hast du dir schon die Antwort _____? (überlegen)

3.5 Und Sie? Arbeiten Sie zu zweit. Stellen Sie sich gegenseitig die Fragen in 3.4 und antworten Sie.

Bist du heute Morgen pünktlich im Kurs angekommen?

Pünktlich im Kurs angekommen? Ja, ich bin pünktlich im Kurs angekommen.

3.6 Phonetik: Wortaktzent bei trennbaren und untrennbaren Verben. Welche Verben sind trennbar, welche untrennbar? Unterstreichen Sie blau (trennbar) oder rot (untrennbar).

1 ankommen
2 entschuldigen
3 unterhalten
4 anrufen
5 empfehlen
6 gefallen
7 beschreiben
8 kennenlernen
9 abfliegen

1.10 **3.7** Hören Sie und überprüfen Sie Ihre Lösung in 3.6.

3.8 Was ist richtig? Lesen Sie die Info und kreuzen Sie an.

Info: Trennbare und untrennbare Verben erkennt man auch am Wortakzent.
Das Präfix bei trennbaren Verben ist ☐ betont ☐ nicht betont.
Das Präfix bei untrennbaren Verben ist ☐ betont ☐ nicht betont.

1.10 **3.9** Hören Sie noch einmal und sprechen Sie nach.

3.10 Was hat Abdal im Sprachurlaub gemacht? Schreiben Sie Sätze im Perfekt. Achten Sie auch auf das Hilfsverb (*haben* oder *sein*).

1

am Morgen in Ankara abfliegen

2

um 10:30 Uhr in Stuttgart ankommen

3

bei einem Freund und in der Sprachschule anrufen

4

eine Frau – ihm den Weg zur Sprachschule beschreiben

5

zu spät in der Sprachschule ankommen / sich entschuldigen

6

die Sprachschule – ihm den Kurs B2 empfehlen

7

neue Leute im Kurs kennenlernen / sich mit ihnen unterhalten

8

ihm der erste Tag im Kurs gefallen

1 Abdal ist am Morgen in ...

3.11 Sprachmittlung. Welche Vergangenheitsformen gibt es in anderen Sprachen, die Sie sprechen? Übersetzen Sie die Geschichte aus 3.10 und vergleichen Sie.

4 Kurzvortrag: meine Sprachlernbiographie

1.09 **4.1** Hören Sie das Interview mit Herrn Dimetriou noch einmal und machen Sie Notizen zu den Themen.

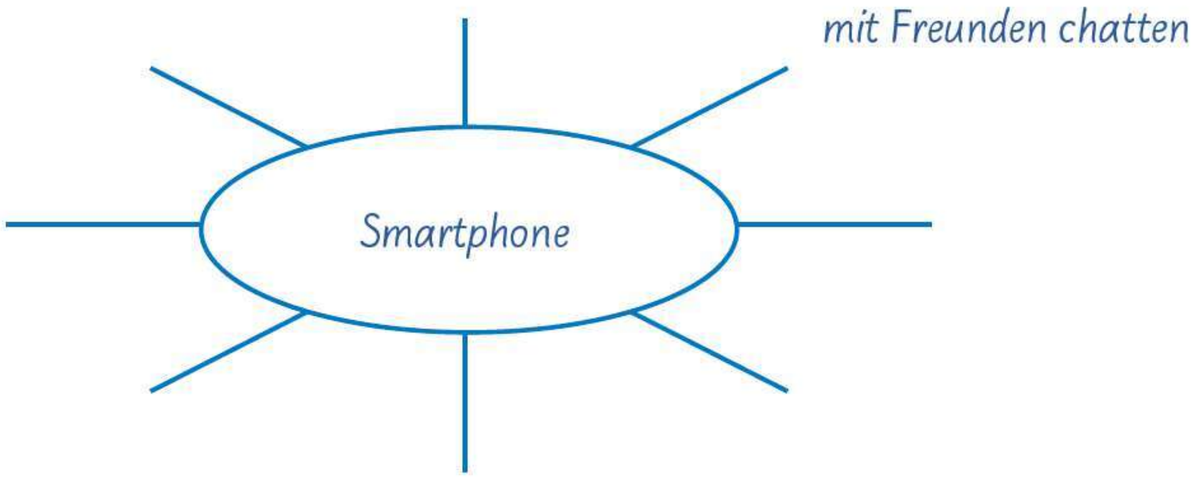
1 seine Motivation
2 seine Erfahrungen als Sprachlehrer
3 Schwierigkeiten beim Fremdsprachenlernen
4 seine weiteren Pläne

4.2 Ordnen Sie die Notizen für einen Kurzvortrag. Schreiben Sie einen Einleitungs- und einen Schlusssatz. Vergleichen Sie dann Ihre Notizen zu zweit.

Wenn Computer die Sprache übernehmen …

1 Geschichte des Computers – ein kurzer Überblick

1.1 Was kann man alles mit einem Smartphone machen? Lesen Sie den Text im Kursbuch auf Seite 22 noch einmal und notieren Sie.



1.2 Was machen Sie noch mit dem Smartphone? Ergänzen Sie in 1.1.

1.3 Was waren die wichtigsten Etappen in der Geschichte des Computers? Arbeiten Sie mit Ihren Notizen aus Aufgabe 1b im Kursbuch und schreiben Sie einen Text.

2 Digitale Sprachhelfer

2.1 Wie heißen die Wörter richtig? Schreiben Sie die Wörter in Ihr Heft.

1 der SPRACHdruck
2 der AUSkurs
3 die UNTERsetzung
4 die SPRACHhaltung
5 das REDEniveau
6 die ÜBERwendung

1 der Ausdruck

2.2 Schreiben Sie zu jedem Wort einen Satz über sich.

Eine Unterhaltung auf Deutsch macht mir immer viel Spaß.

2.3 Was sind die Schlüsselwörter? Lesen Sie die Aussagen und unterstreichen Sie.

1 ☐ Sabrina stellt die erste Übersetzer-App vor, die es auf dem Markt gibt.
2 ☐ Bei der App muss man den Text in das Smartphone sprechen.
3 ☐ Sabrina hatte früher oft sprachliche Probleme im Urlaub.
4 ☐ Eine arabischsprachige Freundin hat ihr den Tipp gegeben.
5 ☐ Als Sabrina die App das erste Mal getestet hat, hat sie nichts verstanden.
6 ☐ Die App kann nicht in alle Sprachen übersetzen.

1.11 **2.4** Was ist richtig? Hören Sie das Gespräch und kreuzen Sie in 2.3 an.

2.5 Strategietraining: Tipps zum Hörverstehen. Haben Sie den Text in 2.4 gut verstanden? Welche Tipps zum Hörverstehen haben Sie beim Hören angewendet? Kreuzen Sie an.

Tipps zum Hörverstehen

1 ☐ entspannt bleiben und weiterhören
2 ☐ Wörter aus dem Kontext verstehen
3 ☐ unwichtige Wörter ignorieren
4 ☐ auf Synonyme achten
5 ☐ um Wiederholung bitten
6 ☐ noch einmal hören

3 Als ich Ramón gesehen habe, habe ich mich sofort verliebt.

3.1 Was bedeuten die Konnektoren? Lesen Sie den Grammatikkasten und verbinden Sie.

Temporale Nebensätze

als	1 Zwei Handlungen passieren gleichzeitig.
bevor	2 Eine Handlung findet sofort nach einer anderen statt.
während	3 Eine Handlung hat in der Vergangenheit begonnen und dauert bis heute an.
sobald	4 Eine Handlung findet vor einer anderen statt.
seitdem	5 Etwas ist einmal gleichzeitig in der Vergangenheit passiert.

3.2 Wo stehen die Verben? Lesen Sie die beiden Sätze und ergänzen Sie den Grammatikkasten.

Hauptsatz _____ _____

Ich war in einem Café, *bevor ich nach Deutschland zurückgeflogen bin.*

Das Verb im Hauptsatz steht auf _____. Im Nebensatz steht das Verb am _____.

_____ _____

Bevor ich nach Deutschland zurückgeflogen bin, *war ich in einem Café.*

Das Verb im Nebensatz steht am _____. Das Verb im Hauptsatz steht direkt nach dem Komma.

3.3 Was ist Marco passiert? Schreiben Sie Sätze. Verwenden Sie *bevor*, *während*, *als* und *seitdem*.

1 Kaffee kochen – den Laptop anschalten
2 ins Arbeitszimmer zurückgehen – die Tür nicht zumachen
3 arbeiten – Radio hören
4 seine Katze ins Zimmer laufen – sich erschrecken und dann die Kaffeetasse umwerfen
5 Marco etwas tun können – der Kaffee in den Laptop laufen
6 das Chaos sehen – sich über die Katze ärgern
7 den Laptop sauber machen – die Katze den Kaffee trinken
8 diese Geschichte passieren – die Kaffeetasse nicht mehr neben den Laptop stellen

1 Bevor Marco Kaffee gekocht hat, hat er ...

3.4 *Als* oder *wenn*? Ergänzen Sie.

1 _____ Carmen ein Kind war, wollte sie Übersetzerin werden.
2 _____ sie in der fünften Klasse war, hat sie ihre erste Fremdsprache gelernt.
3 Sie hat jeden Sommer Englisch gesprochen, _____ sie ihre Freunde in Dublin besucht hat.
4 Sie hat immer viel erlebt, _____ sie in fremden Ländern war.
5 _____ sie heute nach Großbritannien reist, fühlt sie sich dort fast wie zu Hause.
6 _____ sie ihren Mann zum ersten Mal gesehen hat, hat sie sich sofort in ihn verliebt.
7 _____ sie geheiratet haben, haben sie mit allen Freunden in Spanien gefeiert.

4 Ich muss dir etwas erzählen!

4.1 Welche Teile hat eine E-Mail? Ordnen Sie zu.

1 Anrede 2 Thema einleiten 3 Hauptteil 4 Schlusssatz 5 Gruß

- ☐ ich muss dir heute etwas erzählen. Stell dir vor, als ich gestern auf Antonios Party war, habe ich meine Traumfrau gefunden!
- ☐ Viele Grüße und bis bald
  Dennis
- ☐ Und bei dir? Wie geht es dir? Lass uns doch mal wieder treffen.
  Schreib mir, wann du Zeit hast.
- ☐ Während ich mit Tino Gitarre gespielt habe, kam Antonios Schwester aus Barcelona ins Zimmer. Sie heißt Ines und ist so süß. Leider spricht sie aber kein Englisch oder Deutsch und ich kein Spanisch oder Französisch. Also haben wir mit Händen und Füßen miteinander gesprochen, bevor wir dann zusammen getanzt haben. :-) Sie ist echt toll! Zumindest glaube ich das, ich habe ja eigentlich fast nichts verstanden. ;-) Aber bei den wichtigsten Sachen hat mir meine Übersetzer-App geholfen. Morgen sehe ich sie wieder! Ich suche gleich noch eine App, die ganze Gespräche übersetzt. Hoffentlich gibt es so etwas.
- ☐ Lieber Bastian,

4.2 Was ist bei der Party passiert? Lesen Sie die E-Mail und machen Sie Notizen.

– Dennis: mit Tino Gitarre gespielt

4.3 Arbeiten Sie zu zweit und erzählen Sie die Geschichte abwechselnd. Die Notizen in 4.2 helfen.

Als Dennis mit Tino Gitarre gespielt hat, …

Wie Sprache das Denken beeinflusst

1 Diskussion über die offizielle Anrede

1.1 Wortverbindungen. Welches Wort passt? Lesen Sie und ergänzen Sie.

Sprachgebrauch – geschlechtergerechte – Wahrnehmung – Richtlinien – Anrede

1 ☐ In Formularen haben Frauen das Recht auf eine weibliche Form der _____.
2 ☐ Unser _____ enthält oft mehr maskuline Formen.
3 ☐ Unsere Sprache hat Einfluss auf unsere _____.
4 ☐ In einigen Sprachen gibt es _____ Formen.
5 ☐ An den deutschen Unis gibt es noch keine _____ für einen einheitlichen Sprachgebrauch.

1.2 Welche Aussagen in 1.1 sind richtig? Lesen Sie den Text im Kursbuch auf Seite 24 noch einmal und kreuzen Sie an.

1.3 Welches Verb passt? Ergänzen Sie.

kämpfen – schreiben – diskutieren – aufregen – sprechen – entscheiden – ärgern – beschäftigen – denken

1 In Deutschland _____ man über eine geschlechtergerechte Anrede. Viele _____ für eine weibliche Anrede in Formularen. Sie _____ sich über die heutige Situation _____ und _____ sich über die männliche Anrede in Formularen.

2 Wenn man über Frauen _____ oder _____, benutzt man häufig nur die männliche grammatische Form. Aber wenn wir z. B. die Anredeform „Student" hören, _____ wir meist nur an männliche Studierende. Die Universitäten _____ sich seit einiger Zeit mit diesem Problem und suchen eine Lösung dafür.

3 Einige Menschen können oder wollen sich nicht für ein Geschlecht _____. Deshalb möchten sie eine geschlechtergerechte Form offiziell einführen.

1.4 Welcher Kasus passt? Lesen Sie den Grammatikkasten und ergänzen Sie.

Verben mit Präpositionen

Viele Verben haben ein Objekt mit einer Präposition. Nach der Präposition steht das Nomen im:

_____ z.B.: *sprechen über*, *sich entscheiden für …*

_____ z.B.: *sprechen von/mit*, *sich beschäftigen mit …*

Das Verb und die passende Präposition muss man auswendig lernen.
Manche Verben haben mehrere Präpositionen.

1.5 Neu an der Uni in Berlin. Welche Präposition passt? Lesen Sie und ergänzen Sie.

Liebe Rani,

als ich aus Mexiko nach Berlin gekommen bin, habe ich mich immer _____ (1) die Unfreundlichkeit der Leute geärgert. Aber dann habe ich erkannt, dass man hier nur anders _____ (2) den Menschen sprechen muss. Also habe ich mich _____ (3) mehr Geduld entschieden. Vor allem beim Smalltalk. Ich denke natürlich oft _____ (4) meine Heimat, wo wir beim Smalltalk auch schnell mit Fremden _____ (5) persönliche Dinge sprechen. In Deutschland passiert das selten, aber ich muss _____ (6) schnellen Vorurteilen warnen: Bei den Deutschen dauert es länger, bevor man _____ (7) das private Leben spricht. Aber dann stellen sie viele Fragen und interessieren sich wirklich _____ (8) dich. Und es hängt natürlich auch immer _____ (9) den konkreten Personen ab. Was denkst du _____ (10) dieses Thema?

Komm mich doch mal in Berlin besuchen.

Liebe Grüße
Margarita

1.6 Welche Präposition passt nicht? Streichen Sie durch.

1 Ich freue mich *auf/über* das nächste Wochenende bei meinen Eltern.
2 Ich möchte *mit/über* meinem Bruder *mit/über* meine Zukunft sprechen.
3 Ich habe mich *für/gegen* ein Studium entschieden und mache jetzt eine Ausbildung.
4 Ich habe mich *bei/über* einer Messe *bei/über* verschiedene Berufe informiert.
5 Ich hoffe, dass wir nicht wieder *mit/über* diese Entscheidung streiten.
6 Nach unserem letzten Streit habe ich mich *für/bei* ihm entschuldigt.

1.7 Sache oder Person? *Wo(r)*- oder Präposition mit Fragewort? Ergänzen Sie.

1 *Woran* denkst du bei dem Wort *Urlaub*? Ich denke an Meer und Sonne.
2 _____ hast du dich am Montag geärgert? Über meine Mutter.
3 _____ sprichst du gern mit deinen Freunden? Über unsere Hobbys.
4 _____ würdest du gern ein Buch schreiben? Über meine Oma.
5 _____ beschäftigst du dich gern? Mit meiner kleinen Schwester.
6 _____ würdest du protestieren? Gegen schlechte Bezahlung.
7 _____ hängt deine gute Laune ab? Meine gute Laune hängt vom Wetter ab.

1.8 Arbeiten Sie zu zweit. Fragen und antworten Sie wie im Beispiel.

sich freuen auf – reden mit – achten auf – sich entschuldigen für – sich erinnern an – streiten über – warten auf – sich freuen über – sich interessieren für – nachdenken über – anfangen mit – träumen von

Worauf freust du dich? — *Ich freue mich auf meinen Urlaub.*

2 Sind Sie für oder gegen eine geschlechtergerechte Erziehung?

2.1 Was passt? Ergänzen Sie.

Ansicht – Seite – denke – nach – anders – stimmt – recht – stimme

Meiner Meinung _____ (1) sollten auch Jungs Rosa tragen, wenn sie das wollen.

Das sehe ich ganz _____ (4). Alle dürfen mit Autos oder Puppen spielen. Und Jungs und Männer dürfen auch weinen.

Ich _____ (6), dass man Mädchen und Jungs beim Fußballspielen nicht nach Geschlecht trennen sollte.

Das _____ (2). Ich bin aber der _____ (3), dass Mädchen nicht mit Autos spielen sollten.

Da _____ (5) ich dir völlig zu. Und was ist mit Sport?

In diesem Punkt hast du _____ (7), aber auf der anderen _____ (8) gibt es auch Sportarten nur für Mädchen.

2.2 Und Ihre Meinung? Wählen Sie zwei Themen in 2.1 und schreiben Sie Ihre Meinung dazu.

Eine Geschichte von Liebe und Lüge

1 Film *Lila, Lila*. Fragen zum Film. Lesen Sie den Filmtipp im Kursbuch auf Seite 26 noch einmal und beantworten Sie die Fragen.

1 Von wem erzählt die Geschichte?
2 In wen hat sich David verliebt?
3 Wovon handelt das Romanmanuskript?
4 Wovon ist Marie begeistert?
5 Worüber freut sich David?
6 Worum bittet Jacky?

2 Mein Filmtipp

2.1 Wie hat der Film den Personen gefallen? Lesen Sie die Kommentare und markieren Sie 1 bis 5 Sterne.

LILA, LILA

Sternchen23: Der Film war unglaublich gut – realistisch und trotzdem lustig! Der beste Film, den ich dieses Jahr gesehen habe. Die Hauptdarsteller haben super gut gespielt und die Geschichte sehr spannend erzählt. Ich freue mich schon auf den nächsten Film des Regisseurs. Unbedingt ansehen!! ☆☆☆☆☆

Filmfreak: Der Film handelt von einer ungewöhnlichen Liebe. Eine nette Komödie, mit einer typischen Liebesgeschichte und einem schönen Ende. Vor allem die Figur der Marie hat mir sehr gut gefallen. Die Schauspieler waren alle gut, man kann sich über nichts beschweren. Man muss ihn allerdings nicht im Kino sehen – zu Hause reicht. ☆☆☆☆☆

Cineasta_Bonn: Das war der langweiligste Film, den ich seit langer Zeit gesehen habe. Ich habe wirklich mehr erwartet. Das bedeutet aber nicht, dass ich ihn mir nie wieder ansehen will. Aber dann muss man für mich ZWEI Plätze reservieren: einen für mich und einen für eine Person, die mir die Augen zuhält! Nicht empfehlenswert! ☆☆☆☆☆

2.2 Wer schreibt das? Lesen Sie noch einmal, verbinden Sie und ergänzen Sie die Präpositionen.

1 Sternchen23 — **a** regt sich _____ den Film auf.
2 Filmfreak — **b** berichtet _____ die guten Schauspieler.
3 Cineasta_Bonn — **c** freut sich _____ den nächsten Film von dem Regisseur.

Sprache in Berufen

1 In welchen Berufen ist Sprache besonders wichtig? Welche Tätigkeiten passen zu welchem Beruf? Ordnen Sie zu. Manchmal gibt es mehrere Möglichkeiten.

Geschichten erzählen – beraten – Auskunft geben – übersetzen – berichten – erziehen – erklären – helfen – unterstützen – Gedanken und Gefühle ordnen – Notizen machen – Probleme erklären – dolmetschen – die Aussprache verbessern – mit Menschen kommunizieren – ein Problem feststellen

Taxifahrer/in	*Dolmetscher/in*	*Erzieher/in*	*Psychologe/Psychologin*

2 Sprache in verschiedenen Berufen

1.12 **2.1** Worüber sprechen Moritz und Lara? Hören Sie das Gespräch und ordnen Sie die Themen.

☐ *die Auswahl der Informationen*
☐ *die Wirkung der Sprache*
☐ *der eigene Stil*
☐ *die Art des Berichtens*

Ü 110 Etwas zur Sprache bringen

1.12 **2.2** Was erzählt Lara? Hören Sie noch einmal und beantworten Sie die Fragen in Ihrem Heft.

1 Was ist Laras Beruf?
2 Worauf muss man beim Schreiben achten?
3 Was beeinflusst die Leser?
4 Was muss man machen, bevor man über etwas schreiben kann?
5 Wie muss ein Text geschrieben sein?

Aktuelle Themen zur Sprache gebracht

1 Gleichstellung von Frau und Mann – wirklich geschafft?

1.1 Welche Redemittel passen? Lesen Sie den Chat und ordnen Sie zu.

1 Ich bin der Meinung, …
2 Ich denke, das kann man so nicht sagen, …
3 Ich finde hier noch einen Punkt wichtig: …
4 Ja, ich stimme dir zu.
5 Hier muss ich dir widersprechen.
6 Das stimmt, aber …

Leslie85: Hallo, ihr Lieben, ich habe gerade gelesen, dass sich Island 2018 als ERSTES LAND AUF DER WELT für gleichen Lohn für gleiche Arbeit entschieden hat. 2018?! Das ist doch total verrückt!

Ling_21: ☐ ich bin froh, dass es uns besser geht als damals unseren Omas.

Theo*: ☐ Es ist viel besser als in den 1920er Jahren. Da haben Frauen für die gleiche Arbeit deutlich weniger Geld bekommen als Männer. So ist es heute nicht mehr.

Leslie85: ☐ denn den Gehaltsunterschied gibt es auch heute noch. Vielleicht gibt es teilweise andere Gründe dafür, aber Frauen verdienen oft immer noch weniger als Männer, zum Beispiel weil viele Männer IT-Berufe haben und Frauen oft im sozialen Bereich arbeiten.

Ling_21: ☐ Ich arbeite als Erzieherin und es gibt immer mehr Männer in meinem Beruf.

Theo*: ☐ dass das aber vielleicht eine Ausnahme ist. Man liest doch immer wieder in Statistiken, dass viel mehr Frauen mit Menschen arbeiten. Außerdem arbeiten sie öfter in Teilzeit, weil sie sich um die Kinder kümmern. Sie haben dann weniger Chancen auf Führungspositionen.

Ling_21: ☐ Frauen haben auch ein höheres Risiko, im Alter arm zu sein. Sie verdienen weniger und können nicht so gut für das Alter sparen.

1.2 Wer sagt was? Lesen Sie den Chat noch einmal und kreuzen Sie an.

	Theo*	Leslie85	Ling_21
1 Sie/Er ist überrascht, dass es immer noch nicht überall den gleichen Lohn für Männer und Frauen gibt.	☐	☐	☐
2 In den Kindergärten arbeiten heute mehr männliche Kollegen als früher.	☐	☐	☐
3 Heute verdienen Frauen aus anderen Gründen weniger.	☐	☐	☐
4 Frauen haben im Alter oft weniger Geld als Männer.	☐	☐	☐
5 Für Frauen ist es schwieriger, Chefin zu werden.	☐	☐	☐
6 Im letzten Jahrhundert haben Frauen weniger verdient als Männer.	☐	☐	☐

2 Eine Diskussion führen

2.1 Wie kann man es auch sagen? Verbinden Sie.

1 Ich bin der Ansicht, dass …
2 Da muss ich Ihnen widersprechen.
3 Ich stimme Ihnen völlig zu.
a Da haben Sie auf jeden Fall recht.
b Ich bin der Meinung, dass …
c Das sehe ich ganz anders.

2.2 Lesen Sie die Sätze 2 bis 5 in 1.2 noch einmal und schreiben Sie Ihre eigene Meinung zu den Aussagen.

2.3 Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie Ihre Meinung zur ersten Aussage vor. Ihre Partnerin / Ihr Partner reagiert. Wechseln Sie sich ab.

Ü 111

3 Aus vollem Herzen lachen

Webcode: yuteqo

Lachen macht das Leben leichter

1 Haben Sie heute schon gelacht? Ergänzen Sie die fehlenden Buchstaben.

Heute war ein lustiger Tag. Ich habe heute schon über einen _ _ _ _ z (1), den mir ein Freund erzählt hat, eine bekannte _ e _ _ _ e (2) im Fernsehen, ein witziges V_ _ _ _ _ (3) im Internet, ein Radio-Interview mit einem K_ _ _ _ k _ _ _ (4) und über mich s_ _ _ _ s _ _ (5) gelacht.

2 Mit Herbert und Mimi lachen

2.1 Was bedeuten die Ausdrücke? Ordnen Sie zu.

a hat … genau angesehen – **b** hat große Augen gemacht – **c** war nicht besorgt – **d** war nicht aufmerksam

1 Das Rotkäppchen war nicht ängstlich ☐ und ist fröhlich zur Großmutter gelaufen.
2 Der Wolf hat das Rotkäppchen beobachtet ☐, während es im Wald Blumen gepflückt hat.
3 Der Wolf war ungeschickt ☐ und hat Großmutters Vase kaputt gemacht.
4 Der Jäger war sehr überrascht ☐, als er den Wolf in Großmutters Bett gesehen hat.

2.2 Welche Adjektive bedeuten ungefähr dasselbe? Verbinden Sie.

1	ausgezeichnet	**a**	aufmerksam
2	erschöpft	**b**	sauer
3	konzentriert	**c**	lustig
4	witzig	**d**	super
5	wütend	**e**	müde

3 Ist es schwer, lustig sein zu müssen?

3.1 Was erfahren Sie über Lena Zenz? Lesen Sie das Gespräch und notieren Sie drei Informationen in Ihrem Heft.

Frau Zenz: Darf ich fragen, warum Sie als Klinik-Clownfrau arbeiten?

Als Klinik-Clownfrau lernt man viele Menschen kennen. Menschen, die in einer schwierigen Situation sind, die aber trotzdem lachen und spielen wollen. Das beeindruckt und berührt mich.

Sie besuchen oft Kinder, die sehr krank sind. Ich frage mich, ob das für Sie nicht manchmal schwer ist.

Nein, das ist für mich nicht schwer. Denn wenn ich zu einem Patienten ins Zimmer gehe, bin ich nicht mehr Lena Zenz. Ich bin dann Frau Dr. Rotnase. Und Frau Dr. Rotnase ist offen und neugierig. Sie überlegt, wie sie für einen kurzen Moment die Laune der Patienten verbessern kann, und versucht, ein bisschen Licht und Wärme in das Zimmer des Patienten zu bringen.

Lena Zenz als Klinik-Clownfrau

Sind Sie als Klinik-Clown also so etwas wie eine Sonne?

Ja, das ist vielleicht ein guter Vergleich. Die Sonne ist hell, warm, freundlich, positiv. Wir, die Klinik-Clowns, versuchen, auch so zu sein.

Vielen Dank für das Gespräch, Frau Zenz.

3.2 Lesen Sie das Gespräch noch einmal und unterstreichen Sie die indirekten Fragen. Ergänzen Sie dann den Grammatikkasten.

Indirekte Fragen

1 W-Fragen: Die indirekte Frage fängt mit dem _____ an.

2 Ja/Nein-Frage: Die indirekte Frage fängt mit _____ an.

3 Bei indirekten Fragen steht das Verb immer am _____.

3.3 Was passt? Ergänzen Sie.

ob – seit wann – welche – wie – woher

1 ☐ Ich würde gerne wissen, _____ es die Klinik-Clowns schon gibt.

2 ☐ Können Sie mir sagen, _____ die Idee mit den Klinik-Clowns eigentlich kommt?

3 ☐ Mich würde interessieren, _____ Klinik-Clowns regelmäßig weitergebildet werden.

4 ☐ Darf ich fragen, _____ Voraussetzungen man als Klinik-Clown erfüllen muss?

5 ☐ Und eine letzte Frage: Mich interessiert, _____ die Klinik-Clowns finanziert werden.

3.4 Welche Antwort passt zu welcher Frage? Ordnen Sie in 3.3 zu.

a Natürlich. Die Idee kommt aus den USA.
b Wer als Klinik-Clown arbeiten möchte, braucht eine künstlerische Ausbildung und soziale Fähigkeiten.
c Das Geld kommt von Menschen, die unsere Idee gut finden und uns deshalb finanziell unterstützen.
d Ja. Es gibt für sie regelmäßig Weiterbildungen zu künstlerischen und gesundheitlichen Themen.
e Seit 1985.

3.5 Gespräch im Zirkus. Schreiben Sie indirekte Fragen.

1 Wie viele Plätze gibt es hier?

Ich würde gerne wissen, _____.

2 Sitzen wir in der Nähe des Orchesters?

Weißt du, _____?

3 Welche Künstler treten heute auf?

Kannst du mir sagen, _____?

4 Waren die Karten teuer?

Mich würde interessieren, _____.

5 Wann findet die nächste Vorstellung statt?

Steht im Programm, _____?

3.6 Schreiben Sie indirekte Fragen in Ihr Heft.

Uhrzeit – Länge – (nicht) gefallen – am besten gefallen – gern in den Zirkus gehen – die Künstler kennen – Tiere

1 Kannst du mir sagen, wann …?

4 Oleg Popov – Porträt eines Clowns

4.1 Was erfahren Sie über Oleg Popov? Lesen Sie das Porträt und ergänzen Sie den Steckbrief.

Er gilt weltweit als einer der bekanntesten und besten Clowns: der Russe Oleg Popov. Geboren am 31. Juli 1930 in Moskau, gestorben am 2. November 2016 in Rostov, hat Popov sein Publikum bis zu seinem Lebensende begeistert und berührt. Mit seiner schwarz-weißen Mütze, der schwarzen Jacke, der zu kurzen Hose, den roten Socken, den viel zu großen Schuhen und dem roten Punkt auf der Nase war er ein Clown, der überall auf der Welt geliebt wurde.

Popovs Kindheit war nicht einfach: Er ist ohne Vater aufgewachsen und war erst 14, als er mit seiner Ausbildung an der Staatsschule für Zirkuskunst in Moskau begonnen hat. In den 1950er-Jahren hat er angefangen, für den Moskauer Staatszirkus zu arbeiten. Dort lernte er auch Aleksandra – eine Musikerin – kennen. Die beiden haben geheiratet und eine Tochter bekommen. Olga blieb Popovs einziges Kind.

Nach dem Tod seiner Frau ist Popov 1991 nach Deutschland gezogen, wo er in verschiedenen Zelten aufgetreten ist und seine zweite Frau kennengelernt hat. Gabriela, eine deutsche Zirkuskünstlerin, war über 30 Jahre jünger als Popov. Bis zu Popovs Tod hat das Paar auf einem Bauernhof in der Nähe von Nürnberg gelebt. Popov ist im Alter von 86 Jahren friedlich vor dem Fernseher während eines Aufenthalts in Russland gestorben. Er wurde in der Nähe seines Bauernhofes begraben. Natürlich trug er auch bei seinem letzten „Auftritt" die Kleidung, die er immer als Clown getragen hat.

Name:	*Oleg Popov*	Typische Kleidung:	
Geburtsort:		Familienstand:	
Ausbildung:		Kinder:	
Beruf:		Letzter Wohnort:	

4.2 **Strategietraining: einen Text korrigieren.** Schreiben Sie mithilfe des Steckbriefes in 4.1 einen Text. Tauschen Sie dann den Text mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner. Markieren Sie im Text: Welche Textstellen sind gut gelungen (☺)? Welche Textstellen sind nicht so gut gelungen (😐)?

4.3 Tauschen Sie die Texte zurück und schreiben Sie die nicht so gelungenen Textstellen gemeinsam neu.

4.4 Wie war es für Sie, mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner Textstellen zu korrigieren? Schreiben Sie drei Sätze.

einen Text korrigieren

1 Ich fand es _____

2 Besonders hilfreich _____

3 Beim nächsten Text _____

Was darf Humor?

1 Wörter rund ums Lachen

1.1 Welcher Ausdruck passt? Lesen Sie und ergänzen Sie.

1 lachen – jemanden auslachen

a _____: tut man, wenn man etwas lustig findet, gut gelaunt ist oder sich freut

b _____: sagt man, wenn jemand über eine andere Person lacht

2 lächeln – jemanden anlächeln

a _____: eine Person mit leicht nach oben gezogenen Lippen freundlich ansehen

b _____: ein freundliches Gesicht machen, bei dem die Lippen nach oben gezogen sind

3 grinsen – kichern

a _____: leises Lachen, das man kaum hört; oft mit hoher Stimme

b _____: Lächeln, das frech oder auch schadenfroh wirken kann

4 sich totlachen – Tränen lachen

a _____: so sehr lachen, dass man nicht mehr damit aufhören kann

b _____: so sehr lachen, dass man fast weinen muss

1.2 Sprachmittlung. Welche Ausdrücke in 1.1 gibt es in Ihrer Sprache? Welche gibt es nicht? Machen Sie Notizen.

auf Deutsch:	*in meiner Sprache:*
lachen	*...*

2 Eine Diskussion über die Grenzen des Humors

1.13 **2.1** Der Cartoon gefällt mir leider gar nicht! Lesen Sie und ergänzen Sie. Hören Sie dann und überprüfen Sie Ihre Lösung.

Auf mich wirkt – die Situation ist absurd – eine Grenze überschreiten – finde den Cartoon witzig – ein gutes Beispiel – gefällt mir sehr – ist das gut getroffen – halte ich für problematisch

1 Ich _____ und _____ nett. Im Internet gibt es inzwischen ja so viele Texte und Bilder, die _____, weil sie andere verletzen.

2 Für mich _____, weil der Cartoon zeigt, wie wichtig die Medien heute sind. Das _____ gut.

3 Aber _____: Man kann Haare nicht so schneiden. _____ der Cartoon unrealistisch.

4 Der Cartoon ist _____ dafür, welchen Einfluss der Fußball heute hat. Das _____, weil es nur noch um Geld geht.

2.2 Wie finden Sie den Cartoon? Verwenden Sie die Redemittel im Kursbuch auf Seite 39 und schreiben Sie in Ihr Heft.

Meine Meinung:

3 Das ist doch schlimm!

3.1 Was signalisiert der Sprecher mit den Modalpartikeln? Lesen Sie das Gespräch und verbinden Sie.

Ich habe gesehen, dass es morgen eine echt interessante Podiumsdiskussion gibt!
Worum geht es **denn** genau?
Es geht um das Thema „Grenzen des Humors". Der Satiriker Rollstein ist auch dabei.
Wirklich? Das ist **aber** toll!
Kommst du mit?
Klar! Du weißt **doch/ja**, wie witzig ich ihn finde! Wann fängt es an?
Um 18 Uhr.
Schon um 18 Uhr? Dann muss ich **wohl** früher mit der Arbeit aufhören, damit ich es rechtzeitig schaffe.

Modalpartikeln

1	*denn*	**a**	Der Sprecher ist unsicher oder vermutet etwas.
2	*aber*	**b**	Der Sprecher hat Interesse, etwas zu erfahren.
3	*doch, ja*	**c**	Der Sprecher sagt etwas, was der andere schon weiß.
4	*wohl*	**d**	Der Sprecher ist überrascht und auch erstaunt.

3.2 Welche Modalpartikel passt? Lesen Sie und ergänzen Sie *aber, denn, doch* oder *wohl*.

Ich muss dir was erzählen: Gestern habe ich im Kino neben einer Frau gesessen. Die ganze Zeit habe ich überlegt, woher ich sie _____ (1) kenne.

Und? Wer war die Frau _____ (2)?

Genau das hat sie mich auch gefragt: „Hey, weißt du _____ (3) nicht, wer ich bin? Du musst mich _____ (4) erkennen!" Und da habe ich ihre Stimme erkannt: Sie war früher mal meine Nachbarin!

Ah, eine alte Nachbarin! Das ist _____ (5) eine nette Überraschung! Und wie hat sie dich erkannt?

Das weiß ich auch nicht so genau. Ich sehe _____ (6) so aus wie früher …

4 Was man am Telefon so sagt. Arbeiten Sie zu zweit und schreiben Sie Gespräche wie im Beispiel.

~~Das weißt du doch!~~ – Ach wirklich? Wie sieht er denn aus? – Darüber haben wir doch schon diskutiert. – Echt? Das ist ja interessant! – Tja. Da hast du dich wohl erkältet.

Wann musst du diese Woche eigentlich ins Training?
Das weißt du doch! Am Freitag.
Ach ja, richtig. Das habe ich vergessen. Tut mir leid.

Gefühle lesen

1 Was verraten unsere Gesichter?

1.1 Wie heißen die Adjektive? Ergänzen Sie die Vokale.

1 g l _ c k l _ c h
2 f r _ h l _ c h
3 t r _ _ r _ g
4 z _ r n _ g
5 _ n g s t l _ c h
6 n _ _ g _ _ r _ g

1.14 **1.2** Phonetik: Adjektivendungen *-ig* und *-ich*. Wie spricht man die Endungen aus? Hören Sie und notieren Sie in 1.1.

1.15 **1.3** Was ist hier anders? Hören Sie das Gespräch. Lesen Sie dann die Info und ergänzen Sie.

- Bist du traurig?
- Nein, ich bin nicht traurig. Ich bin fröhlich.
- So sieht das bei dir aus? Wie siehst du dann aus, wenn du zornig bist? Da bin ich neugierig!
- Ich bin nie zornig! Ich bin ein ziemlich lustiger Mensch. Und du?
- Ich bin auch meistens lustig.

Info: Im Standarddeutschen spricht man das Suffix *-ig* wie *-ich* aus. In Süddeutschland und in Österreich spricht man das Suffix *-ig* wie _____ aus.
Überall aber gilt: Wenn das Adjektiv verlängert wird, spricht man *g*: *ein lustiger Mensch*.

2 Verschiedenes

2.1 Kleinanzeigen. Unterstreichen Sie die Nomen mit Adjektiven und ergänzen Sie die Tabelle.

1 Sympathischer Mann sucht offene Partnerin, die Kunst und Natur liebt.
2 Kaufe großen Bus in gutem Zustand!
3 Wegen geplanten Umzugs verkaufen wir vier schöne Fahrräder.
4 Neues Theater sucht nettes Personal für die Bar.
5 Der Ausflug findet trotz schlechten Wetters statt!
6 Service-Mitarbeiter mit guten Englischkenntnissen von bestem Restaurant der Stadt gesucht.
7 Fröhliche Frau, Mitte 30, sucht Reisebegleitung für Wanderung in Slowenien.
8 Biete Schlafsofa in ausgezeichneter Qualität.
9 Wegen starker Erkältung muss unser Laden heute leider geschlossen bleiben.
10 Freundliche Studenten bieten Schülern Hilfe bei den Hausaufgaben an.
11 Wegen kleiner Reparaturen öffnen wir heute erst um 14 Uhr.

	Nominativ	Akkusativ	Dativ	Genitiv
Maskulinum	*sympathischer Mann*			
Neutrum				
Femininum		*offene Partnerin*		
Plural				

2.2 Was ist richtig? Unterstreichen Sie die Adjektivendungen in 2.1. Kreuzen Sie im Grammatikkasten an.

Adjektivdeklination nach Nullartikel

Die Adjektivendungen nach Nullartikel (*sympathischer*, *modernes*, *offene*, *freundliche*) und die Endungen der bestimmten Artikel (*der*, *das*, *die*, *die*) sind fast immer gleich.
Unterschiedlich sind nur die Endungen im …

1 ☐ Genitiv Singular Maskulinum.
2 ☐ Genitiv Singular Neutrum.
3 ☐ Genitiv Singular Femininum.
4 ☐ Genitiv Plural.

2.3 Welches Adjektiv passt? Lesen Sie den Text und ergänzen Sie.

angenehme – glückliche – häufiges – humorvolle – interessanter – positives

ZUFRIEDENHEIT, die: _____ Gefühl, das man hat, wenn man in vielen Bereichen seines Lebens glücklich ist. Gründe für Zufriedenheit: _____ Beziehung, _____ Beruf, _____ Wohnsituation. Zeichen der Zufriedenheit: _____ Lachen und _____ Art.

2.4 Noch ein Gefühl. Lesen Sie und ergänzen Sie die Endungen.

NERVOSITÄT, die: negativ__ Gefühl (1). Eine Person ist wegen eines Ereignisses in nah__ Zukunft (2) besorgt. Beispiele für solche Ereignisse: praktisch__ Prüfung (3) beim Führerschein, lang__ Flugreise (4) oder wichtig__ Vorstellungsgespräch (5) für spannend__ Arbeitsstelle (6). Körperlich__ Reaktionen (7): unruhig__ Schlaf (8), schlecht__ Laune (9), fehlend__ Appetit (10). Gegen stark__ Nervosität (11) helfen: viel frisch__ Luft (12), regelmäßig__ Bewegung (13) und gemeinsam__ Aktivitäten (14) mit Familie und Freunden.

2.5 Zeitungsüberschriften. Ergänzen Sie passende Adjektive. Achten Sie auf die Endung.

1 _____ **Zufall: Eltern finden ihr Kind wieder**

2 _____ **Publikum wirft Flaschen auf Fußballplatz**

3 _____ **Menschen haben weniger Zukunftsängste**

4 Mitarbeiter wegen _____ Verhaltens gekündigt

3 **Gefühle lesen lernen. Welcher Ausdruck passt? Ordnen Sie zu.**

1 haben Schwierigkeiten – 2 ist oft die Ursache für – 3 den Kontakt mit Menschen – 4 verstehen – 5 zeigen

Menschen mit Autismus fällt es schwer / ☐, die Gefühle von anderen Menschen zu lesen / zu ☐. Außerdem haben sie Probleme, ihre eigenen Gefühle auszudrücken / zu ☐. Autismus verursacht häufig / ☐ Einsamkeit. Computerprogramme erleichtern Menschen mit Autismus die soziale Interaktion / ☐.

4 **Strategietraining: Notizen machen.** **Welche Strategien werden hier verwendet? Lesen Sie die Notizen und ordnen Sie die Strategien zu.**

Autismus bei Kindern

Erste Zeichen: *selten Augenkontakt* ☐
ungewöhnliche Reaktionen auf Gefühle von anderen
...

Tipps für Eltern:

- *Geduld haben + optimistisch bleiben!* ☐ ☐
- *immer wieder Dinge aus dem Alltag üben (z. B. grüßen)* ☐
- *Kind 1x pro Woche zu Großeltern/Freunden bringen* ☐

Notizen machen

1 Schreiben Sie keine ganzen Sätze.
2 Verwenden Sie Symbole.
3 Schreiben Sie Zahlen nicht als Wort.
4 Benutzen Sie Abkürzungen.
5 Notieren Sie „!“, wenn etwas wichtig ist.
6 Notieren Sie „?“, wenn etwas unklar ist.

5 Was ist Autismus?

1.16 **5.1** Hören Sie das Interview und machen Sie Notizen in Ihrem Heft.

Lauras Leben früher	*Lauras Leben heute*
– *oft traurig*	– *viele gute Freunde*

5.2 Arbeiten Sie zu zweit. Sie berichten über Lauras Leben früher, Ihre Partnerin / Ihr Partner berichtet über Lauras Leben heute. Die Notizen in 5.1 helfen.

Warum nicht alle über dasselbe lachen

1 Lachkulturen in unterschiedlichen Ländern der Welt

1.1 Welches Wort passt? Lesen Sie und ergänzen Sie.

1 … ist ein Synonym für „unterschiedlich".
2 Ein Thema, über das nicht gesprochen werden darf, ist …
3 Das Gegenteil von „verstehen" ist …
4 Eine Person, die keinen Spaß versteht, ist …
5 Ein … ist ein Urteil über jemanden, den man nicht gut kennt.

1						H					
	2					U					
					3	M					
			4			O					
				5		R					

1.2 Carries Beobachtungen. Lesen Sie die E-Mail und beantworten Sie die Fragen in Ihrem Heft.

Lieber Fabian,

eine Woche nach meinem Unfall bin ich wieder zu Hause. Die Zeit im Krankenhaus fand ich sehr anstrengend. Ich habe mir große Sorgen gemacht, obwohl die Ärzte und Pflegekräfte immer wieder gesagt haben, dass ich gute Fortschritte mache. Am letzten Tag vor meiner Entlassung habe ich endlich verstanden, warum ich so besorgt war. Ich glaube, dass die Ärzte und Pflegekräfte ernster waren, als das bei uns üblich ist. Bei uns spricht man zuerst über das Wetter, die Arbeit und andere Dinge, bevor es um die Krankheit geht. Außerdem versucht das Krankenhauspersonal, die Patienten zum Lachen zu bringen. Zumindest war das so, als ich das letzte Mal bei uns in einer Klinik war. Kurz vor meiner Entlassung habe ich dann mit meinem Arzt darüber gesprochen. Und stell dir vor: Er hat geantwortet, dass es für ihn persönlich tabu ist, Witze zu machen. Denn das würde heißen, dass er sich nicht richtig auf den Patienten und seine Krankheit konzentriert. Wir haben uns dann noch kurz über Humor in den verschiedenen Ländern unterhalten und über die Vorurteile, die man oft hat. Bei diesem Gespräch habe ich gemerkt, dass ich sein Verhalten wohl missverstanden habe und er doch nicht so humorlos ist, wie ich dachte.

Jetzt bin ich froh, zu Hause zu sein. Wann sehen wir uns wieder?

Liebe Grüße
Carrie

1 Wie beschreibt Carrie ihre Zeit im Krankenhaus?
2 Welche Erklärung hat Carrie dafür, dass sie so besorgt war?
3 Warum vermeidet der Arzt es, bei der Arbeit Witze zu machen?
4 Was denkt Carrie nach dem Gespräch mit dem Arzt?

Lachen ist die beste Medizin

1 Was machen Sie, wenn Sie sauer sind? Markieren Sie die Verben und ergänzen Sie. Schreiben Sie dann noch ein Beispiel.

beruhigengehenhörennachdenkenmachenmitsingenmachenbeschäftigen

Wenn ich sauer bin, ist es für mich am besten, …

- mich mit etwas zu _____, was mir Spaß _____,
- Sport zu _____ oder nach draußen zu _____,
- laute Musik zu _____ und _____zu_____,
- über etwas Lustiges _____zu_____ und mich so zu _____,
- _____.

2 Ein Gespräch über das Lachen

2.1 Was ist das? Ergänzen Sie.

1 Es ist so klein, dass man es nicht sehen kann. Es wird vom Körper produziert, wenn man viel lacht. Oder wenn man sich verliebt: das G_ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _.

2 Mit diesem Körperteil kann man komplizierte Mathematik-Aufgaben lösen oder sich an etwas aus der Vergangenheit erinnern. Es befindet sich im Kopf: das G_ _ _ _ _.

3 Man braucht sie, um sich zu bewegen. Wenn man sich zu viel bewegt, können sie wehtun. Im ganzen Körper gibt es über sechshundert davon: die M_ _ _ _ _ _.

4 Dieser Körperteil befindet sich in Herznähe. Beim Lachen kommt viel Sauerstoff beziehungsweise Luft dorthin. Er besteht aus zwei Teilen: die L_ _ _ _.

1.17 **2.2** Bei welcher Veranstaltung war Mehmet? Hören Sie das Gespräch und kreuzen Sie an.

1 ☐ Bei einer Vorlesung. 2 ☐ Beim Lachyoga. 3 ☐ Bei einem Workshop.

1.17 **2.3** Sagt Mehmet das? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

		Das sagt er.	Das sagt er nicht.
1	Die Teilnehmer haben sich Fantasiegegenstände gezeigt.	☐	☐
2	Irgendwann haben alle aus vollem Herzen gelacht.	☐	☐
3	Lachen ist fast genauso gut für den Körper wie Sport.	☐	☐
4	Beim Lachen sind viele Muskeln im Gesicht aktiv.	☐	☐
5	Häufiges Lachen kann den Menschen positiv verändern.	☐	☐
6	Menschen, die regelmäßig lachen, sehen besser aus.	☐	☐

Zum Lachen praktisch

1 Über welche Erfindung haben Sie sich in letzter Zeit am meisten gefreut?

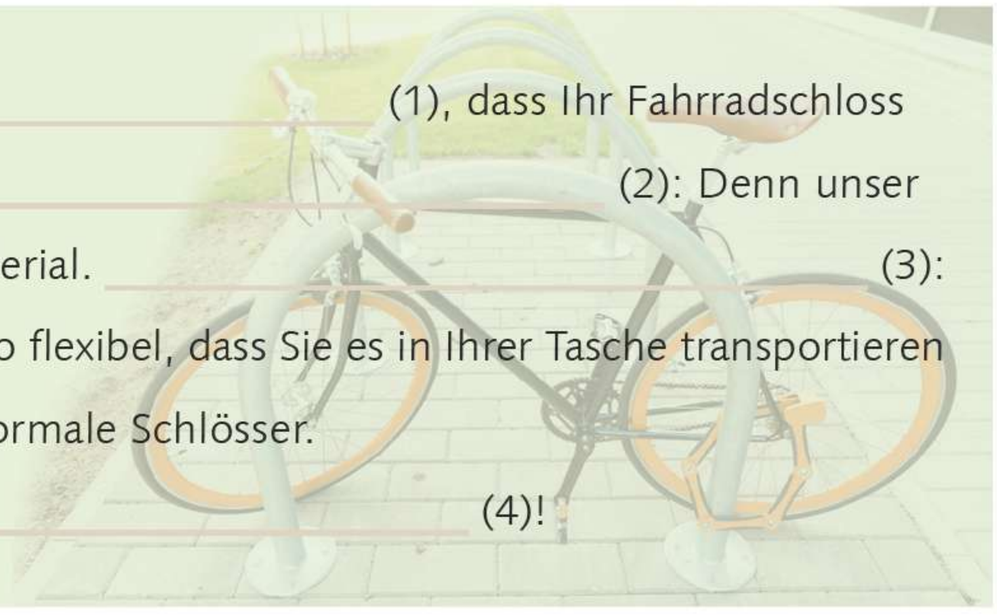
1.1 Um welche Erfindung geht es? Lesen Sie und ergänzen Sie.

1.2 Worüber haben Sie sich am meisten gefreut? Schreiben Sie einen Text wie in 1.1. Tauschen Sie Ihren Text mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner. Sie/Er rät, über welche Erfindung Sie geschrieben haben. Anschließend raten Sie, worüber Ihre Partnerin / Ihr Partner geschrieben hat.

Ich habe mich am meisten über _____ gefreut. Diese Erfindung zeigt mir, wie spät es ist, wie das Wetter wird, wie lange ich geschlafen habe und wie viele Schritte ich gegangen bin. Außerdem kann ich damit Musik hören und Nachrichten schicken oder empfangen.

2 Auf der Messe für Innovation im Alltag. Was passt? Lesen Sie und ergänzen Sie.

Das bietet viele Vorteile – funktioniert wie – Haben Sie sich auch schon oft darüber geärgert – Außerdem können Sie – Sie müssen nur … und schon – Wir haben nur noch wenige Exemplare – Wir haben eine Lösung für Ihr Problem



_____ (1), dass Ihr Fahrradschloss so schwer ist? _____ (2): Denn unser neues Fahrradschloss ist aus einem speziellen Material. _____ (3): Unser Schloss ist nicht nur leichter, sondern auch so flexibel, dass Sie es in Ihrer Tasche transportieren können. Außerdem sieht es viel schöner aus als normale Schlösser.
Greifen Sie also zu: _____ (4)!

Sie haben eine kleine Wohnung und erwarten Besuch? Kein Problem: *Minimax* findet überall Platz! Unser hübscher Schlafsessel _____ (5) ein normales Schlafsofa. _____ am unteren Teil ziehen _____ (6) haben Sie ein fantastisches Bett für Ihren Gast! _____ (7) mit unserem gemütlichen *Minimax* wunderbar allein entspannen: Zum Beispiel beim Kaffeetrinken oder beim Lesen.

3 Greifen Sie zu! Wählen Sie ein Produkt und schreiben Sie einen Werbetext dazu. Verwenden Sie die Redemittel in 2.

der Parkassistent

der Kaffeebecher

der E-Reader

der Saugroboter

4 Sich Zeit nehmen

Webcode: qojive

Meine Zeit gehört mir!

1 Zeit für mich

1.1 So entspanne ich. Welche Fotos passen? Lesen Sie und kreuzen Sie an.

1

2

3

4

5

Als Ärztin in einem Krankenhaus habe ich einen stressigen Alltag mit viel Verantwortung. Deshalb ist Entspannung in meiner Freizeit für mich sehr wichtig. Yoga oder Spazierengehen ist nichts für mich, das ist mir zu langweilig. Ich gehe lieber klettern – am liebsten in der Natur, aber auch in der Kletterhalle. Das macht mir sehr viel Spaß und ich treffe hier auch viele Freunde und Bekannte. Ich versuche, mindestens einmal in der Woche zu trainieren. Außerdem ist es mir auch wichtig, viel Zeit mit meinem Freund zu verbringen. Wir kochen regelmäßig zusammen und erzählen uns dabei von unserem Tag. Das tut gut! Abends im Bett lese ich meistens noch ein Buch, am liebsten mag ich Reiseberichte. Dabei kann ich immer gut entspannen und schlafe dann schnell ein.

Linda Peters

1.2 Was ist Entspannung für Sie? Schreiben Sie einen Text wie in 1.1 in Ihr Heft.

2 Zurück zur Langsamkeit

2.1 Was bedeuten die Wörter? Verbinden Sie.

1	vorbei sein	**a**	etwas gefällt den Leuten
2	die Gründerin / der Gründer	**b**	etwas wird mehr
3	etwas kommt gut an	**c**	etwas ist zu Ende
4	angenehm sein	**d**	die Konzentration stören
5	zunehmen	**e**	etwas ist für jemanden schön/gut
6	der Trend	**f**	ein Mensch, der eine Firma eröffnet
7	ablenken	**g**	etwas ist in Mode, ist populär

2.2 Richtig oder falsch? Sehen Sie das Video von Seite 40 noch einmal ab 03:15 und kreuzen Sie an.

		richtig	falsch
1	Die Vorstellung hat über eine Stunde gedauert.	☐	☐
2	Einige Besucher sind früher gegangen.	☐	☐
3	Ein Besucher sagt, dass er die Musik zu laut findet.	☐	☐
4	Die Gründer glauben, dass man mit Musik am besten in der Nacht entspannen kann.	☐	☐
5	Die Gründer wollen ihre Idee auch in anderen Ländern bekannt machen.	☐	☐

2.3 Entspannung mit Eseln. Lesen Sie den Infotext und beantworten Sie die Fragen in Ihrem Heft.

Mit Eseln wandern: Wir laden zu einer Tageswanderung ein.

Sie haben einen stressigen Alltag und suchen eine besondere Art der Entspannung? Sie mögen Natur und Tiere? Dann haben wir genau das Richtige für Sie: Wandern mit Eseln.
Bei der Wanderung begleitet Sie Ihr Esel und unterstützt Sie beim Tragen von Ihrem Gepäck. Die Esel sind sehr intelligent und kennen den Weg. Sie bestimmen das Tempo und die Pausen. Wenn Sie einen gemeinsamen Rhythmus mit Ihrem Esel finden, können Sie sich ganz auf die Natur und Landschaft konzentrieren. So kommen Sie zur Ruhe und entspannen. Die Esel haben einen lieben Charakter, deshalb sind die Touren auch für Kinder geeignet.
Wollen Sie wissen, ob Wandern mit Eseln zu Ihnen passt? Dann buchen Sie einfach unsere Tageswanderung. Wir bieten aber auch Wochenend- oder mehrtägige Touren an.

1 Was bietet die Firma an?
2 Wer sind die Kundinnen/Kunden?
3 Welche Aufgaben übernehmen die Esel?
4 Wie lange kann man wandern?

3 Warum? Weil …

3.1 Wo steht es im Text? Lesen Sie den Text in 2.3 noch einmal und unterstreichen Sie dort.

1 Man muss das Gepäck nicht selbst tragen, weil das die Esel tun.
2 Die Esel führen die Menschen, deshalb geben sie das Tempo vor.
3 Man kann Eselwanderungen ausprobieren, denn sie bieten auch Tagestouren an.
4 Wegen des lieben Charakters der Esel können auch Kinder mitmachen.

3.2 Welche Wörter passen? Markieren Sie die Verben in 3.1 und ergänzen Sie den Grammatikkasten.

Gründe ausdrücken

denn: Hauptsatz + _____; Verb auf _____ (*denn* auf Position 0)

deshalb:* Hauptsatz + _____; Verb auf _____

weil: Hauptsatz + _____; Verb am _____

Präposition *wegen* + Nomen im _____

*genauso: _____, _____, _____

3.3 Was sagen die Kunden? Schreiben Sie Sätze mit *weil*, *deshalb* und *denn* in Ihr Heft.

1 mein Alltag stressig sein / eine Alternative zur Entspannung suchen
2 das Wandern mit Eseln sehr schön sein / die Tiere sich ruhig verhalten
3 eine zweite Tour buchen wollen / die erste Tour genießen
4 die Kinder Angst vor Eseln haben / die Tour für mich nicht angenehm sein

1 Mein Alltag ist stressig, …

3.4 Was ist passiert? Sprechen Sie zu zweit wie im Beispiel.

Wegen	der Regen	mussten wir die Wanderung früher beenden.
	die Natur	konnten wir sehr gut entspannen.
	die Kinder	sind wir nur eine Stunde gewandert.

Wegen des …

Wegen …?
Oh, das ist aber schade.

3.5 Würde Ihnen das Wandern mit Eseln gefallen? Warum (nicht)? Schreiben Sie zwei Sätze.

4 Wir verkaufen Entspannung. Was passt? Lesen Sie und ergänzen Sie die E-Mail.

anbieten – nehmen … an – hat Erfahrung – in der Natur entspannen – die Idee – Sonderpreise – eingeladen – wandern – erholen

Hallo Lena,

wie geht es dir? Mir geht es sehr gut. Das Landleben gefällt mir immer besser und auch die Gäste _____ unser Angebot für den Urlaub im Harz gut _____(1), weil wir noch etwas Neues _____(2): Wanderungen mit Eseln. Klaus hatte _____(3), denn er _____(4) mit den Tieren und wusste, dass man mit ihnen gut _____(5) kann. Weil viele Menschen _____ _____(6) möchten und sich vom Stress _____(7) wollen, buchen immer mehr Menschen unser Angebot: Viele nur für ein Wochenende, aber Familien mit Kindern bleiben gern ein oder zwei Wochen. Dann bieten wir auch günstige _____(8) an. Willst du nicht auch mal kommen? Du bist natürlich _____(9)! Ich hoffe, bald von dir zu hören.

Viele Grüße
deine Rike

Zeit nutzen

1 Arbeitszeit – schöne Zeit?

1.1 Komposita mit *Zeit*. Welche Wörter passen? Ergänzen Sie.

~~der Punkt~~ – der Druck – der Plan – der Mangel – aus – frei

1 Jetzt können wir nicht reden. Das ist ein ungünstiger *Zeitpunkt*.
2 Ich bin gut organisiert und mache mir immer einen _____.
3 Man muss etwas fertig bekommen und hat nicht mehr viel Zeit. Dann steht man unter _____.
4 Ich habe eine Pause gebraucht und mir eine _____ genommen.
5 Du bist immer gestresst und hast zu wenig Zeit. Ich glaube, du leidest unter _____.
6 In meiner _____ gehe ich wandern oder schwimmen.

1.2 Welches Verb passt? Unterstreichen Sie.

1 Viele Haushaltsgeräte *brauchen/unterstützen/kaufen* uns im Alltag.
2 Wenn man immer nur Erfolg haben will, *erzeugt/nutzt/setzt* das oft Stress.
3 Es ist wichtig, dass man das Problem früh *verliert/sucht/erkennt*.
4 In diesem Job muss man auf viele Dinge *sehen/achten/erkennen*.
5 Kann ich den Unterrichtsstoff überhaupt *schaffen/arbeiten/produzieren*?
6 Wie *leide/kaufe/motiviere* ich die Schüler?

Ü 124 Sich Zeit nehmen

1.18 **1.3** Welche Berufe haben die Personen? Hören Sie und verbinden Sie.

1	Justus Müller	**a**	selbstständige Journalistin / selbstständiger Journalist
2	Christoph Jansen	**b**	Kinderkrankenpflegerin/Kinderkrankenpfleger
3	Sonja Schmidt	**c**	Restaurantbesitzerin/Restaurantbesitzer

1.18 **1.4** Was ist richtig? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

1 ☐ Je mehr Gäste die Restaurantbesitzer hatten, desto mehr mussten sie arbeiten.
2 ☐ Je mehr sie gearbeitet haben, desto glücklicher waren sie.
3 ☐ Je schneller Journalisten schreiben, desto zufriedener sind die Zeitungen.
4 ☐ Je länger er mit niemandem spricht, desto besser kann er schreiben.
5 ☐ Je älter die Krankenpflegerin wird, desto mehr Probleme hat sie mit den Nachtschichten.
6 ☐ Je weniger die Krankenpflegerin mit ihren Kolleginnen redet, desto angenehmer ist die Atmosphäre.

1.5 Markieren Sie die Verben und *je …, desto …* in 1.4. Ergänzen Sie dann die Regel.

Etwas vergleichen

Der _____satz mit *je …* steht immer am Anfang. Das Verb steht am _____.

Der _____satz beginnt mit *desto*. Das Verb steht auf Position _____ (*desto* auf Position 0).

Die Adjektive hinter *je* und *desto* stehen immer im Komparativ.

1.6 *Je …, desto …*-Kette. Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.

viel Geld verdienen – wenig Zeit haben – selten meine Freunde sehen – unzufrieden werden – häufig shoppen – viel Geld brauchen – lange arbeiten müssen

1 Je mehr Geld ich verdiene, desto weniger Zeit habe ich.
2 Je weniger Zeit ich habe, desto …

1.7 Arbeiten Sie zu zweit. Decken Sie die *desto*-Sätze ab und sprechen Sie sie frei wie im Beispiel.

Je mehr Geld ich verdiene, …

…, desto weniger Zeit habe ich.
Je weniger Zeit ich habe, …

…, desto …

1.8 Und Sie? Ergänzen Sie die Komparative mit *als*.

1 Ich entspanne beim Sport _____ _____ beim Fernsehen. (gut/schlecht)
2 Mit dem Fahrrad bin ich in der Stadt _____ _____ mit dem Auto. (schnell/langsam)
3 Ich esse mittags _____ _____ am Abend. (viel/wenig)
4 Ich finde, die Menschen in Deutschland sind _____ _____ in meinem Heimatland. (gestresst/entspannt)

1.9 Sprachschatten. Sprechen Sie zu zweit wie im Beispiel.

Ich entspanne beim Sport besser als beim Fernsehen.

Oh, ich entspanne auch beim Sport besser als beim Fernsehen.

Ich nicht. Ich entspanne beim Fernsehen …

2 Vortrag *Stress – was heißt das eigentlich?*

2.1 Strategietraining: einen Vortrag und seine Gliederung verstehen. Wie gliedert man einen Vortrag? Ordnen Sie die Punkte.

Hauptteil – Definition/zentrale Frage – Begrüßung und Einleitung – erstes Unterthema – Gliederung – Zusammenfassung – zweites Unterthema – Dank und Fragen

einen Vortrag und seine Gliederung verstehen

1 _____
2 _____
3 _____
   a _____
   b _____
   c _____
4 _____
5 _____

2.2 Zu welchen Teilen eines Vortrags gehören die Notizen? Ordnen Sie die Punkte aus 2.1 zu.

a ☐ *1. Warum wichtig?*
2. Methoden und Möglichkeiten

b ☐ *Entspannung:*
Techniken lernen (z. B. Yoga)

c ☐ *Besser lernen:*
1. sich Zeit nehmen → Zeitpläne machen
2. Entspannungstechniken anwenden

d ☐ *Frage: Wie lernen wir besser?*
Wie geht das?

e ☐ *Besser lernen mit Entspannung*

f [3b] *Überforderung: lange + viel auf einmal lernen*
Gehirn merkt sich nicht viel auf einmal.
→ Zeitpläne mit Pausen machen
(Pausen nach 30 bis 40 Min)

2.3 Welche Doppelkonjunktionen passen? Ergänzen Sie.

entweder … oder … – nicht nur …, sondern auch … – sowohl … als auch … – weder … noch …

1 Schön, dass _____ Studenten _____ _____ Studentinnen gekommen sind.
2 _____ _____ die Menge des Lernstoffs, _____ _____ die Lernzeit ist wichtig.
3 _____ stundenlanges Lernen _____ viel Stoff auf einmal sind besonders effektiv.
4 Man kann _____ bei einem Spaziergang _____ beim Musikhören kurz entspannen. Beides hilft.

2.4 Was bedeuten die Konjunktionen? Ordnen Sie zu.

Doppelkonjunktionen

sowohl … als auch … _____ *entweder … oder …* _____
nicht nur…, sondern auch _____ *weder … noch …* _____

(- -) – (+ +) – (+ +) – (+ - / - +)

2.5 Welche Doppelkonjunktion passt? Verbinden Sie die Sätze und schreiben Sie sie in Ihr Heft.

1 Zeitdruck erzeugt Stress. Prüfungsangst auch.
2 Ich brauche einen guten Zeitplan. Eine Alternative ist ein Lernpartner.
3 Ich kann bei Musik nicht lernen. Beim Fernsehen lerne ich auch nicht gut.
4 Der Erfolg ist eine tolle Belohnung. Auch über gute Noten freue ich mich sehr.

1 Nicht nur Zeitdruck …

Ü 126 Sich Zeit nehmen

2.6 Und wie ist es bei Ihnen? Ergänzen Sie die Sätze und sprechen Sie zu zweit.

1 Sport: Ich mag weder …
2 Essen: Ich esse sowohl … gern.
3 Getränke: Wenn es heiß ist, trinke ich nicht nur …, …
4 Deutsch: Ich habe nie genug Zeit zum Vokabellernen. Entweder …

Ich mag weder Joggen noch gehe ich gern ins Fitnessstudio. Und du?

3 Diskussion *Zeit ist kostbar – wie sollten wir mit ihr umgehen?*

3.1 Welche Überschrift passt? Lesen Sie den Artikel und kreuzen Sie an.

1 ☐ Ihre Zeit gehört Ihnen: Sagen Sie mal „Nein".
2 ☐ So helfen Sie Ihren Freunden am besten.
3 ☐ Neinsagen kann man gemeinsam lernen.

Es ist Freitagnachmittag, man freut sich auf das Wochenende und die Chefin bittet einen, noch eine wichtige Aufgabe zu erledigen, weil sie das Ergebnis am Montag braucht. Kennen Sie diese Situation? Oder die folgende? Man will mit dem Partner oder der Partnerin ins Kino gehen und eine Freundin ruft an. Sie weint und braucht einen Rat. Was nun?

Es ist oft nicht leicht, eine Aufgabe oder Hilfe abzusagen. Aber wer das nie tut, hat bald keine Zeit mehr für sich. Hier ein paar Tipps, die helfen, „Nein" zu sagen:

1. **Üben:** Fangen Sie klein an und antworten Sie der netten Fleischverkäuferin auf die Frage „Darf es etwas mehr sein?" mit einem freundlichen „Danke, nein." Geschafft? Dann freuen Sie sich.
2. **Überlegen:** Gerade bei größeren Bitten sollten Sie sich Zeit zum Nachdenken nehmen und nicht gleich „Ja" sagen. Fragen Sie sich selbst: „Wie geht es mir, wenn ich „Ja" sage?"
3. **Gründe nennen:** Wir sagen oft „Ja", weil wir Angst vor Absagen haben oder die Freundin / den Freund nicht verletzen wollen. Wenn Sie aber gute Gründe nennen, werden sowohl Ihre Freundin / Ihr Freund als auch Ihre Chefin / Ihr Chef Sie verstehen und Ihr „Nein" annehmen.
4. **Alternativen nennen:** Sagen Sie „Nein", aber überlegen Sie gemeinsam, wie man das Problem anders lösen oder wer sonst noch Hilfe anbieten kann.

3.2 Welche Tipps möchten Sie ausprobieren? Wählen Sie zwei Tipps und schreiben Sie einen kurzen Text.

Wohlfühlzeit für den Mann

1 Ein neuer Trend: Barbershops

1.19 **1.1** Interview mit einem Barbier. Welches Foto passt? Hören Sie und kreuzen Sie an.

1 ☐

2 ☐

1.19 **1.2** Was ist richtig? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

1 Niki Schmitzhammer arbeitet …
a ☐ in einem Friseursalon in Salzburg.
b ☐ in seinem eigenen Barbershop.
c ☐ in einem Barbershop in den USA.

2 Bei der Ausbildung zum Friseur oder zur Friseurin …
a ☐ lernt man viel über Damenfrisuren.
b ☐ lernt man professionelle Bartpflege.
c ☐ ist es wichtig, ins Ausland zu gehen.

3 Als Kind hat Niki Schmitzhammer …
a ☐ in Griechenland gelebt.
b ☐ mit seinem Großvater oft einen Barbershop besucht.
c ☐ eine kleine griechische Insel besucht.

4 In seinem Barbershop …
a ☐ verkauft er Pflegeprodukte.
b ☐ bietet er nur Bart- und Haarpflege an.
c ☐ ist auch die Atmosphäre sehr wichtig.

5 Die Kunden von Niki Schmitzhammer …
a ☐ sind alle sehr bekannt.
b ☐ wollen nur ihre Ruhe haben.
c ☐ sind sehr unterschiedlich.

2 Strategietraining: unbekannte Wörter erschließen

2.1 Welches Wort passt? Ergänzen Sie die Tipps.

Komposita – nach – vor – Internationalismen

unbekannte Wörter erschließen

1 _____: Oft gibt es in anderen Sprachen Wörter, die sehr ähnlich sind und eine sehr ähnliche Bedeutung haben (z. B. *Barbershop*).

2 _____: Manchmal versteht man nur einen Teil eines Wortes. Aber das kann helfen.

3 Kontext: Die Wörter, die _____ oder _____ dem Wort stehen, helfen auch.

2.2 Sprachmittlung. Wie sagt man die Wörter in Ihrer Sprache und in anderen Sprachen, die Sie sprechen? Schreiben Sie und vergleichen Sie dann im Kurs.

1 traditionell _____

2 das Rasiermesser _____

3 der Mittelpunkt _____

4 der Promi _____

3 Eine individuelle Beratung

3.1 Welche Wörter fehlen? Ergänzen Sie den Grammatikkasten.

Wortbildung: Nomen

Nomen auf *-ung, -heit, -keit* sind immer _____ (Artikel _____), z. B. _____ *Beratung*

Nomen auf *-en* (= Infinitiv) sind immer _____ (Artikel _____), z. B. _____ *Rasieren*

3.2 Wellness für die Damen. Was sagt Tuba? Lesen Sie und ergänzen Sie die Nomen.

In meinem Salon bekommen die Kundinnen eine exklusive _____ (behandeln): Ich höre mir ihre _____ (wünschen) an. Dann überlege ich, wie man ihre _____ (persönlich) betonen kann. Das _____ (schneiden) und _____ (fönen) findet bei leiser Musik statt. Eine nette _____ (unterhalten), dazu ein Getränk: Das ist _____ (entspannen) pur!

3.3 Phonetik: Wortakzent bei Komposita. Lesen Sie die Wörter links laut und markieren Sie den Wortakzent.

1	der B<u>a</u>rt	die Pflege	die B<u>a</u>rtpflege
2	die Damen	der Friseur	_____
3	der Friseur	der Salon	_____
4	die Pflege	das Produkt	_____

1.20 **3.4** Ändert sich der Wortakzent? Schreiben Sie die Komposita in 3.3 und markieren Sie den Wortakzent. Achten Sie auf den Artikel. Hören Sie dann die Wörter und sprechen Sie nach.

4 Einen Kommentar schreiben. Welche Redemittel passen? Ordnen Sie in Ihrem Heft zu.

Ich finde diesen Trend … – Bei uns ist … populär. – In dem Artikel wird über … berichtet. – Für mich ist dieser Trend … – Es geht um … – … liegt bei uns im Trend.

1 *Thema nennen:*
2 *vergleichen:*
3 *eigene Meinung äußern:*

Zeit fürs Nichtstun

1 Die Künstlerin Stefanie Heinzmann. Welche Überschrift passt? Lesen Sie und ordnen Sie zu.

1 Name und Geburtstag/-ort
2 Ausbildung
3 Beginn der Karriere
4 Preise
5 Privatleben

a ☐ Aber ihr Bruder Claudio hat sie 2007 zu einer Casting-Show angemeldet. Stefanie hat tatsächlich das Finale am 10. Januar 2008 gewonnen und ihr Lied *My man is a mean man* ist sofort auf Platz 1 in den Schweizer und auf Platz 3 in den deutschen Charts gelandet.

b ☐ Heute lebt Stefanie Heinzmann mit ihrem Freund wieder in der Schweiz, in Visp-Eyholz. Hier findet sie Ruhe und Erholung nach anstrengenden Konzerttouren.

c ☐ So hat ihre Karriere als Sängerin angefangen und ihr Bruder Claudio ist als ihr Manager immer an ihrer Seite. Die ersten Preise – den Echo und auch den Schweizer Music Award – hat sie 2009 bekommen.

d ☐ Die Pop- und Soulsängerin Stefanie Heinzmann wurde am 10. März 1989 in Visp-Eyholz (Schweiz) geboren. Schon in der Schule hat ihre Musiklehrerin erkannt, was für eine tolle Stimme sie hat.

e ☐ Für Stefanie war das Singen aber nur ein Hobby. Deshalb hat sie eine Ausbildung an der Handelsschule (für Sportler und Künstler) gemacht.

2 Nichtsnutz?

2.1 Eine Stunde Nichtstun – aus Leas Tagebuch. Richtig oder falsch? Lesen Sie den Text und kreuzen Sie an.

Liebes Tagebuch,
ich habe im Moment sehr viel Stress. Na ja, eigentlich ist es schon ziemlich lange stressig – seit meinem neuen Job. Er ist toll, aber ich muss sehr viel arbeiten. Ich habe immer Angst, etwas falsch zu machen, und komme selten vor zehn Uhr nach Hause. Dann bin ich so müde, dass ich vor dem Fernseher einschlafe. Jule meint sogar, dass man sich gar nicht mehr richtig mit mir unterhalten kann. Sie sagt, ich habe nie Zeit, und wenn ich mal da bin, spreche ich nur von der Arbeit. Sie glaubt, ich bin so gestresst, dass ich es nicht schaffe, mal eine Stunde lang nichts zu machen. Ich habe ihr geantwortet: Das ist doch das Einfachste auf der Welt! Gestern Abend habe ich mich also auf mein Sofa gesetzt und … ja … nichts und. Am Anfang habe ich automatisch mein Handy gesucht, das darf man aber nicht. Also kein Handy, einfach nichts tun … Ich musste sofort an ein Problem im Büro denken. Dann habe ich versucht, an etwas anderes zu denken, am besten an nichts, aber das ist doch nicht so einfach. Ich war fast nervös und habe mich gefragt: Wie lange sitze ich denn hier schon? Was? Erst drei Minuten?! Nach zwanzig Minuten habe ich angefangen, mich zu entspannen und nur zu atmen … und dann bin ich einfach eingeschlafen. Das war das Ende des Experiments! ☺ So gut habe ich aber schon lange nicht mehr geschlafen! ☺ ☺ ☺

		richtig	falsch
1	Lea hatte in ihrem alten Job zu viel Stress.	☐	☐
2	In letzter Zeit hat sie sehr viel Freizeit.	☐	☐
3	Ihrer Freundin Jule gefällt das nicht.	☐	☐
4	Lea denkt, dass das Nichtstun sehr einfach ist.	☐	☐
5	Am Ende hat sie sich 20 Minuten lang entspannt.	☐	☐

2.2 Korrigieren Sie die falschen Antworten.

Essenszeit

1 Zeit sparen beim Essen – will man das?

1.1 So esse ich! Lesen Sie die Äußerungen und ordnen Sie die Esstypen zu.

1 der Ich-koche-gern-Typ
2 der Essengehen-Typ – aber bitte schnell und modern
3 der Zu-Hause-Typ – aber bitte keine Arbeit
4 der Restaurant-Typ – Service, bitte!

A

Also, ich gehe gern essen. Aber dann möchte ich, dass es nicht lange dauert. Wozu gibt es denn Smartphones? Mit der richtigen App muss heute niemand mehr lange auf die Bedienung warten. Ich bestelle das Essen schon vorher und bezahle natürlich auch mit meiner App.

Typ ☐

B

Klar, ich gehe auch manchmal ins Restaurant. Aber ich koche auch unheimlich gern. Ich probiere gern neue Rezepte aus und oft lade ich auch Gäste ein. Gemeinsam zu Hause kochen und essen – es gibt für mich nichts Schöneres.

Typ ☐

C

Allein oder mit Freunden – zu Hause essen ist am schönsten. Aber einkaufen und kochen? Das dauert zu lange und außerdem kann ich nicht gut kochen. Man muss auch immer so viel Gemüse schneiden. Nein, ich bestelle lieber beim Lieferservice, da gibt es ja nicht nur Pizza und Burger …

Typ ☐

D

Ich esse gern in einem guten Restaurant. Dabei möchte ich mich entspannen. Dazu gehört für mich neben der guten Karte eine nette und aufmerksame Bedienung, die uns auch gut beraten kann. Auf mein Smartphone kann ich da gut verzichten.

Typ ☐

1.2 Wer macht was gern? Lesen Sie in 1.1 noch einmal und kreuzen Sie an.

		A	B	C	D
1	selbst einkaufen und kochen	☐	☐	☐	☐
2	beim Lieferservice bestellen	☐	☐	☐	☐
3	in einem guten Restaurant essen	☐	☐	☐	☐
4	Rezepte ausprobieren	☐	☐	☐	☐
5	per App reservieren und bezahlen	☐	☐	☐	☐
6	mit Freunden zu Hause essen, aber nicht kochen	☐	☐	☐	☐

1.3 Typ 1, 2, 3 oder 4? Warum? Schreiben Sie.

A ist Typ 2, weil sie nicht gerne …

2 Mit der App ins Restaurant. Was hat nicht funktioniert? Schreiben Sie je zwei Sätze.

alle haben per App bestellt

nur eine Bedienung

Die Bedienung ist gestresst, weil …

die Gäste haben Verspätung

das Essen wird kalt

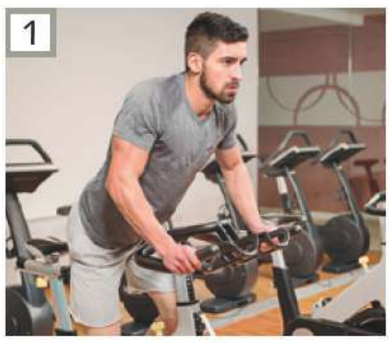
Der Kellner ist sauer, weil …

Zeit (für sich) auf der Arbeit

1 Pausen am Arbeitsplatz

1.1 Was glauben Sie: Wie verbringen die Menschen ihre Mittagspause? Ordnen Sie die Zahlen zu.

5 Prozent – 7 Prozent – 10 Prozent – 12 Prozent – 66 Prozent


1

2

3

4

5

1.21 **1.2** Ergebnisse einer Umfrage. Haben Sie in 1.1 richtig geschätzt? Hören Sie das Gespräch und überprüfen Sie Ihre Vermutungen. Korrigieren Sie die Zahlen, wenn nötig.

2 Ein Quiz

1.22 **2.1** Interview mit Irina Maković, Expertin für Rechte am Arbeitsplatz. Über welche Themen sprechen der Moderator und die Expertin? Hören Sie und kreuzen Sie an.

1 ☐ Was genau ist eine Pause?
2 ☐ Zusammenhang von Pause und Erfolg
3 ☐ Pausenregeln für Chefs und Chefinnen
4 ☐ Strafen für die Arbeitgeber, wenn sie keine Pausen möglich machen
5 ☐ Aktivitäten in der Pause
6 ☐ Regeln für Pausen in der Teilzeitarbeit
7 ☐ Essen während der Pausenzeiten
8 ☐ besondere Regeln für die Pausen

1.22 **2.2** Was ist richtig? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

1 Eine Ruhepause heißt, dass **a** ☐ die Arbeitnehmer ihre Arbeit kurz unterbrechen. / **b** ☐ die Arbeitnehmer Zeit für Erholung bekommen.
2 Eine richtige Pause muss mindesten **a** ☐ 15 Minuten / **b** ☐ 30 Minuten lang sein.
3 Wann, wie oft und wie lange die Pausen sind, bestimmt **a** ☐ der Arbeitnehmer. / **b** ☐ der Arbeitgeber.
4 Wenn man wegen eines technischen Problems nicht weiterarbeiten kann, dann **a** ☐ bekommt man diese Zeit bezahlt. / **b** ☐ ist das eine Pause und man bekommt für diese Zeit kein Geld.
5 Wenn ich halbtags arbeite, habe ich **a** ☐ auch ein Recht / **b** ☐ kein Recht auf eine Pause.
6 Wenn es am Arbeitsplatz sehr heiß ist, **a** ☐ kann man trotzdem nicht mehr Pausen machen. / **b** ☐ darf man mehr kurze Pausen machen.
7 Jugendliche werden **a** ☐ genauso wie Erwachsene behandelt. / **b** ☐ besonders geschützt.

1.22 **2.3** Welche Quizfragen im Kursbuch auf Seite 48 werden beantwortet? Hören Sie noch einmal und markieren Sie dort.

2.4 Über welche Themen in 2.1 erfährt man etwas, über welche erfährt man nichts? Schreiben Sie Sätze mit *weder … noch …* und *sowohl … als auch …* . Es gibt verschiedene Möglichkeiten.

Man erfährt sowohl etwas über Strafen für die Arbeitgeber als auch über besondere Regeln für die Pausen.

5 Sich grün und blau ärgern

Webcode: kijawi

Wohin mit dem Ärger?

1 Suchst du Streit?

1.1 Du hast schon wieder nicht … Sehen Sie sich das Bild an und machen Sie Notizen.

1 Wer sind die Personen?
2 Wo findet das Gespräch statt?
3 Warum streiten die beiden?

1.2 Was sagen die beiden Personen in 1.1? Schreiben Sie ein Gespräch. Verwenden Sie die Redemittel im Schüttelkasten.

Du hast schon wieder nicht … – Natürlich habe ich … – Das ist ja unmöglich! – Das stimmt doch überhaupt nicht! – Oh, doch! Das stimmt! – Tut es nicht.

2 Ausdrücke zum Thema *Streit*

2.1 Was bedeutet dasselbe? Verbinden Sie.

1 Streit mit jemandem haben	a jemandem sagen, dass man eine andere Meinung hat
2 Streit suchen	b mit jemandem streiten
3 jemandem widersprechen	c einen Streit beginnen

2.2 Wie ist das bei Ihnen? Stellen Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner mit den Ausdrücken in 2.1 Fragen.

Mit wem hast du häufig Streit?

Ich streite oft mit …

3 Ein Nachbarschaftsstreit

3.1 Wer macht was? Lesen Sie und machen Sie Notizen.

👍 Herr Hellberg, das darf doch nicht wahr sein! Sie werfen Müll in meinen Garten?! Was erlauben Sie sich? Das geht zu weit!

👎 Regen Sie sich doch nicht so auf, Herr Schulze! Ihre Musik ist dafür immer zu laut.

👍 Jetzt reicht's aber wirklich! Das kann man doch nicht vergleichen! Das ist unfair!

👎 Ach ja? Und Sie machen Ihre Musik nie leiser, obwohl ich Sie darum bitte. Das ist unfair und das stört mich!

👍 Mich stört auch viel, trotzdem grüße ich Sie. Sie tun das nie, wenn wir uns sehen.

👎 Warum soll ich Sie grüßen? Trotz meiner Bitten stellen Sie Ihre Musik nicht leiser! Außerdem laden Sie jedes Wochenende Freunde ein und feiern!

👍 Machen Sie doch nicht so ein Drama! Natürlich besuchen mich Freunde, das stimmt schon. Das ist doch auch normal! Ich finde, Sie haben überhaupt kein Recht, sich so aufzuregen!

Herr Hellberg	*Herr Schulze*
wirft Müll in den Garten von Herrn Schulze	

2.02 **3.2** Phonetik: Wie klingt Ärger? Welche Wörter werden besonders betont? Hören Sie einen Teil des Gesprächs in 3.1 und markieren Sie. Lesen Sie dann die Info.

- Sie werfen Müll in meinen Garten?!
- Sie hören dafür immer so laut Musik.
- Das ist unfair!
- Ach ja? Und Sie machen Ihre Musik nie leiser, obwohl ich Sie darum bitte. Das ist unfair und das stört mich!
- Mich stört auch viel, trotzdem grüße ich Sie. Sie tun das nie, wenn wir uns sehen.
- Warum soll ich Sie grüßen? Trotz meiner Bitten stellen Sie Ihre Musik nicht leiser.

Info: Wenn man einen Kontrast ausdrücken will, betont man manche Wörter besonders stark. Man spricht die Wörter dann laut oder sehr deutlich.

2.02 **3.3** Hören Sie noch einmal und lesen Sie laut mit. Achten Sie auf die Betonungen.

4 Ich rauche trotzdem gern!

4.1 Markieren Sie in 3.2 die Sätze mit *obwohl*, *trotzdem* und *trotz*. Ergänzen Sie dann die Regeln.

Gegensätze ausdrücken

_____ und *dennoch* leiten einen Hauptsatz ein. Das Verb steht an Position 2.

_____ leitet einen Nebensatz ein. Im Nebensatz steht das Verb am Satzende.

_____ ist eine Präposition mit Genitiv. Sie steht oft am Anfang eines Hauptsatzes.

4.2 Obwohl das schädlich ist, … Schreiben Sie Sätze mit *obwohl*, *trotzdem/dennoch* und *trotz* in Ihr Heft. Achten Sie auf die Position der Verben.

1 Die meisten Menschen essen und trinken viel Süßes. Mehr als 25 Gramm Zucker pro Tag sind schädlich. (obwohl)
2 Es gibt viele Sport- und Freizeitangebote. Ein großer Teil der Deutschen verbringt den Feierabend am liebsten auf dem Sofa. (trotz)
3 Es wird empfohlen, täglich acht bis zehn Stunden zu schlafen. Manche Menschen schlafen viel weniger. (trotzdem)
4 Viele Menschen sitzen jeden Tag über drei Stunden vor dem Fernseher. Ein hoher Fernsehkonsum ist ungesund. (obwohl)
5 Es reicht, 300 bis 600 Gramm Fleisch pro Woche zu essen. Die Deutschen essen durchschnittlich doppelt so viel. (dennoch)
6 Es gibt Studien über die Gefahren von Computerspielsucht. Viele Eltern erlauben ihren Kindern, Computerspiele zu spielen. (trotz)

4.3 Was machen Sie, obwohl es eigentlich nicht gut ist? Schreiben Sie mindestens sechs Sätze mit *trotz*, *dennoch*, *obwohl*, *trotzdem* in Ihr Heft.

1 Ich liebe schnelle Autos, obwohl …

5 Streitgespräche. Wie können Sie das noch sagen? Lesen Sie und verbinden Sie.

1 Was halten Sie von dem Vorschlag?
2 Wir finden sicher eine Lösung.
3 Ich stimme Ihnen zu.
4 Damit können wir beide gut leben.

a Da haben Sie recht.
b Diese Lösung ist für uns beide gut.
c Wie finden Sie das?
d Wir können uns bestimmt einigen.

Vom Ärger zur Beschwerde

1 Verspätungen

1.1 Zu welchem Text passen die Fotos? Lesen Sie und ordnen Sie zu.

a

b

c

1 ☐ Passagiere nach Athen werden zum Gate gebeten. Das Boarding beginnt nun. Wir entschuldigen uns nochmals für die Verspätung.
2 ☐ Der Intercity Express aus Stuttgart Richtung Hamburg fährt heute etwa zehn Minuten später auf Gleis 12 ein.
3 ☐ Sehr geehrte Reisende, trotz des Staus erreichen wir Dortmund nur wenige Minuten nach der geplanten Ankunftszeit.

1.2 Was passiert, wenn …? Schreiben Sie Sätze.

1 der Bus Verspätung haben – zu spät zum Bahnhof kommen
2 den Zug verpassen – nicht pünktlich am Flughafen ankommen
3 nicht rechtzeitig dort sein – meinen Flug nicht bekommen
4 nicht fliegen können – meinen Freund nicht treffen können

Wenn der Bus Verspätung hat, …

1.3 Pauls Besuch in Wien. Ergänzen Sie die Verben im Konjunktiv II.

Leo: Paul, _____ (können) du am Bahnhof ein paar Brötchen kaufen? Mein Bus hat Verspätung, deshalb schaffe ich das nicht mehr. Vielen Dank!

Susi: Ich freue mich so, dass du kommst, Paul! Maxi _____ (sein) auch so gerne dabei, aber sie sitzt leider noch in London am Flughafen.

Maxi: Stimmt. Wenn mein Flug nicht so viel Verspätung _____ (haben), _____ ich dich vom Bahnhof _____ (abholen).

Paul: Leo, ja, das mache ich. Beim nächsten Mal _____ (sollen) du die U-Bahn und nicht den Bus nehmen … ;-)

1.4 Was drückt der Konjunktiv aus? Notieren Sie bei den Sätzen in 1.3: *Wunsch*, *höfliche Bitte*, *Vorschlag/Tipp* oder *Bedingung*.

1.5 Wie können Sie das höflicher sagen? Schreiben Sie Sätze mit Konjunktiv II.

1 Öffne bitte das Fenster. _____
2 Kaufen Sie eine Fahrkarte. _____
3 Ich habe noch eine Bitte. _____
4 Können Sie das kurz wiederholen? _____
5 Nimm ein Taxi! _____
6 Es ist besser zu warten. _____

1.6 Schon wieder Verspätung! Welche Vorschläge würden Sie einer Mitarbeiterin / einem Mitarbeiter der Bahn machen? Schreiben Sie mit den Satzanfängen im Schüttelkasten Sätze.

Sie sollten auf jeden Fall – Es wäre gut, … zu … – Ich würde Ihnen raten/vorschlagen, … zu … – Ich würde an Ihrer Stelle … – Vielleicht wäre es möglich, … zu …? – ~~Am besten wäre es, wenn …~~

- *die Fragen der Fahrgäste persönlich beantworten*
- *die Fahrgäste über Alternativen informieren*
- *den Reisenden den Fahrpreis zurückzahlen*
- *den Fahrgästen ein Busticket kaufen*
- *den Reisenden etwas zu essen und zu trinken anbieten*
- *den Fahrgästen Hotel- oder Restaurant-Gutscheine schenken*

Am besten wäre es, wenn Sie die Fragen …

2 Jonas möchte sich beschweren.

2.1 Welche Wörter fehlen? Ergänzen Sie.

Anspruch – Beschwerdebrief – Entschädigung – Flugverspätungen – Schadenersatz – Unterkunft

REISE-MAGAZIN – 12 –

Tipps für Reisende – ein kurzer Überblick

_____ (1) oder ein schmutziges Hotelzimmer sind Probleme, die jeder kennt, der reist. Wenn Reisende dafür eine _____ _____ (2) erhalten wollen, sollten sie die Verspätung notieren oder das Zimmer fotografieren. Dies ist notwendig, um später _____ (3) von der Fluggesellschaft oder vom Hotel zu bekommen. Reisende haben allerdings nicht immer _____ (4) auf eine Entschädigung. So müssen sie laute Musik oder Verkehrslärm akzeptieren, wenn in der Hotelbeschreibung steht, dass die _____ (5) in einem Stadtviertel mit vielen Cafés, Kneipen und Diskotheken liegt. In diesem Fall nützt es also nicht, einen _____ (6) zu schreiben.

2.03 **2.2** Was muss Jonas jetzt tun? Hören Sie und kreuzen Sie an.

Er muss …
1 ☐ warten und die Service-Hotline anrufen.
2 ☐ zum Schalter der Fluggesellschaft gehen.

2.03 **2.3** Wann muss man welche Taste drücken? Hören Sie noch einmal und notieren Sie die Zahlen.

a bei Fragen zu Verspätungen bei Bahnreisen ___
b bei Fragen zu Verspätungen bei Flugreisen ___
c für Informationen über die Höhe der Entschädigung ___
d für Infos zu weiteren Leistungen bei Verspätungen ___

2.4 Strategietraining: einen Beschwerdebrief schreiben. Welche Teile hat ein Beschwerdebrief? Lesen Sie den Brief und ordnen Sie zu. Ergänzen Sie dann den Strategiekasten.

a Absender – b Anlagen – c Anrede – d Betreff – e Datum – f Empfänger – g Erklärung des Problems – h Forderung – i Gruß und Unterschrift – j persönlicher Schaden – k Schlusssatz

☐ Jonas Albers | Hauptstraße 18 | 28705 Hannover

☐ R+H Fluggesellschaft
Mainstraße 2
10347 Berlin

☐ 12. 03. 20..

☐ Forderung nach Entschädigung wegen zu frühen Transfers

☐ Sehr geehrte Damen und Herren,

☐ ich möchte mich bei Ihnen über einen zu frühen Transfer zum Flughafen beschweren. Da mein Flug um einen Tag verschoben wurde, habe ich von Ihrer Fluggesellschaft eine Übernachtung in einem Hotel erhalten. Dort ist Folgendes passiert: Ein Mitarbeiter von Ihnen hat mich am nächsten Morgen um fünf Uhr geweckt und kurze Zeit später zum Flughafen gebracht, obwohl mein Abflug erst für zehn Uhr geplant war.

☐ Wegen des zu frühen Transfers musste ich sehr lange am Flughafen warten. Außerdem war ich den ganzen Tag sehr müde und hatte Kopfschmerzen. Das hat mich geärgert, weil ich einen wichtigen beruflichen Termin hatte. Dieser Termin war leider nicht so erfolgreich, wie ich es mir gewünscht habe.

☐ Ich bitte Sie daher, mir nicht nur die Kosten für das Hotel, sondern auch den Flugpreis zu erstatten.

☐ Ich bedanke mich für Ihr Verständnis.

☐ Mit freundlichen Grüßen

Jonas Albers

☐ Anbei finden Sie die Belege.

einen Beschwerdebrief schreiben

1		5	An	9	Sch
2	E	6	Erklärung des	10	Gruß +
3		7	persönlicher	11	An
4	Be	8	F		

2.5 Ich möchte mich beschweren … Lesen Sie den Beschwerdebrief in 2.4 und beantworten Sie die Fragen.

1 Bei wem beschwert sich Jonas?
2 Was war mit seinem Flug?
3 Warum war Jonas unzufrieden?
4 Was möchte Jonas als Entschädigung?

2.6 Wählen Sie eine Situation und schreiben Sie zu zweit einen Beschwerdebrief. Verwenden Sie die Redemittel im Kursbuch auf Seite 59.

Brief an die Geschäftsleitung eines Hotels
Sie ...
- haben ein Doppelzimmer gebucht.
- haben ein Familienzimmer bekommen, das Sie mit zwei anderen Gästen teilen mussten.
- waren an der Rezeption und haben sich beschwert, aber nichts ist passiert.
- wollen das Geld für die Übernachtung zurück.

E-Mail an einen Handyanbieter
Sie ...
- haben das Handy X43 bestellt, aber das ältere Modell X34 bekommen.
- haben momentan kein Handy, deshalb brauchen Sie schnell ein neues Handy.
- wollen das Handy X43 kostenlos haben.

2.7 Haben Sie alle Briefteile in 2.4 beachtet? Überprüfen Sie Ihren Beschwerdebrief.

Wie viel Ärger macht krank?

1 Mensch, ärgere dich nicht!

1.1 Ärgerliche Situationen. Lesen Sie und ergänzen Sie die Wörter.

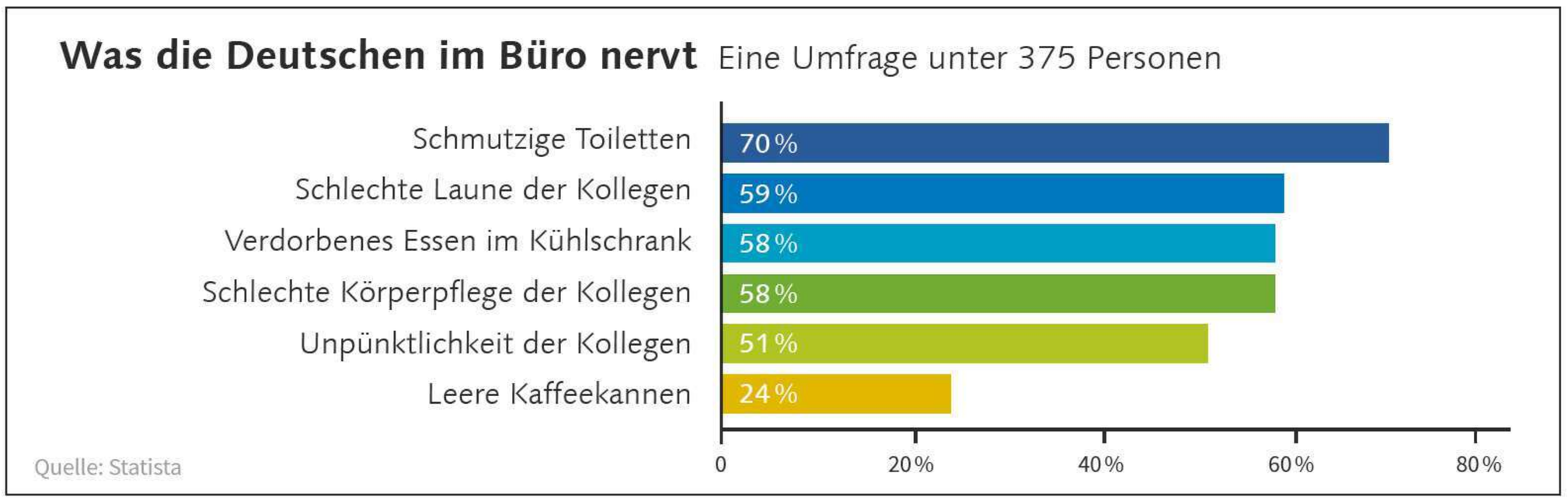
1 👍 Äh, Entschuldigung! Es ist wirklich unhöflich, dass Sie sich hier _____. (dränvorgen)

👎 Oh, Verzeihung! Ich habe nicht gesehen, dass Sie auch in der _____ stehen. (ngeSchla)

2 👍 Warum bist du eigentlich immer so _____? (pünktunlich)

👎 Ich weiß auch nicht. Aber diesmal habe ich dir wenigstens geschrieben, dass ich nicht _____ kommen kann. (tigzeirecht)

1.2 Worüber ärgern sich die Deutschen im Büro? Sehen Sie sich die Grafik an und ergänzen Sie die Wörter.



1 Die Grafik *e* _____ *I* _____ darüber, was die Deutschen im Büro nervt.

2 Die Zahlen sind *i* _____ *P* _____ angegeben.

3 Für diese Umfrage wurden *i* _____ *V* _____ zu anderen Umfragen nur wenige Personen befragt.

4 Am meisten ärgern sich die Befragten über unhygienische WCs: Mit 70 Prozent stehen diese *a* _____ *e* _____ *St* _____.

5 Auf den weiteren *P* _____ *f* _____ schlecht gelaunte oder ungepflegte Kollegen und Lebensmittel im Kühlschrank, die nicht mehr gut sind.

6 Über *d* _____ *H* _____ der Deutschen mag es nicht, wenn die Kollegen sich verspäten.

7 Etwas weniger *a* _____ ein *V* _____ stört es, wenn es im Büro keinen Kaffee mehr gibt.

1.3 Verbote im Büro. Ergänzen Sie *niemand, nie* und *nirgends*. Verbinden Sie dann im Grammatikkasten.

1 Bei uns im Büro darf man _____ rauchen, auch nicht vor dem Eingang. Deshalb gibt es keinen Ärger mit Rauchern.

2 Es gibt Extra-Räume, in denen man telefonieren kann. Daher beschwert sich _____ über zu laute Telefongespräche.

3 Man darf auch nicht kochen. Deshalb riecht es in unserem Gebäude mittags _____ nach Essen.

Negationswörter

nie	an keinem Ort
nirgends	kein Mensch
niemand	zu keiner Zeit

2 Sprachmittlung. Worüber ärgern sich die Menschen in Ihrem Land? Suchen Sie im Internet eine Grafik zu den fünf größten Ärgernissen in Ihrem Heimatland und schreiben Sie Sätze wie in 1.2.

3 Was wir gegen Ärger tun können.

abbauen – helfen – reagieren – schlucken – treiben – umgehen – verhalten – wirken

3.1 Was passt? Ergänzen Sie.

1 Wenn Sie sich grün und blau ärgern, sollten Sie Sport _____. Besonders empfehlenswert sind Sportarten wie zum Beispiel Joggen oder Schwimmen. Aber auch Tanzen kann Ihnen in schwierigen Situationen _____.

2 Tätigkeiten wie zum Beispiel Gemüseschneiden _____ beruhigend und sind ein gutes Mittel, wenn Sie Ihren Ärger _____ wollen.

3 _____ Sie am besten mit Humor und lachen oder lächeln Sie, wenn Sie etwas stört oder jemand Sie ärgert. Denn beim Lachen produziert der Körper Glückshormone. Diese helfen Ihnen, mit der ärgerlichen Situation _____ zu _____.

4 Es ist nicht gut, Ihren Ärger zu _____. Sagen Sie der Person, über die Sie sich ärgern, den Grund für Ihren Ärger. Achten Sie aber unbedingt darauf, ruhig und höflich zu bleiben! Denn wenn Sie sich freundlich _____, wird das die andere Person auch tun.

3.2 Was empfehlen Sie bei Ärger und Stress? Schreiben Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner drei Tipps wie in 3.1. Tauschen Sie dann Ihre Hefte.

1 Wenn du dich ärgerst, solltest du erst einmal eine Tasse Tee …
2 Ich würde dir aber nicht raten, …

3.3 Wie finden Sie die Empfehlungen Ihrer Partnerin / Ihres Partners? Lesen Sie ihre/seine Tipps und schreiben Sie ihr/ihm eine kurze Antwort.

3.4 Wie heißen die Wörter richtig? Bilden Sie aus den Silben Wörter und ergänzen Sie.

ag – ei – Ge – dan – gres – ken – mit – lig – tei – siv – len – Per – ver – spek – steck – ti – en – ve

1 gewalttätig werden: _____ handeln
2 keine Zeit haben: es _____ haben
3 nachdenken: sich _____ machen
4 etwas sagen: etwas _____
5 die Situation mit den Augen einer anderen Person sehen: die _____ wechseln
6 Gefühle nicht zeigen: Gefühle _____

Die Geschichte mit der Birne

1 Die Wutspirale

1.1 Worum geht es in der Geschichte? Lesen Sie den Text und kreuzen Sie an.

Natürlich haben wir Birnen!

Das Ehepaar Becker wohnt in einem kleinen Haus. Es ist Abend. Der Mann, Heinz Becker, möchte ins Bett gehen. Aber zuerst will er sich im Bad die Zähne putzen. Er drückt auf den Lichtschalter – doch nichts passiert. Die Glühbirne ist kaputt. Er ruft seine Frau Anne: „Liebling, haben wir Glühbirnen?“ Anne ist im Schlafzimmer, deshalb hört sie ihn nicht so gut: „Birnen?“ Heinz Becker probiert den Schalter noch einmal aus. Aber es bleibt dabei: Das Licht funktioniert nicht. „Ja, Birnen“, ruft er seiner Frau zu. Anne macht gerade das Fenster zu. „Natürlich haben wir Birnen!“, ruft sie eilig zurück. Heinz freut sich, mit einer neuen Birne hat er wieder Licht im Bad: „Na, und wo sind die?“ Anne fragt sich, warum ihr Mann das nicht weiß. „Heinz, die Birnen sind da, wo sie immer sind!“ Heinz schaut also oben im Regal nach. Aber dort liegt nichts. Nirgends sind Birnen. „Da sind keine Birnen“, ruft er zurück. „Aber Heinz, ich habe gestern welche gekauft, da müssen welche sein!“ Heinz sieht noch einmal nach. Immer noch nichts. Er beginnt zu zweifeln, ob Anne ihn richtig verstanden hat. Und warum kann Anne nicht einfach kommen und ihm eine Birne geben? Das ist nun wirklich nicht viel, was sie für ihn tun könnte. „Aber Anne, hier sind keine!“ Anne wird wütend. Sie findet Heinz unmöglich. Kann er nicht richtig nachschauen? Warum will er denn unbedingt, dass sie ihm die Birne bringt? „Die Birnen sind da, wo sie immer sind“, ruft sie zornig, „im Obstkorb!“ In dem Moment wird Heinz alles klar.

- ☐ Heinz hat Appetit auf eine Birne. Er ärgert sich über Anne, weil sie kein Obst gekauft hat, als sie das letzte Mal beim Einkaufen war.
- ☐ Heinz sucht eine Glühbirne, findet aber keine. Erst langsam versteht er, dass er und Anne über zwei verschiedene Birnen sprechen.

1.2 Wo steht das im Text? Lesen Sie den Text noch einmal und ergänzen Sie die Zeilen.

Anne …	**Zeile**
versteht Heinz nicht richtig.	_____ (1)
wundert sich über Heinz.	_____ (2)
ärgert sich über Heinz.	_____ (3)

1.3 Was schreibt Anne ihrer Freundin Mia? Schreiben Sie die E-Mail zu Ende.

nicht funktionieren – eine Glühbirne brauchen – „Birne“ verstehen – nachfragen – im Regal suchen – sich ärgern – im Obstkorb liegen – das Missverständnis erkennen

Liebe Mia,
gestern gab es zwischen Heinz und mir ein großes Missverständnis: …

1.4 Was würden Sie am Ende der Geschichte machen, wenn Sie Heinz wären? Schreiben Sie drei Sätze in Ihr Heft.

Wenn ich Heinz wäre, würde ich …

Alles Absicht!

1 Ärger mit den Öffis

2.04 **1.1** Welche drei Fotos passen zu den Themen, über die Maike spricht? Hören Sie den ersten Teil der Radiosendung und kreuzen Sie an.

a

b

c

d

2.04 **1.2** Was sagt Maike über „ihren" Bus? Hören Sie noch einmal und notieren Sie.

2.05 **1.3** Hören Sie den zweiten Teil der Radiosendung und ergänzen Sie.

1 Das Thema der Umfrage war die Zufriedenheit der Leute mit den _____.

2 Man hat die Umfrage in den _____ größten deutschen Städten durchgeführt.

3 An der Umfrage haben über _____ Personen teilgenommen.

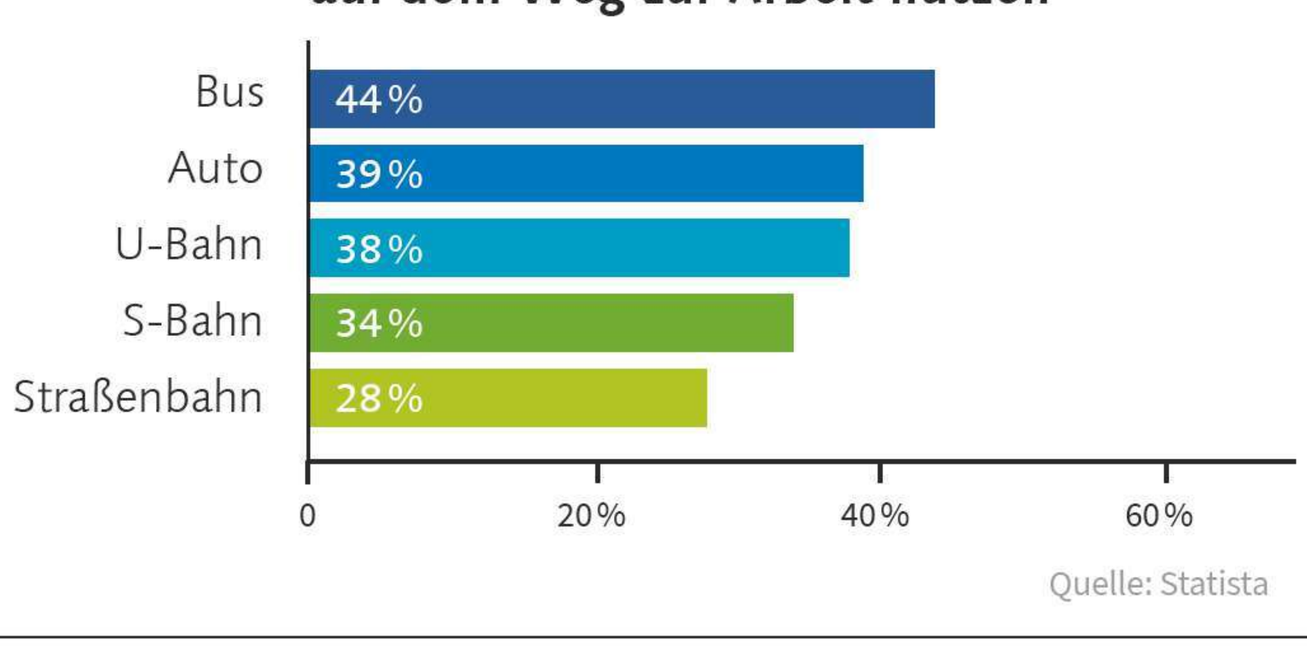
4 Im Vergleich zu den anderen Städten ist die Zufriedenheit der Fahrgäste in _____ am höchsten.

5 Mit _____ Prozent folgt auf Platz zwei Berlin. An dritter Stelle steht mit 75 Prozent _____.

6 Im Vergleich zu Hamburg, wo mehr als 80 Prozent der Fahrgäste zufrieden sind, finden in Stuttgart und Leipzig nur _____ Prozent der Fahrgäste die „Öffis" gut.

2 Umfrage: Mit welchen Verkehrsmitteln fahren die Deutschen zur Arbeit? Verwenden Sie die Redemittel im Kursbuch auf Seite 59 und beschreiben Sie die Grafik in Ihrem Heft.

Verkehrsmittel, die die Deutschen auf dem Weg zur Arbeit nutzen



Quelle: Statista

Die Grafik zeigt, mit welchen …

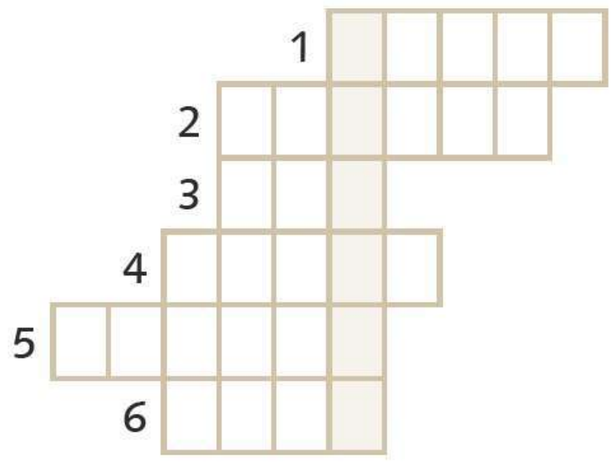
Rotsehen

1 Sich grün und blau ärgern

1.1 Welches Wort fehlt? Lösen Sie das Kreuzworträtsel und ergänzen Sie das Lösungswort.

Jemand …

1 ist unschuldig: eine weiße … haben
2 erlaubt anderen, etwas zu tun: … Licht geben
3 schämt sich sehr: … wie eine Tomate werden
4 sieht die Zukunft negativ: schwarz…
5 hat in einer gefährlichen Situation Glück gehabt: mit einem … Auge davonkommen
6 möchte etwas haben, was einer anderen Person gehört: grün vor … werden



Lösung: _ _ _ _ _ _ sein

1.2 Welche Farben passen? Ergänzen Sie.

1 betrunken sein: _____ sein
2 die Realität zu einfach sehen: _____ denken
3 wütend sein und aggressiv werden: _____ sehen
4 sehr ärgerlich sein: sich _____ und _____ ärgern

2 Farben in der Sprache

2.1 Was passt? Ordnen Sie zu und schreiben Sie die Sätze in Ihr Heft.

Fahrrad fahren – nicht ausziehen wollen – nichts sagen – sich engagieren – versuchen, ruhig zu bleiben

1 Obwohl Heinz das schwarze Schaf in der Familie ist, …
2 Obwohl Jakob für die Zukunft schwarzsieht, …
3 Obwohl Lillys Schwester grün vor Neid wird, …
4 Obwohl Juri blau ist, …
5 Obwohl Anna sich grün und blau ärgert, …

1 Obwohl Heinz das schwarze Schaf in der Familie ist, will …

2.2 Welche Redewendung passt zu der Geschichte? Lesen Sie und ergänzen Sie.

Als ich in der Uni war, haben meine Freunde und ich immer viel zusammen unternommen. Nur einer von uns hatte nie Lust mitzukommen. Irgendwann haben wir aufgehört, ihm zu sagen, wenn wir etwas gemacht haben. Er war dann oft allein und hatte irgendwann keine Freunde mehr.

Zu deiner Geschichte passt die Redewendung

_____

_____,

richtig?

Ja, richtig!

2.3 Ihre Geschichte(n). Arbeiten Sie zu fünft. Schreiben Sie die Wörter *blau*, *grün*, *rot*, *schwarz* und *weiß* auf je eine Karte. Mischen Sie die Karten und verteilen Sie sie. Jeder erzählt eine Geschichte, die zu einer Redewendung mit dieser Farbe passt. Die anderen raten, welche Redewendung dazu passt.

6 Sich gemeinsam erinnern

Webcode: tutici

Fußball – ein Spiel, das Generationen verbindet

1 **Fußball-Wörter. Wer oder was ist das? Ordnen Sie die Ausdrücke zu.**

a

c

e

b

d

1 der Fußballspieler
2 der Rasen
3 der Fußballfan
4 die Mannschaft
5 einen Sieg feiern
6 die Nationalhymne singen
7 der Schiedsrichter
8 der Fußball
9 der Torwart
10 das Stadion
11 das Fußballtor

2 **Die besondere Fußball-WM. Was ist richtig? Lesen Sie den Tagebucheintrag und kreuzen Sie an.**

Im Sommer 1974 hat in Deutschland die Fußballweltmeisterschaft stattgefunden. Das war für meinen Bruder und mich als große Fußballfans sehr spannend. Wir haben für ein Spiel der Vorrunde im Hamburger Volksparkstadion Eintrittskarten bekommen und hatten großes Glück, denn wir konnten das Spiel Deutschland gegen Deutschland sehen. Mein Bruder und ich sind am 22. Juni nach Hamburg gefahren.
Wir waren beide sehr aufgeregt und haben uns auf das Spiel gefreut. Es war das einzige Mal, dass die beiden deutschen Nationalmannschaften gegeneinander gespielt haben. Am Anfang haben wir gedacht, dass die Mannschaft der BRD gewinnt, weil Gerd Müller in der 39. Minute fast ein Tor geschossen hat. Dann hat es sehr lange 0:0 gestanden. Am Ende hat unsere Mannschaft leider nicht gewonnen, aber trotzdem gab es für uns einen ganz besonderen Höhepunkt. Nach dem Spiel haben wir Spieler der ostdeutschen Mannschaft getroffen und uns mit ihnen unterhalten! Was für ein Erlebnis! Es war auf jeden Fall ein großer Tag, den mein Bruder und ich bestimmt nie vergessen werden. Die BRD hat die Fußballweltmeisterschaft 1974 zum Schluss tatsächlich noch gewonnen. Im Finale haben wir 2:1 gegen die Niederlande gespielt und wurden zum zweiten Mal Fußballweltmeister.

1 Die beiden deutschen Mannschaften …
- **a** ☐ haben schon oft gegeneinander gespielt.
- **b** ☐ durften nicht gegeneinander spielen.
- **c** ☐ haben einmal gegeneinander gespielt.

2 Das Spiel …
- **a** ☐ hat die Mannschaft der BRD gewonnen.
- **b** ☐ hat die Mannschaft der DDR gewonnen.
- **c** ☐ war unentschieden.

3 Walter und sein Bruder haben Spieler …
- **a** ☐ aus der DDR kennengelernt.
- **b** ☐ aus der BRD kennengelent.
- **c** ☐ beider Mannschaften getroffen.

4 Die Mannschaft der BRD hat …
- **a** ☐ kein Spiel gewonnen.
- **b** ☐ das Finale gewonnen.
- **c** ☐ das Finale verloren.

3 Sparwasser … TOR! TOR! TOR!

2.06 **3.1** Was sind die Personen? Hören Sie und kreuzen Sie an.

Andreas Röhrscheid

- ☐ Trainerin/Trainer
- ☐ Torwart/Torhüterin
- ☐ Mannschaftsärztin/Mannschaftsarzt
- ☐ Schiedsrichterin/Schiedsrichter

Lina Marquardt

2.06 **3.2** Richtig oder falsch? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

		richtig	falsch
1	Ein Schiedsrichter ist ein Mensch, den alle immer mögen.	☐	☐
2	Herr Röhrscheid hat einen Beruf, der ihm viel Spaß macht.	☐	☐
3	Herr Röhrscheid hat einen Beruf, bei dem Pünktlichkeit keine große Rolle spielt.	☐	☐
4	Personen, die sich für den Beruf interessieren, sollten früh mit der Ausbildung beginnen.	☐	☐
5	Frau Marquardt ist eine Person, der ihre Arbeit nicht gefällt.	☐	☐
6	Frau Marquardt spielt auf einer Position, auf der sie möglichst keine Fehler machen sollte.	☐	☐
7	Manchmal ist sie auch die Heldin, der alle Fans danken.	☐	☐
8	Konzentration ist eine Fähigkeit, die für ihre Arbeit manchmal wichtig ist.	☐	☐

3.3 Was passt? Lesen Sie die Relativsätze in 3.2 und unterstreichen Sie dort die Relativpronomen und die Nomen davor. Ergänzen Sie dann den Grammatikkasten.

Präposition – Bezugswort (Nomen) – Verb

Relativsätze

Manchmal ist sie auch die Heldin, der alle Fans danken.

Beim Relativpronomen bestimmt das _____ den Numerus und Genus.

Den Kasus bestimmt das _____ bzw. die _____ (bei Verben mit Präpositionen).

3.4 Was passt? Ergänzen Sie die Relativpronomen.

1 Die Fußballspieler haben die Nationalhymne gesungen, _____ im Stadion live gespielt wurde.

2 Luis ist zu dem Spiel gefahren, _____ er gern sehen wollte.

3 Die Fußballspieler haben den Sieg gefeiert, _____ sie auch verdient haben.

4 Ein Fußballfan ist ein Mensch, _____ Fußball sehr gefällt.

5 Torwarte sind Fußballspieler, _____ die Mannschaft vertraut.

6 Am Samstag spielt die Mannschaft, _____ wahrscheinlich gewinnen wird.

7 Lion kauft ein Trikot, _____ er zu jedem Spiel anziehen möchte.

8 Die rote Karte kam von dem Schiedsrichter, _____ oft sehr streng ist.

9 Tim spielt mit seinem Freund Andi, _____ er schon seit vielen Jahren kennt.

3.5 Unterstreichen Sie die Bezugswörter im ersten Satz (Hauptsatz) und die Verben im zweiten Satz (Relativsatz). Verbinden Sie dann beide Sätze und schreiben Sie sie in Ihr Heft.

1 Tim hat sich mit seinen Fußballfreunden getroffen. Er kennt sie schon lange.
2 Zusammen sind sie zum Fußballstadion gefahren. Es ist sehr groß.
3 Dort haben sie das Spiel gesehen. Es hat ihnen gut gefallen.
4 Nach dem Spiel haben sie die Fußballspieler getroffen. Sie haben ihnen zum Sieg gratuliert.
5 Danach sind sie in eine Fußballkneipe gefahren. Sie mögen sie gern.
6 Dort haben sie den Sieg gefeiert. Niemand hat ihn erwartet.
7 Sie haben Fußballlieder gesungen. Sie finden sie lustig.
8 Sie hatten einen schönen Tag. Sie werden ihn nicht vergessen.

1 Tim hat sich mit seinen Fußballfreunden getroffen, die …

3.6 Was ist das für ein Hobby? Bilden Sie Relativsätze wie im Beispiel und fragen Sie zu zweit.

viel üben müssen – keine Angst vor Pferden haben dürfen – warme Kleidung brauchen – nass werden – viel Gefühl brauchen – auch im Alter machen können – nur in den Bergen machen können – bequeme Schuhe tragen – viel draußen sein – Tiere mögen – keine Angst vor Wasser haben dürfen

Ich denke an ein Hobby, bei dem man viel üben muss.

Gitarrespielen ist z. B. ein Hobby, bei dem man viel üben muss.

4 Erinnerung an ein besonderes Ereignis

4.1 Was ist passiert? Lesen Sie und ergänzen Sie die Redemittel.

erzählen – berichten – geschehen – glauben – denken – vergessen

Ich möchte euch von einem Ereignis _____(1), das letztes Jahr _____(2) ist. Meine Schwester hat schon als Kind erzählt, dass sie Profischwimmerin werden möchte. Niemand hat _____(3), dass sie das ernst meint. Aber sie hat es tatsächlich geschafft. Sie schwimmt seit letztem Jahr in der Nationalmannschaft. Ich habe auch nicht _____(4), dass sie so weit kommt.

Die Geschichte, die ich _____(5) will, handelt von einem kleinen Jungen, der Fußballprofi werden wollte. Ich _____(6) nie, wie er oft mit kaputten Knien, aber einem lachenden Gesicht vom Fußballtraining nach Hause kam. Er hat sehr viel trainiert und es tatsächlich geschafft, in der Regionalliga zu spielen. Darauf ist er sehr stolz.

4.2 Was ist Pia passiert? Schreiben Sie einen Text. Verwenden Sie die Redemittel im Kursbuch auf Seite 69.

sehr gern schwimmen – Profisportlerin werden wollen – Jenny Thompson bewundern – an einem Wettbewerb teilnehmen – verlieren – krank werden – ein Jahr intensiv weiter trainieren und auf die Gesundheit achten – beim Wettbewerb ein Jahr später mitschwimmen – zweiten Platz gewinnen – den Erfolg mit ihren Freundinnen feiern

Das haben uns die 68er gebracht

1 Für mehr Freiheit

2.07 **1.1** Über welche Themen sprechen die Moderatorin und Frau Finke? Hören Sie das Radiointerview und kreuzen Sie an.

1 ☐ Studentenproteste
2 ☐ Regierung in der BRD
3 ☐ Erziehungskonzepte
4 ☐ Grenzen im Beruf

2.07 **1.2** Was haben die Personen gesagt? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

1 ☐ Frau Finke machte ihre Ausbildung zur Kindererzieherin Ende der 60er Jahre.
2 ☐ Die Kinder sollten lernen, selbstständig zu denken.
3 ☐ Es gab einen „Nein-Film für Kinder".
4 ☐ Frau Finke wollte keine Regeln für die Kinder in ihrem Kindergarten.
5 ☐ Frau Finke kannte wichtige Literatur zum Thema Erziehung.

1.3 Was bedeuten die Wörter? Verbinden Sie.

1	der Erziehungsstil	**a**	alle Menschen, die ungefähr gleich alt sind
2	die Generation	**b**	eine Äußerung gegen etwas
3	die Regierung	**c**	die Art, wie man seine Kinder erzieht
4	die Demo	**d**	eine Aktion, bei der sich viele Leute treffen und protestieren
5	der Protest	**e**	Ministerinnen und Minister eines Staates
6	die Erfahrung	**f**	Erlebnisse, durch die man klüger wird / etwas lernt

1.4 Kennen Sie die Verben zu den Nomen? Schreiben Sie.

1 der Protest – *protestieren*
2 der Verlierer – _____
3 die Demonstration – _____
4 der Kampf – _____
5 die Bewegung – (sich) _____
6 das Erlebnis – _____

1.5 Schreiben Sie mit den Wörtern in 1.4 Sätze über Ihr Heimatland oder über sich.

1.6 Wie bildet man die Präteritumformen? Unterstreichen Sie in 1.2 die Verben im Präteritum und ergänzen Sie den Grammatikkasten.

_____

Endung – Vokalwechsel – Vokalwechsel – Verbstamm

_____

Über Vergangenes schreiben: Präteritum

regelmäßige Verben: _____ + *-t-*

unregelmäßige Verben: Verbstamm mit _____, manchmal auch anderer Verbstamm

In der 1. und 3. Person Singular gibt es keine _____ (z. B. *ich gab – er gab*).

haben/sein: unregelmäßige Präteritumformen, die man auswendig lernen muss

Modalverben: Verbstamm (bei *müssen*, *dürfen*, *können* mit Vokalwechsel) + *-t-*

Mischverben (= Mischung aus regelmäßigen und unregelmäßigen Verben):

Verbstamm mit _____ + *-t-*, manchmal auch anderer Verbstamm

1.7 Wer war Rudi Dutschke? Lesen Sie die Kurzbiografie und ergänzen Sie die Verben im Präteritum.

Rudi Dutschke _____ (sein) Soziologe und Wortführer der Studentenbewegung in den 68ern. Er wurde am 7. März 1940 in Brandenburg geboren. Schon in der Schulzeit _____ (schreiben) er einen Brief an seinen Schuldirektor, in dem er _____ (erklären), dass er kein Soldat werden _____ (wollen). Nach dem Abitur 1958 _____ (wollen) er Sport studieren. Das _____ (dürfen) er in der DDR aber nicht, weil die DDR es ihm wegen seiner politischen Meinung _____ (verbieten). 1960 _____ (machen) er in West-Berlin noch einmal Abitur, damit er in der Bundesrepublik studieren _____ (können). Er _____ (ziehen) 1961 nach West-Berlin. Ab 1966 _____ Dutschke an politischen Demonstrationen _____ (teilnehmen). Im gleichen Jahr _____ (heiraten) er die US-Amerikanerin Gretchen Klotz, die zwei Kinder mit ihm _____ (bekommen). Er _____ (entwickeln) sich ab 1967 immer mehr zum „Chef" der Protest-Organisationen. 1968 _____ (schießen) man auf ihn, aber er _____ (überleben) es. Von 1970 bis 1971 _____ (studieren) und _____ (arbeiten) er in England und Dänemark. 1977 _____ (schreiben) er für verschiedene Zeitschriften und _____ (haben) die Möglichkeit, in den Niederlanden als Gastprofessor zu unterrichten. Rudi Dutschke _____ (sterben) 1979 überraschend.

2 Strategietraining: eine Zusammenfassung schreiben

2.1 Wie schreibt man eine Zusammenfassung? Bringen Sie die Schritte in die richtige Reihenfolge.

eine Zusammenfassung schreiben

- ☐ Fassen Sie Ihre Notizen in Sätzen zusammen.
- ☐ Konzentrieren Sie sich auf die wichtigsten Aussagen.
  Notieren Sie Stichwörter zu W-Fragen (*wer*, *wo*, *was*, *wann*, *warum*, *wie*).
- ☐ Schreiben Sie eine Zusammenfassung und verbinden Sie die Sätze.
  Variieren Sie die Satzanfänge.

2.2 Lesen Sie den Text in 1.7 noch einmal und machen Sie Notizen zu den Fragen.

1 Wann und wo wurde Rudi Dutschke geboren?
2 Warum durfte er nicht in der DDR studieren?
3 Wo hat er nach dem Abitur gelebt?
4 Was passierte im Jahr 1966?
5 Was hat er beruflich gemacht?
6 Wann ist er gestorben?

2.3 Fassen Sie den Text über Rudi Dutschke zusammen. Beachten Sie die Schritte in 2.1 und verwenden Sie die Redemittel im Kursbuch auf Seite 69.

Der Artikel beschreibt das Leben von Rudi Dutschke. Er ...

3 Und was brachte die 68er-Bewegung in Deutschland?

3.1 Was ist in den 60er Jahren passiert? Sehen Sie das Video bis 0:55 und machen Sie Notizen zu den Fotos.

1

2

3

4

5

6

3.2 Was haben die 68er gebracht? Lesen Sie und ergänzen Sie die Verben im Präteritum.

wollen – dürfen (2x) – müssen (2x) – sein – protestieren – nennen – wohnen – einziehen – geben

Die wilde Ehe: Noch in den 50er Jahren _____(1) junge Liebespaare nie alleine zu zweit sein. Man _____(2) vor der Hochzeit auch nicht in eine gemeinsame Wohnung ziehen. Man _____(3) beweisen, dass man verheiratet war, wenn man in eine gemeinsame Wohnung _____(4). Wenn man doch zu zweit _____(5), _____(6) man das eine wilde Ehe. Das Gesetz wurde 1970 geändert.

Kindererziehung: Bis 1973 _____(7) es in der Schule und in Kindergärten körperliche Strafen. Die Regeln _____(8) viel strenger als heute. Man _____(9) sich melden und dann aufstehen, wenn man auf die Frage des Lehrers antworten _____(10). Die 68er _____(11) gegen die körperlichen Strafen. Heute sind körperliche Strafen verboten.

So bewirbt man sich heute. Wie war es früher?

1 Das Vorstellungsgespräch

1.1 Welche Nomen sind hier versteckt und zu welchen Verben passen sie? Suchen Sie und ergänzen Sie.

UZVORSTELLUNGSGESPRÄCHBZUSTELLENANZEIGENXBEWERBUNGSMAPPEZHLEBENS
LAUFJFZUSAGEHGBEWERBUNGZG

1 eine _____ lesen
2 den eigenen _____ schreiben
3 die _____ zusammenstellen
4 die _____ abschicken
5 eine Einladung zum _____ bekommen
6 eine _____ bekommen

1.2 Was macht Çem zuerst, was danach? Schreiben Sie Hauptsätze mit den Wortverbindungen in 1.1. Nutzen Sie *zuerst*, *dann*, *danach*, *anschließend*.

1 Zuerst liest Cem eine interessante Stellenanzeige.
2 Dann …

1.3 Nachdem Çem … Verbinden Sie die Sätze aus 1.2 und schreiben Sie Sätze mit *nachdem*.

	zuerst	*danach*
1	*Nachdem Çem die Stellenanzeige gelesen hat,*	*schreibt er seinen Lebenslauf.*

1.4 Was ist falsch? Vergleichen Sie mit den Sätzen in 1.3 und streichen Sie durch.

Über Vergangenes schreiben und sprechen: Nebensätze mit *nachdem*

Wenn zwei Handlungen nacheinander stattfinden:
beschreibt der **a** Nebensatz / **b** Hauptsatz mit *nachdem* die Handlung, die in der Vergangenheit passiert.
beschreibt der **a** Hauptsatz / **b** Nebensatz die andere Handlung, die in der Gegenwart passiert.

Der Nebensatz mit *nachdem* steht im **a** Perfekt / **b** Präsens. Der Hauptsatz steht im Präsens.
Der Nebensatz mit *nachdem* steht auf Position 1: Das Verb im Hauptsatz steht **a** hinter dem Komma / **b** am Satzende.

1.5 Sprachmittlung. Übersetzen Sie die Sätze aus 1.3 in Ihre Muttersprache. Sind die Verbformen auch unterschiedlich? Tauschen Sie sich zu zweit aus.

2 Bewerbung heute und früher

2.1 Was ist passiert? Lesen Sie Amreis E-Mail und verbinden Sie.

Hallo Tim,
heute hatte ich meinen ersten Tag bei meiner neuen Arbeit als Assistentin der Geschäftsleitung. Ich war so aufgeregt – fast wie bei meinem Vorstellungsgespräch. Ich war schon unterwegs zum Bus und habe dann gemerkt: Meine Fahrkarte liegt noch auf dem Küchentisch! :-o Also musste ich noch schnell zurück nach Hause! Zum Glück habe ich den Bus aber gerade noch geschafft. !-) Meine Chefin, Frau Abed, war nett: Sie hat mich mit Cappuccino und einem Croissant begrüßt – ist das nicht toll? Und danach hat sie mich den Kollegen vorgestellt. Alle sind sehr hilfsbereit. Ich bin schon gespannt, wie die nächsten Tage sein werden. Ich werde dir morgen weiter berichten!
LG Amrei

1	Nachdem Amrei das Haus verlassen hatte,	**a**	stellte sie Amrei allen Kollegen vor.
2	Nachdem sie ihre Fahrkarte geholt hatte,	**b**	hat sie den Bus noch erreicht.
3	Nachdem Frau Abed Amrei begrüßt hatte,	**c**	musste sie noch einmal zurückgehen.

2.2 Lesen und ergänzen Sie den Grammatikkasten.

Über Vergangenes schreiben und sprechen: Plusquamperfekt

Zwei Handlungen finden nacheinander in der Vergangenheit statt.
Die Handlung im Nebensatz mit *nachdem* passiert vor der Handlung im Hauptsatz.

Das Verb im Nebensatz mit *nachdem* steht im _____.

Das Verb im Hauptsatz steht im _____ oder im _____.

2.3 Wie war die erste Woche von Amrei? Schreiben Sie Sätze mit *nachdem*.

1 einen eigenen Computer bekommen / ihren ersten Brief tippen
2 am ersten Teamtreffen teilnehmen / das Protokoll schreiben
3 den ganzen Vormittag arbeiten / mit den Kollegen in der Kantine essen
4 eine Woche gut arbeiten / von der Chefin ein großes Lob bekommen

1 Nachdem Amrei einen eigenen Computer bekommen hatte, ...

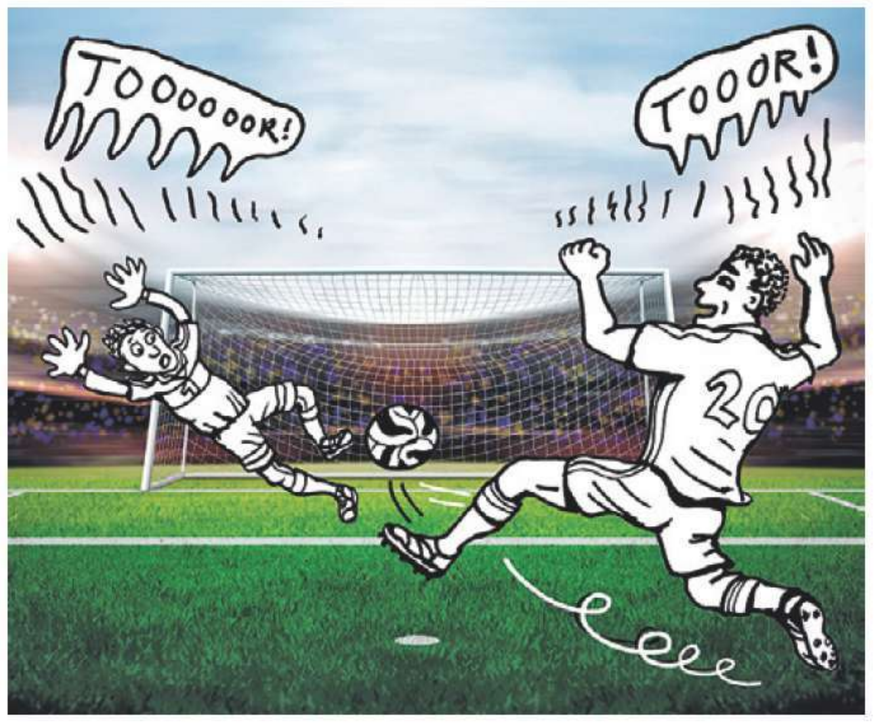
2.4 Ein Fußballstar. Was ist passiert? Schreiben Sie Sätze mit *nachdem*.

auf das Spielfeld kommen – das erste Mal den Ball bekommen – das erste Mal auf das Tor schießen – mit dem Schiedsrichter schimpfen – nach vorne spielen

Nachdem der Fußballstar ..., jubelte das Publikum.

in der letzten Minute ein Eigentor schießen

Nachdem er ..., hat das Publikum nicht mehr gejubelt.



2.5 Und Sie? Was haben Sie heute schon gemacht, nachdem ...? Schreiben Sie fünf Sätze. Einige sind wahr, andere nicht. Ihre Partnerin / Ihr Partner rät.

2.08 **2.6** Phonetik: Nachfragen. Worum geht es in dem Gespräch? Hören Sie und kreuzen Sie an.

1 ☐ Tom hat im Januar einen Arzttermin.
2 ☐ Tom will nach Berlin fahren.
3 ☐ Tom hat einen neuen Job.

2.08 **2.7** Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie die Fragewörter.

1 _____ hattest du?
2 _____ hast du dich beworben?
3 _____ kannst du anfangen?
4 _____ freust du dich?
5 _____ hast du dich beworben?
6 _____ hast du eine E-Mail geschrieben?

2.08 **2.8** Hören Sie noch einmal und sprechen Sie die Nachfragen laut mit.

3 Strategietraining: einen tabellarischen Lebenslauf schreiben. Was ist hier falsch? Lesen Sie und korrigieren Sie. Sehen Sie das Video noch einmal, wenn Sie unsicher sind.

einen tabellarischen Lebenslauf schreiben

Persönliche Angaben stehen gleich am Anfang in Ihrem Anschreiben. Zu den Angaben gehören Ihre Nationalität, Ihr Geburtsdatum und Ihr Familienstand.

Berufserfahrungen beginnen immer mit der ersten Arbeitsstelle. Man beschreibt hier, wo man wie lange und in welcher Funktion gearbeitet hat.

Bei der **Ausbildung** ist auch die Grundschule sehr wichtig. Für das Studium schreibt man die Fächer, die Anzahl der Semester und die Abschlussnote auf.

Zu **sonstigen Kenntnissen** gehören z. B. der Erste-Hilfe-Kurs oder der Führerschein. Hobbys muss man nicht erwähnen, sie sind unwichtig.

60 Jahre Liebe

1 Frau Rode erinnert sich.

1.1 Was passt zusammen? Verbinden Sie.

1	bei den Großeltern	**a**	befreundet sein
2	sich in jemanden	**b**	schließen
3	mit jemandem	**c**	feiern
4	Kinder	**d**	verlieben
5	Hochzeit	**e**	aufwachsen
6	Freundschaft	**f**	bekommen

1.2 Wie war es damals? Lesen Sie und ergänzen Sie die Verben im Präteritum.

Karl und Georg _____ (sehen) sich zum letzten Mal auf Karls Geburtstagsfeier. Seit dieser Zeit _____ (passieren) viel. Nach langer Zeit _____ (übernehmen) Georg die Apotheke seines Onkels. Elisabeth _____ (arbeiten) zuerst in einem Modegeschäft. Die beiden _____ (können) etwas Geld sparen und Elisabeth _____ (eröffnen) dann ein eigenes Schuhgeschäft. Elisabeth und Georg _____ (besuchen) Modeschauen in der ganzen Welt. Nach einigen Jahren _____ (wollen) sie etwas mehr Zeit miteinander verbringen und _____ (arbeiten) weniger. So _____ (haben) sie Zeit für ihr großes Hobby – das Wandern.

1.3 Was ist in 1.2 anders? Lesen Sie den Brief und korrigieren Sie in 1.2.

Lieber Karl,
wie schön, von dir zu hören! Seit wir uns das letzte Mal gesehen haben, sind so viele Jahre vergangen. Das war, als ich geheiratet habe. Die Hochzeit fand statt, bevor du nach Kanada gegangen bist, nicht wahr? Elisabeth und ich leben immer noch glücklich zusammen. Nachdem ich fünf Jahre in der Apotheke meines Vaters gearbeitet hatte, konnte ich die Apotheke übernehmen. Endlich war ich mein eigener Chef!
Elisabeth hat zu dieser Zeit in einem Modegeschäft gearbeitet, aber sie war nicht wirklich zufrieden. Nachdem wir etwas Geld gespart hatten, wollte ich Elisabeth ihren großen Traum von einem eigenen Modegeschäft erfüllen. Und so hat sie 1971 das Modehaus Rode eröffnet. Wir hatten keine Kinder und deshalb hatte Elisabeth auch Zeit, zu Modeschauen zu fahren – einmal war sie sogar in Paris. Bevor sie dort hingefahren ist, hat sie einen Französischkurs besucht. In dieser Zeit habe ich immer nur die modernsten Anzüge getragen, das war schon etwas Besonderes. Auf guten Stil hat Elisabeth schon immer geachtet. Jeder hatte also sein eigenes Geschäft und keine Zeit für den anderen. Ich habe deswegen eine Apothekerin und Elisabeth eine Verkäuferin eingestellt. Dann konnten wir reisen und das haben wir auch gemacht. Aber ich habe jetzt viel von mir erzählt. Was hast du in den Jahren gemacht? Wie …

1.4 Richtig oder falsch? Lesen Sie den Brief noch einmal und kreuzen Sie an.

		richtig	falsch
1	Karl ging kurz vor Georgs Hochzeit nach Kanada.	☐	☐
2	Georg wurde Chef in der Apotheke.	☐	☐
3	Elisabeth träumte von einem eigenen Modehaus.	☐	☐
4	Elisabeth ist mit ihren Kindern zu den Modeschauen gefahren.	☐	☐
5	Elisabeth und Georg haben weniger gearbeitet, weil sie die Welt sehen wollten.	☐	☐

2 Karl erzählt. Was denken Sie: Was hat er erlebt? Schreiben Sie eine Antwort auf Georgs Brief.

Alte Mode wieder hip

1 Altmodisch oder modern?

1.1 Welche Kleidungsstücke kann man in den Situationen tragen? Ordnen Sie in Ihrem Heft zu.

die Krawatte – der Anzug – das Hemd – die Bluse – das Sakko – die Jeans – das T-Shirt – das Kleid – der Badeanzug – die Turnschuhe (Pl.) – die Trainingshose – das Kostüm – der Pullover – die Hose – die Shorts – der Bikini – die Badehose – die Stiefel (Pl.) – der Mantel – der Rock – die Pumps (Pl.)

beim Geschäftsessen

im Fitnessstudio

beim Einkaufen im Supermarkt

auf Ihrer Geburtstagsfeier

am Strand

1.2 Ratespiel. Arbeiten Sie zu dritt. Wählen Sie eine Situation in 1.1 und beschreiben Sie die Kleidung, die Sie tragen. Die anderen raten die Situation.

Ich trage einen dunklen Anzug.

Einen dunklen Anzug? Dann gehst du zu einem Geschäftsessen.

Nein. Zu dem dunklen Anzug trage ich eine bunte Krawatte.

Eine bunte Krawatte zu dem dunklen Anzug? Dann gehst du …

2 Mode weltweit. Was trägt man in Ihrem Heimatland? Wählen Sie eine Situation in 1.1 und sprechen Sie zu zweit. Ihre Partnerin / Ihr Partner macht Notizen und erzählt dann im Kurs.

Berufe im Wandel

1 Zukunftsprognosen. Was denken Sie: Stimmt die Prognose? Warum (nicht)? Notieren Sie Gründe dafür und dagegen.

Laut Boeing werden in den nächsten Jahren ca. 620.000 Pilotinnen und Piloten fehlen.

2 Traumberuf Pilotin/Pilot?

2.09 **2.1** Was macht eine Pilotin / ein Pilot? Worüber spricht Herr Hollstein? Hören Sie und kreuzen Sie an.

1 ☐ die Ausbildung
2 ☐ die Flugerfahrung
3 ☐ Aufgaben vor dem Flug
4 ☐ Aufgaben während des Flugs
5 ☐ Aufgaben nach dem Flug
6 ☐ Verdienst

2.09 **2.2** Hören Sie noch einmal und machen Sie Notizen zu den Themen in 2.1.

2.3 Schreiben Sie eine Zusammenfassung. Die Notizen aus 2.2 helfen.

7 Eine Lösung finden

Webcode: zecoka

Wohin damit?

1 Unser täglicher Müll

1.1 Was passt? Ergänzen Sie.

Eine Frage: Werft ihr euren ganzen *M* _____ (1) in eine Tonne?

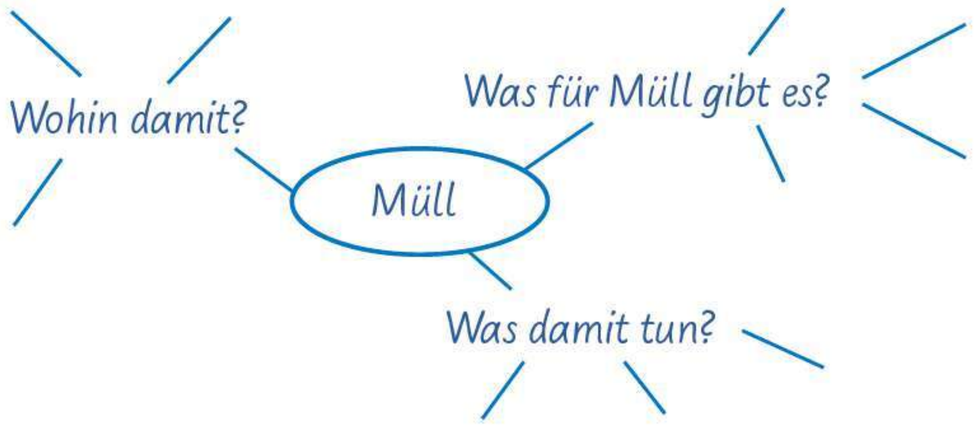
Natürlich nicht! *V* _____ (2) kommen bei mir in den gelben Sack. Wenn du den Müll nicht trennst, schadest du der *U* _____ (3).

Stimmt. Ich finde Verpackungen nicht *n* _____ (4). Warum braucht man sie überhaupt? So eine *U* _____ (5)!

Na ja, Lebensmittel werden *v* _____ (6), weil das hygienischer ist.

1.2 Strategietraining: eine Mindmap erstellen. Wohin passen die Wörter? Ordnen Sie zu.

der Abfalleimer – entsorgen – das Glas – die Mülltonne – das Papier – das Plastik – der gelbe Sack – trennen – wegwerfen – der Restmüll



1.3 Suchen Sie im Text im Kursbuch auf Seite 70 weitere Wörter zum Thema *Müll*. Ergänzen Sie die Wörter dann in der Mindmap in 1.2.

2 Der Weg des Plastiks

2.1 Welcher Satz passt zu welcher Passiv-Form? Lesen Sie und ordnen Sie im Grammatikkasten in 2.2 zu.

Plastik – ein großes Problem

Die Umweltverschmutzung durch Plastikmüll ist ein großes Problem. Deshalb wird weltweit diskutiert (1), wie sich Plastikmüll reduzieren oder vermeiden lässt. Für viele gibt es nur eine Lösung: Plastik soll für die Herstellung neuer Produkte wiederverwendet werden (2). Doch von den vielen Tonnen Plastik sind in den letzten Jahren weltweit nur neun Prozent recycelt worden (3). Die restlichen 91 Prozent Plastik wurden verbrannt oder exportiert (4). Denn das ist für viele Länder billiger, als den Abfall zu trennen und Recycling-Materialien zu produzieren.

2.2 Wie bildet man das Passiv? Markieren Sie die Verben in den Sätzen 1 bis 4 in 2.1 und ergänzen Sie die Regeln im Grammatikkasten.

Vorgänge beschreiben: Passiv

- **Passiv Präsens:** _____ im Präsens + Partizip II von einem Verb
- **Passiv mit Modalverb:** Modalverb + _____ von einem Verb und *werden* im _____
- **Passiv Präteritum:** *werden* im _____ + _____ von einem Verb
- **Passiv Perfekt:** _____ im Präsens + _____ von einem Verb + _____
  (= Partizip II von *werden*, ohne *ge-)*

2.3 Schreiben Sie die Sätze im Passiv Präsens.

1 Auf der ganzen Welt produziert man immer mehr Plastikmüll.

Auf der ganzen Welt

2 In den meisten Haushalten trennt man den Abfall.

3 Man recycelt nur etwa ein Viertel der Verpackungen.

4 Man exportiert ein weiteres Viertel der Kunststoffabfälle.

5 Man verbrennt über die Hälfte des Verpackungsmülls.

6 Durch Plastikmüll verschmutzt man die Umwelt immer mehr.

2.4 Was darf, kann, sollte, muss mit dem Müll gemacht werden? Was nicht? Schreiben Sie Sätze im Passiv mit Modalverben.

1 Medikamente darf man nicht in der Toilette entsorgen.

Medikamente dürfen nicht in der Toilette

2 Medikamente sollte man in einer Aptoheke abgeben.

3 Batterien kann man in den Laden zurückbringen.

4 Bioabfälle sollte man in der Biotonne sammeln.

5 Verschmutztes Papier darf man nicht zusammen mit Altpapier vermischen.

6 Bauabfälle muss man getrennt entsorgen.

2.5 Vom Müll zum neuen Produkt. Ordnen Sie zu und schreiben Sie Sätze im Passiv.

die gelben Säcke auf die Straße stellen – die Säcke von der Stadtreinigung abholen – in Supermärkten die recycelten Plastikflaschen verkaufen – den Verpackungsmüll in den gelben Sack werfen – aus Plastik neue Produkte herstellen

Der Verpackungsmüll wird

3 **Leben ohne Plastik. Aber wie? Was passt zusammen? Verbinden Sie und schreiben Sie Sätze mit *wenn*.**

1	bei Festen und Picknicks auf Plastikgeschirr	**a**	mitnehmen
2	eigene Taschen zum Einkaufen	**b**	einkaufen
3	in Unverpackt-Supermärkten oder auf Märkten	**c**	teilnehmen
4	an Aktionen zum Müllsammeln	**d**	verzichten

Man verbraucht weniger Plastik, wenn …

Anders wohnen

1 **Ein besonderes Haus von Natascha. Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Tabelle.**

So wohnen wir? – 12 –

Klein, aber mein!

Natascha Kemper hat ein besonderes Zuhause: Die Studentin wohnt in einem Mini-Haus. Für 150 Euro im Monat hat sie auf sechs Quadratmetern alles, was sie zum Leben braucht. Es gibt ein Bad mit Dusche, eine kleine Küche und einen Wohnbereich mit Bett, Schrank, Tisch und Bank. „Man muss ordentlich sein und viel umbauen, wenn man hier wohnt", sagt Natascha. Denn ihr Häuschen ist zu klein, um alle Wohnbereiche auf einmal nutzen zu können. Zum Lernen geht sie deshalb meistens in die Bibliothek. „Dort ist einfach mehr Platz", sagt sie. Bekommt Natascha oft Besuch? „Na ja, es geht," lacht sie. „Ich muss das Bett umbauen, damit wir am Tisch sitzen können. Im Sommer ist es aber toll: Dann sitzen wir draußen vor meinem Häuschen und essen gemeinsam. Und auch sonst genieße ich es, meine eigenen vier Wände zu haben."

Größe	Miete	Zimmer/Bereiche	Vorteile	Nachteile

2 Wozu?

2.1 Ein Subjekt oder zwei Subjekte? Lesen Sie die Sätze und notieren Sie wie im Beispiel.

Natascha

1 Natascha geht meistens in die Bibliothek, um zu lernen.

2 Zum Lernen geht Natascha meistens in die Bibliothek.

3 Sie muss das Bett umbauen, damit ihre Freunde am Tisch sitzen können.

2.2 Wie heißen die Regeln? Ergänzen Sie den Grammatikkasten.

unterschiedlich – gleich – gleich

Einen Zweck / Ein Ziel ausdrücken

um … zu …: Die Subjekte im Haupt- und im Nebensatz sind _____.

damit: Die Subjekte im Haupt- und Nebensatz sind _____.

Präposition *zum* + Nomen (Infinitiv): Die Subjekte sind _____.
Die Konstruktion ersetzt den Nebensatz.

2.3 Wie können Sie das noch sagen? Schreiben Sie Sätze wie im Beispiel.

1 Um zu essen, / *Zum Essen* trifft sich Familie Schmidt im Wohnzimmer.

2 Um zu spielen, / _____ gehen die Kinder in ihr eigenes Zimmer.

3 Um zu telefonieren, / _____ zieht sich Frau Schmidt gerne zurück.

4 Um zu lesen, / _____ setzt sich Herr Schmidt oft auf den Balkon.

2.4 Ein Leben im Bus. Schreiben Sie Sätze mit *damit* oder *um … zu …*

1 Mark hat einen Bus gekauft. Er muss keine Wohnung mieten.

Mark hat einen Bus gekauft,

2 Marks Freundin hat den Bus schön eingerichtet. Die beiden fühlen sich wie zu Hause.

3 Die beiden gehen zum Duschen zu Freunden oder ins Schwimmbad.

4 Im Sommer nutzen Mark und seine Freundin den Bus zum Reisen.

5 Marks Eltern haben ihrem Sohn Werkzeug geschenkt. Mark kann seinen Bus selbst reparieren.

3 Besondere Wohnformen

2.10 **3.1** Wie ist die Reihenfolge der Folien? Hören Sie die Präsentation und ordnen Sie die Folien.

1 **Mein Leben im Baumhaus**
von
Timon Fleck

☐ **Leben im Baumhaus**
⊖ kein Strom
⊖ oft einkaufen
⊖ kein warmes Wasser

☐ **Leben im Baumhaus**
⊕ Ruhe
⊕ frische Luft
⊕ mit der Sonne aufstehen

☐ **Mein Baumhaus – eine Beschreibung**
– liegt im Wald
– ist 5 qm groß
– hat viele Fenster
– wenig Möbel
– nur Kerzenlicht

☐ **Mein Leben im Baumhaus**
1. Mein Baumhaus – eine Beschreibung
2. Im Baumhaus leben – Vor- und Nachteile
3. Meine Meinung zum Leben im Baumhaus

☐ **Leben im Baumhaus**
– wunderschön: Natur und Ruhe
– nur im Sommer möglich

2.10 **3.2** Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie die Sätze. Schreiben Sie dann die Sätze mit *damit*.

1 Timon muss _____ hochklettern, um ins Baumhaus zu kommen.

2 Er hat dort nur _____, _____ und _____, um Platz zu sparen.

3 Er benutzt _____, um am Abend etwas zu sehen.

4 Er sammelt _____, um sich zu waschen.

5 Timon reichen _____ und _____, um glücklich zu sein.

3.3 Strategietraining: eine Präsentation halten. Zu welchen Teilen einer Präsentation gehören die Folien in 3.1? Ordnen Sie in 3.4 zu.

3.4 Was passiert bei einer Präsentation wann? Verbinden Sie.

eine Präsentation halten

☐ Titel:
☐ Einleitung:
☐ Beschreibung:
☐ ☐ Vor- und Nachteile:
☐ eigene Meinung/Erfahrung:
Zusammenfassung:

a sich bei den Zuhörerinnen und Zuhörern bedanken
b beschreiben, wie etwas ist oder aussieht
c von persönlichen Erfahrungen berichten
d den Zuhörern die Möglichkeit geben, Fragen zu stellen
e sagen, wann welche Informationen gegeben werden
f sich und das Thema der Präsentation vorstellen
g das Wichtigste zusammenfassen
h positive und negative Seiten nennen

Im virtuellen Wartezimmer

1 Heute in der Zeitung

1.1 Gibt es bald nur noch Ärzte in der Stadt? Welche Wörter fehlen hier? Ergänzen Sie.

Arzt – Ärzte – Kassen – Nach – Nach – Warte

folger – mangel – patienten – praxen – sorge – zimmer

Wenn es nicht genug Ärzte gibt, spricht man von _____ (1). Dieser ist besonders auf dem Land ein Problem. Dort finden Ärzte oft keinen _____ (2), wenn sie in Rente gehen. Deshalb müssen viele _____ (3) schließen. Weniger Praxen heißt auch: vollere _____ (4) und längere Wartezeiten. Vor allem _____ (5) warten manchmal mehrere Wochen, bis sie einen Termin bekommen. Daher bieten viele Ärzte auch telefonische Beratungen an, wenn es nur um die _____ (6) nach einer Operation geht.

2.11 **1.2** Phonetik: Aussprache von *r* und *-er*. Wo hören Sie ein *r*? Lesen Sie die Info und hören Sie den Text zweimal. Unterstreichen Sie in 1.1: rot beim ersten Hören (Deutsch) und blau beim zweiten Hören (Schweizerisch).

Info: Im Deutschen spricht man das *r* sehr unterschiedlich aus. Es gibt zwei verschiedene *r*-Laute: Entweder spricht man das *r* wie einen Konsonanten (z. B. in *krank* oder *reichen*) oder wie einen Vokal (z. B. in *Arzt* oder *der*). Dann hört man das *r* nicht.
In Süddeutschland, in Österreich und in der Schweiz spricht man das *r* häufiger wie einen Konsonanten aus. Das *r* wird dort auch oft gerollt.

1.3 Sprachmittlung. Wie wird das *r* in Ihrer Muttersprache und in den Sprachen, die sie sprechen, ausgesprochen? Sammeln Sie Beispiele und tauschen Sie sich im Kurs aus.

2 Online beim Arzt, online in der Apotheke

2.1 Was passt? Verbinden Sie.

1	einen Termin	**a**	anbieten
2	die Arztpraxis	**b**	stellen
3	eine Diagnose	**c**	versorgen
4	die Behandlung	**d**	klären
5	Wunden	**e**	vereinbaren
6	Fragen	**f**	aufsuchen
7	eine Onlinesprechstunde	**g**	einleiten

2.12 **2.2** Warum geht Rudi auf die Internetseite der Sternenapotheke? Hören Sie und ergänzen Sie den Satz.

Rudi geht auf die Internetseite, _____

2.12 **2.3** Richtig oder falsch? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

		richtig	**falsch**
1	Die Apotheke im Ort ist bis Mai geschlossen.	☐	☐
2	Rudi bestellt seine Medikamente im Internet.	☐	☐
3	Der Service von der Sternenapotheke ist kostenlos.	☐	☐
4	Tabletten werden 48 Stunden nach Bestellung geliefert.	☐	☐
5	Medikamente, die etwas kosten, kann man online bezahlen.	☐	☐
6	Irma möchte ihr Rezept bei der Sternenapotheke einlösen.	☐	☐

2.4 Wie löst man ein Rezept online ein? Schreiben Sie eine Anleitung. Verwenden Sie den Imperativ *(du)*.

1 auf die Internetseite von der Online-Apotheke gehen
2 das Formular ausdrucken, um das Rezept einzulösen
3 das Formular mit persönlichen Daten ausfüllen
4 das Formular und das Rezept in einen Briefumschlag stecken
5 den Brief zur Post bringen
6 den Brief ohne Briefmarke an die Online-Apotheke schicken

1 Geh auf …

2.5 Was ist richtig? Lesen Sie und kreuzen Sie an.

Aufforderungen äußern: Imperativ
In Sätzen mit dem Imperativ steht das Verb an ☐ erster ☐ zweiter Stelle.
Im Imperativ mit *du* haben die Verben ☐ die Endung *-st* ☐ kein *-st* am Ende.
Im Imperativ mit *du/ihr* gibt es ☐ Personalpronomen ☐ keine Personalpronomen.

2.6 Tipps für den Kauf von Medikamenten. Ergänzen Sie die Verben im Imperativ *(ihr)*.

anrufen – bestellen – kaufen – sein – schicken – schreiben

1 _____ rezeptfreie Medikamente nicht in einer Apotheke: Denn dort bezahlt ihr mehr als im Internet.
2 _____ immer gleich mehrere Medikamente im Internet, um Kosten für die Lieferung zu sparen.
3 _____ das Rezept und das Bestellformular nicht per E-Mail, sondern per Brief an die Online-Apotheke.
4 _____ in der Online-Apotheke _____, wenn ihr Fragen oder Wünsche habt.
5 _____ eine E-Mail, wenn ihr dort telefonisch niemanden erreichen könnt.
6 _____ vorsichtig und wählt nur eine Apotheke, die Medikamente online verkaufen darf.

3 Und Ihre Meinung? Lesen Sie und ergänzen Sie. Hilfe finden Sie im Kursbuch auf Seite 75.

Apotheke im Ort versus Online-Apotheke: Vor- und Nachteile

F ___ (1) Apotheken im Ort spricht, dass man dort sofort Medikamente bekommt, wenn man krank ist. *N* _____ (2) finde ich auch, dass man in der Apotheke persönlich beraten wird. *U* _____ (3) ist allerdings, dass alle Kunden in einer Apotheke hören, welches Medikament man braucht. Viele Menschen finden das unangenehm.

Ein *V* _____ (4) von Online-Apotheken ist, dass Medikamente dort billiger sind. Ein weiterer *P* _____ (5) ist, dass die Medikamente innerhalb von wenigen Tagen nach Hause geliefert werden. *G* _____ (6) Online-Apotheken *s* _____ (7) aber, dass man weniger gut beraten wird.

Heb mal auf!

1 Heb mal auf! Müll am Strand

2.13 **1.1** Welche Strand-Skulptur passt am besten zu dem Interview? Hören Sie und kreuzen Sie an.

1

2

3

2.13 **1.2** Welche Aussage passt zu welcher Person? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

		alte Dame	Mann	Frau
1	Mich beeindrucken die Skulpturen von Winterkorn. Er zeigt damit, wie wir Menschen der Umwelt schaden.	☐	☐	☐
2	Ich bin nicht sicher, ob die Menschen wegen der Skulpturen aufhören, die Strände und Meere mit Müll zu verschmutzen.	☐	☐	☐
3	Es ist schrecklich, dass so viele Abfälle am Strand liegen. Ich verstehe nicht, warum der Künstler sie nicht wegwirft.	☐	☐	☐
4	Die Skulpturen erinnern uns daran, dass wir uns viel mehr für den Umweltschutz engagieren müssen.	☐	☐	☐
5	Das ist für mich keine Kunst. Wenn ich mich mit Kunst beschäftigen will, gehe ich in eine Ausstellung.	☐	☐	☐
6	Wegen der Skulpturen überlege ich, ob ich den Müll beim Spazierengehen selbst aufheben und wegwerfen soll.	☐	☐	☐

1.3 Was ist Ihre Meinung? Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie eine Situation und schreiben Sie.

A

Sie haben Henk Winterkorn am Strand getroffen und mit ihm gesprochen. Schreiben Sie eine Postkarte an eine Freundin / einen Freund und erzählen Sie ihr/ihm von dem Künstler und seinen Skulpturen.

B

Sie haben im Urlaub die Skulpturen von Henk Winterkorn am Strand gesehen und wollen anderen Urlaubern darüber berichten. Schreiben Sie einen kurzen Bericht für die Internetseite *Bewerte deinen Strand*.

2 Mitmachen und Umwelt schützen. Würden Sie bei der Aktion mitmachen? Warum (nicht)? Lesen Sie und schreiben Sie einen kurzen Text mit drei Argumenten dafür oder dagegen.

Wir sind ein Umweltschutz-Verein und wollen etwas gegen die Verschmutzung der Strände tun. Deshalb treffen wir uns jeden ersten Samstag im Monat um 14.30 Uhr zum Müllsammeln. Bei Regen wird die Aktion um eine Woche verschoben. Freiwillige Helfer erhalten von uns kostenlos Handschuhe und Mülltüten. Bitte bequeme Schuhe anziehen!

Suchst du noch oder wohnst du schon?

1 Am Schwarzen Brett

1.1 Was ist richtig? Lesen Sie die Anzeige und kreuzen Sie an.

Ciao! Ich heiße Daniela Russo, bin 24 Jahre alt und studiere Deutsch und Sport. Von Oktober bis Februar möchte ich in Köln studieren und suche ein Zimmer in einer deutschsprachigen WG, in der viel gekocht und gefeiert wird. Wenn ihr in dieser Zeit in Mailand leben wollt, können wir Zimmer tauschen: Mein Zimmer ist klein, liegt aber zentral. Meine Mitbewohnerin ist 25 und freut sich auf euch! Schreibt mir eine Nachricht, wenn ihr ein Zimmer für mich habt und euch mein Zimmer interessiert!

Daniela …

1 ☐ will in Mailand studieren und sucht dort eine Wohnung.
2 ☐ sucht ein WG-Zimmer und bietet ein WG-Zimmer an.

1.2 Sie wohnen in einer WG in Köln und möchten mit Daniela Zimmer tauschen. Schreiben Sie ihr eine E-Mail. Schreiben Sie zu jedem Punkt mindestens zwei Sätze.

1 Wer sind Sie?
2 Wie sind die Mitbewohner, mit denen Sie in Köln in der WG leben?
3 Warum möchten Sie nach Mailand?
4 Warum sind Sie die/der Beste für Danielas Zimmer?
5 Was möchten Sie noch wissen? (Hobbys der Mitbewohnerin? / Putzplan?)

2 Wohnformen. Was erfahren Sie über *Happystudentchange*? Lesen Sie und machen Sie Notizen zu den Fragen.

www.happystudentchange.example.org

Willkommen bei *Happystudentchange* – deiner Tauschbörse für WG-Zimmer!

Du willst in eine neue Stadt ziehen und kein Geld für ein Zimmer dort ausgeben? Oder: Du möchtest ein Semester im Ausland studieren und suchst dort ein Zimmer? Du hast außerdem selbst ein schönes Zimmer in einer netten WG? Dann bist du bei uns genau richtig: Denn mit unserer Hilfe kannst du einfach dein WG-Zimmer mit jemand anderem tauschen - und musst dafür nichts zahlen! Hast du Interesse? Dann erstelle jetzt gleich dein Angebot, um Mitglied bei uns zu werden. Mach Fotos von deinem Zimmer und beschreib deine Stadt, damit die anderen Mitglieder sich über dein Angebot informieren können. Gib außerdem noch an, in welcher Stadt du wohnen willst und wann du dort wohnen möchtest. Um den idealen Tauschpartner zu finden, nenne auch unbedingt deine Hobbys und die Hobbys von deinen Mitbewohnern. Unsere Suchmaschine schlägt dir dann passende Partner vor. Mit unseren 300.000 Mitgliedern weltweit findest du bestimmt jemanden, der genau das hat, was du suchst, und gerne mit dir tauschen möchte!
Wenn du ein passendes Angebot gefunden hast, füll das Kontaktformular aus, um mit deinem Tauschpartner in Kontakt zu treten und deinen Tausch zu organisieren. Zur Anmeldung bitte hier klicken:

Mitglied werden

1 Was ist *Happystudentchange*?
2 Für wen ist *Happystudentchange* interessant?
3 Was muss man tun, um Zimmer zu tauschen?
4 Wie viele Mitglieder hat *Happystudentchange* und wo leben sie?

Heute pflegt Sie ein Roboter

1 Roboter in der Pflege. Welche Aufgaben übernehmen sie? Lesen Sie den Text und unterstreichen Sie.

Roboter in der Pflege? Das können sich viele Pflegekräfte gut vorstellen. Eine aktuelle Umfrage hat gezeigt, dass sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Altenpflege von Robotern vor allem Hilfe bei schweren Arbeiten wünschen. Doch es gibt auch andere Situationen, in denen Roboter Pflegekräften oder pflegenden Familienmitgliedern helfen und ältere Menschen unterstützen können. Welche Situationen das sein können, lesen Sie hier.

1 Frau A. lebt in einem Altenheim. Dort wird seit Kurzem ein Roboter eingesetzt. Als „Robo" Frau A. im Flur trifft, fragt er sie, ob sie Hilfe braucht. Frau A. möchte, dass Robo sie zu ihrem Zimmer begleitet. In ihrem Zimmer bittet Frau A. Robo, ihr eine Flasche Wasser zu holen. Robo verlässt das Zimmer, um Frau A. das gewünschte Getränk zu bringen.

2 Herr B. fühlt sich nicht gut. Der Roboter, der bei ihm lebt, erkennt das. Er erinnert Herrn B., seine Tabletten zu nehmen. Obwohl Herr B. seine Medikamente sofort nimmt, geht es ihm nicht besser. Auch das merkt der Roboter. Er ruft den Hausarzt an. Nachdem der Arzt Herrn B. behandelt hat, fühlt sich Herr B. wieder gut.

3 Frau C. kann nicht mehr aus dem Haus gehen. Deshalb unterstützt sie ein Roboter. Er prüft regelmäßig Lebensmittel im Kühlschrank von Frau C. Wenn etwas fehlt, bestellt er die Lebensmittel im Internet. Nachdem die Bestellung geliefert wurde, überprüft der Roboter die Waren und räumt sie in den Kühlschrank.

2 Sollen mehr Roboter in der Pflege eingesetzt werden? Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie eine Situation. Was können Sie in Ihrer Rolle sagen? Machen Sie Notizen und spielen Sie das Gespräch.

Situation 1

A

Sie sind die Tochter von Frau A. Ihre Mutter erzählt von Robo. Sie sind wütend und möchten, dass sich das Pflegepersonal um Ihre Mutter kümmert. Sie beschweren sich bei der Leiterin des Altenheims.

B

Sie sind die Leiterin des Altenheims. Sie brauchen dringend mehr Pflegekräfte, haben aber zu wenig Bewerber. Sie sind sehr froh, dass Robo für die Bewohnerinnen und Bewohner da ist.

Situation 2

A

Sie arbeiten in der Firma, die den Roboter von Herrn B. hergestellt hat. Sie erklären einem Kunden, was der Roboter alles kann.

B

Sie finden es interessant, dass es inzwischen Roboter gibt, die auf die Gesundheit der Menschen achten. Sie sind sicher, dass sich nur reiche Leute diese Roboter leisten können. Das finden Sie unfair.

Situation 3

A

Sie sind eine Nachbarin von Frau C. Sie finden es schrecklich, dass Frau C. nicht bei ihrer Familie wohnt, sondern mit einem Roboter zusammenlebt.

B

Sie sind auch eine Nachbarin von Frau C. Sie finden es toll, was der Roboter für Frau C. alles macht.

8 Wünsche erfüllen

Webcode: zurove

Wir erfüllen jeden Wunsch!

1 Drei Wünsche

1.1 Was wünscht sich der Mann? Verbinden Sie.

1	Ich würde sehr gern	**a**	eine Reise um die Welt zu machen.
2	Am liebsten hätte ich	**b**	in einem Haus am Meer leben.
3	Es war schon immer mein Traum,	**c**	mehr Freizeit, um mich zu erholen.

1.2 Was wünschen Sie sich? Schreiben Sie die Sätze zu Ende.

1 Mein größter Wunsch ist, _____.

2 Ich habe schon immer davon geträumt, _____.

3 Wenn ich _____, würde ich _____.

1.3 Die Zahnfee. Richtig der falsch? Lesen Sie den Text und kreuzen Sie an.

Die Zahnfee – eine Figur, die Wünsche erfüllt

Wenn Kinder ihren ersten Zahn verloren haben und diesen Zahn vor dem Schlafengehen unter ihr Kopfkissen legen, dürfen sie sich etwas wünschen. In der Nacht holt die Zahnfee dann den Zahn und erfüllt den Kindern ihren

Wunsch. Manchmal lässt die Zahnfee ein kleines Geschenk, manchmal auch ein bisschen Geld zurück. Die Tradition mit der Zahnfee stammt ursprünglich aus England und den USA und ist nicht in allen deutschen Haushalten bekannt.

Die Zahnfee …	**richtig**	**falsch**
1 kommt, wenn die Kinder schlafen.	☐	☐
2 nimmt den verlorenen Zahn mit, schenkt aber auch etwas.	☐	☐
3 gibt es auch in anderen Ländern.	☐	☐
4 kennt jeder in Deutschland.	☐	☐

2 Wir erfüllen jeden Wunsch!

2.1 Welches Adjektiv passt? Lesen Sie und ordnen Sie zu.

außergewöhnlich – originell – riesig – speziell – unvergesslich

Sie möchten sich selbst oder einer anderen Person einen bestimmten / _____ (1) Wunsch erfüllen und suchen eine Agentur, die auch nicht-alltägliche / _____ (2) Wünsche wahr machen kann? Sie möchten ein in Erinnerung bleibendes / _____ (3) Fest an einem interessanten / _____ (4) Ort organisieren, wissen aber nicht, wie und wo? Dann rufen Sie uns an, damit wir Ihnen unser großes / _____ (5) Angebot vorstellen und Sie beraten können!

2.14 **2.2** Wünsche, die wahr wurden. Hören Sie die Radiosendung und machen Sie Notizen.

	Wunsch?	**Erfüllt von wem?**	**Wohin geflogen / gegangen?**
Janina			
Maisha			

2.3 Wie heißen die Verben richtig? Ergänzen Sie.

a ☐ E-Mail mit Video an die Agentur _____ (ckenschi)

b ☐ telefonisch einen Termin _____ (renbaeinver)

c ☐ ein Formular auf der Internetseite _____ (fülauslen)

d ☐ sich den Ablauf _____ (senrenprätie) lassen

e ☐ im Katalog Angebote _____ (cherrechieren)

f ☐ finanzielle Vorstellungen _____ (sprebechen)

g ☐ im Internet eine Wunschagentur _____ (chensu)

2.15 **2.4** Was hat Marvin gemacht, um Maishas Wunsch zu realisieren? Hören Sie den zweiten Teil der Radiosendung und bringen Sie die Schritte in 2.3 in die richtige Reihenfolge.

3 Ich habe zwar genug Geld, aber …

3.1 Was ist Sarahs Problem? Lesen Sie die E-Mail und markieren Sie im Text.

Liebe Eva,
heute war ich bei einer Agentur, die Hochzeiten plant. Das war so aufregend! Leider kann ich mich aber nicht entscheiden, wo unsere Feier stattfinden soll. Wir könnten nämlich entweder im Schlosspark feiern oder das Hotel „Zur Post“ mieten. Das Hotel ist zwar nicht romantisch, aber es hat einen großen Garten. Oje! Eigentlich will ich nicht so viel nachdenken, sondern mich einfach nur auf die Hochzeit freuen. Kannst Du mich vielleicht beraten?
Liebe Grüße
Sarah

3.2 Lesen Sie die E-Mail noch einmal und ergänzen Sie die Sätze im Grammatikkasten.

Kontrast/Gegensätze ausdrücken

Hauptsatz			Hauptsatz			
Ich _____	*nicht* _____,		*sondern*	*(ich)*	*möchte*	*die Zeit genießen.*
			sondern	*(ich)*	*(will)*	_____.

Einschränkung ausdrücken

_____	*zwar* _____,		*aber*	*(es)*	_____	_____.
			aber	*(es)*	*(ist)*	*sehr gemütlich.*

Subjekt und konjugiertes Verb können in Hauptsatz 2 wegfallen, wenn …
☐ Subjekt und konjugiertes Verb in Hauptsatz 1 und 2 gleich sind.
☐ Subjekt und konjugiertes Verb in Hauptsatz 1 und 2 verschieden sind.

3.3 Welche Regel ist richtig? Vergleichen Sie die Sätze im Grammatikkasten und kreuzen Sie dort an.

3.4 Aus dem Flyer einer Agentur. Ergänzen Sie *nicht/nichts …*, *sondern …* oder *zwar …*, *aber …*

1 ☐ Ihre Hochzeit soll _____ so wie alle anderen sein, _____ etwas ganz Besonderes?

2 ☐ Sie spielen _____ an diesem Tag die Hauptrolle, _____ Ihre Gäste sollten sich natürlich auch gut amüsieren.

3 ☐ Unser Service am Hochzeitstag: Sie müssen sich um _____ kümmern, _____ genießen den Tag.

3.5 Welcher Satz drückt eine Einschränkung *(E)*, welche Sätze drücken einen Kontrast *(K)* aus? Lesen Sie die Sätze in 3.4 noch einmal und ergänzen Sie *E* oder *K*.

3.6 Adil zwischen zwei Welten. Schreiben Sie Sätze mit *zwar …*, *aber …* oder *nicht …*, *sondern …* in Ihr Heft. Lassen Sie im zweiten Hauptsatz Subjekt und Verb weg, wenn möglich.

1 stammt aus der Türkei – seine Heimat ist Deutschland
2 ist in der Türkei geboren – ist in Deutschland aufgewachsen
3 spricht Türkisch – sein Deutsch ist besser
4 will nicht mehr auf dem Land wohnen – will in die Stadt ziehen
5 möchte keine Ausbildung machen – möchte studieren
6 findet viel Dinge in Deutschland gut – vermisst manchmal die Türkei

3.7 Sprachmittlung. Wie übersetzt man *zwar …*, *aber …* und *nicht …*, *sondern …* in Ihre Muttersprache? Schreiben Sie zwei Sätze in Ihr Heft. Sprechen Sie dann mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

4 Strategietraining: etwas planen

4.1 Welcher Begriff passt? Ordnen Sie zu.

Einkauf – Kontakte – Kostenplan – Präsentation – Zeitplan

etwas planen

1 _____: Wie viel wollen wir für das Kursfest ausgeben?
2 _____: Was müssen wir bis wann organisieren?
3 _____: Wen müssen wir darüber informieren, dass wir ein Fest machen?
4 _____: Was brauchen wir für unser Fest und wer besorgt das?
5 _____: Wie stellen wir unsere Idee den anderen vor?

4.2 Über das Kursfest sprechen. Ergänzen Sie.

Wäre es m_____, dass du Geld für unser Fest organisierst?

Ja, natürlich. Ich kann das ü_____.

Meiner M_____ nach wäre es gut, wenn wir unser Fest an einem Donnerstagabend machen würden.

Ja, das ist ein guter V_____.

Ich s_____ vor, dass wir Essen und Getränke im Supermarkt besorgen.

Wir könnten das auch a_____ machen: Jeder bereitet ein typisches Gericht aus seinem Heimatland vor und bringt es zum Fest mit.

Kauf dich glücklich

1 **Konsumwünsche. Zu welchen Produkten passt dieser Spruch? Notieren Sie Ideen.**

DEIN NEUER TRAUMPARTNER

Dieser Spruch passt …

2 **Ideen für den Einkauf von morgen**

2.16 **2.1** Zu welcher Person passt das? Hören Sie und verbinden Sie.

1	Claudia	**a**	entwickelt eine App, die Lebensmittelpreise vergleicht.
2	Claudias Bruder	**b**	hat bisher keine Erfahrungen mit Apps gesammelt.
3	Rosana	**c**	findet es schwierig, Apps im Alltag zu benutzen.
4	Tim	**d**	möchte eine App testen, mit der man günstiger einkaufen kann.
5	Göran	**e**	ist von einer App begeistert, die mit anderen Geräten kommuniziert.

2.16 **2.2** Was sagen Göran und Rosana? Hören Sie noch einmal und ergänzen Sie.

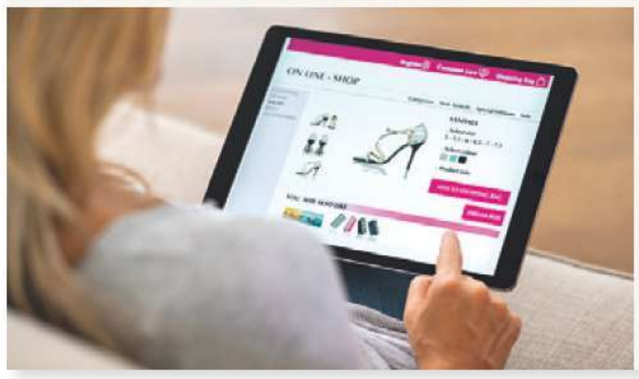
1 Wir sollen zusammen eine App testen? Wozu soll das gut sein? _____ bei diesen Dingen immer _____.

2 Also, _____, _____ eine gute Testperson bin. Ich nutze normalerweise ja gar keine Apps.

3 Ehrlich gesagt: _____, ob wir das brauchen. Ich habe schon mal eine Einkaufs-App heruntergeladen. Nach zwei Wochen habe ich sie nicht mehr benutzt.

4 Na ja, _____ immer noch _____, ob ich mit der App umgehen kann. Aber wir können es ja mal ausprobieren.

2.3 Was ist richtig? Lesen Sie und kreuzen Sie an.



Wie sich Einkaufsgewohnheiten ändern

Wer keine Lust hat, von einem Laden zum nächsten zu gehen, kann seine Kleidung auch ganz bequem im Internet bestellen. Das hat Vorteile: Das Angebot ist riesig und man kann außerhalb der Öffnungszeiten shoppen. So wird „online" beim Kleiderkauf immer wichtiger. Trotzdem verliert die Shopping-Tour durch die Geschäfte nicht an Bedeutung. Sie wird nur durch Online-Einkäufe ergänzt. Und das ist nicht nur in Deutschland so, sondern auch in anderen Teilen der Welt.

Die Menschen kaufen ihre Kleidung …

1 ☐ inzwischen öfter online als offline.

2 ☐ in Geschäften, aber auch im Internet.

2.4 Wie gehen die Sätze weiter? Schreiben Sie und unterstreichen Sie die Verben. Lesen Sie dann die Regel und kreuzen Sie an.

1 Anstatt nur eine Einkaufsmöglichkeit zu haben, _____.

(Man kann sich zwischen Geschäft und Internet entscheiden.)

2 Anstatt in ein Geschäft zu gehen, _____.

(Viele Menschen bestellen ihre Kleidung online.)

3 Anstatt bis 20 Uhr einkaufen zu müssen, _____.

(Man kann im Internet Tag und Nacht shoppen.)

Handlungsalternativen ausdrücken
Handlungsalternativen kann man mit *anstatt … zu …* ausdrücken.
Nach dem Infinitivsatz mit *anstatt … zu …* kommt ☐ das Subjekt ☐ das Verb.

2.5 Wie wird heute eingekauft? Schreiben Sie Sätze mit *anstatt … zu …*

1 *Anstatt eine Einkaufsliste zu schreiben,* _____.

(eine Einkaufsliste schreiben – die Einkaufsliste in eine App tippen)

2 _____.

(sich vom Verkäufer beraten lassen – die Produktinfos per App bekommen)

3 _____.

(bar oder mit Karte zahlen – mit dem Smartphone bezahlen)

4 _____.

(die Einkäufe selbst nach Hause tragen – sie nach Hause liefern lassen)

2.6 Was möchten Sie in Ihrem Leben anders machen? Schreiben Sie vier Sätze mit *anstatt … zu …* in Ihr Heft.

Anstatt jeden Tag bis zehn Uhr zu schlafen, möchte ich ab morgen um sechs Uhr aufstehen.

3 Strategietraining: unbekannte Wörter umschreiben

3.1 Welches Wort passt? Ordnen Sie zu.

der Bildschirm – die Kasse – die Kreditkarte – der Preis – das Produkt – die Waage

a die Kosten: _____

b _____

c So nennt man „das Ding", das eine Firma herstellt und verkauft: _____

d _____

e Auf Englisch sagt man dazu „cash register": _____

f _____

3.2 Welche Strategie passt zu welchem Beispiel in 3.1? Ordnen Sie zu.

unbekannte Wörter umschreiben

Wenn einem ein Wort nicht einfällt, kann man …

1 ☐ das Wort mit einem Relativsatz umschreiben.
2 ☐ das Wort in einer anderen Sprache sagen.
3 ☐ Synonyme oder ähnliche Wörter finden.
4 ☐ das Wort mit Mimik oder Gestik darstellen.
5 ☐ den Gegenstand zeichnen.
6 ☐ den Gegenstand zeigen.

4 Die neuesten Erfindungen. Was ist Ihre Meinung? Lesen Sie den Kommentar und schreiben Sie die Antwort in Ihr Heft.

Ich bezweifle, dass wir in Zukunft im Supermarkt von Robotern begrüßt und bedient werden möchten. Da bin ich skeptisch. Denn man muss bedenken, dass wir Menschen sind und mit Menschen und nicht mit Maschinen sprechen wollen.

Romantik – Wünsche und Sehnsüchte

1 Romantische Bilder: Zwei Männer in Betrachtung des Mondes

1.1 Welche Wörter passen zu dem Bild? Kreuzen Sie an.

1 die Aussicht ☐
2 der Berggipfel ☐
3 das Boot ☐
4 dunkle Kleidung ☐
5 der Felsen ☐
6 der Himmel ☐
7 der Mond ☐
8 der Stock ☐
9 der Weg ☐
10 die Wolken ☐

Caspar David Friedrich: Zwei Männer in Betrachtung des Mondes

1.2 Eine Bildbeschreibung. Lesen Sie und ordnen Sie zu.

bildet einen Kontrast – Die beiden tragen – die Farben sind – ist kaum erkennbar – Im Vordergrund – Im Hintergrund sieht man – weckt … positiven Gefühle – wirkt müde

Das Bild lässt sich in zwei Teile gliedern: _____ (1) sieht man einen schmalen Weg, auf dem zwei Männer stehen. _____ (2) dunkle Kleidung. Einer der Männer _____ (3), weil er den Arm auf die Schulter von dem anderen Mann gelegt hat. Das Bild _____ keine _____ (4): Der fast blätterlose Baum wird nur noch von einem Felsen gehalten und _____ (5) sehr dunkel. _____ (6) den Abendhimmel mit dem Mond, auf den die beiden Männer blicken. Der Himmel ist wolkenlos und orange und _____ (7) zum dunklen Vordergrund. Der Mond, der sich am Himmel zeigt, _____ (8).

1.3 Wie finden Sie das Bild? Schreiben Sie drei Sätze.

1.4 Welche Wörter haben eine ähnliche Bedeutung? Ordnen Sie zu.

abbilden / zeigen – das Alleinsein – der Ärger – aussehen – die Bildmitte – sehen / liegen / sein – teilen – die Unsicherheit

1 das Zentrum des Bildes _____
2 sich befinden _____
3 darstellen _____
4 wirken _____
5 die Einsamkeit _____
6 die Wut _____
7 der Zweifel _____
8 gliedern _____

2 Das ist wirklich wundervoll. Bilden Sie Adjektive mit *-voll*, *-bar* oder *-los* und ergänzen Sie.

1 Es gibt Gemälde, die voller Geheimnisse sind. Sie sind einfach _____.
2 Himmel und Landschaft wirken weit und ohne Ende. Sie sehen _____ aus.
3 Die Personen schauen voller Sehnsucht in die Ferne. Sie wirken _____.
4 Manche Menschen wirken auf den Betrachter ohne Ruhe. Sie sehen _____ aus.
5 Maler versuchen oft, bestimmte Stimmungen darzustellen. Die Bilder sind dann sehr _____.
6 Stimmungen können gut mit Farben dargestellt werden. Sie sind gut mit Farben _____.

3 Die Welt muss romantisiert werden. Lesen Sie das Interview und beantworten Sie die Fragen in Ihrem Heft.

Stadtmagazin: Marlena, du bist Informatik-Studentin an der Universität Jena. Das klingt erst einmal nicht so romantisch.

Marlena: Oh doch, die Romantik spielt in meinem Studium gerade eine große Rolle! Nächstes Jahr feiert Jena ja das „Jahr der Romantik". Deshalb entwickeln wir für die Touristen-Information eine App. Man könnte sagen: eine romantische App.

Stadtmagazin: Eine Dating-App?

Marlena: Nein, natürlich nicht! Wir entwickeln eine App, mit der Touristen planen können, was sie in Jena unternehmen wollen. Das funktioniert so: Man tippt in der App ein, ob man sich für die Kunst, die Literatur oder die Musik der Romantik interessiert. Die Veranstaltungen werden dann sofort auf einem interaktiven Stadtplan sichtbar.

Stadtmagazin: Warum feiert Jena eigentlich das Jahr der Romantik?

Marlena: Um 1800 war Jena das Zentrum der Frühromantik. Viele wichtige Dichter und Schriftsteller, wie zum Beispiel Friedrich Schiller, die Brüder Schlegel, Clemens Brentano und andere, trafen sich an der Universität und tauschten dort und bei sich zu Hause ihre Gedanken und Ideen aus. Auch Goethe hatte damals einen großen Einfluss auf die Stadt.

Stadtmagazin: Und welche der Veranstaltungen, die geplant sind, kannst du empfehlen?

Marlena: Eine der wichtigsten Veranstaltungen wird zweifellos die Goethe-Ausstellung im Literaturmuseum „Romantikerhaus" sein. Und alle, die gern feiern, sollten auf das Novalisfest gehen, das im größten Park von Jena stattfindet. In romantischer Kleidung ist der Eintritt frei. Darauf freue ich mich schon besonders!

1 Wer ist Marlena und was macht sie gerade?
2 Was können Touristen mit der App machen?
3 Was erfährt man über die Romantik in Jena?
4 Welche Veranstaltungstipps gibt Marlena?

Unvermittelbar?

1 Ein Interview mit einer Studentin

2.17 **1.1** Zu wem passt das? Hören Sie den ersten Teil der Reportage und verbinden Sie.

1	David Stein	**a**	arbeitet auf der Messe und holt blinde Besucher vom Bahnhof oder von anderen Orten ab.
2	Steffen Eilers	**b**	lebt im Studentenwohnheim und kann wegen einer Augenkrankheit nichts sehen.
3	Maja Mück	**c**	berichtet für einen Radiosender über das Leben und den Alltag einer blinden Person.

2.17 **1.2** Richtig oder falsch? Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

		richtig	**falsch**
1	David und Maja treffen sich am Bahnhof.	☐	☐
2	Maja konnte schon als Kind nicht sehen.	☐	☐
4	Mit ihrer Situation kommt Maja gut zurecht.	☐	☐
3	Das Angebot von Herrn Eilers kostet nichts.	☐	☐

2.18 **1.3** Was interessiert die Besucher der Messe am meisten? Hören Sie den zweiten Teil der Reportage und kreuzen Sie an.

Handy für Blinde

Blindenhund

Brille für Blinde

2.18 **1.4** Welche Informationen passen zu den Zahlen? Hören Sie noch einmal und notieren Sie in Ihrem Heft.

16 – 130 – 3.000 – 150.000

2 Mit Behinderung leben

2.1 Was ist für Theresa ein Problem? Lesen Sie und unterstreichen Sie im Text.

> Die Tatsache, dass ich nicht gehen kann, ist kein Problem. In einer Umgebung, in der es ebenerdig ist, es eine Toilette gibt, die ich benutzen kann, und einen Aufzug, bin ich nicht behindert. Was mich behindert, sind Treppen, schmale Türen und oft auch Menschen. Ja, Menschen, die bei mir vor allem das sehen, was ich nicht kann. Bis heute fragen mich viele, wie ich als Rollstuhlfahrerin überhaupt Architektin werden konnte und ob das ein geeigneter Beruf für mich ist. Das verletzt mich.

2.2 Redemittel. Welche Erklärung passt? Kreuzen Sie an. Vergleichen Sie dann im Kurs.

1 Sie ist blind vor Liebe.
- **a** ☐ Sie sieht die Realität nicht.
- **b** ☐ Sie verliebt sich in jeden.

2 Der Vorschlag stößt bei ihm auf taube Ohren.
- **a** ☐ Der Vorschlag interessiert ihn nicht.
- **b** ☐ Der Vorschlag ärgert ihn.

3 Er hat auf stumm geschaltet.
- **a** ☐ Er spricht sehr leise.
- **b** ☐ Er sagt nichts mehr.

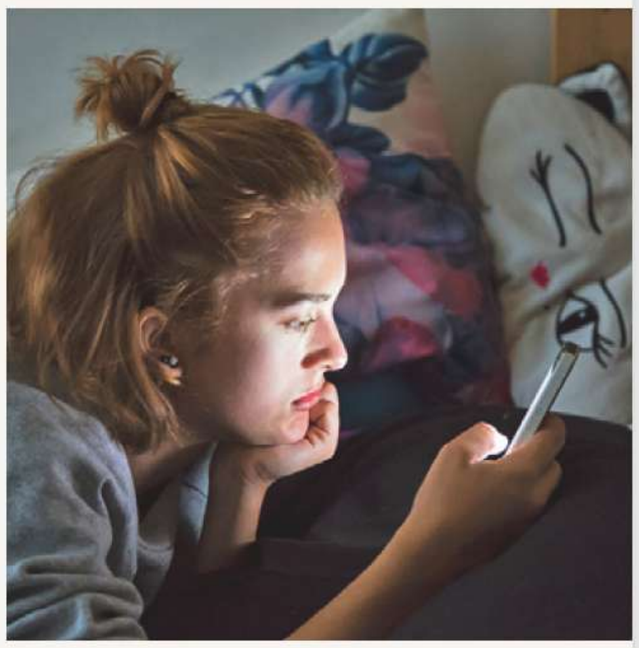
Die schöne neue Welt der Digitalisierung

1 Digitalisierung: hopp oder top?

1.1 Was ist richtig? Lesen Sie die Rezension und kreuzen Sie an.

Lili Franck: Einfach herunterfahren!

Eine Rezension von Niko Böhm



In dem Buch „Einfach herunterfahren“ geht es darum, wie sehr Tablet, Smartphone und Notebook unser Leben beeinflussen. Die Autorin Lili Franck hat das selbst erlebt: Im ersten Teil ihres Buches erzählt sie, wie sie sich schon mit elf Jahren heimlich ein Profil in einem sozialen Netzwerk anlegt und dann immer mehr Zeit im Internet verbringt. Fotos posten, Videos hochladen – alles dreht sich in Lilis Leben um ihr digitales Ich.

Im zweiten Teil des Buches beschreibt die Autorin, wie sie Zweifel an ihrem Leben und an sich selbst bekommt. Im Urlaub in Indonesien hat sie eine Woche lang kein W-LAN. Doch anstatt ihr Leben zu genießen, wird Lili Franck nervös: Sie glaubt, ihre Freunde und Kontakte zu verlieren. Die Angst ist so groß, dass sie eine Klinik aufsuchen muss, um sich behandeln zu lassen. Dort erkennt sie, dass sie wieder lernen muss, offline zu leben.

Obwohl das Thema nicht neu ist, kann ich das Buch „Einfach herunterfahren“ wirklich empfehlen. Das Buch ist witzig geschrieben und liest sich schnell und leicht. Und am Ende gibt Lili Franck sogar richtig gute Tipps für einen vernünftigen Umgang mit dem Internet und den sozialen Netzwerken. Deshalb ist „Einfach herunterfahren“ sicher für alle interessant, die sich mit dem Thema Digitalisierung beschäftigen.

Niko Böhm findet das Buch …

1 ☐ empfehlenswert, weil es lustig ist und man es leicht lesen kann.
2 ☐ langweilig, weil schon viel über das Thema geschrieben wurde.

1.2 Welche Zusammenfassung passt? Lesen Sie noch einmal und kreuzen Sie an.

1 ☐ Lili Franck ist in den sozialen Medien aktiv. Als sie im Urlaub ist, melden sich ihre Freunde nicht mehr bei ihr. Sie macht sich große Sorgen, wird krank und muss in eine Klinik.
2 ☐ Schon als Jugendliche ist Lili Franck oft online. Als sie ihre digitalen Geräte nicht wie gewohnt nutzen kann, wird sie sehr unruhig. Sie sucht im Krankenhaus ärztliche Hilfe.

1.3 Was würden Sie jemandem raten, der immer online ist? Schreiben Sie Sätze mit *anstatt … zu …*

viel Zeit in sozialen Netzwerken verbringen / lieber etwas mit Freunden machen – das Handy immer mitnehmen / es auch mal zu Hause lassen – stundenlang online sein / nur eine bestimmte Zeit im Internet aktiv sein

Anstatt viel Zeit …, solltest du …

2 Mit welchen Redemitteln beschreibt man den Inhalt eines Buches, mit welchen die Biografie einer Autorin / eines Autors? Ordnen Sie *I* (= Inhalt) oder *B* (Biografie) zu.

1 ☐ … gehört zu den bekanntesten … – 2 ☐ Im ersten/letzten Teil des Buches erzählt … von … –
3 ☐ Das Buch handelt von … – 4 ☐ Ihre/Seine Kindheit verbrachte … in … –
5 ☐ … wurde in … geboren. – 6 ☐ Schon als Jugendliche/r beschäftigte sich … mit … –
7 ☐ In dem Buch geht es um … – 8 ☐ … ist vor allem bekannt für ihre/seine Gedichte/…

Romantische Gedichte

1 Romantische Gedichte früher und heute

1.1 Wer waren Joseph von Eichendorff und Erich Fried? Arbeiten Sie zu zweit. Sie lesen Text A, Ihre Partnerin / Ihr Partner liest Text B. Ergänzen Sie die Tabelle.

A

Joseph von Eichendorff

Joseph von Eichendorff wurde 1788 in Oberschlesien (heute Südpolen) geboren, wo er eine sorglose Kindheit und Jugend verbrachte. Ab seinem sechsten Lebensjahr wurde er zusammen mit seinem Bruder zu Hause unterrichtet. Schon als Kind ging Eichendorff ins Theater und schrieb eigene Gedichte und Geschichten.
Eichendorff studierte in Halle und Heidelberg, später auch in Wien und Berlin Jura. Während des Studiums reiste er viel und lernte bekannte Schriftsteller und die Theaterstücke von Goethe und Schiller kennen.
Nach seiner Rückkehr aus dem Krieg gegen Napoleon heiratete Eichendorff. Seine Frau und er bekamen mehrere Kinder. Zwei seiner Kinder starben aber, bevor sie zwei Jahre alt wurden.
Als Eichendorffs Vater 1818 starb, wurde das Schloss, in dem Eichendorff aufgewachsen ist, verkauft. Die Sehnsucht nach der Heimat und nahestehenden Menschen beschäftigten Eichendorff sein Leben lang und sind ein wichtiges Thema in seinen Gedichten und Geschichten. Eichendorff starb 1857.

B

Erich Fried

Erich Fried wurde 1921 in Wien geboren. Dort stand er schon als kleines Kind im Theater auf der Bühne. Als Frieds Vater, ein Jude, 1938 von den Nationalsozialisten ermordet wurde, emigrierte Fried nach London. Von London aus half er seiner Mutter und vielen anderen Menschen dabei, vor den Nationalsozialisten zu fliehen und nach England zu emigrieren.
Als der Krieg 1945 zu Ende war, arbeitete Fried bei verschiedenen Zeitschriften und für den Fernsehsender BBC. Er wurde durch Übersetzungen von Shakespeare, aber auch durch seine eigenen Gedichte, Texte, Theaterstücke und Hörspiele bekannt. 1962, mehr als 20 Jahre nach seiner Emigration, reiste Fried zum ersten Mal wieder nach Wien und Berlin.
Frieds Gedichte handeln sehr oft von politischen Themen, aber auch von der Liebe. Eines seiner erfolgreichsten Bücher heißt „Liebesgedichte".
Die Liebe hat auch privat in Frieds Leben eine Rolle gespielt: Er war dreimal verheiratet und wurde sechsmal Vater.
Fried starb am 22. November 1988 in Baden-Baden. Für sein Werk hat er zahlreiche Preise bekommen. Er gehört zu den bekanntesten politischen Dichtern der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg.

	J. v. Eichendorff (1788–1857)	**E. Fried** (1921–1988)
Wo Kindheit verbracht?		
Was studiert? / Wo gearbeitet?		
Verheiratet? / Familie?		
Erfahrungen mit dem Krieg?		
Wichtige Themen?		

1.2 Was haben Sie über Eichendorff oder Fried erfahren? Tauschen Sie sich mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner aus. Stellen Sie Fragen und notieren Sie die Antworten in der Tabelle in 1.1. Lesen Sie dann den anderen Text und vergleichen Sie mit Ihren Notizen.

2 Eine Gedicht-Stunde. Stellen Sie einen Dichter oder Schriftsteller aus Ihrem Heimatland vor. Recherchieren Sie und schreiben Sie einen Text wie in 1.1.

Inhalt Grammatik

A Wörter

1 Verben

1.1 Über Vergangenes sprechen 174
1.2 Über die Zukunft sprechen 175
1.3 Imperativ 176
1.4 Passiv 176
1.5 Konjunktiv II (Gegenwart) 177
1.6 Verben mit Präpositionen 177

2 Adjektive

2.1 Adjektivdeklination 178
2.2 Komparation 178

3 Präpositionen

3.1 Präpositionen mit Akkusativ 179
3.2 Präpositionen mit Dativ 179
3.3 Präpositionen mit Genitiv 179
3.4 Wechselpräpositionen 179
3.5 Nachgestellte Präpositionen 179
3.6 Zweiteilige Präpositionen 179

4 Modalpartikeln 179

5 Negationswörter 180

6 Wortbildung

6.1 Nomen 180
6.2 Adjektive 180

B Sätze

1 Hauptsätze

1.1 Satzklammer 181
1.2 Hauptsätze verbinden 181

2 Nebensätze

2.1 Infinitivsätze 182
2.2 Indirekte Fragen 183
2.3 Temporale Nebensätze 184
2.4 Kausale Nebensätze 185
2.5 Konditionale Nebensätze 185
2.6 Konzessive Nebensätze 185
2.7 Finalsätze 185
2.8 Vergleichssätze 185
2.9 Relativsätze 186

Unregelmäßige Verben 187

Verben mit Präpositionen 191

G

Grammatik

Grammatik

A Wörter

1 Verben

1.1 Über Vergangenes sprechen

1.1.1 Perfekt

▶ E2

Das Perfekt benutzt man, wenn man über die Vergangenheit spricht oder in persönlichen Texten (E-Mails, Briefen) schreibt.

Daniel	hat	in mehreren internationalen Filmen	gespielt.
Schon als Kind	hat	er mehrere Sprachen	gesprochen.
Ich	habe	seine Argumente	eingesehen.
Die Mutter	hat	ihm einen Film von Tarantino	empfohlen.
Letztes Jahr	ist	sie nach Vietnam	gereist.
Gestern	sind	wir auf das Thema Sprachenlernen	gekommen.
Er	ist	gestern erst spät	angekommen.
Wann	ist	das	geschehen?

Die meisten Verben bilden das Perfekt mit haben. *Auch reflexive Verben bilden das Perfekt mit* haben. *Bewegungsverben (*gehen, fahren, fliegen, kommen, reisen, laufen ...*) und einige andere Verben (*sein, werden, bleiben, geschehen, passieren ...*) haben im Perfekt* sein.

Partizip II

regelmäßig		**unregelmäßig**		**ohne *ge-***	
ge...t	*...ge...t*	*ge...en*	*...ge...en*	*untrennbare Vorsilbe*	*Verben auf* -ieren
gespielt	eingekauft	gesehen	eingesehen	überzeugt	diskutiert
				empfohlen	

Verben mit den Vorsilben be-, emp-, ent-, er-, ge-, miss-, ver- *und* zer- *sind immer untrennbar:*
(hat) beherrscht, (hat) behauptet, (hat) empfohlen, (hat) entschieden, (hat) erzählt, (hat) gefallen, (hat) missverstanden, (hat) verkauft, (hat) zerrissen ...
Auch Verben mit über- *sind oft untrennbar:* (hat) überzeugt, (hat) überlegt ...

1.1.2 Präteritum

▶ E6

Das Präteritum benutzt man meistens in Zeitungen, literarischen Texten (Geschichten, Märchen usw.) und Biografien.
Die Verben sein, haben *und* werden *genauso wie die Modalverben benutzt man meistens im Präteritum (auch in der gesprochenen Sprache).*

	regelmäßig *Verbstamm + -t*	**unregelmäßig** *Verbstamm mit Vokalwechsel*				**Modalverben** *Verstamm ohne Umlaut + -t*	**Mischverben** *Verbstamm mit Vokalwechsel + -t*
	machen	**bleiben**	**sein**	**haben**	**werden**	**können***	**kennen****
ich	machte	blieb	war	hatte	wurde	konnte	kannte
du	machtest	bliebst	warst	hattest	wurdest	konntest	kanntest
er/es/sie	machte	blieb	war	hatte	wurde	konnte	kannte
wir	machten	blieben	waren	hatten	wurden	konnten	kannten
ihr	machtet	bliebt	wart	hattet	wurdet	konntet	kanntet
sie/Sie	machten	blieben	waren	hatten	wurden	konnten	kannten

**genauso:* müssen (musste), dürfen (durfte), wollen (wollte), sollen (sollte)
***genauso:* wissen (wusste), denken (dachte), bringen (brachte)

1.1.3 Plusquamperfekt

▶ E6

Das Plusquamperfekt benutzt man vor allem in Nebensätzen mit nachdem, *wenn die Ereignisse in der Vergangenheit im Nebensatz und Hauptsatz nicht gleichzeitig stattfinden. Das Ereignis im Nebensatz passiert vor dem Ereignis im Hauptsatz.*

zuerst (Nebensatz)			danach (Hauptsatz)	
Nachdem	er die Stellenanzeige	gelesen hatte,	hat	er seine Bewerbung abgeschickt.

Das Verb im Nebensatz mit nachdem *steht immer in einer Zeitform vor der Zeitform im Hauptsatz: Nebensatz: Plusquamperfekt → Hauptsatz: Perfekt oder Präteritum.*

▶ *Siehe auch Temporale Nebensätze in B 2.3.2.*

Plusquamperfekt: haben/sein *im Präteritum + Partizip II*

Charlotte	hatte	eine interessante Stellenanzeige	gelesen.
Charlotte	war	2017 nach Genf	gegangen.

1.2 Über die Zukunft sprechen

▶ E1

*Wenn man über zukünftiges Geschehen sprechen will, kann man entweder Präsens mit einer Zeitangabe in der Zukunft (*bald, morgen, später, in einer Woche, nächstes Jahr *...) oder Futur I benutzen. Meistens verwendet man das Präsens (+ Zeitangabe).*

Futur I verwendet man bei:

- *Vermutungen und Voraussagen* — Manon wird wahrscheinlich einen Sprachkurs machen.
- *Plänen in der Zukunft* — Manon wird organisatorische Tätigkeiten übernehmen.
- *Vermutungen in der Gegenwart* — Manon wird jetzt sicher ihren Koffer packen.

1.2.1 Präsens (+ Zeitangabe)

Manon	fliegt	bald nach Vietnam.	
Sie	nimmt	dort an einem Kindergarten-Projekt	teil.

*Die Zeitangabe (*bald, morgen, übermorgen, im nächsten Jahr, in drei Stunden, nach der Party *...) zeigt, dass das Ereignis in der Zukunft passiert. Wenn der Kontext klar ist, kann die Zeitangabe wegfallen.*

1.2.2 Futur I

Manon	wird	bei der Kinderbetreuung	helfen.
Manon	wird	wohl Deutsch	unterrichten.

Die Modalwörter betonen die Vermutung und die Voraussage:

- *Vermutung:* wohl, wahrscheinlich, vielleicht, vermutlich ...
- *(fast) Sicherheit:* bestimmt, sicher, sicherlich ...

Futur I: werden + *Infinitiv*

ich	werde	wir	werden
du	wirst	ihr	werdet
er/es/sie	wird	sie/Sie	werden

1.3 Imperativ

▶ E7

Mit Imperativ kann man ausdrücken:

- *eine Aufforderung* — Gehen Sie direkt in die Apotheke.
- *einen Vorschlag, Tipp oder Rat* — Bleib doch heute im Bett und schlaf dich aus.
- *einen Befehl* — Räum dein Zimmer sofort auf!
- *eine Bitte* — Seid bitte pünktlich.

	formell	**informell**	
	Sie	**du (Sg.)**	**ihr (Pl.)**
kommen	kommen Sie	komm	kommt
vergessen	vergessen Sie	vergiss	vergesst
schlafen	schlafen Sie	schlaf	schlaft
einnehmen	nehmen Sie ... ein	nimm ... ein	nehmt ... ein
haben	haben Sie	hab	habt
sein	seien Sie	sei	seid

In Sätzen mit Imperativ steht das Verb auf Position 1.
Im Imperativ mit du *und* ihr *entfällt das Subjekt (Personalpronomen).*
Verben auf -d, -t, -ig *und* -n *haben bei* du *ein* -e *am Ende:* antworte, entschuldige ...

Die Modalwörter bitte, doch *und* mal *machen den Imperativ höflicher:*
Seien Sie bitte pünktlich!
Komm doch morgen vorbei!
Logg dich mal mit dem Passwort ein!

1.4 Passiv

▶ E7

Passiv benutzt man vor allem, wenn man Vorgänge und Regeln beschreibt oder allgemein gültige Aussagen macht.

In Passivsätzen ist es wichtig, was man tut. Es ist nicht wichtig, wer das tut.
Das Subjekt (= der Nominativ) aus dem Aktivsazt entfällt meistens.
Wenn man das Subjekt im Passivsatz nennen will, benutzt man von + *Dativ.*

Aktivsatz	**Passivsatz**
Die Menschen in Deutschland trennen den Müll.	In Deutschland wird der Müll getrennt.
Die Firmen produzieren immer mehr Plastikmüll.	Immer mehr Plastikmüll wird (von den Firmen) produziert.

Das Akkusativ-Objekt im Aktivsatz wird im Passivsatz zum Subjekt (Nominativ).
Wenn es im Passivsatz kein Subjekt (Nominativ) gibt, steht auf der ersten Position es *oder ein anderer Satzteil:*
Es wird immer mehr Plastik in Deutschland produziert.
In Deutschland wird immer mehr Plastik produziert.

Passiv Präsens	In Deutschland	wird	immer mehr Plastik	produziert.
Modalverb + Passiv Präsens	Die Verpackungen	können	nicht komplet	recycelt werden.
Passiv Präteritum	1970	wurden	40 Mio. Tonnen Plastik	erzeugt.
Passiv Perfekt	Die Verpackungen	sind	für den Transport	hergestellt worden.

Im Passiv Präsens mit einem Modalverb steht werden im Infinitiv am Satzende hinter dem Partizip II.
Im Passiv Perfekt steht worden (Partizip II von werden ohne ge-) am Satzende hinter dem Partizip II.

1.5 Konjunktiv II (Gegenwart)

▶ E5

Mit Konjunktiv II drückt man aus:

- *Wünsche* — Ich wäre jetzt so gern bei euch! Ich würde gern mit dem Zug fahren.
- *höfliche Bitten/Aufforderungen* — Ich hätte noch eine Bitte an dich. Würdest du es für mich tun?
- *Vorschläge* — Ich könnte dich am Busbahnhof abholen.
- *Tipps/Ratschläge* — Du solltest dich beschweren.
- *(irreale) Bedingungen* — Es wäre so schön, wenn du auch hier wärst!

Die meisten Verben bilden den Konjunktiv II mit würde- + *Infinitiv.*
Bei den Verben sein, haben, *den Modalverben und einigen unregelmäßigen Verben verwendet man meistens andere Formen.*

	würde- *(+ Infinitiv)*	**sein**	**haben**	**müssen***	**sollen***	**kommen****
ich	würde	wäre	hätte	müsste	sollte	käme
du	würdest	wärst	hättest	müsstest	solltest	kämst
er/es/sie	würde	wäre	hätte	müsste	sollte	käme
wir	würden	wären	hätten	müssten	sollten	kämen
ihr	würdet	wärt	hättet	müsstet	solltet	kämet
sie/Sie	würden	wären	hätten	müssten	sollten	kämen

**genauso wie* müssen: können, dürfen
genauso wie sollen: wollen
***weitere unregelmäßige Verben z.B.:* bliebe (bleiben), fände (finden), ginge (gehen), wüsste (wissen)

1.6 Verben mit Präpositionen

▶ E2

Viele Verben haben ein Objekt mit Präposition. Die Präposition bestimmt den Kasus vom Nomen.
Die Präposition muss man zusammen mit dem Verb lernen.

Manche Verben haben mehrere Präpositionen:
Ich habe gestern mit meinem Bruder über das Thema diskutiert.
▶ *Weitere Verben mit Präpositionen Seite 191.*

1.6.1 Verb + Präposition + Akkusativ: *auf, für, gegen, über, um*

Sie hat sich über die Anrede auf Formularen geärgert.
genauso: sprechen über, schreiben über, sich entscheiden für, diskutieren über, sich aufregen über, sich freuen auf, demonstrieren gegen, es geht um …

1.6.2 Verb + Präposition + Dativ: *aus, bei, mit, nach, unter, von, vor, zu*

Mit diesem Problem beschäftigt man sich auch in anderen Sprachen.
genauso: ordnen nach, sprechen von/mit, schreiben von, gehören zu, bestehen aus, anrufen bei, sich fürchten vor, leiden unter …

1.6.3 Verb + Präposition + Akkusativ/Dativ: *in, an*

Wenn wir von Studenten sprechen, denken wir dann auch an Frauen? *(Akkusativ)*
Ich habe letzte Woche an einem spannenden Seminar teilgenommen. *(Dativ)*

1.6.4 Präpositionaladverbien bei Verben mit Präpositionen

bei Personen:
Präposition + Fragewort/Pronomen
Über wen ärgert sich Frau Krämer?
Über den Richter beim Gericht.
Aha, über ihn habe ich mich auch geärgert.

bei Sachen/abstrakten Dingen:
wo(r)-/da(r)- + *Präposition*
Worüber ärgert sich Frau Krämer?
Über die männliche Anrede auf Formularen.
Aha, darüber ärgere ich mich auch.

2 Adjektive

2.1 Adjektivdeklination

▶ E3

2.1.1 Adjektivdeklination nach indefinitem und negativem Artikel

	Nominativ	Akkusativ	Dativ	Genitiv
m	ein/kein* aggresiver Charakter	einen/keinen aggresiven Charakter	einem/keinem aggresiven Charakter	eines/keines aggresiven Charakters
n	ein/kein negatives Gefühl	ein/kein negatives Gefühl	einem/keinem negativen Gefühl	eines/keines negativen Gefühls
f	eine/keine geballte Faust	eine/keine geballte Faust	einer/keiner geballten Faust	einer/keiner geballten Faust
Pl.	– geballte Fäuste keine geballten Fäuste	– geballte Fäuste keine geballten Fäuste	– geballten Fäusten keinen geballten Fäusten	– geballter Fäuste keiner geballten Fäuste

* *genauso: Possessivartikel* mein, dein, ihr, sein, unser, euer, ihr, Ihr

2.1.2 Adjektivdeklination nach definitem Artikel

	Nominativ	Akkusativ	Dativ	Genitiv
m	der aggresive Mann	den aggresiven Mann	dem aggresiven Mann	des aggresiven Mannes
n	das negative Gefühl	das negative Gefühl	dem negativen Gefühl	des negativen Gefühls
f	die geballte Faust	die geballte Faust	der geballten Faust	der geballten Faust
Pl.	die geballten Fäuste	die geballten Fäuste	den geballten Fäusten	der geballten Fäuste

2.1.3 Adjektivdeklination nach Nullartikel

	Nominativ	Akkusativ	Dativ	Genitiv
m	aggresiver Charakter	aggresiven Charakter	aggresivem Charakter	aggresiven Charakters
n	negatives Gefühl	negatives Gefühl	negativem Gefühl	negativen Gefühls
f	geballte Faust	geballte Faust	geballter Faust	geballter Faust
Pl.	geballte Fäuste	geballte Fäuste	geballten Fäusten	geballter Fäuste

Die Adjektivendungen nach Nullartikel und die Endungen der bestimmten Artikel sind fast immer gleich. Unterschiedlich sind nur die Endungen im Genitiv Singular Maskulinum und Neutrum.

2.2 Komparation

▶ E4

Wenn man zwei oder mehrere Personen, Sachen oder Tatsachen vergleichen möchte, kann man Adjektive und Adverbien steigern. Man benutzt dann den Komparativ oder Superlativ.

(genau)so* + Positiv + *wie: Heute geht es mir (genau)so gut wie gestern.
Komparativ + *als*: Nach einem aktiven Tag fühle ich mich besser als nach einem faulen Tag.
Superlativ: Am besten fühle ich mich nach dem Training.

	Positiv	Komparativ	Superlativ
regelmäßig	schnell	schneller	am schnellsten
mit Umlaut	alt	älter	am ältesten
	groß	größer	am größten
	jung	jünger	am jüngsten
unregelmäßig	hoch	höher	am höchsten
	nah	näher	am nächsten
	viel	besser	am besten
	gern	lieber	am liebsten

Komparativ:
Adjektiv + -er

Superlativ
am + *Adjektiv* + -sten

3 Präpositionen

3.1 Präpositionen mit Akkusativ

Nach den Präpositionen für, um, durch, ohne *und* gegen *steht das Nomen/Pronomen im Akkusativ.*

Wo ist das Geschenk für den Opa?
Wir können doch nicht ohne ein Geschenk zu seinem Fest gehen.

3.2 Präpositionen mit Dativ

Nach den Präpositionen aus, bei, mit, nach, seit, von *und* zu *steht das Nomen/Pronomen im Dativ.*

Ich mache seit einem Monat einen Sprachkurs.
Nach dem Kurs gehe ich oft mit den anderen Teilnehmern einen Kaffee trinken.

3.3 Präpositionen mit Genitiv

▶ E4, E5

Nach den Präpositionen wegen, trotz, während, innerhalb *und* außerhalb *steht das Nomen/Pronomen im Genitiv.*
Bei wegen, trotz und während *benutzt man in der gesprochenen Sprache meistens den Dativ.*

Die Idee ist wegen der 70-minütigen Pause erfolgreich, die die Menschen genießen.
Herr Brunner will trotz des Hustens nicht mit dem Rauchen aufhören.

3.4 Wechselpräpositionen

▶ E1

*Nach den Wechselpräpositionen steht das Nomen/Pronomen im Dativ, wenn man den Ort nennt (*wo?*).*
*Im Akkusativ steht das Nomen/Pronomen, wenn man die Richtung nennt (*wohin?*).*

Wo? (Dativ)	**Wohin? (Akkusativ)**
Die Leiter steht an der Wand.	Stell die Leiter an die Wand.
Der Schatz befindet sich hinter der Kirche.	Er bringt den Schatz hinter die Kirche.

Zu den Wechselpräpositionen gehören die Präpositionen auf, hinter, in, neben, vor, über, unter *und* zwischen.

3.5 Nachgestellte Präpositionen

▶ E1

Es gibt zwei Präpositionen, die nicht vor dem Nomen/Pronomen, sondern hinter dem Nomen/Pronomen stehen: gegenüber *und* entlang.
Die Präposition gegenüber *kann auch vor dem Nomen stehen, bei Pronomen steht sie immer dahinter.*

Gehen Sie die Straße entlang und an der Kreuzung nach rechts.
Carlo hat bei der Sitzung gegenüber der Chefin / der Chefin gegenüber gesessen.
Carlo hat ihr gegenüber gesessen.

3.6 Zweiteilige Präpositionen

▶ E1

Einige Präpositionen haben zwei Teile: von … an, von … aus, von … bis *und* an … vorbei.
Das Nomen/Pronomen steht dann zwischen den beiden Teilen.

Ich habe es von Anfang an gesagt.
Wir sind von unserem Hotel aus gestartet und sind an vielen Sehenswürdigkeiten vorbei gelaufen.
Die Tour hat von neun bis zwei Uhr gedauert.

4 Modalpartikeln

▶ E3

Modalpartikeln drücken Gefühle aus. Manche haben mehrere Bedeutungen.

denn	*signalisiert Interesse, eine Frage wird freundlicher*
aber	*signalisiert Überraschung, man ist erstaunt*
wohl	*etwas ist nicht sicher, etwas ist eine Vermutung*
ja, doch	*etwas ist bekannt, signalisiert Vorwurf*

5 Negationswörter

▶ E5

nicht	Ich ärgere mich über Leute, die nicht pünktlich sind.
kein	Er macht sich oft keine Gedanken über die Gefühle der anderen.
niemand	In Österreich stört nackte Haut fast niemand(en).
nie	Wenn jemand nie *bitte* und *danke* sagt, ist das für die Hälfte der Österreicher ärgerlich.
nirgends	Schmutzige Toiletten findet man fast nirgends okay.
nichts	Vielleicht sollte man von den anderen nichts erwarten?
kein ... mehr	Sie hat schon lange keinen Sport mehr gemacht.
nicht mehr	Ich will mich mit dir nicht mehr streiten.

6 Wortbildung

6.1 Nomen

6.1.1 Ableitung

Man kann Nomen aus anderen Wörtern mit Suffixen bilden.

▶ E4

-ung	die Beratung (← beraten)	-in	die Köchin (← der Koch)
-heit	die Kindheit (← das Kind)		die Studentin (← der Student)
-keit	die Persönlichkeit (← persönlich)		
-chen	das Häuschen (← das Haus)	-er	der Fernseher (← fernsehen)
-lein	das Kindlein (← das Kind)		der Schwimmer (← schwimmen)

6.1.2 Nominalisierung

▶ E4

Man kann aus einem Verb Nomen bilden.

das Schneiden (← *Infinitiv:* schneiden)
der Wunsch (← *Wortstamm:* wünschen)

Zum gemeinsamen Kochen trifft sich die Familie in der Küche.

▶ E7

Die Präposition zum *(+ Nomen/Infinitiv) drückt einen Zweck aus* (wozu?).

6.2 Adjektive

▶ E8

Ableitung

Man kann Adjektive aus anderen Wörtern mit Suffixen bilden.

wundervoll	*etwas ist voll davon*	Das ist wirklich ein wundervolles Bild.
machbar	*man kann*	Heute ist fast alles machbar.
endlos	*ohne ...*	Seine Geschichte war endlos.

B Sätze

1 Hauptsätze

1.1 Satzklammer

▶ E1

	Position 1	Position 2	Mittelfeld	Satzende
trennbare Verben	Er	macht	das erste Mal beim Speed-Dating	mit.
Modalverb + Infinitiv	Er	möchte	Länder auf der ganzen Welt	sehen.
Verb + Verb	Morgens	gehen	wir immer	joggen.
Perfekt	Die Reise	hat	er leider gestern	abgesagt.
Konjunktiv II	Sie	würde	den Urlaub lieber alleine	verbringen.
Futur I	Sie	wird	bei der Kinderbetreuung	helfen.
Passiv	In der Schule	wird	auch Deutsch	unterrichtet.

Das Verb hat im Hauptsatz eine feste Position: Das konjugierte Verb steht auf Position 2, der andere Teil steht am Satzende.
Auf Position 1 steht sehr oft das Subjekt, manchmal aber auch eine Ergänzung. Dann steht das Subjekt im Mittelfeld auf Position 3 (gleich hinter dem Verb).

Wir gehen morgens immer joggen.
Morgens gehen wir immer joggen.

1.2 Hauptsätze verbinden

1.2.1 *Und, aber, oder, denn, (nicht ...,) sondern, (zwar ...,) aber*

▶ E4, E8

und	*Addition (++)*	(nicht ...,) sondern	*Gegensatz*
aber	*Kontrast*	(zwar ...,) aber	*Einschränkung/Kontrast*
oder	*Alternative*		
denn	*Grund*		

Hauptsatz			Hauptsatz			
	Pos.2		Pos.0	Pos.1	Pos.2	
Bei Playtime	hört	man im Kino Musik	und	man	entspannt	dabei.
Die Vorstellung	hat	lange gedauert,	aber	niemand	ist	früher gegangen.
Am Wochenende	gehe	ich spazieren	oder	ich	koche	mit meinen Freunden.
Ich	finde	die Idee gut,	denn	man	wird	dort nicht abgelenkt.
Für ein Fest	ist	nicht das Geld wichtig,	sondern	man	braucht	gute Ideen.
Wir	haben	zwar viele Kontakte,	aber	wir	müssen	auch neue Partner suchen.

Die Konnektoren und, aber, oder, denn *und* sondern *stehen auf Position 0.*

Bei den Konnektoren und, aber, oder *und* sondern *kann man Satzteile, die sich wiederholen, weglassen:*

Mein Freund und ich heiraten bald und (wir) wollen ein großes Fest feiern.
Wir haben schon viele Dinge organisiert, aber (wir) wissen noch nicht, wo wir feiern können.
Wir können im Schlosspark feiern oder (wir können) ein Hotel mieten.
Eigentlich will ich nicht so viel nachdenken, sondern (ich will) mich einfach auf die Hochzeit freuen.

1.2.2 *Deshalb, deswegen, daher, darum* und *trotzdem, dennoch*

▶ E4, E5

deshalb, deswegen, daher, darum — *Folge*
trotzdem, dennoch — *Gegensatz/Widerspruch*

Hauptsatz			Hauptsatz		
	Pos.2		**Pos.1**	**Pos.2**	
Ich	höre	lieber zu Hause Musik,	deshalb*	ist	die Idee nichts für mich.
Ich	höre	lieber zu Hause Musik,	die Idee	ist	deshalb* nichts für mich.
Rauchen	ist	ungesund,	trotzdem**	will	Herr Brunner nicht aufhören.
Rauchen	ist	ungesund,	Herr Brunner	will	trotzdem** nicht aufhören.

* *genauso:* deswegen, daher, darum; ** *genauso:* dennoch

Die Konnektoren *deshalb, deswegen, daher, darum* und *trotzdem, dennoch* stehen meistens auf Position 1. Sie können auch im Mittelfeld auf Position 3 hinter dem Verb stehen.

1.2.3 Doppelkonjunktionen

▶ E4

sowohl ..., als auch — *beides (+ +)*
nicht nur ..., sondern auch — *beides (+ +)*
entweder ... oder — *eins von beiden (+ - / - +)*
weder ... noch — *beides nicht (- -)*

Hauptsatz			Hauptsatz			
	Pos.2		**Pos.0**	**Pos.1**	**Pos.2**	
Stress	macht	entweder agressiv,	oder	man	ist	ständig müde.
Oft	habe	ich nicht nur wenig Zeit,	sondern	ich	habe	auch große Sorgen.
Der Grund	können	sowohl Konflikte sein,		als auch	können	es einfache Dinge sein.
Den Stress	geben	weder Frauen gern zu,		noch	geben	ihn Männer gern zu.

Die Konnektoren (entweder ...) oder *und* (nicht nur ...,) sondern *stehen auf Position 0.*
Die Konnektoren (sowohl ...) als auch *und* (weder ...,) noch *stehen auf Position 1.*

Satzteile, die sich wiederholen, kann man weglassen:
Oft habe ich nicht nur wenig Zeit, sondern (ich habe) auch große Sorgen.
Der Grund können sowohl Konflikte (sein), als auch (können es) einfache Dinge sein.
Den Stress geben weder Frauen (gern zu), noch (geben ihn) Männer gern zu.

2 Nebensätze

2.1 Infinitivsätze

2.1.1 Infinitiv mit *zu*

▶ E1

Infinitiv mit zu *ersetzt einen* dass-*Satz.*

***es ist* + Adjektiv**	Es ist interessant, mit Menschen ins Gespräch	zu kommen.
	Es ist schön, einen Autor persönlich	kennenlernen zu können.
abstrakte Nomen (+ *haben*)	Hier hat man die Möglichkeit, Deutsche und Polen	kennenzulernen.
bestimmte Verben*	Er hat mir empfohlen, das Konzert vor dem Museum	zu besuchen.
***finden* + *es* + Adjektiv**	Ich finde es spannend, mir im Zug Ausstellungen	anzusehen.

Infinitiv mit zu *hat kein Subjekt. Das Subjekt des Nebensatzes muss mit dem Subjekt im Hauptsatz gleich sein oder im Hauptsatz vorkommen.*
Infinitiv mit zu *steht am Satzende,* zu *steht vor dem Inifinitiv. Bei trennbaren Verben steht* zu *zwischen dem Präfix und dem Verbstamm.*

**weitere Verben z. B:* anfangen, beginnen, aufhören, vorschlagen, raten, hoffen, versuchen

2.1.2 Infinitiv mit *um … zu …*

▶ E7

Der Satz mit um … zu … *drückt einen Zweck oder ein Ziel aus (*wozu?*). Er kann einen Nebensatz mit* damit *ersetzen.*

Die Kinder benutzen die Schiebetüren,	um	ungestört	schlafen zu können.
Die Familie trifft sich in der Küche,	um	gemeinsam	zu kochen.

Der Satz mit um … zu … *hat kein Subjekt. Das Subjekt des Nebensatzes muss mit dem Subjekt im Hauptsatz gleich sein. Wenn es zwei verschiedene Subjekte gibt, benutzt man den Nebensatz mit* damit.

Die Architekten haben ein Einraumhaus entworfen, damit das Haus nicht zu viele kleine Zimmer hat.
aber:
Die Architekten haben ein Einraumhaus entworfen, damit sie (= die Architekten) Platz sparen.
Die Architekten haben ein Einraumhaus entworfen, um Platz zu sparen.

Um *steht gleich nach dem Hauptsatz, der Infinitiv mit* zu *steht am Satzende,* zu *steht vor dem Infinitiv. Bei trennbaren Verben steht* zu *zwischen dem Präfix und dem Verbstamm. Bei Modalverben steht* zu *zwischen dem Vollverb und dem Modalverb.*

▶ *Siehe auch* damit *in B 2.7 und Präposition* zum + *Nomen (Infinitiv) in A 6.1.2.*

2.1.3 Infinitiv mit *anstatt … zu …*

▶ E8

Der Satz mit anstatt … zu … *drückt eine Handlungsalternative aus.*

Sie scannen Ihre Produkte selbst ein,	(an)statt	lange an der Kasse	zu warten.
Laden Sie die App einfach herunter,	(an)statt	die Informationen	suchen zu müssen.

Der Satz mit (an)statt … zu … *hat kein Subjekt. Das Subjekt des Nebensatzes muss mit dem Subjekt im Hauptsatz gleich sein. Wenn es zwei verschiedene Subjekte gibt, benutzt man den Nebensatz mit* (an)statt dass.

Anstatt dass der Verkäufer Ihnen alle Informationen erklären muss, sehen Sie sie auf dem Bildschirm.
aber:
Anstatt dass Sie nach dem Preis fragen müssen, sehen Sie alle Informationen auf dem Bildschirm.
(An)statt nach dem Preis fragen zu müssen, sehen Sie alle Informationen auf dem Bildschirm.

Der Infinitiv mit zu *steht am Satzende,* zu *steht vor dem Infinitiv.*
Bei trennbaren Verben steht zu *zwischen dem Präfix und dem Verbstamm. Bei Modalverben steht* zu *zwischen dem Vollverb und dem Modalverb.*

2.2 Indirekte Fragen

▶ E3

W-Frage	**Indirekte Frage Hauptsatz**	**Nebensatz**	
Woher kommt sie?	Ich möchte wissen,	woher sie	kommt.
Wo ist sie aufgewachsen?	Weißt du,	wo sie aufgewachsen	ist?

Ja/Nein-Frage	**Indirekte Frage Hauptsatz**	**Nebensatz**	
Kennt sie ihn schon lange?	Ich möchte erfahren,	ob sie ihn schon lange	kennt.
Arbeiten sie oft zusammen?	Kannst du mir sagen,	ob sie oft	zusammenarbeiten.

Der Nebensatz bei indirekten Fragen fängt mit einem Fragewort (bei W-Fragen) oder mit ob *(bei Ja/Nein-Fragen) an.*
Das Verb steht in indirekten Fragen am Satzende.

2.3 Temporale Nebensätze

Die temporalen Nebensätze geben Informationen über den Beginn, die Dauer oder das Ende einer Handlung/Aktivität und ob etwas gleichzeitig oder nicht gleichzeitig passiert.
Sie können vor oder hinter dem Hauptsatz stehen:

Nebensatz			Hauptsatz		
Seit(dem)	ich weniger	arbeite,	habe	ich mehr Zeit.	
Hauptsatz			**Nebensatz**		
Ich	habe	mehr Zeit,	seit(dem)	ich weniger	arbeite.

2.3.1 Gleichzeitig

▶ E2

Zwei Handlungen/Aktivitäten finden parallel (= gleichzeitig) statt.

Einmaliges Ereignis in der Vergangenheit

Als	ich im Urlaub	war,	haben wir uns kennengelernt.

Wiederholtes Ereignis in der Vergangenheit oder Ereignis in der Gegenwart/Zukunft

Wenn	ich in dem Café	war,	habe ich immer Milchkaffee getrunken.
Wenn	ich in einem Café	bin,	lese ich gern eine Zeitung.

Der Konnektor wenn *hat auch konditionale Bedeutung (▶ siehe 2.5).*

Anfang in der Vergangenheit, dauert bis heute

Seit(dem)	ich weniger	arbeite,	habe ich mehr Zeit.

Parallele Dauer

Während	ich viele Tassen Kaffee	getrunken habe,	habe ich mich mit ihm unterhalten.

2.3.2 Nicht gleichzeitig

▶ E2, E6

Zwei Handlungen/Aktivitäten finden nacheinander (= nicht gleichzeitig) statt.

Ereignis im Nebensatz nach Ereignis im Hauptsatz *(NS ← HS)*

Bevor	ich	abgeflogen bin,	war ich oft in seinem Café.

Ereignis im Nebensatz vor Ereignis im Hauptsatz *(NS → HS).*

Sobald	ich in Deutschland	war,	habe ich einen Spanischkurs angefangen.

Die Ereignisse folgen sehr schnell nacheinander

Nachdem	er die Bewerbung gestern	abgeschickt hat,	wartet er auf die Antwort.
Nachdem	er die Stellenanzeige	gelesen hatte,	hat er seine Bewerbung abgeschickt.

Das Verb im Nebensatz mit nachdem *steht immer in einer Zeitform vor der Zeitform im Hauptsatz:*
Nebensatz: Perfekt → Hauptsatz: Präsens
Nebensatz: Plusquamperfekt → Hauptsatz: Perfekt oder Präteritum

2.4 Kausale Nebensätze

▶ E4

Kausale Nebensätze drücken Gründe aus.

Ich gehe in die Vorstellung,	weil	das Hören von Musik im Kino sehr angenehm	ist.
Ich finde die Idee gut,	da	man im Kino nicht abgelenkt	wird.

▶ *Siehe auch Hauptsatz mit* denn *in B 1.2.1 und Präposition* wegen *in A 3.3.*

2.5 Konditionale Nebensätze

▶ E5

Konditionale Nebensätze drücken eine Bedingung aus.

Wenn	ich nicht umsteigen	muss,	nehme ich den Zug.
Wenn	ich den Flug	verpassen würde,	würde ich zu spät zur Konferenz kommen.

Der Konnektor wenn *hat auch temporale Bedeutung: (▶ siehe B 2.3.1).*

2.6 Konzessive Nebensätze

▶ E5

Konzessive Nebensätze drücken einen Gegensatz/Widerspruch zum Hauptsatz aus, der Hauptsatz drückt unerwartetes Geschehen aus.

Herr Brunner raucht gern,	obwohl	Rauchen ungesund	ist.
Er will nicht aufhören,	obwohl	er stark	hustet.

▶ *Siehe auch Hauptsatz mit* trotzdem *in B 1.2.2 und Präposition* trotz *in A 3.3.*

2.7 Finalsätze

▶ E7

*Mit Finalsätzen drückt man einen Zweck oder ein Ziel aus (*wozu?*).*

Das Haus hat nur einen Raum,	damit	es nicht viele kleine Zimmer	gibt.
Die Kinder benutzen die Schiebetüren,	damit	sie ungestört schlafen	können.

Wenn die Subjekte im Haupt- und Nebensatz identisch sind, kann man auch einen Infinitivsatz mit um … zu … *verwenden.*
Die Architekten haben ein Einraumhaus entworfen, damit sie (= die Architekten) Platz sparen.
Die Architekten haben ein Einraumhaus entworfen, um Platz zu sparen.

▶ *Siehe auch* um … zu … *in B 2.1.2 und Präposition* zum + *Nomen (Infinitiv) in A 6.1.2.*

2.8 Vergleichssätze

▶ E4

Vergleichssätze drücken einen Vergleich aus.

Je entspannter	man bei der Arbeit	ist,	desto besser	kann man arbeiten.
Je länger	ich in der Schule	bin,	desto weniger Lust	habe ich auf meine Arbeit.

Der Nebensatz mit je *steht immer am Anfang.*
Die Adjektive hinter je *und* desto *stehen immer im Komparativ.*

2.9 Relativsätze

▶ E6

Relativsätze beschreiben ein Nomen im Hauptsatz (= das Bezugswort) und geben dazu zusätzliche Informationen. Sie stehen meistens direkt hinter dem Bezugswort.

2.9.1 Relativsätze im Nominativ

Der Stürmer ist ein Spieler,	der	vorne	spielt.	
Er schießt ein Tor,	das	die Entscheidung	bringt.	
Die Spieler sind mit der Situation,	die	politisch schwierig	war,	gut umgegangen.
Für die Mannschaften,	die	bereits qualifiziert	waren,	war das Spiel entspannt.

*Das Bezugswort im Hauptsatz bestimmt den Genus (*der, das, die*) und den Nummerus (Singular oder Plural).*

2.9.2 Relativsätze im Akkusativ und Dativ

Die Mannschaft feiert den Sieg,	den	niemand erwartet	hat.
Er wurde zu einem Helden,	dem	viele dankbar	waren.

Das Bezugswort im Hauptsatz bestimmt den Genus und den Nummerus.
Das Verb im Relativsatz bestimmt den Kasus.

Relativpronomen

	Akkusativ	Dativ
m	den	dem
n	das	dem
f	die	der
Pl.	die	denen

2.9.3 Relativsätze mit Präposition

Das war ein Moment,	an den	sich alle heute gut erinnern	können.	
Die westdeutschen Spieler,	für die	das verlorene Spiel ein Schock	bedeutete,	gewannen die WM.

Das Bezugswort im Hauptsatz bestimmt den Genus und den Nummerus.
Wenn das Verb eine Präposition hat, steht die Präposition direkt vor dem Relativpronomen und bestimmt den Kasus.

Unregelmäßige Verben

Infinitiv	3. Person Sg. Präsens	3. Person Sg. Präteritum	3. Person Sg. Perfekt
abbiegen	sie/er biegt ab	sie/er bog ab	sie/er ist abgebogen
abheben	sie/er hebt ab	sie/er hob ab	sie/er hat abgehoben
abschreiben	sie/er schreibt ab	sie/er schrieb ab	sie/er hat abgeschrieben
abnehmen	sie/er nimmt ab	sie/er nahm ab	sie/er hat abgenommen
abwaschen	sie/er wäscht ab	sie/er wusch ab	sie/er hat abgewaschen
abfliegen	sie/er fliegt ab	sie/er flog ab	sie/er ist abgeflogen
anerkennen	sie/er erkennt an	sie/er erkannte an	sie/er hat anerkannt
angeben	sie/er gibt an	sie/er gab an	sie/er hat angegeben
anhaben	sie/er hat an	sie/er hatte an	sie/er hat angehabt
annehmen	sie/er nimmt an	sie/er nahm an	sie/er hat angenommen
anschreien	sie/er schreit an	sie/er schrie an	sie/er hat angeschrien
ansprechen	sie/er spricht an	sie/er sprach an	sie/er hat angesprochen
anstehen	sie/er steht an	sie/er stand an	sie/er hat angestanden[1]
antun	sie/er tut an	sie/er tat an	sie/er hat angetan
anwenden	sie/er wendet an	sie/er wendete/wandte an	sie/er hat angewendet/angewandt
auffallen	sie/er fällt auf	sie/er fiel auf	sie/er ist aufgefallen
aufgeben	sie/er gibt auf	sie/er gab auf	sie/er hat aufgegeben
aufhalten	sie/er hält auf	sie/er hielt auf	sie/er hat aufgehalten
aufheben	sie/er hebt auf	sie/er hob auf	sie/er hat aufgehoben
aufladen	sie/er lädt auf	sie/er lud auf	sie/er hat aufgeladen
aufnehmen	sie/er nimmt auf	sie/er nahm auf	sie/er hat aufgenommen
auftreten	sie/er tritt auf	sie/er trat auf	sie/er ist aufgetreten
aufwachsen	sie/er wächst auf	sie/er wuchs auf	sie/er ist aufgewachsen
ausfallen	sie/er fällt aus	sie/er fiel aus	sie/er ist ausgefallen
aushalten	sie/er hält aus	sie/er hielt aus	sie/er hat ausgehalten
ausschlafen	sie/er schläft aus	sie/er schlief aus	sie/er hat ausgeschlafen
ausschließen	sie/er schließt aus	sie/er schloss aus	sie/er hat ausgeschlossen
backen	sie/er bäckt/backt	sie/er backte/(buk)	sie/er hat gebackern
bedenken	sie/er bedenkt	sie/er bedachte	sie/er hat bedacht
befinden (sich)	sie/er befindet	sie/er befand	sie/er hat befunden
beginnen	sie/er beginnt	sie/er begann	sie/er hat begonnen
behalten	sie/er behält	sie/er behielt	sie/er hat behalten
beibringen	sie/er bringt bei	sie/er brachte bei	sie/er hat beigebracht
beißen	sie/er beißt	sie/er biss	sie/er hat gebissen
benennen	sie/er benennt	sie/er benannte	sie/er hat benannt
beschließen	sie/er beschließt	sie/er beschloss	sie/er hat beschlossen
besitzen	sie/er besitzt	sie/er besaß	sie/er hat besessen
besprechen	sie/er bespricht	sie/er besprach	sie/er hat besprochen
betrügen	sie/er betrügt	sie/er betrog	sie/er hat betrogen
beweisen	sie/er beweist	sie/er bewies	sie/er hat bewiesen
bieten	sie/er bietet	sie/er bot	sie/er hat geboten
binden	sie/er bindet	sie/er band	sie/er hat gebunden
bitten	sie/er bittet	sie/er bat	sie/er hat gebeten
bleiben	sie/er bleibt	sie/er blieb	sie/er ist geblieben
braten	sie/er brät	sie/er briet	sie/er hat gebraten
brechen	sie/er bricht	sie/er brach	sie/er hat/ist gebrochen
brennen	sie/er brennt	sie/er brannte	sie/er hat gebrannt

[1]D: hat angestanden | süddt. + A + CH: ist angestanden

bringen	sie/er bringt	sie/er brachte	sie/er hat gebracht
denken	sie/er denkt	sie/er dachte	sie/er hat gedacht
einfallen	sie/er fällt ein	sie/er fiel ein	sie/er ist eingefallen
eingeben	sie/er gibt ein	sie/er gab ein	sie/er hat eingegeben
einnehmen	sie/er nimmt ein	sie/er nahm ein	sie/er hat eingenommen
einschlafen	sie/er schläft ein	sie/er schlief ein	sie/er ist eingeschlafen
einsehen	sie/er sieht ein	sie/er sah ein	sie/er hat eingesehen
empfangen	sie/er empfängt	sie/er empfing	sie/er hat empfangen
empfehlen	sie/er empfiehlt	sie/er empfahl	sie/er hat empfohlen
empfinden	sie/er empfindet	sie/er empfand	sie/er hat empfunden
enthalten	sie/er enthält	sie/er enthielt	sie/er hat enthalten
entlassen	sie/er entlässt	sie/er entließ	sie/er hat entlassen
entscheiden	sie/er entscheidet	sie/er entschied	sie/er hat entschieden
entschließen (sich)	sie/er entschließt	sie/er entschloss	sie/er hat entschlossen
entstehen	sie/er entsteht	sie/er entstand	sie/er ist entstanden
erfahren	sie/er erfährt	sie/er erfuhr	sie/er hat erfahren
erfinden	sie/er erfindet	sie/er erfand	sie/er hat erfunden
erhalten	sie/er erhält	sie/er erhielt	sie/er hat erhalten
erkennen	sie/er erkennt	sie/er erkannte	sie/er hat erkannt
erscheinen	sie/er erscheint	sie/er erschien	sie/er ist erschienen
erschrecken (sich)	sie/er erschrickt/ erschreckt	sie/er erschrak/erschreckte	sie/er ist erschrocken / sie/er hat erschreckt
erziehen	sie/er erzieht	sie/er erzog	sie/er hat erzogen
essen	sie/er isst	sie/er aß	sie/er hat gegessen
fahren	sie/er fährt	sie/er fuhr	sie/er ist gefahren
fallen	sie/er fällt	sie/er fiel	sie/er ist gefallen
fangen	sie/er fängt	sie/er fing	sie/er hat gefangen
finden	sie/er findet	sie/er fand	sie/er hat gefunden
fliegen	sie/er fliegt	sie/er flog	sie/er ist geflogen
fliehen	sie/er flieht	sie/er floh	sie/er ist geflohen
fließen	sie/er fließt	sie/er floss	sie/er ist geflossen
fressen	sie/er frisst	sie/er fraß	sie/er hat gefressen
frieren	sie/er friert	sie/er fror	sie/er hat gefroren
geben	sie/er gibt	sie/er gab	sie/er hat gegeben
gehen	sie/er geht	sie/er ging	sie/er ist gegangen
gelingen	es gelingt	es gelang	es ist gelungen
gelten	sie/er gilt	sie/er galt	sie/er hat gegolten
genießen	sie/er genießt	sie/er genoss	sie/er hat genossen
geschehen	es geschieht	es geschah	es ist geschehen
gewinnen	sie/er gewinnt	sie/er gewann	sie/er hat gewonnen
gießen	sie/er gießt	sie/er goss	sie/er hat gegossen
greifen	sie/er greift	sie/er griff	sie/er hat gegriffen
halten	sie/er hält	sie/er hielt	sie/er hat gehalten
hängen	sie/er hängt	sie/er hing/hängte	sie/er hat gehangen[2] / hat gehängt
heben	sie/er hebt	sie/er hob	sie/er hat gehoben
heißen	sie/er heißt	sie/er hieß	sie/er hat geheißen
helfen	sie/er hilft	sie/er half	sie/er hat geholfen
herunterladen	sie/er lädt herunter	sie/er lud herunter	sie/er hat heruntergeladen
hinterlassen	sie/er hinterlässt	sie/er hinterließ	sie/er hat hinterlassen
hinweisen	sie/er weist hin	sie/er wies hin	sie/er hat hingewiesen

[2]D: hat gehangen | süddt. + A + CH: ist gehangen

hochladen	sie/er lädt hoch	sie/er lud hoch	sie/er hat hochgeladen
kennen	sie/er kennt	sie/er kannte	sie/er hat gekannt
klingen	sie/er klingt	sie/er klang	sie/er hat geklungen
kommen	sie/er kommt	sie/er kam	sie/er ist gekommen
laden	sie/er lädt	sie/er lud	sie/er hat geladen
lassen	sie/er lässt	sie/er ließ	sie/er hat gelassen
laufen	sie/er läuft	sie/er lief	sie/er ist gelaufen
leiden	sie/er leidet	sie/er litt	sie/er hat gelitten
leihen	sie/er leiht	sie/er lieh	sie/er hat geliehen
lesen	sie/er liest	sie/er las	sie/er hat gelesen
liegen	sie/er liegt	sie/er lag	sie/er hat gelegen[3]
lügen	sie/er lügt	sie/er log	sie/er hat gelogen
messen	sie/er misst	sie/er maß	sie/er hat gemessen
missverstehen	sie/er missversteht	sie/er missverstand	sie/er hat missverstanden
nachdenken	sie/er denkt nach	sie/er dachte nach	sie/er hat nachgedacht
nachschlagen	sie/er schlägt nach	sie/er schlug nach	sie/er hat nachgeschlagen
nehmen	sie/er nimmt	sie/er nahm	sie/er hat genommen
nennen	sie/er nennt	sie/er nannte	sie/er hat genannt
raten	sie/er rät	sie/er riet	sie/er hat geraten
reißen	sie/er reißt	sie/er riss	sie/er hat/ist gerissen
reiten	sie/er reitet	sie/er ritt	sie/er ist geritten
rennen	sie/er rennt	sie/er rannte	sie/er ist gerannt
riechen	sie/er riecht	sie/er roch	sie/er hat gerochen
rufen	sie/er ruft	sie/er rief	sie/er hat gerufen
schaffen	sie/er schafft	sie/er schaffte/schuf	sie/er hat geschafft / hat geschaffen
scheinen	sie/er scheint	sie/er schien	sie/er hat geschienen
schieben	sie/er schiebt	sie/er schob	sie/er hat geschoben
schießen	sie/er schießt	sie/er schoss	sie/er hat geschossen
schlafen	sie/er schläft	sie/er schlief	sie/er hat geschlafen
schlagen	sie/er schlägt	sie/er schlug	sie/er hat geschlagen
schließen	sie/er schließt	sie/er schloss	sie/er hat geschlossen
schmeißen	sie/er schmeißt	sie/er schmiss	sie/er hat geschmissen
schneiden	sie/er schneidet	sie/er schnitt	sie/er hat geschnitten
schreiben	sie/er schreibt	sie/er schrieb	sie/er hat geschrieben
schreien	sie/er schreit	sie/er schrie	sie/er hat geschrien
schweigen	sie/er schweigt	sie/er schwieg	sie/er hat geschwiegen
schwimmen	sie/er schwimmt	sie/er schwamm	sie/er ist geschwommen
sehen	sie/er sieht	sie/er sah	sie/er hat gesehen
senden	sie/er sendet	sie/er sendete/sandte	sie/er hat gesendet/gesandt
singen	sie/er singt	sie/er sang	sie/er hat gesungen
sinken	sie/er sinkt	sie/er sank	sie/er ist gesunken
sitzen	sie/er sitzt	sie/er saß	sie/er hat gesessen[4]
sprechen	sie/er spricht	sie/er sprach	sie/er hat gesprochen
springen	sie/er springt	sie/er sprang	sie/er ist gesprungen
stechen	sie/er sticht	sie/er stach	sie/er hat gestochen
stehen	sie/er steht	sie/er stand	sie/er hat gestanden[5]
stehlen	sie/er stiehlt	sie/er stahl	sie/er hat gestohlen
steigen	sie/er steigt	sie/er stieg	sie/er ist gestiegen
sterben	sie/er stirbt	sie/er starb	sie/er ist gestorben
stinken	sie/er stinkt	sie/er stank	sie/er hat gestunken

[3]D: hat gelegen | süddt. + A + CH: ist gelegen; [4]D: hat gesessen | süddt. + A + CH: ist gesessen; [5]D: hat gestanden | süddt. + A + CH: ist gestanden

stoßen (sich)	sie/er stößt	sie/er stieß	sie/er hat/ist gestoßen
streichen	sie/er streicht	sie/er strich	sie/er hat gestrichen
streiten	sie/er streitet	sie/er stritt	sie/er hat gestritten
tragen	sie/er trägt	sie/er trug	sie/er hat getragen
treffen	sie/er trifft	sie/er traf	sie/er hat getroffen
treiben	sie/er treibt	sie/er trieb	sie/er hat getrieben
treten	sie/er tritt	sie/er trat	sie/er hat/ist getreten
trinken	sie/er trinkt	sie/er trank	sie/er hat getrunken
tun	sie/er tut	sie/er tat	sie/er hat getan
übernehmen	sie/er übernimmt	sie/er übernahm	sie/er hat übernommen
überschreiten	sie/er überschreitet	sie/er überschritt	sie/er hat überschritten
übertreiben	sie/er übertreibt	sie/er übertrieb	sie/er hat übertrieben
umgehen	sie/er geht um	sie/er ging um	sie/er ist umgegangen
	sie/er umgeht	sie/er umging	sie/er hat umgangen
unterbrechen	sie/er unterbricht	sie/er unterbrach	sie/er hat unterbrochen
unterscheiden	sie/er unterscheidet	sie/er unterschied	sie/er hat unterschieden
unterstreichen	sie/er unterstreicht	sie/er unterstrich	sie/er hat unterstrichen
verbieten	sie/er verbietet	sie/er verbot	sie/er hat verboten
verbinden	sie/er verbindet	sie/er verband	sie/er hat verbunden
verbrennen (sich)	sie/er verbrennt	sie/er verbrannte	sie/er hat/ist verbrannt
verbringen	sie/er verbringt	sie/er verbrachte	sie/er hat verbracht
vergessen	sie/er vergisst	sie/er vergaß	sie/er hat vergessen
verhalten (sich)	sie/er verhält	sie/er verhielt	sie/er hat verhalten
verlassen (sich)	sie/er verlässt	sie/er verließ	sie/er hat verlassen
verlaufen	sie/er verläuft	sie/er verlief	sie/er hat verlaufen
verlieren	sie/er verliert	sie/er verlor	sie/er hat verloren
vermeiden	sie/er vermeidet	sie/er vermied	sie/er hat vermieden
verraten	sie/er verrät	sie/er verriet	sie/er hat verraten
verschreiben	sie/er verschreibt	sie/er verschrieb	sie/er hat verschrieben
verschwinden	sie/er verschwindet	sie/er verschwand	sie/er ist verschwunden
versprechen	sie/er verspricht	sie/er versprach	sie/er hat versprochen
vertreten	sie/er vertritt	sie/er vertrat	sie/er hat vertreten
verzeihen	sie/er verzeiht	sie/er verzieh	sie/er hat verziehen
vorgehen	sie/er geht vor	sie/er ging vor	sie/er ist vorgegangen
vorhaben	sie/er hat vor	sie/er hatte vor	sie/er hat vorgehabt
vorkommen	sie/er kommt vor	sie/er kam vor	sie/er ist vorgekommen
vorlesen	sie/er liest vor	sie/er las vor	sie/er hat vorgelesen
vorschlagen	sie/er schlägt vor	sie/er schlug vor	sie/er hat vorgeschlagen
wachsen	sie/er wächst	sie/er wuchs	sie/er ist gewachsen
waschen	sie/er wäscht	sie/er wusch	sie/er hat gewaschen
wahrnehmen	sie/er nimmt wahr	sie/er nahm wahr	sie/er hat wahrgenommen
wenden (sich)	sie/er wendet	sie/er wendete/wandte	sie/er hat gewendet/gewandt
werfen	sie/er wirft	sie/er warf	sie/er hat geworfen
widersprechen	sie/er widerspricht	sie/er widersprach	sie/er hat widersprochen
wiegen	sie/er wiegt	sie/er wog	sie/er hat gewogen
wissen	sie/er weiß	sie/er wusste	sie/er hat gewusst
ziehen	sie/er zieht	sie/er zog	sie/er hat/ist gezogen
zugeben	sie/er gibt zu	sie/er gab zu	sie/er hat zugegeben
zugreifen	sie/er greift zu	sie/er griff zu	sie/er hat zugegriffen
zunehmen	sie/er nimmt zu	sie/er nahm zu	sie/er hat zugenommen
zwingen	sie/er zwingt	sie/er zwang	sie/er hat gezwungen

Verben mit Präpositionen

Infinitiv	Präposition	Beispielsatz
(aus)borgen	von (Dat.)	Wenn du von mir ein Werkzeug (aus)borgen willst, sag Bescheid.
abhängen	von (Dat.)	Unsere Urlaubspläne hängen vom Wetter ab.
abheben	von (Dat.)	Ich muss noch Geld von meinem Konto abheben.
abschreiben	von (Dat.)	Mein Bruder schreibt seine Hausaufgaben immer von seinem Freund ab.
abstimmen	über (Akk.)	Wir stimmen über dieses Thema nächste Woche ab.
abziehen	von (Dat.)	Wird der Toilettenbesuch von der Pausenzeit abgezogen?
achten	auf (Akk.)	Kannst du bitte kurz auf meine Tasche achten?
amüsieren (sich)	über (Akk.)	Sie haben sich über das Theaterstück sehr amüsiert.
anfangen	mit (Dat.)	Du kannst gleich mit dieser Aufgabe anfangen.
angeben	in (Dat.)	Die Informationen in der Grafik sind in Prozent angegeben.
anmelden (sich)	bei (Dat.) / für (Akk.)	Vorgestern habe ich mich bei der Volkshochschule für einen Spanischkurs angemeldet.
anrufen	bei (Dat.)	Ruf doch beim Kundenservice an.
antworten	auf (Akk.)	Meine Chefin hat auf meine E-Mail noch nicht geantwortet.
arbeiten	an (Dat.) / bei (Dat.)	Ich arbeite diese Woche an einem neuen Projekt. Mein Sohn arbeitet bei der Firma Luxes.
ärgern (sich)	über (Akk.)	Die Passagiere ärgern sich über die Zugverspätung.
auffordern	zu (Dat.)	Er hat sie zum Tanz aufgefordert.
aufhören	mit (Dat.)	Wann willst du endlich mit dem Rauchen aufhören?
aufpassen	auf (Akk.)	Ich muss auf meinen kleinen Bruder aufpassen.
aufregen (sich)	über (Akk.)	Frau Krämer hat sich über die männliche Anrede aufgeregt.
ausgeben	für (Akk.)	Meine Schwester hat viel Geld für ein neues Fahrrad ausgegeben.
ausgehen	von (Dat.)	Ich bin von falschen Informationen ausgegangen.
austauschen (sich)	mit (Dat.) / über (Akk.)	Im Kulturzug kann man sich mit anderen Menschen über verschiedene Kulturen austauschen.
auswählen	aus (Dat.)	Die Organisationen wählen aus allen Bewerber*innen aus.
bedanken (sich)	bei (Dat.) / für (Akk.)	Ich bedanke mich bei Ihnen für die gute Zusammenarbeit.
beeilen (sich)	mit (Dat.)	Beeile dich bitte mit dem Anziehen!
beginnen	mit (Dat.)	Meine Tocher hat heute mit der Ausbildung zur Friseurin begonnen.
bemühen (sich)	um (Akk.)	Ich bemühe mich seit Wochen um einen Termin bei meinem Chef.
berichten	von (Dat.) / über (Akk.)	In den Nachrichten wurde von dem Unfall / über den Unfall mit fünf Autos berichtet.
beschäftigen (sich)	mit (Dat.)	Mit dem Thema einer geschlechtergerechten Sprache beschäftigt man sich auch in anderen Sprachen.
beschweren (sich)	bei (Dat.) / über (Akk.)	Meine Nachbarin hat sich bei meinem Freund über meine laute Musik beschwert.
bestehen	aus (Dat.)	Das Haus besteht aus einem einzigen Raum.
beteiligen (sich)	an (Dat.)	Beteiligst du dich an dem Geschenk für Karin?
bewerben (sich)	um (Akk.)	Hast du dich endlich um diese Stelle beworben?
bezeichnen	als (Akk.)	Ich kann ihn als einen sehr guten Freund bezeichnen.
bitten	um (Akk.)	Mein Freund hat mich um meine Hilfe beim Umzug gebeten.
chatten	mit (Dat.)	Ich chatte jeden Abend mit meinen Freunden.
danken	für (Akk.)	Ich danke dir für deine Hilfe und Unterstützung.
demonstrieren	für (Akk.) / gegen (Akk.)	Damals demonstrierten wir für die Freiheit. Heute demonstrieren viele junge Menschen gegen die Umweltverschmutzung.
denken	an (Akk.)	Ich denke jeden Tag an ihn.

diskutieren	mit (Dat.) / über (Akk.)	Mein Bruder diskutiert mit unserem Vater über sein Studium.
dolmetschen	aus (Dat.) / in (Akk.)	Sie dolmetscht aus dem Italienischen ins Deutsche.
drehen (sich)	um (Akk.)	Ab jetzt dreht sich alles um unseren kleinen Hund.
eignen (sich)	für (Akk.)	Diese Schuhe eignen sich auch für schlechtes Wetter.
einigen (sich)	mit (Dat.) / auf (Akk.)	Nach drei Monaten haben wir uns mit allen Studenten auf dem Thema des Projekts geeinigt.
einladen	zu (Dat.)	Zu meiner Geburtstagsfeier habe ich 50 Personen eingeladen.
einloggen (sich)	mit (Dat.)	Zuerst müssen Sie sich mit einem Passwort einloggen.
einsetzen	gegen (Akk.)	Laut Birkenbihl können wir diese Prozesse bewusst gegen Stress und Ärger einsetzen.
einsetzen (sich)	für (Akk.)	Meine Tante setzt sich für die Umwelt ein.
ekeln (sich)	vor (Dat.)	Mein Vater ekelt sich vor Spinnen.
engagieren (sich)	für (Akk.)	Sie engagiert sich auch für soziale Projekte.
entscheiden (sich)	für (Akk.) / gegen (Akk.)	Müssen wir uns für eine geschlechtergerechte Form entscheiden? Ich habe mich doch gegen einen Hund entschieden.
entschließen (sich)	zu (Dat.)	Sie hat sich kurzfristig zu einer Weltreise entschlossen.
entschuldigen (sich)	bei (Dat.) / für (Akk.)	Die Busfahrerin hat sich bei den Fahrgästen für die Verspätung entschuldigt.
entstehen	aus (Dat.)	Die Flaschen entstehen nur aus recyceltem Plastik.
erfahren	über (Akk.) / von (Dat.)	Er will etwas über die Geschichte von Deutschland erfahren. Ich habe von deinem Unfall erst heute erfahren.
erhalten	von (Dat.)	Er hat eine E-Mail von seiner Organisation erhalten.
erholen (sich)	von (Dat.)	Im Urlaub haben wir uns von der Arbeit gut erholt.
erinnern (sich)	an (Akk.)	Mein Vater hat sich immer an meinen Geburtstag erinnert.
erkennen	an (Dat.)	Ich habe ihn sofort an seinen langen Haaren erkannt.
erkundigen (sich)	bei (Dat.) / nach (Dat.)	Ich habe mich bei dem Info-Schalter nach dem aktuellen Fahrplan erkundigt.
ernähren (sich)	von (Dat.)	Er ernährt sich nur von Süßigkeiten.
erschrecken	vor (Dat.)	Sie erschrickt vor jedem lauten Geräusch.
erwarten	von (Dat.)	Ich erwarte von dir, dass du dich regelmäßig meldest.
erzählen	von (Dat.) / über (Akk.)	Mein Vater hat nie über seine Kindheit / von seiner Kindheit erzählt.
fehlen	an (Dat.)	Bei dem Projekt fehlt es uns an guten Ideen.
fliehen	vor (Dat.)	Die meisten Menschen fliehen vor Krieg.
fordern	von (Dat.)	Meine Kollegin fordert von unserem Chef mehr Geld.
fragen	nach (Dat.)	Hast du schon nach ihrer Nummer gefragt?
freuen (sich)	auf (Akk.) / über (Akk.)	Ich freue mich schon sehr auf meinen Urlaub. Haben sich deine Eltern über dein Geschenk gefreut?
fürchten (sich)	vor (Dat.)	Mein Bruder fürchtet sich vor großen Hunden.
gehen	um (Akk.)	In der Serie geht es um das Leben einer Familie.
gehören	zu (Dat.)	Diese Bahnstrecke gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe.
gelten	als (Nom.)	Die Quittung gilt als Garantie.
gewöhnen (sich)	an (Akk.)	Ich habe mich sehr schnell an meinen neuen Arbeitsplatz gewöhnt.
glauben	an (Akk.)	Glaubst du an seine Worte?
gliedern	in (Akk.)	Man kann das Bild horizontal in drei Teile gliedern.
gratulieren	zu (Dat.)	Wir gratulieren dir zu deinem Geburtstag.
halten	von (Dat.) / für (Akk.)	Was hälst du von der Idee? Ich halte diesen Cartoon für ein gutes Beispiel.
halten (sich)	an (Akk.)	Auch beim Fahrradfahren muss man sich an die Verkehrsregeln halten.

handeln	von (Dat.)	Ihre Lieder handeln von ihrer Kindheit.
handeln (sich)	um (Akk.)	Es handelt sich um eine neue Sportart.
helfen	bei (Dat.)	Könntest du mir bitte bei dieser Aufgabe helfen?
hinweisen	auf (Akk.)	Humor weist oft auf Vorurteile in der Gesellschaft hin.
hoffen	auf (Akk.)	Ich hoffe auf schönes Wetter am Wochenende.
hören	von (Dat.)	Ich habe schon seit zwei Wochen nicht von meiner Oma gehört.
identifizieren (sich)	mit (Dat.)	Wir identifizierten uns damals mit den Verlierern der Welt.
impfen	gegen (Akk.)	Du solltest dich gegen diese Krankheit impfen lassen.
informieren (sich)	bei (Dat.) / über (Akk.)	Über die Preise kannst du dich beim Kundenservice der Firma informieren.
interessieren (sich)	für (Akk.)	Er interessiert sich für Geschichte und Politik.
kämpfen	für (Akk.) /	Die Organisation kämpft für mehr Freiheit.
	gegen (Akk.) /	Wir wollten gegen Unterdrückung kämpfen.
	um (Akk.) /	Die Sportler kämpfen um die Medaillen.
	mit (Dat.)	Die Firma kämpft mit vielen Problemen.
klagen	über (Akk.)	Sie hat über die Anrede auf Bankformularen geklagt.
kommen	auf (Akk.)	Wie bist du denn auf diese Idee gekommen?
kommunizieren	mit (Dat.)	Heute kommuniziert man mit Menschen auf der ganzen Welt.
konzentrieren (sich)	auf (Akk.)	Er konzentriert sich auf die Zubereitung der Vorspeise.
kümmern (sich)	um (Akk.)	Er arbeitet nur Teilzeit, weil er sich um seine zwei Kinder kümmert.
lachen	über (Akk.)	Ich habe über deinen Witz sehr gelacht.
leiden	an (Dat.) /	Viele Menschen leiden an dieser Krankheit.
	unter (Dat.)	Ich leide unter dem Lärm in unserer Straße.
mitarbeiten	bei (Dat.)	Arbeitet sie auch bei anderen Projekten mit?
mitmachen	bei (Dat.)	Marco macht das erste Mal beim Speed-Dating mit.
nachdenken	über (Akk.)	Denk nicht darüber nach, wie du aussiehst.
passen	zu (Dat.)	Die Bluse passt sehr gut zu deinem neuen Rock.
protestieren	gegen (Akk.)	Wir haben gegen den Vietnamkrieg protestiert.
reagieren	auf (Akk.)	Autisten haben Schwierigkeiten, auf Emotionen anderer Menschen zu reagieren.
rechnen	mit (Dat.)	Bei meinem Umzug rechne ich mit deiner Hilfe.
reden	mit (Dat.) /	Meine Oma redet mit mir sehr oft über meinen Opa / von meinem Opa.
	von (Dat.) /	
	über (Akk.) /	
riechen	nach (Dat.)	Hier riecht es stark nach Fisch.
scannen	mit (Dat.)	An jedem Tisch gibt es einen elektronischen Code, den Sie mit Ihrem Smartphone scannen können.
schämen (sich)	für (Akk.)	Ich schäme mich für diesen Fehler.
schicken	an (Akk.)	An wen willst du das Paket schicken?
schimpfen	auf (Akk.) /	Viele Menschen schimpfen oft auf/über die Verspätungen
	über (Akk.) /	bei der Bahn.
	mit (Dat.)	Meine Mutter hat mit uns nie geschimpft.
schmecken	nach (Dat.)	Die Suppe schmeckt nach Fisch.
schreiben	an (Akk.)	Ich habe eine E-Mail an meine Chefin geschrieben.
schützen (sich)	vor (Dat.) /	Man soll sich vor der Sonne schützen.
	gegen (Akk.)	Die Jacke schützt gut gegen Kälte.
schwitzen	bei (Dat.)	Gestern habe ich bei der Gartenarbeit geschwitzt.
sein	für (Akk.) /	Ich bin für das Grillen auf unserem Balkon.
	gegen (Akk.)	Meine Tante ist leider gegen deinen Vorschlag.
siegen	über (Akk.)	Unsere Mannschaft hat gestern über die Mannschaft aus dem Nachbardorf gesiegt.

sorgen	für (Akk.)	Wer sorgt für dein Kind, wenn du im Ausland bist?
sorgen (sich)	um (Akk.)	Du sorgst dich zu viel um deine Eltern.
spielen	mit (Dat.) /	Spielst du mit den anderen Kindern Fußball?
	um (Akk.)	Ich spiele gern Karten, aber nie um Geld.
sprechen	mit (Dat.) / über (Akk.) / von (Dat.)	Hast du mit ihm gestern über unseren Urlaubsplan / von unserem Urlaubsplan gesprochen?
sterben	an (Dat.)	Er starb an Krebs.
stimmen	für (Akk.) /	Das Parlament hat für ein neues Gesetz gestimmt.
	gegen (Akk.)	Unsere Abteilung hat gegen seinen Vorschlag gestimmt.
stinken	nach (Dat.)	Alles stinkt nach Rauch.
streiten (sich)	mit (Dat.) / über (Akk.) /	Ich habe oft mit meinem Freund über den Namen unseres Babys gestritten.
	um (Akk.)	Die Kinder streiten ständig um das Spielzeug.
suchen	nach (Dat.)	Ich suche seit Stunden nach dir. Wo warst du?
teilnehmen	an (Dat.)	Hast du als Kind oft an Wettbewerben teilgenommen?
telefonieren	mit (Dat.)	Mein Bruder telefoniert mit seiner neuen Freundin.
träumen	von (Dat.)	Ich habe von einem schwarzen Hund geträumt.
treffen (sich)	mit (Dat.)	Ich habe mich mit zwei alten Freunden getroffen.
trennen (sich)	von (Dat.)	Mein Freund hat sich gestern von mir getrennt.
übernehmen	von (Dat.) / für (Akk.)	Ich habe das Geschäft von meinem Vater übernommen. Unser Produkt übernimmt für Sie die Hausarbeit.
überreden	zu (Dat.)	Sie hat mich zu diesem Ausflug überredet.
übersetzen	aus (Dat.) / in (Akk.)	Ina übersetzt Bücher aus dem Englischen ins Deutsche.
überzeugen	von (Dat.)	Es ist mir nicht gelungen, ihn vom Gegenteil zu überzeugen.
umgehen	mit (Dat.)	Wie gehen wir mit dem Geschlecht in unserer Sprache um?
unterhalten (sich)	mit (Dat.) / über (Akk.)	Ich unterhalte mich mit meiner Oma über ihr früheres Leben sehr gern.
unterscheiden (sich)	von (Dat.) / durch (Akk.) / in (Dat.)	Die Kopie unterscheidet sich vom Original vor allem durch die Farben. In diesem Punkt unterscheiden sich unsere Meinungen nicht.
unterscheiden	zwischen (Dat.)	Ich kann zwischen dir und deinem Bruder nicht unterscheiden.
unterstützen	bei (Dat.)	Manon wird den Lehrer beim Englischunterricht unterstützen.
verabreden (sich)	mit (Dat.)	Ich habe mich mit ihr zum Mittag verabredet.
verabschieden (sich)	von (Dat.)	Vergiss nicht, dich vom Onkel zu verabschieden.
vergleichen	mit (Dat.)	Sie hat die Kopie mit dem Original verglichen.
verlangen	von (Dat.)	Mein Bruder verlangt ständig Hilfe von mir.
verlassen (sich)	auf (Akk.)	Ich bin mir nicht sicher, ob wir uns auf ihn verlassen können.
verlieben (sich)	in (Akk.)	Sie hat sich in ihren Kollegen verliebt.
verstecken (sich)	in (Dat.)	Meine Schwester hat sich im Kleiderschrank versteckt.
verstehen	von (Dat.)	Ich verstehe nichts von dem, was du hier erzählst.
verstehen (sich)	mit (Dat.)	Mit meinen Kollegen und Kolleginnen verstehe ich mich sehr gut.
vorbereiten (sich)	auf (Akk.)	Ich bin sehr gut auf die Prüfung vorbereitet.
wählen	zu (Dat.)	Er wurde zum Bürgermeister gewählt.
warnen	vor (Dat.)	Ich habe dich vor der Agentur gewarnt.
warten	mit (Dat.) / auf (Akk.)	Wir müssen noch mit der Entscheidung warten. Entschuldigung, dass Sie auf mich warten mussten.
wenden (sich)	an (Akk.)	Wenden Sie sich bitte an unsere Servicekundenstelle.
werden	zu (Dat.)	Du willst zu einem berühmten Koch werden.

wetten	um (Akk.)	Wir haben um eine Flasche Wein gewettet.
wirken	auf (Akk.)	Auf mich wirkt der Cartoon respektlos.
wissen	von (Dat.)	Ich weiß von der E-Mail leider nichts.
wundern (sich)	über (Akk.)	Ich habe mich über dein Verhalten sehr gewundert.
zurechtkommen	mit (Dat.)	Wie kommst du mit deinen Nachbarn zurecht?
zweifeln	an (Dat.)	In letzter Zeit zweifle ich manchmal an mir selbst.

Partnerseite

zu Einheit 5, Seite 50, Aufgabe 1c

- Herein.
- Bin ich hier richtig für einen Streit?
- Hab' ich Ihnen doch schon gesagt.
- Haben Sie nicht!
- Habe ich schon.
- Wann?
- Gerade eben.
- Das stimmt doch überhaupt nicht!
- Natürlich habe ich.
- Haben Sie nicht!
- Oh, doch!
- Das stimmt nicht!
- Das stimmt!
- Tut es nicht!
- Moment. Wollen Sie einen 3-Minuten-Streit zum Schnuppern oder den für eine halbe Stunde?
- Den zum Schnuppern, bitte.
- Gut.
- Danke.
- Jedenfalls hatte ich es Ihnen gesagt.
- Jetzt fangen Sie schon wieder damit an! Nein. Haben Sie nicht!
- Habe ich doch.
- Sie streiten ja gar nicht, Sie widersprechen doch nur.
- Nein, tu ich nicht!
- Sehen Sie! Sie tun es schon wieder.
- Überhaupt nicht.
- Doch!
- Nein!
- Ist das alles, was Sie können? Widersprechen?
- Nein. Ist es nicht.
- Ich bin hier, weil ich einen guten Streit wollte. Ein Streit ist etwas anderes als ein Widerspruch.
- Das kann dasselbe sein.
- Unsinn. Ein Streit ist eine Abfolge von Argumenten und Gegenargumenten. Sie haben überhaupt keine Argumente.
- Habe ich doch.
- Haben Sie nicht. Streit ist ein intelligenter Prozess.
- Das war's. Auf Wiedersehen.
- Wie? Auf Wiedersehen? Es wurde gerade interessant.
- Die drei Minuten sind um. Der nächste, bitte.
- Das kann nicht sein.
- Doch, die Zeit ist vorbei. Tut mir leid, ich darf nicht mehr streiten.
- Was?! Und wenn ich dafür bezahle?
- Dann bekommen Sie noch einmal einen Drei-Minuten-Streit.
- Also gut. Hier, bitte. – Also, wo sind wir stehen geblieben? Beim Widerspruch.
- Kann sein.
- Oder beim Streit.
- Vielleicht.
- Und? Warum streiten Sie nicht? Ich habe doch gerade dafür bezahlt!
- Haben Sie nicht!
- Ha! Sie haben sich gerade selbst widersprochen! Wenn Sie streiten, muss ich bezahlt haben.
- Ich könnte ja auch in meiner Freizeit streiten.

Quellen

Bildquellen

Cover: *Illustration*: Cornelsen/Carlo Stanga; *Smartphone mit Hand:* Shutterstock.com/blackzheep; *Gemälde:* Bridgeman Images/Hamburger Kunsthalle/Der Wanderer über dem Nebelmeer, 1818 (Öl auf Leinwand), Friedrich, Caspar David (1774–1840); *Frau vor Gemälde*: Shutterstock.com/Pavel L Photo and Video; *Goldener Rahmen:* Shutterstock.com/Gencho Petkov; **S. 8** *1* Shutterstock.com/Luis Molinero; *2* Shutterstock.com/Monika Wisniewska; *3* Hanuschka Fotografie/Heinz Hanuschka; *4* Shutterstock.com/dotshock – **S. 9** *5* BVG, Lambert; *6* akg-images/Gert Schütz; *7* Shutterstock.com/Rich Carey; *8* Shutterstock.com/Es sarawuth – **S. 10** *oben:* Cornelsen/Hugo Herold – **S. 11** Shutterstock.com/nd3000 – **S. 12** *oben (Karte):* Shutterstock.com/N.Vector Design; *oben rechts und Mitte:* Manon Renk; *Mitte rechts:* Shutterstock.com/Master1305 – **S. 14** *oben, von links nach rechts: 1* Shutterstock.com/Billion Photos; *2* Shutterstock.com/Brian Goodman; *3* Shutterstock.com/Andrys Petrovas; *4 + 5* Deutsche Bahn AG/Oliver Lauer; *6* Deutsche Bahn AG/Uwe Miethe; *unten, von links nach rechts: 1* Shutterstock.com/Soren Wolf; *2* Shutterstock.com/aprilante; *3* Kawiarna Literatka; *4* Shutterstock.com/Luis Molinero; *5* Shutterstock.com/katatonia82; *6* Shutterstock.com/Christian Draghici – **S. 15** Shutterstock.com/ESB Professional – **S. 16** *(Smartphone)* Shutterstock.com/Kuprevich – **S. 17** rudirockt.de – **S. 18** *alle* CityHunters GmbH & Co. KG – **S. 20** *oben, von links nach rechts: 1* Shutterstock.com/Dragon Images; *2* Shutterstock.com/Rawpixel.com; *3* Shutterstock.com/Undrey; *unten, von links nach rechts: 1* Shutterstock.com/VGstockstudio; *2* Shutterstock.com/Tero Vesalainen; *3* Shutterstock.com/Rawpixel.com – **S. 21** Cornelsen/Bianca Schaalburg (Illustration) / Imago Stock & People GmbH/Apress – **S. 22** *links:* interfoto e.k./TV-Yesterday; *rechts:* Shutterstock.com/panuwat phimpha – **S. 24** Shutterstock.com/Inked Pixels – **S. 26** Imago Stock & People GmbH/APress – **S. 27** *oben:* Shutterstock.com/Rawpixel.com; *a* Shutterstock.com/Matej Kastelic; *b* Shutterstock.com/Rawpixel.com; *c* Shutterstock.com/Kzenon; *d* Shutterstock.com/Monika Wisniewska – **S. 28** *oben links:* Shutterstock.com/Naypong Studio; *oben rechts:* Shutterstock.com/Sparrowbh; *Mitte rechts:* Shutterstock.com/Naypong Studio; *unten, obere Reihe, von links nach rechts: 1* Shutterstock.com/Halfpoint; *2* Shutterstock.com/Pressmaster; *3* Shutterstock.com/Monkey Business Images; *4* Shutterstock.com/Africa Studio; *5* Shutterstock.com/Jacob Lund; *6* Shutterstock.com/Fotokostic; *unten, untere Reihe, von links nach rechts: 1* Shutterstock.com/FXQuadro; *2* Shutterstock.com/Pressmaster; *3* Shutterstock.com/Monkey Business Images; *4* Shutterstock.com/DuxX – **S. 30** *oben:* stock.adobe.com/olly; *Mitte:* Hanuschka Fotografie/Heinz Hanuschka – **S. 31** Helga Jud – **S. 32** bullspress/Ralph Ruthe – **S. 33** Shutterstock.com/Dragon Images – **S. 34** *von links nach rechts: 1* Shutterstock.com/alphaspirit; *2* Shutterstock.com/diy13; *3* Shutterstock.com/WAYHOME studio; *4* Shutterstock.com/Remark_Anna; *5* Shutterstock.com/UfaBizPhoto; *6* Shutterstock.com/Rachata Teyparsit – **S. 35** Doc.Station GmbH – **S. 36** Shutterstock.com/ESB Professional – **S. 37** VISUM/Thorsten Jochim – **S. 38** *alle:* Cornelsen/Andrea Mackensen – **S. 40** *oben, von links nach rechts: 1* Shutterstock.com/Julie Vader; *2* Shutterstock.com/g-stockstudio; *3* Shutterstock.com/wavebreakmedia; *unten, von links nach rechts: 1* Shutterstock.com/Pressmaster; *2* Shutterstock.com/Syda Productions; *3* stock.adobe.com/Viacheslav Iakobchuk – **S. 41** *von links nach rechts: 1* Shutterstock.com/Africa Studio; *2* Shutterstock.com/Luna Vandoorne; *3* Shutterstock.com/Makarovada; *4* Shutterstock.com/dotshock; *5* Shutterstock.com/Rido; *6* Shutterstock.com/SFIO CRACHO – **S. 42** *oben (Sanduhr):* Shutterstock.com/pogonici; *1* Shutterstock.com/MJTH; *2* Shutterstock.com/Rob Marmion; *3* Shutterstock.com/AJR_photo; *4* Shutterstock.com/Fh Photo – **S. 44** *Mitte rechts:* Shutterstock.com/g-stockstudio; *unten rechts:* Shutterstock.com/Nejron Photo – **S. 46** *oben rechts:* mauritius images/Oliver Gutfleisch; *unten:* Shutterstock.com/Serg64 – **S. 47** Shutterstock.com/LDprod – **S. 48** Shutterstock.com/ESB Professional – **S. 50** *oben:* stock.adobe.com/auremar; *unten, von links nach rechts: 1* Cornelsen/Andrea Mackensen; *2* Shutterstock.com/Daxiao Productions; *3* Shutterstock.com/Oleg Golovnev – **S. 51** *A* Shutterstock.com/Aaron Amat; *B* Shutterstock.com/Andrey_Popov – **S. 52** Shutterstock.com/Vitalii Matokha – **S. 54** *1* Shutterstock.com/Family Way; *2* Shutterstock.com/HBRH; *3* Shutterstock.com/Gena Melendrez; *4* Shutterstock.com/ArtOfPhotos – **S. 56** *oben rechts:* Shutterstock.com/Paket – **S. 57** *oben links:* BVG, Lambert; *Mitte rechts:* Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) – **S. 60** Cornelsen/Bianca Schaalburg (Illustration) / Shutterstock.com/Vasyl Shulga – **S. 61** Imago Sportfotodienst GmbH/WEREK – **S. 62** *oben:* akg-images/Gert Schütz; *unten:* Shutterstock.com/LiliGraphie – **S. 64** *oben rechts:* Shutterstock.com/Photographee.eu; *unten links:* Shutterstock.com/sirtravelalot; *unten Mitte:* Shutterstock.com/Ollyy; *unten rechts:* Shutterstock.com/saltodemata – **S. 65** stock.adobe.com/Björn Wylezich – **S. 66** *links:* Shutterstock.com/KUCO; *rechts:* Shutterstock.com/T-Design – **S. 67** *von links nach rechts: 1* Shutterstock.com/Hank Shiffman; *2* dpa Picture-Alliance/PictureLux/Th; *3* akg-images/Mondadori Portfolio/Rino Petrosino; *4* Imago Stock & People GmbH/United Archives International – **S. 68** *oben:* Shutterstock.com/frank_peters; *unten links:* Shutterstock.com/TaraPatta; *unten rechts:* Shutterstock.com/Andrey Burmakin – **S. 70** *oben links und rechts:* Cornelsen/Hugo Herold; *Mitte rechts:* Cornelsen/Andrea Mackensen; *unten rechts:* Shutterstock.com/Rich Carey – **S. 71** *im*

Diagramm, oben rechts: Shutterstock.com/StockSmartStart; *im Diagramm, unten links:* Shutterstock.com/ideyweb; *im Diagramm, unten rechts:* Shutterstock.com/kokandr; *unten rechts:* Shutterstock.com/Nataliia Melnychuk – **S. 72** *alle:* Deutsche Welle – **S. 73** *A* Shutterstock.com/Lowphoto; *B* stock.adobe.com/Susanne; *C* stock.adobe.com/jrgn_flow – **S. 74** Shutterstock.com/Dragon Images – **S. 76** Shutterstock.com/David Pereiras – **S. 77** *oben (Pinnwand):* Shutterstock.com/K Woodgyer; *oben (Nadeln):* Shutterstock.com/picoStudio; *unten rechts:* Shutterstock.com/Bojan Milinkov – **S. 78** Shutterstock.com/MAD.vertise - **S. 80** Cornelsen/Bianca Schaalburg (Illustration) / Shutterstock.com/bergserg – **S. 82** *oben links:* Shutterstock.com/Mikrobiuz; *oben Mitte, Vordergrund:* Shutterstock.com/Scanrail1; *oben Mitte, Hintergrund:* Shutterstock.com/zffoto; *oben rechts:* Shutterstock.com/Julius Jaeger; *Mitte rechts:* Shutterstock.com/GUNDAM_Ai; *unten links:* Shutterstock.com/nullplus; *unten rechts:* Shutterstock.com/Drepicter – **S. 83** Shutterstock.com/Es sarawuth – **S. 84** *oben (Gemälde):* Bridgeman Images/ Hamburger Kunsthalle/ Der Wanderer über dem Nebelmeer, 1818 (Öl auf Leinwand), Friedrich, Caspar David (1774-1840); *oben (Rahmen):* Shutterstock.com/Gencho Petkov – **S. 86** *oben links:* Shutterstock.com/dotshock; *unten rechts:* Shutterstock.com/Dan Race – **S. 87** Shutterstock.com/Es sarawuth – **S. 88** *links:* Shutterstock.com/Subbotina Anna; *rechts:* Shutterstock.com/Andrekart Photography – **S. 92** *oben links:* Shutterstock.com/zeljkodan; *oben rechts:* Shutterstock.com/Photographee.eu; *unten links:* Shutterstock.com/baranq; *unten rechts:* Shutterstock.com/l i g h t p o e t – **S. 94** Shutterstock.com/sirtravelalot – **S. 95** Shutterstock.com/Monkey Business Images – **S. 96** Shutterstock.com/wavebreakmedia – **S. 98** Deutsche Bahn AG/Uwe Miethe – **S. 99** Shutterstock.com/VGstockstudio – **S. 100** *von links nach rechts: 1* Shutterstock.com/nadianb; *2* Shutterstock.com/MariaKovaleva; *3* Shutterstock.com/Lleistock; *4* Shutterstock.com/HopeSpring; *5* Shutterstock.com/smspsy – **S. 103** Shutterstock.com/AJR_photo – **S. 104** *1* Shutterstock.com/IlkerErgun; *2* Shutterstock.com/anweber; *3* Shutterstock.com/Roman Samborskyi; *4* Shutterstock.com/Syda Productions; *5* Shutterstock.com/Pavel Abramov; *6* Cornelsen/Andrea Mackensen; *7* Shutterstock.com/Iakov Filimonov; *8* Shutterstock.com/Roman Samborskyi – **S. 105** *oben rechts* Shutterstock.com/MSSA – **S. 106** Shutterstock.com/Master1305 – **S. 109** Shutterstock.com/Monkey Business Images – **S. 110** Imago Stock & People GmbH/APress – **S. 112** *oben:* Shutterstock.com/Sergey Furtaev; *unten:* Shutterstock.com/wavebreakmedia – **S. 113** Shutterstock.com/Degimages – **S. 114** stock.adobe.com/Mikhail Markovskiy/Mikhail – **S. 115** stock.adobe.com/Tatjana Russita – **S. 116** Shutterstock.com/Life and Times – **S. 117** *alle:* Shutterstock.com/Prostock-studio – **S. 119** Shutterstock.com/Africa Studio – **S. 120** *1* Shutterstock.com/Matej Kastelic; *2* Shutterstock.com/wavebreakmedia; *3* Shutterstock.com/Robert Kneschke – **S. 121** *oben rechts:* Shutterstock.com/Syda Productions; *Mitte rechts:* Shutterstock.com/Olga Pink; *unten, von links nach rechts: 1* stock.adobe.com/Dan Race; *2* Shutterstock.com/Lithiumphoto; *3* Shutterstock.com/TierneyMJ; *4* stock.adobe.com/rupbilder – **S. 122** *1* Shutterstock.com/fizkes; *2* Shutterstock.com/yanik88; *3* Shutterstock.com/Srijaroen; *4* Shutterstock.com/DUSAN ZIDAR; *5* Shutterstock.com/igorstevanovic; *Mitte rechts:* Shutterstock.com/goodluz – **S. 123** Shutterstock.com/Julia Kuznetsova – **S. 124** Shutterstock.com/Boxyray – **S. 125** Shutterstock.com/potatosapiens – **S. 127** *1* Shutterstock.com/Dima Sidelnikov; *2* Shutterstock.com/Gemenacom – **S. 128** Shutterstock.com/Gemenacom – **S. 130** *A* Shutterstock.com/pixelheadphoto digitalskillet; *B* Shutterstock.com/Darren Baker; *C* Shutterstock.com/Rido; *D* Shutterstock.com/kuzmaphoto; *unten links:* Cornelsen/Bianca Schaalburg (Illustration) / Shutterstock.com/Vojtech Flidr; *unten rechts:* Cornelsen/Bianca Schaalburg (Illustration) / Shutterstock.com/Edvard Nalbantjan – **S. 131** *1* Shutterstock.com/Jasminko Ibrakovic; *2* Shutterstock.com/CandyBox Images; *3* Shutterstock.com/Sergey Nivens; *4* Shutterstock.com/wong yu liang; *5* Shutterstock.com/Bodnar Taras – **S. 132** *unten rechts:* Shutterstock.com/Koldunova Anna – **S. 133** Shutterstock.com/supergenijalac – **S. 134** *a* Deutsche Bahn AG / Georg Wagner; *b* Shutterstock.com/aapsky; *c* Shutterstock.com/PhotonCatcher; *Mitte rechts:* Deutsche Bahn AG / Axel Hartmann – **S. 135** *oben rechts:* Shutterstock.com/Song_about_summer; *unten rechts:* Shutterstock.com/Sergey Furtaev – **S. 138** ClipDealer GmbH/LianeM – **S. 139** *oben:* Shutterstock.com/Somchai Som; *unten:* stock.adobe.com/Xavier – **S. 140** *a* stock.adobe.com/Stephanie Eichler/Stephanie; *b* stock.adobe.com/Daniel Fuhr/Daniel; *c* Shutterstock.com/Monkey Business Images; *d* stock.adobe.com/tournee – **S. 141** Shutterstock.com/Kanchana P – **S. 142** *a* Shutterstock.com/Alex Kravtsov; *b* Shutterstock.com/dotshock; *c* Shutterstock.com/pixfly; *d* Shutterstock.com/Vasyl Shulga; *e* Shutterstock.com/ViDi Studio – **S. 143** *oben links:* Shutterstock.com/Flamingo Images; *oben rechts:* Shutterstock.com/antoniodiaz – **S. 144** *von links nach rechts: 1* Shutterstock.com/goodluz; *2* Shutterstock.com/Jag_cz; *3* Shutterstock.com/Jacob Lund; *4* Shutterstock.com/Fotokostic; *5* Shutterstock.com/PORTRAIT IMAGES ASIA BY NONWARIT – **S. 145** Shutterstock.com/Poznyakov – **S. 146** akg-images/IMAGNO/Votava – **S. 147** *1* Shutterstock.com/pixelklex; *2* akg-images/Album/sfgp; *3* Shutterstock.com/Prehistorik; *4* Bridgeman Images/ DHM; *5* Shutterstock.com/Stocksnapper; *6* Shutterstock.com/Castleski – **S. 149** Cornelsen/Bianca Schaalburg (Illustration) / Shutterstock.com/EFKS – **S. 151** *von links nach rechts: 1* Shutterstock.com/Dmytro Zinkevych; *2* Shutterstock.com/Rido; *3* Shutterstock.com/Nestor Rizhniak; *4* Shutterstock.com/Halfpoint; *5* Shutterstock.com/Sunny studio – **S. 152** Shutterstock.com/Teerasak Ladnongkhun – **S. 154** *oben:* stock.adobe.com/2010 Sebastian Jursch/pixelplot; *Mitte links:*

Shutterstock.com/Daniel Jedzura; *Mitte rechts:* stock.adobe.com/Florian Hiltmair/Florian; *unten links:* Shutterstock.com/Alba_alioth; *unten rechts:* Shutterstock.com/degetzica – **S. 155** Shutterstock.com/Aleksey Korchemkin – **S. 156** *oben links:* Shutterstock.com/Aniroot M; *Mitte rechts:* ClipDealer GmbH/Karin Jähne – **S. 157** Shutterstock.com/Syda Productions – **S. 158** stock.adobe.com/Pixelot – **S. 159** *1* stock.adobe.com/Schiddrigkeit; *2* stock.adobe.com/Rolf Dräther/Rolf; *3* stock.adobe.com/Copyright 2019/steheap; *unten rechts:* Shutterstock.com/M_Agency – **S. 160** Shutterstock.com/tostphoto–- **S. 161** stock.adobe.com/Manuel Sewzyk/Manuel – **S. 162** *oben rechts:* Shutterstock.com/Mila Supinskaya Glashchenko; *Mitte:* Shutterstock.com/Daniela Barreto – **S. 163** Shutterstock.com/sirtravelalot – **S. 164** Shutterstock.com/AlenD – **S. 165** *oben, Hintergrund:* Shutterstock.com/zffoto; *Mitte links:* Shutterstock.com/Syda Productions; *unten links:* stock.adobe.com/© Rido/Rido – **S. 166** *Mitte:* Shutterstock.com/Rido; *unten links:* Shutterstock.com/one line man; *unten rechts:* Shutterstock.com/Roman Samborskyi – **S. 167** Bridgeman Images/ Friedrich, Caspar David (1774-1840) – **S. 168** stock.adobe.com/Oliver Hlavaty/Oliver – **S. 169** *links:* Shutterstock.com/Diego Cervo; *Mitte:* Shutterstock.com/Africa Studio; *rechts:* stock.adobe.com/Syda Productions/lev dolgachov/Syda – **S. 170** Shutterstock.com/Peter Snaterse – **S. 171** *A* Shutterstock.com/Oleg Golovnev; *B* bpk/Jochen Moll

Textquellen

S. 31 Interview mit Helga Jud – **S. 46** Wintrup Musikverlag Walter Holzbaur, Detmold/Judith Holofernes – **S. 56** Paul Watzlawick: Anleitung zum Unglücklichsein © 1983 Piper Verlag GmbH, München – **S. 60+61** Zitat nach: Tagesspiegel/Claus Vetter; Der Mann, der das Tor schoss; Ersch. 04.06.2018; URL: https://www.tagesspiegel.de/sport/juergen-sparwasser-wird-70-der-mann-der-das-tor-schoss/22640108.html) – **S. 68** *von oben nach unten: 1* Harold Spencer Jones; *2* Ferdinand Foch (1851-1929); *3* Omni Zukunftsalmanach, 1982 – **S. 87** Marc-Uwe Kling: QualityLand © 2017 Ullstein Buchverlage GmbH – **S. 88** Erich Fried, Was es ist, aus: Erich Fried, Es ist was es ist. Liebesgedichte Angstgedichte Zorngedichte © 1983, 1994, 1996 Verlag Klaus Wagenbach, Berlin; Joseph von Eichendorff, Die blaue Blume, aus: Joseph von Eichendorff, Sämtliche Gedichte © 2006 Deutscher Klassiker Verlag im Taschenbuch,

Deutsche Welle

Made for minds.

Wir bedanken uns bei der Deutschen Welle für die freundliche Genehmigung der Videos in den Einheiten 4 und 7.

WEITBLICK

Das große Panorama

Deutsch als Fremdsprache
Kurs- und Übungsbuch B1+

Im Auftrag des Verlages erarbeitet von
Maren Anielski, Bernhard Falch, Andrea Finster, Jens Magersuppe, Ulrike Würz (Phonetik)
sowie Julia Herzberger und Julia Stander

In Zusammenarbeit mit der Redaktion: Andrea Mackensen
sowie Maria Funk und Valeska Hagner (Übungsbuch)
Konzeptentwicklung: Claudia Groß, Andrea Mackensen
Redaktionelle Mitarbeit: Annika Bielefeld, Jaco de Vries
Redaktionsleitung: Gertrud Deutz

Beratende Mitwirkung: Maureen Maisha Auma (Berlin/Stendal), Evangelos Koukidis (Athen), Cristina Maciel (Mexiko-Stadt), Ute Voß (Frankfurt/Main)

Umschlaggestaltung: Rosendahl Berlin, Agentur für Markendesign
Layout und technische Umsetzung: Klein & Halm Grafikdesign, Berlin
Illustrationen: Bianca Schaalburg (S. 21, 55, 60, 80, 130, 149), Tanja Székessy (S. 9, 10, 12, 56, 101, 132)

Soweit in diesem Lehrwerk Personen fotografisch abgebildet sind und ihnen von der Redaktion fiktive Namen, Berufe, Dialoge und Ähnliches zugeordnet oder diese Personen in bestimmte Kontexte gesetzt werden, dienen diese Zuordnungen und Darstellungen ausschließlich der Veranschaulichung und dem besseren Verständnis des Inhalts.

www.cornelsen.de

Die Webseiten Dritter, deren Internetadressen in diesem Lehrwerk angegeben sind, wurden teilweise von Cornelsen mit fiktiven Inhalten zur Veranschaulichung und/oder Illustration von Aufgabenstellungen und Inhalten erstellt. Alle anderen Webseiten wurden vor Drucklegung sorgfältig geprüft. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Seiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind.

1. Auflage, 1. Druck 2019

Alle Drucke dieser Auflage sind inhaltlich unverändert und können im Unterricht nebeneinander verwendet werden.

© 2019 Cornelsen Verlag GmbH, Berlin

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.
Hinweis zu §§ 60a, 60b UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung an Schulen oder in Unterrichts- und Lehrmedien (§ 60b Abs. 3 UfhG) vervielfältigt, insbesondere kopiert oder eingescannt, verbreitet oder in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht oder wiedergegeben werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Druck: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten

ISBN 978-3-06-120883-7 (Kurs- und Übungsbuch)
ISBN 978-3-06-121342-8 (E-Book)

PEFC™
PEFC/04-31-2260

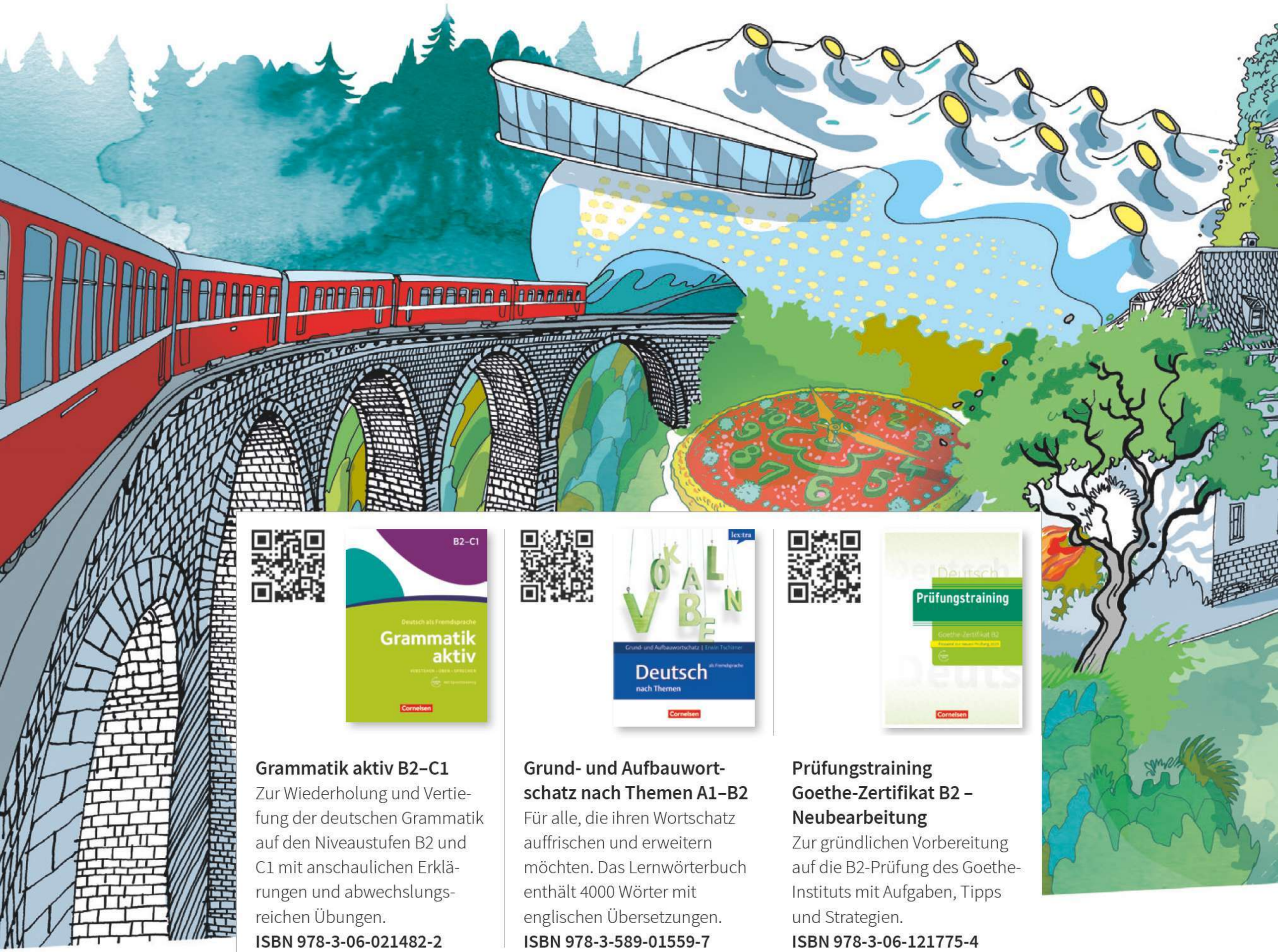
PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.

www.pefc.de

WEITBLICK Das große Panorama richtet sich an fortgeschrittene Lernende im In- und Ausland, die Deutsch für ihre Ausbildung, ihr Studium oder ihren Beruf lernen, und führt zum Abschluss der Niveaustufen B1+ und B2. Der modulare, plurikulturelle und binnendifferenzierende Ansatz bietet den Lernenden die Möglichkeit, ihre Sprachkenntnisse entsprechend ihren Interessen zu vertiefen und ihre Sicherheit im Sprachhandeln auszubauen. In der kostenlosen PagePlayer-App finden sich zahlreiche digitale Materialien: alle Videos und Audiodateien, zusätzliche Lese- und Hörtexte sowie weiterführende Links.

Das Lehrwerk im Überblick

- Kurs- und Übungsbuch B1+
- digitale Inhalte in der PagePlayer-App oder auf www.cornelsen.de/codes
- Audio-CDs zum Kurs- und Übungsbuch
- Handreichungen für den Unterricht
- E-Book auf www.scook.de
- Unterrichtsmanager (auf USB-Stick oder online auf www.cornelsen.de)



Grammatik aktiv B2–C1
Zur Wiederholung und Vertiefung der deutschen Grammatik auf den Niveaustufen B2 und C1 mit anschaulichen Erklärungen und abwechslungsreichen Übungen.
ISBN 978-3-06-021482-2

Grund- und Aufbauwortschatz nach Themen A1–B2
Für alle, die ihren Wortschatz auffrischen und erweitern möchten. Das Lernwörterbuch enthält 4000 Wörter mit englischen Übersetzungen.
ISBN 978-3-589-01559-7

Prüfungstraining Goethe-Zertifikat B2 – Neubearbeitung
Zur gründlichen Vorbereitung auf die B2-Prüfung des Goethe-Instituts mit Aufgaben, Tipps und Strategien.
ISBN 978-3-06-121775-4

Cornelsen

ISBN 978-3-06-120883-7